

MONATSBERICHTE DER BANK DEUTSCHER LÄNDER

MÄRZ 1953

INHALT

Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets im Februar/März 1953	3
Geld und Kredit	3
Öffentliche Finanzen	12
Produktion, Absatz und Beschäftigung	17
Preise	24
Außenwirtschaft	29
Die Finanzierung der Anlageinvestitionen im zweiten Halbjahr 1952	37
Statistischer Teil	45
Zentralbankausweise	46
Zinssätze des Zentralbanksystems und Mindestreservesätze	50
Mindestreservenstatistik	50
Wöchentliche Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)	51
Monatliche Bankenstatistik (Bilanzstatistik)	52
Zusammengefaßte statistische Bilanz aller Kreditinstitute einschl. des Zentralbanksystems	67
Kreditvolumen	68
Geldvolumen	80
Sonstige Geld- und Kreditstatistik	81
Öffentliche Finanzen	88
Außenhandel	92
Produktion, Beschäftigung und Preise	95
Die Währungen der Welt, ihre Relationen zum US-\$ und hieraus errechnete DM-Werte	98

Abgeschlossen am 26. März 1953

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets im Februar / März 1953

Geld und Kredit

Kredite und Wertpapiererwerb sowie Devisenkäufe des Bankensystems

Die kurzfristigen Kredite an Wirtschaftsunternehmen und Private haben weiterhin nur relativ wenig zugenommen. Bei den 480 wöchentlich berichtenden Instituten, auf die etwa 70 vH aller kurzfristigen Wirtschaftskredite entfallen, betrug die Steigerung in der Zeit vom 15. Februar bis zum 15. März 1953 235 Mill. DM gegenüber 423 Mill. DM in der gleichen Zeit des Vorjahres. In den einzelnen Wochen verlief dabei die Entwicklung sehr unterschiedlich¹⁾: während das Kreditvolumen in den beiden letzten Februar-Wochen nur sehr schwach wuchs und in der ersten März-Woche zurückging, führte in der zweiten März-Woche, wie üblich, der Quartalsteuertermin (Vierteljahrszahlungen auf die Veranlagte Einkommen- und Körperschaftsteuer) zu einer wesentlichen Erhöhung des Kreditbedarfs der Wirtschaft. Mit 217 Mill. DM blieb aber die Kreditzunahme auch in dieser Woche hinter der der entsprechenden Vorjahrswoche zurück.

Betrachtet man die — erst bis Ende Februar vorliegenden vorläufigen — Ziffern über die kurzfristigen Wirtschaftskredite bei den monatlich berichtenden Kreditinstituten (bei denen fast das gesamte Kreditvolumen konzentriert ist), so bestätigt sich der aus der wöchentlichen Repräsentativerhebung gewonnene Eindruck einer anhaltend mäßigen Kreditausweitung. Die kurzfristigen Wirtschaftskredite sind bei diesen Banken im Februar um 356 Mill. DM gestiegen, während sie sich im entsprechenden Monat des Vorjahres um 526 Mill. DM erhöht hatten. Zugenommen haben in den letzten Wochen fast ausschließlich die Ausleihungen in laufender Rechnung, während das Volumen der Wechseldiskontkredite praktisch unverändert blieb und das der Akzeptkredite weiterhin leicht zurückging.

Nur geringfügig verändert haben sich in der letzten Zeit die Kredite des Bankensystems an öffentlich-rechtliche Körperschaft-

¹⁾ Vgl. Tabelle IV auf S. 51 im „Statistischen Teil“.

ten. Einer Erhöhung dieser Kredite im Februar folgte in der ersten März-Hälfte wieder ein leichter Rückgang, so daß der absolute Stand von Mitte März nur wenig über dem von Ende Januar lag (vgl. Tabelle). Mit insgesamt rd. 1,4 Mrd. DM (Zentralbanksystem und Geschäftsbanken zusammengenommen) sind die seitens öffentlicher Körperschaften in Anspruch genommenen kurzfristigen Bankkredite nach wie vor gering; sie belaufen sich nur auf ungefähr 7 vH des gesamten kurzfristigen Kreditvolumens. Ungefähr

Kurzfristige Bankkredite an öffentliche Stellen in Mill. DM

	1953			
	31. 1.	15. 2.	28. 2.	15. 3.
1) Monatlich berichtende Kreditinstitute	1 094	.	1 145 ²⁾	.
darunter: Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	(795)	.	(841) ²⁾	.
1a) darunter: 480 wöchentlich berichtende Kreditinstitute	836	835	886	849
darunter: Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen	(715)	(725)	(769)	(727)
2) Zentralbanksystem ¹⁾	255	239	295	312
darunter: Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	(62)	(48)	(94)	(124)
Summe 1 + 2	1 349	.	1 440	.
1a + 2	1 091	1 074	1 181	1 161

¹⁾ Einschließlich Kredit an Bund wegen Währungsfonds und Weltbank in Höhe von 183 Mill. DM. — ²⁾ Vorläufig.

drei Viertel der von den Geschäftsbanken an öffentliche Stellen gewährten kurzfristigen Bankkredite sind Anlagen der Institute in Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen, wobei die Titel der Bundesbahn und des Bundes weitaus im Vordergrund stehen. Dieser Teil der Bankkredite an öffentliche Stellen hat somit mehr den Charakter von Liquiditätsreserven der Kreditinstitute, womit es auch zusammenhängt, daß die Verteilung dieser Kredite zwischen dem Zentralbanksystem einerseits und dem „Markt“ (und hier vor allem den Geschäftsbanken) anderer-

seits je nach der Entwicklung der Lage am Geldmarkt schwankt (vgl. hierzu den Abschnitt über Geldmarkt und Bankenliquidität).

Saisonbedingt weiter nachgelassen hat in der letzten Zeit die Zuwachsrate der mittel- und langfristigen Bankkredite. Im Februar nahmen diese Kredite nach einer vorläufigen Zusammenstellung der Meldungen der monatlich berichtenden Banken nur um 370 Mill. DM zu, nachdem sie im Januar noch um 457 Mill. DM¹⁾ und im Monatsdurchschnitt des vierten Vierteljahres 1952 sogar um 636 Mill. DM erweitert worden waren. Daß in den Wintermonaten nur relativ wenig mittel- und langfristige Kredite ausbezahlt werden, hat seinen Grund hauptsächlich in der witterungsbedingten Einschränkung der Bautätigkeit und der hierdurch hervorgerufenen Verzögerung in der Fertigstellung der Beleihungsobjekte. Immerhin ist in Übereinstimmung mit der wesentlich erhöhten Kapitalbildung bei den Banken (vgl. hierzu den Abschnitt über die Spartätigkeit) die Ausdehnung der mittel- und langfristigen Bankkredite im Februar d. J. etwas stärker als im Vorjahr gewesen; im Februar 1952 hatte jedenfalls der Zuwachs an solchen Krediten nur 230 Mill. DM betragen.

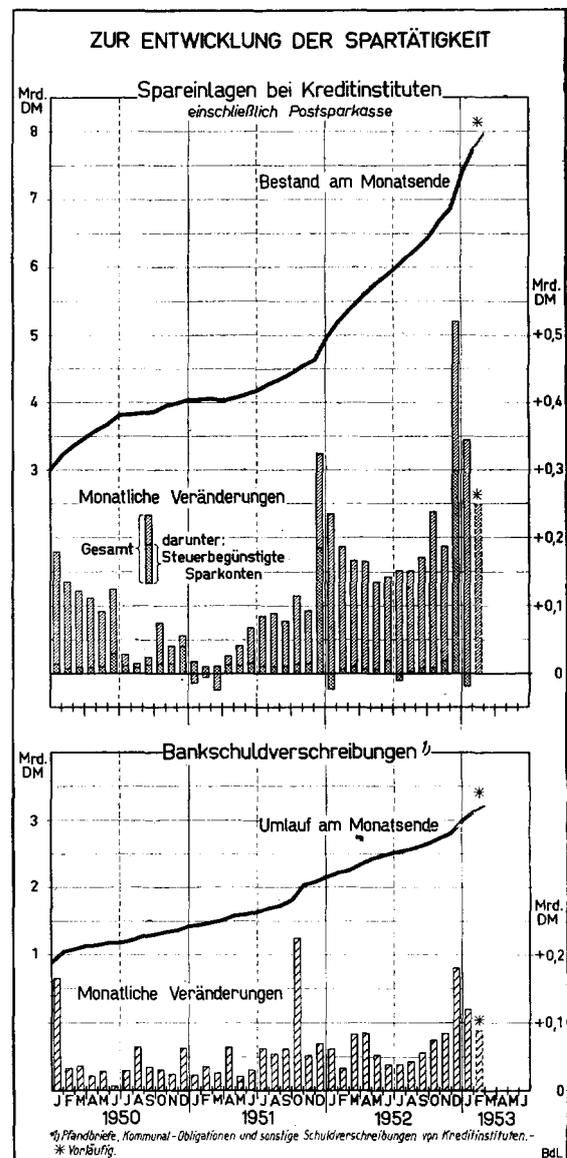
Verhältnismäßig geringe Veränderungen erfuhren in der Berichtsperiode auch die sonstigen langfristigen Anlagen der Kreditinstitute, zu denen neben den Ausgleichsforderungen vor allem die Wertpapierbestände rechnen. Bei den monatlich berichtenden Banken nahmen die Wertpapierbestände im Februar nur um 26 Mill. DM zu. Das Portefeuille der Institute an Anleihen und unverzinslichen Schatzanweisungen des Bundes und der Länder ging dabei sogar leicht (um 9 Mill. DM auf 539 Mill. DM) zurück.

Sehr beträchtlich war dagegen in der letzten Zeit wieder der Auszahlungsüberschuß im Devisenankauf und -verkauf des Bankensystems (einschließlich der Bank deutscher Länder). Er betrug im Februar rund 64 Mill. \$ oder 270 Mill. DM (im Januar 45 Mill. \$, im Durchschnitt der Monate Oktober bis Dezember 1952 22 Mill. \$). Die Bank deutscher Länder allein wies dabei einen noch etwas höheren Auszahlungsüberschuß auf, während sich die Devisenbestände der privaten Außenhandelsbanken, die im wesentlichen der Deckung von Akkreditivver-

pflichtungen im Ausland dienen und infolge der Verminderung solcher Verpflichtungen bereits im Jahre 1952 um insgesamt 80 Mill. \$ zurückgegangen waren, weiterhin, wenn auch nur noch leicht, verminderten. Die Auszahlungsüberschüsse hielten auch in der ersten März-Hälfte weiter an; sie beliefen sich bei der Bank deutscher Länder in diesem Zeitraum auf 82 Mill. DM.

Spartätigkeit

Die Spartätigkeit blieb auch in der Berichtsperiode recht rege. Bei den 480 wöchentlich berichtenden Kreditinstituten — die etwa 50 vH



der gesamten Spareinlagen bei Kreditinstituten verwalten — erhöhten sich die Spareinlagen im Februar um 136 Mill. DM (gegen 99 Mill.

¹⁾ Unter Ausschaltung statistisch bedingter Veränderungen.

DM im Februar 1952) und in der ersten März-Hälfte weiter um 68 Mill. DM (gegen 51 Mill. DM im entsprechenden Vorjahrszeitraum). Insgesamt, d. h. bei den monatlich berichtenden Kreditinstituten einschließlich der Postsparkasse, sind die Spareinlagen im Februar nach vorläufigen Meldungen um 256 Mill. DM gewachsen, während sie im Monatsdurchschnitt des Jahres 1952 (den durch Sonderumstände beeinflussten Monat Dezember ausgeschlossen) nur um 173 Mill. DM zugenommen hatten. Von der Zunahme im Februar entfielen allerdings 18 Mill. DM nicht auf Einzahlungsüberschüsse, Zinsgutschriften oder sonstige „echte“ Zugänge, sondern auf Gutschriften für die alten RM-Sparguthaben von Vertriebenen, die damit auf insgesamt 64 Mill. DM (Ende Februar) angewachsen sind.

Auch der Absatz von Wertpapieren hat sich in der letzten Zeit weiter verhältnismäßig günstig entwickelt. Er erreichte im Februar 1953 117 Mill. DM gegen 91 Mill. DM im Monatsdurchschnitt des Jahres 1952 (ohne Dezember). Im einzelnen entfielen davon 87 Mill. DM auf Schuldverschreibungen von Kreditinstituten, d. h. in der Hauptsache auf Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen, 4 Mill. DM auf Industrie-Obligationen, 17 Mill. DM auf öffentliche Anleihen und 9 Mill. DM auf Aktien. Was die Erwerber der Papiere anbelangt, so ist bemerkenswert, daß „Wirtschaftsunternehmen“, zu denen übrigens auch private Versicherungen gerechnet werden, in letzter Zeit in sehr viel höherem Maße als früher Wertpapiere übernommen haben. Nach der von der Bank deutscher Länder und den Landeszentralbanken durchgeführten Repräsentativerhebung über den Absatz von Wertpapieren nach Erwerbergruppen — die Erhebung erfaßt 80 bis 90 vH des Absatzes an festverzinslichen Wertpapieren mit Ausnahme der öffentlichen Anleihen — ist im Februar 1953 fast die Hälfte (48 vH) der abgesetzten festverzinslichen Wertpapiere von „Wirtschaftsunternehmen“ erworben worden, während im Monatsdurchschnitt des Jahres 1952 nur 20 vH auf diese Erwerbergruppe entfallen waren. Auf der anderen Seite hat der Anteil öffentlicher Stellen am Wertpapiererwerb etwa im gleichen Maße abgenommen; er betrug im Februar 1953 nur noch 46 vH gegenüber 72 vH im Durchschnitt des Jahres 1952. Zu beachten ist bei der Verwer-

tung der in der genannten Statistik ermittelten Absatzgliederung eines immerhin sehr beträchtlichen Teils der festverzinslichen Wertpapiere allerdings, daß nur die jeweiligen Ersterwerber erfaßt werden. Über den endgültigen Verbleib der Papiere sagt die Statistik dagegen nichts. Nun ist es aber bekannt, daß zumindest ein Teil der von Kapitalsammelstellen privater oder öffentlicher Rechtsnatur übernommenen Wertpapiere (besonders Pfandbriefe) nur unter Erteilung bestimmter Kreditaufgaben erworben wird, wobei dann seitens der — hierzu offenbar befähigten und bereiten — Kreditnehmer mehr oder weniger hohe Rückvergütungen an die Wertpapiererwerber als die eigentlichen Kreditgeber gezahlt werden. Es mag sein, daß diese praktisch zu „grauen“ Kursen erworbenen Wertpapiere in vielen Fällen nicht beim Ersterwerber verbleiben, sondern daß sie mit einem mehr oder weniger großen Disagio gegenüber dem offiziellen Börsenkurs (für 5%ige Pfandbriefe 98%) wieder weiter veräußert werden. Ein Teil der nach der Wertpapiererwerberstatistik von „öffentlichen Stellen“ und von „Wirtschaftsunternehmen“ übernommenen Papiere dürfte auf diese Weise — wenn auch eben zu „grauen Kursen“ — letztlich bei „Privaten“ (oder auch anderen „Wirtschaftsunternehmen“) landen, deren Anteil am endgültigen Wertpapierabsatz damit wahrscheinlich höher ist als in der Repräsentativerhebung ausgewiesen (Februar: 6vH).

Die von Kreditinstituten auf sonstige Weise bei Nichtbanken mittel- und langfristig aufgenommenen Gelder und Darlehen — einschließlich der zwar im eigenen Namen aber für fremde Rechnung weitergeleiteten sog. „durchlaufenden Kredite“ — sind im Februar nur um 180 Mill. DM (gegen 226 Mill. DM im Januar, 401 Mill. DM im Monatsdurchschnitt des vierten Vierteljahres 1952, aber nur 169 Mill. DM im Monatsdurchschnitt des ersten Vierteljahres 1952) gestiegen. Dem absoluten Stande nach beliefen sie sich damit auf insgesamt ca. 8,8 Mrd. DM. Zum größten Teil stammen diese Gelder von „öffentlichen Stellen“, d. h. aus öffentlichen Haushalten und von öffentlichen Versicherungsträgern. Außerdem sind in ihnen die für Investitionszwecke über den Bankenapparat verteilten Kredite aus Gegenwertmitteln und in gewissem Umfang auch private Darlehen enthalten. Bei den privaten Darlehen handelt es sich vor allem

um Darlehen, für die die Steuerermäßigungen gemäß § 7 des Einkommensteuergesetzes bzw. der entsprechenden Bestimmung des Körperschaftsteuergesetzes in Anspruch genommen werden können. Da sie aus steuertechnischen Gründen insbesondere gegen Schluß des Kalenderjahres gewährt werden, dürften sie im Februar für das Mittelaufkommen bei den Banken, im Gegensatz zum Dezember, kaum mehr eine wesent-

liche Rolle gespielt haben. Der beträchtliche Rückgang, den aber auch die Zuwachsrate der seitens der Kreditinstitute bei anderen Stellen aufgenommenen „Gelder und Darlehen“ im Februar erfahren hat, dürfte, ebenso wie das Nachlassen der mittel- und langfristigen Kreditgewährung der Banken, in der Hauptsache, wenn nicht sogar ausschließlich, eine rein saisonale Erscheinung darstellen.

Entwicklung des Bankkredits und des Aufkommens an längerfristigen Mitteln bei den Kreditinstituten
in Mill. DM

	1952				1953		
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	Januar	Februar ⁶⁾	Stand Ende Februar ⁶⁾
	MD						
Zunahme + oder Abnahme —							
I. Kreditgewährung							
1) Kreditinstitute außerhalb des Zentralbanksystems ¹⁾							
Kurzfristige Kredite	+ 368	— 41	+ 315	+ 488	+ 324	+ 360	19 857
davon an							
Wirtschaftsunternehmen und Private	(+ 402)	(— 29)	(+ 315)	(+ 457)	(+ 412)	(+ 356)	(19 553)
Öffentliche Körperschaften	(— 34)	(— 12)	(+ 0)	(+ 31)	(— 88)	(+ 4)	(304)
Mittel- und langfristige Kredite	+ 270	+ 312	+ 432	+ 636	+ 457 ²⁾	+ 370	16 800
davon an							
Wirtschaftsunternehmen und Private	(+ 220)	(+ 252)	(+ 346)	(+ 546)	(+ 360)	(+ 238)	(14 070)
Öffentliche Körperschaften	(+ 50)	(+ 60)	(+ 86)	(+ 90)	(+ 97)	(+ 132)	(2 730)
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	+ 50	+ 35	+ 38	— 89	+ 115	+ 70	1 213
Wertpapiere und Konsortialbeteiligungen	+ 33	+ 41	+ 22 ³⁾	+ 47	+ 286	+ 0	1 603
Kreditinstitute außerhalb des Zentralbanksystems insgesamt	+ 721	+ 347	+ 807	+ 1 082	+ 1 182	+ 800	39 473
2) Zentralbanksystem							
Kredite an							
Öffentliche Körperschaften	+ 31	— 79	— 3 ²⁾	+ 12	— 41	+ 9	201
Wirtschaftsunternehmen und Private	+ 4	— 5	— 0	+ 7	— 2	+ 3	141
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	— 150	+ 42	— 39	+ 78	— 304	+ 31	94
Wertpapiere	— 96	+ 5	— 4	+ 3	— 0	+ 1	49
Zentralbanksystem insgesamt	— 211	— 37	— 46	+ 100	— 347	+ 44	485
Insgesamt (1+2): Kreditgewährung des gesamten Bankensystems	+ 510	+ 310	+ 761	+ 1 182	+ 835	+ 844	39 958
II. Längerfristige Fremdmittel							
Spareinlagen	+ 188	+ 148	+ 155	+ 315	+ 326	+ 256	7 986
Termineinlagen ³⁾	+ 276	+ 87	+ 207	+ 119	+ 663	+ 313	8 735
Bankschuldverschreibungen ⁴⁾	+ 58	+ 57	+ 44	+ 114	+ 125	+ 97	3 273
Bei Nichtbanken aufgenommene Gelder ⁵⁾ und Darlehen einschließlich aufgenommener Gegenwertmittel	+ 169	+ 252	+ 238	+ 401	+ 227 ⁶⁾	+ 180	8 843
Längerfristige Fremdmittel insgesamt	+ 691	+ 544	+ 644	+ 949	+ 1 341	+ 846	28 837
III. Saldo (I./II)	— 181	— 234	+ 117	+ 233	— 506	— 2	11 121

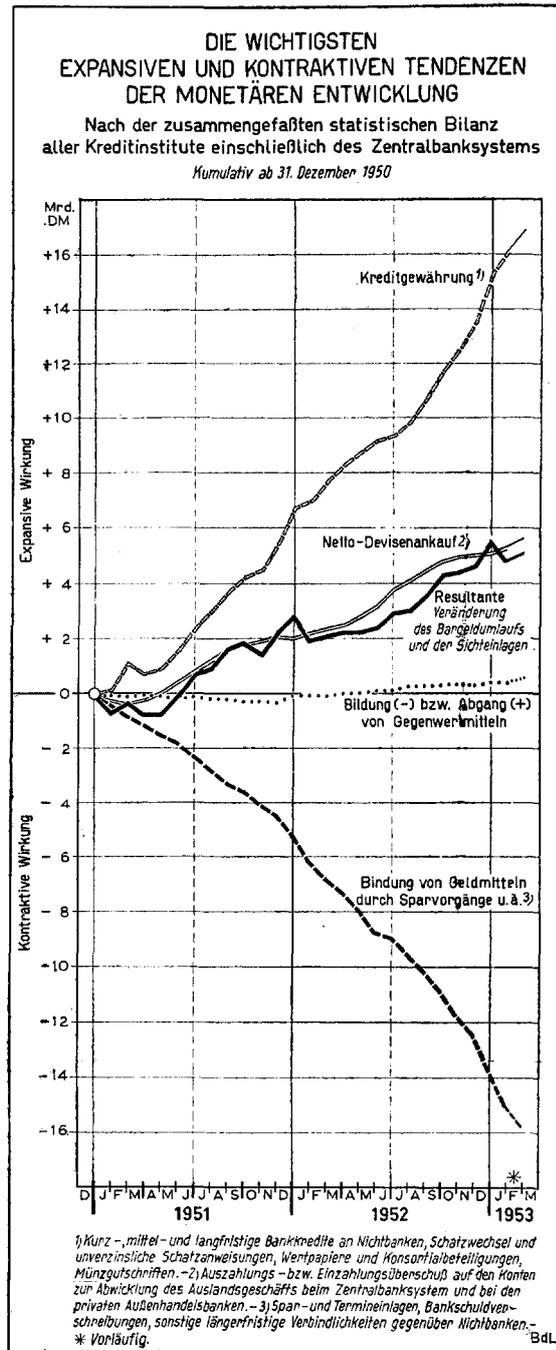
¹⁾ Für die monatliche Bankenstatistik berichtende Kreditinstitute, Teilzahlungsfinanzierungsinstitute, Kreditanstalt für Wiederaufbau, Finanzierungs-AG Speyer, Postscheck- und Postsparkassenämter. — ²⁾ Einschließlich Kredite an Versicherungsunternehmen und Bausparkassen. — ³⁾ Einlagen mit Laufzeit oder Kündigungsfrist von mindestens einem Monat. — ⁴⁾ Saldiert mit eigenen Schuldverschreibungen im Bestand der Banken. — ⁵⁾ Mit Kündigung oder Laufzeit ab 6 Monate. — ⁶⁾ Ohne Zugang durch Neubewertung. — ⁷⁾ Ohne Zunahme durch Kredit an Bund wegen Währungsfonds und Weltbank. — ⁸⁾ Vorläufig. — ⁹⁾ Von statistisch bedingten Veränderungen bereinigt.

Vergleicht man das Aufkommen an längerfristigen Mitteln bei den Kreditinstituten, wie es vorstehend im einzelnen analysiert wurde — also den Spareinlagenzuwachs, den Absatz von Bank-Schuldverschreibungen und die Zunahme der sonstigen von Nichtbanken stammenden längerfristigen Mittel — mit der Steigerung des Kreditvolumens und des Wertpapierbestandes der Banken, so ergibt sich, daß die Kreditgewährung, wie nun schon seit geraumer Zeit so auch im Februar, nur wenig über die gleichzeitige Bildung von Sparkapital hinausging. Nähere Angaben hierzu sind der vorstehenden Tabelle zu entnehmen. Der Betrag der Kreditausweitung wäre danach in den letzten Monaten von der Kapitalbildung bei den Banken sogar noch übertroffen worden, wenn man zu diesen auch die Zunahme der Termineinlagen rechnete. Ein solches Verfahren wäre aber natürlich problematisch, wie überhaupt die Gegenüberstellung von Kreditausweitung und Kapitalbildung zum Zwecke der Ermittlung der „Expansionswirkung“ der Kreditgewährung statistisch wie auch sachlich nur unter vielen Vorbehalten möglich ist, die schematische Urteile verbieten. Immerhin ist nicht zu bestreiten, daß mit der Ausdehnung der Kredite um so weniger eine Nachfragesteigerung verbunden sein dürfte, je mehr sie durch den mit der Bildung von Sparkapital und der Festlegung von Geld auf Termin zumindest vorläufig verbundenen Nachfrageverzicht kompensiert wird.

Geldvolumen

Das Geldvolumen hat infolge der starken Umwandlung von Geld in Kapital durch die rege Spartätigkeit bei nur mäßiger Kreditausweitung in der letzten Zeit nur relativ langsam zugenommen, nachdem es im Januar sogar abgenommen hatte. Einzelheiten über die Veränderungen und Bestimmungsgründe des Geldvolumens sind der nachstehenden Tabelle und dem Schaubild zu entnehmen. Wie sich daraus ergibt, bildeten die Auszahlungsüberschüsse im auswärtigen Zahlungs- und Verrechnungsverkehr, oder anders ausgedrückt, die passivischen Gegenposten zur Zunahme der Gold- und Devisenbestände und der Auslandsforderungen des Bankensystems weiter die Hauptkomponente in der Zunahme des Geldvolumens. Die Aktivität der Zahlungsbilanz als „geldschaffender Faktor“ deutet, wenn

sie, wie in letzter Zeit, vor allem auf rückläufigen Einfuhren beruht, im Grunde genommen freilich mehr eine gewisse Zurückhaltung als einen starken Ausdehnungsdrang der Wirtschaft an. Betrachtet man die letzten zwei Jahre als



Ganzes, so erklärt sich der Überschuß der Devisenankäufe des Bankensystems über seine Devisenabgaben allerdings nicht etwa aus einer Einschränkung der Einfuhren, sondern ausschließlich daraus, daß die Erlöse aus (sichtbaren und

Bestimmungsgründe und Veränderungen des Geldvolumens¹⁾
in Mill. DM

	1952				1953		
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	Januar	Februar ²⁾	Stand Ende Februar ³⁾
	MD						
A. Expansive (+) und kontraktive (–) Einflüsse auf das Geldvolumen							
1) Saldo aus der Gewährung von Bankkrediten und dem Aufkommen an längerfristigen Fremdmitteln bei den Kreditinstituten	– 181	– 234	+ 117	+ 233	– 506	– 2	11 121
2) Münzgutschriften zu Gunsten des Bundes	+ 20	+ 36	+ 29	+ 21	+ 16	+ 14	858
3) Nettodevisenankäufe (+) bzw. Nettodevisenverkäufe (–) des Zentralbanksystems und der Außenhandelsbanken	+ 157	+ 425	+ 349 ⁴⁾	+ 105	+ 190	+ 270	5 005
4) Sonstige Einflüsse ²⁾	– 194	– 4	– 26	+ 35	– 386	+ 2	.
Saldo A: Expansionswirkung (+) oder Kontraktionswirkung (–) auf das Geldvolumen	– 198	+ 223	+ 469	+ 394	– 686	+ 284	.
B. Veränderung des Geldvolumens							
Zunahme (+) oder Abnahme (–)							
1) Bargeldumlauf außerhalb der Banken (ohne „B“-Noten)	+ 84	+ 129	+ 133	+ 126	– 128	+ 221	10 310
2) Sichtdepositen							
a) Wirtschaftsunternehmen und Private	– 155	+ 45	+ 155	+ 189	– 670	– 71	9 749
b) deutsche öffentliche Stellen	– 93	+ 80	+ 189	+ 88	+ 94	+ 171	3 988
c) alliierte Stellen	– 34	– 31	– 8	– 9	+ 18	– 37	732
Saldo B: Veränderung des Geldvolumens insgesamt	– 198	+ 223	+ 469	+ 394	– 686	+ 284	24 779
¹⁾ Bargeldumlauf und Sichtdepositen. — ²⁾ Vgl. Tabelle „Entwicklung des Bankkredits und des Aufkommens an längerfristigen Mitteln bei den Kreditinstituten“. — ³⁾ Enthält die Veränderungen folgender Bilanzpositionen: Ausgleichsforderungen, Beteiligungen, Grundstücke und Gebäude, sonstige Aktiva; Gegenwertkonten (im Zentralbanksystem), kurzfristig aufgenommene Gelder, Kapital, Rücklagen, Rückstellungen, Wertberichtigungen, sonstige Passiva; ferner die Veränderung des Saldos der Interbankverschuldung und die Veränderung des Umlaufs an „B“-Noten. — ⁴⁾ Unter Ausschaltung der durch die Devisenzahlung an Weltbank und Währungsfonds bedingten Abnahme des Aktivsaldos der Konten zur Abwicklung des Auslandsgeschäfts bei der Bank deutscher Länder. — ⁵⁾ Vorläufig.							

unsichtbaren) Ausfuhren weit stärker zunehmen als die für die Lieferungen und Leistungen des Auslandes fälligen Zahlungen, eine Entwicklung, mit deren Fortdauer allerdings nicht ohne weiteres gerechnet werden kann.

Innerhalb des Geldvolumens haben in der letzten Zeit die Einlagen öffentlich-rechtlicher Körperschaften weiter zugenommen (Februar + 350 Mill. DM, 15. März gegenüber 15. Dezember 1952 + ca 1 000 Mill. DM), während die Bank-einlagen von Wirtschaftsunternehmen und Privaten kaum zugenommen und im März, im Zusammenhang mit dem Quartalsteuertermin, wahrscheinlich sogar abgenommen haben. Die Steigerung der öffentlichen Einlagen hängt im Februar vor allem damit zusammen, daß die

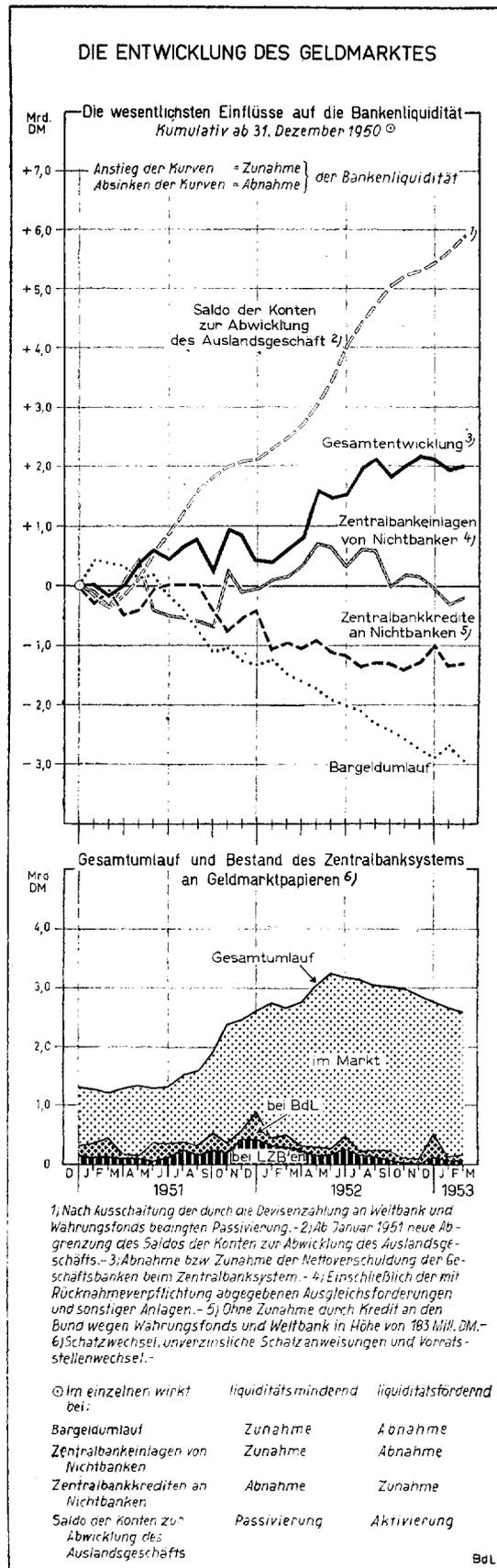
liquiden Mittel des Lastenausgleichsamtes weiter gewachsen sind (Näheres hierüber im Abschnitt „Öffentliche Finanzen“).

Der Bargeldumlauf ist, nachdem er bis etwa Mitte Februar im Vergleich zum Vormonat rückläufig gewesen war, seitdem infolge des Eintritts wärmeren Wetters und der hierdurch ermöglichten Wiederaufnahme der Arbeit in den Außenberufen wieder im Steigen begriffen. Im Tagesdurchschnitt der zweiten Februar-Hälfte war er um 124 Mill. DM (= 1,2 vH) und im Durchschnitt der ersten März-Hälfte um 248 Mill. DM (= 2,3 vH) höher als in den jeweils entsprechenden Vormonatsabschnitten. Der Stand des Bargeldumlaufs war am 15. März 10 643 Mill. DM. Zum Vergleich sei erwähnt, daß der Vorkriegs-

Saisonindex des Bargeldumlaufs für Januar/Februar eine Zunahme von 1,1 vH, für Februar/März eine solche von 2,4 vH aufwies.

Geldmarkt und Bankenliquidität

Nachdem bis in die zweite Hälfte des Monats Februar hinein am Geldmarkt durch die zunächst noch anhaltende saisonale Rückbildung des Bargeldumlaufs und durch die beträchtlichen DM-Auszahlungsüberschüsse im auswärtigen Zahlungs- und Verrechnungsverkehr die auf Verflüssigung hinwirkenden Faktoren überwogen hatten, begann sich in der letzten Dekade des Monats ein gewisser Wandel der Lage anzubahnen. Zwar blieb die Zahlungsbilanz weiterhin aktiv und die großen Gebietskörperschaften, wie Bund und Länder, griffen in gewissem Umfang auf ihre Guthaben im Zentralbanksystem zurück, so daß von dieser Seite her ständig Zentralbankgeld in die nicht zum Zentralbanksystem gehörenden Geldinstitute floß. Aber andererseits begann — wie oben bereits erwähnt — der Bargeldumlauf wieder zuzunehmen und außerdem erhöhten sich die Kassenmittel der Lastenausgleichsbehörden im Zusammenhang mit dem Abgabetermin im Februar und mit einigen noch nicht überwundenen Anlaufsschwierigkeiten bei der Auszahlung der Lastenausgleichsgelder. Nach dem Ultimo flossen den Banken sodann, wie üblich, durch den Rückgang des Bargeldumlaufs Einlagen zu, aber eine Verflüssigung des Marktes ergab sich hieraus deshalb nicht, weil die Institute zunächst ihre Reserveguthaben bei den Landeszentralbanken, auf die sie zum Ultimo stärker zurückgegriffen hatten, wieder auffüllen mußten. Ab 10. März machte sich im Zusammenhang mit dem Quartalsteuertermin für die Veranlagte Einkommen- und Körperschaftsteuer eine weitere beträchtliche Anspannung der Banken und des Geldmarktes bemerkbar, die sich auch nach der Monatsmitte nur wenig milderte. Die Bank deutscher Länder erhöhte in Anpassung an die Versteifung der Marktlage ab 3. März die Abgabesätze für Schatzwechsel und 1/2 Jahr laufende unverzinsliche Schatzanweisungen um 1/8 0/0, für Vorratsstellenwechsel und 1 Jahr laufende unverzinsliche Schatzanweisungen um 1/4 0/0. Auch Tagesgeld blieb relativ teuer; es wurde um die Monatsmitte in Frankfurt a. Main mit ca. 40/0 gehandelt.



Symptomatisch für die Entwicklung der Bankenliquidität, deren Bestimmungsfaktoren im einzelnen aus der folgenden Tabelle entnommen werden können, ist, daß die „Nettoverschuldung“

Die wichtigsten Bestimmungsfaktoren des Refinanzierungsbedarfs der Kreditinstitute beim Zentralbanksystem, in Mill. DM

Die einzelnen Faktoren	Ende Febr. 1953	15. März 1953	Ende Febr. 1953	Ende Febr. 1953
	gegen Ende Jan 1953	gegen Ende Febr. 1953	gegen Ende Febr. 1952	gegen Ende Febr. 1951
<i>Die Vorzeichen geben die Wirkung der Veränderung der Faktoren auf die Bankenliquidität an</i>				
1) Noten- und Münzumsatz	- 239	- 192	- 1 461	- 3 344
2) Zentralbankeinlagen von Nichtbanken				
a) deutsche öffentliche Stellen ¹⁾	- 108	- 381	- 1 240	- 1 593
b) Gegenwertmittel ²⁾	+ 181	+ 73	+ 671	+ 788
c) Sonstige ³⁾	+ 83	+ 23	+ 148	+ 989
3) Zentralbankkredite				
a) an Nichtbanken	+ 44	+ 76	- 160	- 1 033
b) an KfW für Arbeitsbeschaffung, Wohnungsbau und Investitionsvorhaben	- 32	+ 27	- 87	- 17
4) Münzgutschrift zu Gunsten des Bundes	+ 14	+ 13	+ 319	+ 557
5) Abwicklung des Auslandsgeschäfts beim Zentralbanksystem ⁴⁾	+ 272	+ 250	+ 3 266	+ 6 112
6) Sonstige Faktoren, netto	- 158	- 75	- 53	- 292
Gesamtwirkung:				
Banken liquider (+)	+ 57	-	+ 1 403	+ 2 167
Banken illiquider (-)	-	- 186	-	-
Kreditnahme und Reserveguthaben der Kreditinstitute beim Zentralbanksystem	Stand			
Reserveguthaben	28. 2. 53	15. 3. 53	29. 2. 52	28. 2. 51
Kredite	1 882	2 035	1 892	1 810
Stand der Nettoverschuldung	2 969	3 052	4 382	5 064
	1 087	1 017	2 490	3 254
¹⁾ Einschließlich abgegebener Ausgleichsforderungen, ohne Gegenwertkonten des Bundes. — ²⁾ Gegenwertkonten des Bundes einschließlich abgegebener Ausgleichsforderungen, ERP-Sonderkonto der BZB. — ³⁾ Alliierte Dienststellen, sonstige Einlagen und schwebende Verrechnungen im Zentralbanksystem. — ⁴⁾ Saldo aus folgenden Positionen: Gold, Guthaben in ausländischer Währung (einschließlich Guthaben bei der EZU), Sorten und Auslandsschecks minus Verbindlichkeiten gegenüber der EZU, DM-Guthaben ausländischer Banken, Export-Akkreditive und — ab September 1952 — US-Dollarkonten Brasilien.				

der Kreditinstitute beim Zentralbanksystem, d. h. der Saldo zwischen ihrer Verschuldung beim Zentralbanksystem und den dort unterhaltenen Giroguthaben, der bis zum 23. Februar auf 502 Mill. DM (gegen 1 062 Mill. DM am 23. Januar) reduziert werden konnte, sich zum Monatsende wieder auf 1 087 Mill. DM erhöht hat, womit er nur noch geringfügig hinter dem Stand von Ende Januar zurückblieb. Am 15. März übertraf die

Nettoverschuldung mit 1 017 Mill. DM den Stand des entsprechenden Vormonatstages sogar nicht unwesentlich. Auch die Überschußreserven der Kreditinstitute, die freilich bisher stets unbedeutend waren, sanken im Februar gegenüber dem Vormonat von 81 auf 59 Mill. DM (= 0,002 vH der reservepflichtigen Verbindlichkeiten), obwohl andererseits die am 1. Februar in Kraft getretene Senkung der Mindestreservesätze das Reservesoll trotz der gleichzeitigen weiteren Erhöhung der Depositensumme leicht — um etwa 65 Mill. DM auf 2 120 Mill. DM — gesenkt hatte.

Die weitere Entwicklung des Geldmarktes und der Bankenliquidität läßt sich im Augenblick nicht klar beurteilen. In den nächsten Wochen werden Gold- und Devisenzuflüsse aus dem Waren- und Dienstleistungsverkehr vielleicht noch weiter einen wichtigen Liquidisierungsfaktor darstellen. Andererseits dürfte jedoch die saisonbedingte Steigerung des Bargeldbedarfs des Verkehrs zumindest fürs erste ein fühlbares Gegengewicht hierzu bilden. Die Liquiditätsentwicklung wird unter diesen Umständen weitgehend davon abhängen, ob die öffentlichen Haushalte, und zwar vor allem der Bund und das Lastenausgleichsamt, künftig in stärkerem Umfang ihre im Zentralbanksystem unterhaltenen Kassensmittel verausgaben müssen.

Börse

Die seit reichlich einem Jahr zu beobachtende rückläufige Tendenz der Aktienkurse kennzeichnete auch die Börsenentwicklung der jüngsten Zeit. Im Februar sank der Kursdurchschnitt der an den deutschen Börsen notierten Aktien (bei Ausschaltung der durch die teilweise Umstellung der Notierung auf DM-Aktien bedingten nominellen Kursänderung) auf 102,01 % gegen 104,95 % im Januar und 138,38 % im Januar 1952, dem Monat der bisher höchsten Aktienkurse seit der Währungsreform. Die Aktien haben damit im Verlauf der letzten vierzehn Monate im Durchschnitt reichlich ein Viertel ihres Kurswertes eingebüßt, wobei der Kursverlust der Aktien der verarbeitenden Industrien sogar noch bedeutend größer (32 vH), der der Grundstoffindustrien dagegen etwas geringer (22 vH) war. Bei der Betrachtung des absoluten Kursdurchschnitts vor allem der Aktien der

Grundstoffindustrien, ist im übrigen — hierauf sei besonders hingewiesen — zu berücksichtigen, daß die DM-Aktien infolge der von vielen Gesellschaften vorgenommenen Kapitalaufstockungen weit niedriger zu bewerten sind als die auf RM-Aktien bezüglichen Börsenkurse bzw. die vorerwähnten und in der nachstehenden Tabelle wiedergegebenen Kursdurchschnitte vermuten lassen. Der Kursdurchschnitt vor allem der genannten Aktiengruppe ist in Wirklichkeit nicht annähernd so hoch wie es optisch den Anschein hat.

Entwicklung der durchschnittlichen Aktienkurse im Bundesgebiet¹⁾ in %/o

Zeit	Aktien insgesamt	davon			Handel und Verkehr
		Grundstoff-industrie	Eisen- und Metall-bearbeitung	Sonstige verarbeitende Industrien	
1952 Januar	138,38	179,97	122,11	121,64	103,28
1953 Januar	104,95	145,74	85,87	84,01	77,26
Februar	102,01	140,62	83,49	82,25	76,08
Kursminderung Februar 1953 im Vergleich zu Januar 1952, in vH					
	26	22	32	32	26

¹⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt. Kursdurchschnitt von 462 an den Börsen des Bundesgebiets notierten Aktien in vH des RM-Nominalwertes. Von den 462 Aktien sind bereits 107 (Januar 1953) zur DM-Notierung übergegangen, darunter 76 Papiere von solchen Gesellschaften, die ihr Kapital 1:1 umgestellt haben. Die DM-Kurse der Gesellschaften, die anders als 1:1 umstellten, wurden bei der Berechnung des RM-Kursdurchschnitts an Hand der Umstellungsverhältnisse auf RM zurückgerechnet.

Das Abbröckeln der Aktienkurse ist nicht ohne weiteres — was früher sicher der Fall gewesen wäre — als eine Meinungsäußerung der Börse hinsichtlich der zukünftigen Konjunktur-entwicklung zu werten. Es ist vielmehr zunächst einmal dadurch bedingt, daß die bis 1951 noch bestehende Sachwertpsychose inzwischen mehr und mehr nüchternen Rentabilitäts-erwägungen Platz machte; insofern stellt es sogar einen Beweis für das zunehmende Vertrauen in die Stabilität des Wertes der deutschen Währung dar. Mit dem Platzgreifen von Rentabilitäts-erwägungen mußte aber auch die hauptsächlich durch die Doppelbesteuerung der Erträge der juristischen Personen verursachte mangelhafte Rentabilität der deutschen Aktien sich allmählich deutlich im Kursniveau auswirken. Wie die Kursdurchschnitte zeigen, ist die Aktie für die Masse der Unternehmungen, und hierunter gerade auch für die Grundstoffindustrien, als

Finanzierungsinstrument praktisch ausgeschaltet. Für die weitere Entwicklung der Investitions-tätigkeit, und damit letztlich für die Aufrecht-erhaltung des Beschäftigungsgrades der deut-schen Wirtschaft, können sich hieraus, je länger desto mehr, recht ernste Folgen ergeben.

Der Kursdurchschnitt der Rentenwerte — so weit diese nicht erst nach der Währungsreform emittiert wurden und daher bisher fast durchweg zum Emissionskurs notiert werden — hat sich demgegenüber auch in der letzten Zeit weiter, wenn auch nur noch leicht, verbessert. Die Bes-erung der Kurse dürfte wenigstens in der letz-ten Zeit eine Auswirkung des ersten Gesetzes zur Förderung des Kapitalmarktes darstellen, wenngleich dieses Gesetz schon seit längerem erwartet und somit in der Kursbildung vorweg ge-nommen worden war. Gegenüber dem Tiefstand der Kurse für 4^o/oige Schuldverschreibungen nach der Währungsreform (Mitte 1951) beträgt die Erhöhung im Durchschnitt bei den Pfandbriefen etwa 15 Punkte (oder 20 vH), bei den Kommu-nalobligationen ca. 12 Punkte und bei den In-dustrieobligationen — deren Tiefstand allerdings schon im März 1951 erreicht wurde — ebenfalls 15 Punkte. Die Börsenkurse der seit der Wäh-

Durchschnittskurse¹⁾ 4^o/oiger Schuldverschreibungen

Zeit	Pfand-briefe	Kommunal-obligationen	Industrie-obligationen
Dez. 1948	7,25	6,84	5,60
Dez. 1949	7,89	7,82	7,17
Dez. 1950	7,70	7,59	6,55
Dez. 1951	76,63	73,27	77,80
Dez. 1952	84,42	80,60	79,13
Febr. 1953	84,83	82,01	79,53

¹⁾ Bis Juni 1951 in DM für 100 RM Nennwert, ab Juli 1951 in Prozenten des im Verhältnis 10:1 auf DM umgestellten Nennwertes.

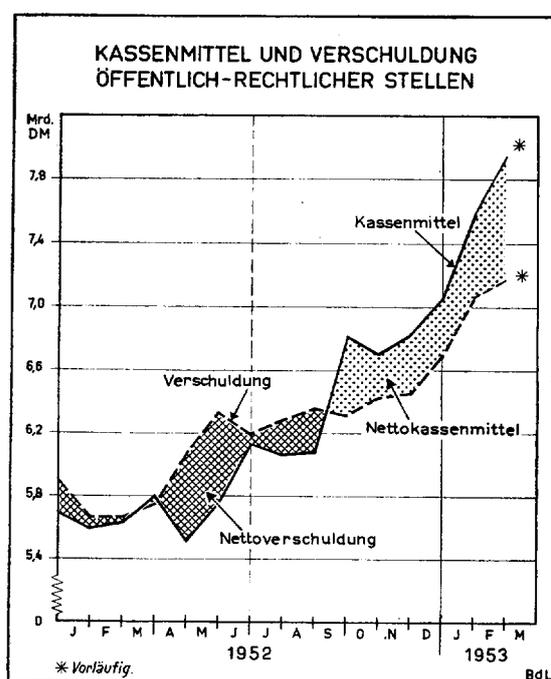
rensreform emittierten festverzinslichen Wert-papiere, die, wie erwähnt, fast durchweg dem Emissionskurs entsprechen, sind dagegen im Grund genommen rein fiktiv. Zu ihnen finden näm-lich nur relativ geringe Umsätze statt, da der bei weitem größte Teil der neu emittierten Wert-papiere sich entweder in festen Händen (öffent-lich-rechtlichen Kapitalsammelstellen) befindet oder noch steuerlichen oder kontraktlichen Sperr-fristen unterliegt und deshalb nicht an die Börse kommen kann. Infolge des geringen Angebots ist es den Emissionsinstituten daher ein Leichtes.

die Börsenkurse zu stützen, falls dies wirklich einmal im Interesse der Verteidigung des Emissionskurses notwendig wird. Am „grauen“ Markt, dessen Kursbildung weitgehend durch die Kurse derjenigen Papiere bestimmt wird, die trotz der für sie vereinbarten kontraktlichen Sperrfrist gehandelt werden, liegen dagegen die Kurse erheblich unter dem Emissionskurs, ja in letzter Zeit sind sie sogar wieder etwas gesunken, wenn auch bei weitem nicht wieder auf das Niveau, das sie vor den Erörterungen über das Kapitalmarkt-

förderungsgesetz innehatten. Die Ursache des Disagios liegt zum großen Teil darin, daß ein Teil der Kreditnehmer in der Lage ist, neben der offiziellen Verzinsung noch die bereits oben erwähnten „Kapitalbeschaffungskosten“ zu zahlen, die die Kreditvermittler befähigen, die zugunsten ihrer Kunden erworbenen Wertpapiere mit einem Disagio weiterzuveräußern. Es werden zur Zeit Maßnahmen erwogen, um diese die Wiederbelebung des Kapitalmarktes beeinträchtigenden Mißstände zu beseitigen.

Öffentliche Finanzen

In der Kassenentwicklung der öffentlichen Haushalte hat sich in den letzten Wochen nach den bisher vorliegenden Zahlen nur wenig geändert. Die kassenmäßigen Einnahmen waren im allgemeinen weiter höher als die kassenmäßigen Ausgaben, und zwar auch im Februar, der aus zahlungstechnischen und saisonmäßigen Gründen, wenigstens für Bund und Länder, ein steuer-schwacher Monat ist. Tatsächlich waren die Steuereinnahmen von Bund und Ländern im Februar mit rd. 1 790 Mill. DM erheblich niedriger als im Januar (2 410 Mill. DM), aber da gleichzeitig, zumindest beim Bund, auch die Ausgaben geringer waren als in den Vormonaten, blieben selbst bei den großen Gebietskörperschaften die zahlungstechnisch im Februar an sich fälligen Defizite in verhältnismäßig engen Grenzen. Beim Lastenausgleichsfonds und bei den Gemeinden ergaben sich gleichzeitig sogar hohe Überschüsse, da im Februar die Vierteljahreszahlungen auf die Lastenausgleichsabgaben und die Gewerbesteuer eingingen. Die relativ geringen Kassendefizite von Bund und Ländern dürften hierdurch mehr als aufgewogen worden sein. Im März stand die Entwicklung bei den großen Gebietskörperschaften bislang eindeutig im Zeichen des vierteljährlichen Zahlungstermins für die Veranlagte Einkommensteuer und die Körperschaftsteuer und der dadurch bedingten Kassenüberschüsse. Ein abschließendes Urteil über die Entwicklung in diesem Monat ist jedoch bei Abschluß des Berichts noch nicht möglich, da der Hauptteil der Kassenausgaben in der Regel erst in den letzten Tagen des Monats getätigt wird



Anmerkung zum Schaubild

Zu den öffentlich-rechtlichen Stellen werden gerechnet: die Gebietskörperschaften, die Sonderhaushalte des Bundes (Sozialversicherungsträger, Arbeitslosenversicherung, Bundesbahn und Bundespost), Regiebetriebe der öffentlichen Hand und sonstige öffentlich-rechtliche Körperschaften, wie z. B. die Kirchen und die charitativen Verbände. Zu den im obigen Schaubild dargestellten Kassenmitteln dieser Stellen gehören: die Einlagen beim Banksystem (Zentralbanksystem und Kreditinstitute), vorübergehend zurückerworbene Ausgleichsforderungen und die vom Zentralbanksystem für einzelne Haushalte vorgenommenen Geldmarktanlagen. Die Einlagen bei den Kreditinstituten enthalten auch diejenigen Gelder, die haushaltsmäßig nicht mehr zur Verfügung stehen, weil sie zur Finanzierung von Investitionen an die Banken weitergeleitet, von den empfangenden Stellen aber noch nicht abgerufen wurden. Aus den Angaben über die Verschuldung sind die zwischen den einzelnen öffentlichen Stellen bestehenden Schuldverpflichtungen nach Möglichkeit ausgeschaltet worden.

und im März als dem letzten Monat des Rechnungsjahres noch mehr als sonst mit einem Anstieg der Ausgaben zum Monatsende zu rechnen ist, zumal wenn, wie in diesem Jahr, teilweise noch erhebliche unausgenutzte Etatansätze bestehen.

Der Bundeshaushalt

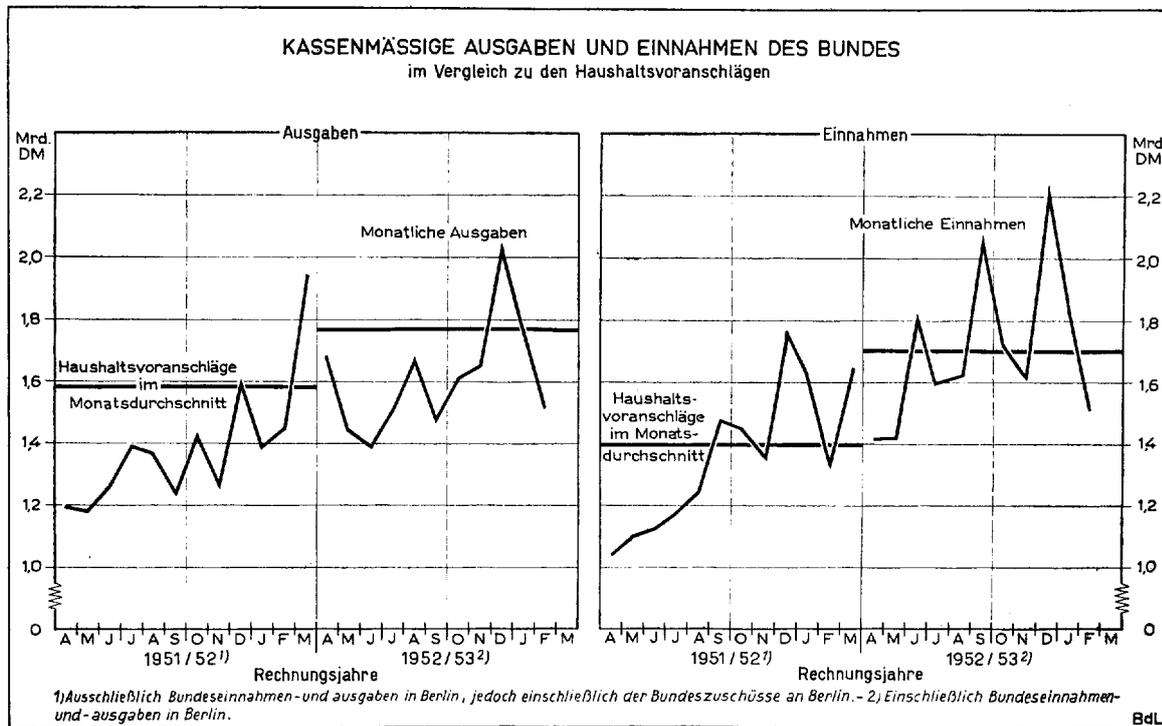
Im Bundeshaushalt waren im Februar die Kassenausgaben bis auf einen Betrag von nur 4 Mill. DM durch die laufenden Kasseneinnahmen gedeckt. Das ist insofern bemerkenswert, als die Einnahmen im zweiten Monat eines jeden Vierteljahres aus zahlungstechnischen Gründen stets verhältnismäßig niedrig sind und daher meist hinter den Ausgaben zurückbleiben. Mit nur 1 511 Mill. DM waren sie im Februar sogar noch erheblich niedriger als im November und August, den beiden vorangegangenen Monaten mit vergleichbaren Steuerterminen, da im Februar der übliche saisonale Rückgang bei der Umsatzsteuer einsetzte. Gleichzeitig waren allerdings auch die Ausgaben mit nur 1 515 Mill. DM wesentlich geringer als in den Vormonaten, obwohl in diesem Monat die seit dem Erlaß des Lastenausgleichsgesetzes (September 1952) fälligen Zuschüsse zur Unterhaltshilfe (für das gesamte laufende Rechnungsjahr rd. 79 Mill. DM) zum weitestgrößten Teil (rd. 68 Mill. DM) geleistet

Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts¹⁾ in Mill. DM

Posten	Nov. 1952 ²⁾	Jan. 1953	Febr. 1953 ²⁾	Vom Beginn des Rj. 1952/53 bis einschl. Febr. 1953	Zum Vergleich:	
					Febr. 1952 ²⁾	Vom Beginn des Rj. 1951/52 bis einschl. Febr. 1952
Einnahmen	1 623	1 843	1 511	18 902	1 349	14 727
Ausgaben	1 655	1 761	1 515	17 805	1 450	14 822
Überschuß (+)						
Fehlbetrag (-)	- 32	+ 82	- 4	+ 1 097	- 101	- 95

¹⁾ 1951 ausschließlich und 1952 einschließlich der Bundeseinnahmen und -ausgaben in Berlin, 1951 jedoch einschließlich der Bundeszuschüsse an Berlin. — ²⁾ Monate mit vergleichbaren Einnahmen.

wurden. Allerdings dürfte es sich bei diesem Ausgabenrückgang nur um eine vorübergehende Unterbrechung des immer noch nach oben gerichteten Trends der Ausgaben handeln. Für den März ist, schon weil es sich um den letzten Monat des Rechnungsjahres handelt, mit einem Anstieg der Ausgaben gegenüber dem Februar zu rechnen. Nach den für die ersten drei Wochen des Monats vorliegenden Angaben hat es zwar den Anschein, als würden die Bundesausgaben bei weitem nicht so stark wachsen wie im März 1952, in dem, vor allem unter dem Einfluß erhöhter Besatzungskostenanforderungen, die Ausgaben schon in der ersten Hälfte des Monats sprunghaft gestiegen



waren. Da der größte Teil der Ausgaben jedoch erst in der letzten Woche des Monats geleistet wird, bleibt abzuwarten, wie das Monatsergebnis ausfallen wird und ob sich damit der im bisherigen Verlauf des Rechnungsjahres entstandene kumulative Kassenüberschuß (bis Ende Februar 1953 rd. 1,1 Mrd. DM, vgl. voranstehende Tabelle) nicht noch vermindert. Zu berücksichtigen ist ferner, daß auch in der „Auslaufperiode“ des Rechnungsjahres (April und Mai d. J.) noch erhebliche Kassenausgaben zu Lasten des Haushalts für 1952/53 getätigt werden können. Aus dem bisherigen kumulativen Kassenüberschuß kann daher nicht ohne weiteres auf das voraussichtliche Rechnungsergebnis für 1952/53 geschlossen werden, obwohl dieses Ergebnis in nicht unbeträchtlichem Maße dadurch vorentlastet wurde, daß auch im April und Mai 1952 ein Teil der laufenden Kassenausgaben auf Rechnung des Haushaltjahres 1951/52 verbucht wurde.

Die Bundesschuld¹⁾ ist trotz der relativ günstigen Kassenentwicklung in den letzten Wochen

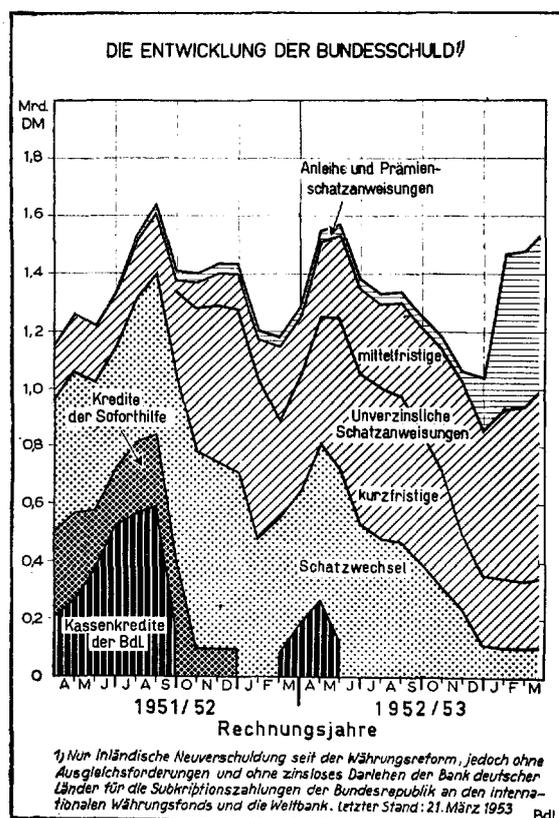
¹⁾ Nur inländische Neuverschuldung seit der Währungsreform, ohne Ausgleichsforderungen und zinsloses Darlehn der Bank deutscher Länder für die Subskriptionszahlungen der Bundesrepublik an den Internationalen Währungsfonds und die Weltbank, jedoch einschließlich der den Ländern im Rahmen der Finanzausgleichszahlungen ausgehändigten unverzinslichen Schatzanweisungen in Höhe von 105,4 Mill. DM.

wieder etwas erhöht worden, da die guten Unterbringungsmöglichkeiten für unverzinsliche Schatzanweisungen, und zwar auch für solche mit einjähriger Laufzeit, benutzt wurden, um weitere Titel zu placieren. Die gesamte Bundesschuld stellte sich daher am 25. März d. J. auf 1 506 Mill. DM. Sie war damit um 35 Mill. DM höher als Ende Januar und um 474 Mill. DM höher als am 12. Dezember 1952, dem Tag der Auflegung der 500 Mill. DM-Bundesanleihe. Die Bundesanleihe hat also kaum zu einer Verminderung der Geldmarktverschuldung des Bundes geführt, sondern nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge die Kassenreserven des Bundes fast um ihren vollen Gegenwert erhöht. Immerhin hat sich mit ihr und der Ausgabe von mittelfristigen U-Schätzen die „Struktur“ der Bundesverschuldung weiter verbessert: Der Anteil der langfristigen Verschuldung an der Gesamtverschuldung, der vor der Auflegung der Bundesanleihe nur 4 vH der Gesamtverschuldung ausmachte, ist bis zum 25. März d. J. auf rd. 36 vH gestiegen, und der Umlauf an mittelfristigen U-Schätzen hat sich seit Ende Februar 1952 von 153 Mill. DM (rd. 13 vH der Gesamtverschuldung) auf 643 Mill. DM (oder 43 vH) am 25. März 1953 erhöht.

Die Länderhaushalte

Über die Kassenentwicklung der Länderhaushalte liegen Angaben nur für den Februar vor (vgl. die folgende Zahlenübersicht). Danach schlossen die Länderhaushalte in diesem Monat trotz zahlungstechnisch und saisonal niedriger Einnahmen nur mit verhältnismäßig geringfügigen Fehlbeträgen ab. Für den März ist auf Grund der Vierteljahreszahlungen auf die Veranlagte Einkommensteuer und die Körperschaftsteuer wieder mit einem Überschuß zu rechnen, obwohl mit dem Abschluß des Rechnungsjahres sicherlich auch die Ausgaben erheblich steigen werden.

Zur Deckung ihres nicht durch laufende Einnahmen gedeckten Ausgabebedarfs nahmen die Länder im Februar kurzfristige Kredite in Höhe von rd. 42 Mill. DM in Anspruch. Gleichzeitig griffen sie in Höhe von rd. 15 Mill. DM auf ihre bei den Landeszentralbanken unterhaltenen bzw. von diesen am Geldmarkt angelegten Mittel zurück. Auch im Februar zeigt sich jedoch die Verbesserung, die die Kassenposition der Länder im Verlauf des letzten Jahres erfahren hat. Die



Zur Entwicklung der Kassenlage der Länder
in Mill. DM

	Stand am			Veränderung Februar 1953 gegen	
	29. Febr. 1952	31. Jan. 1953	28. Febr. 1953	Februar 1952	Januar 1953
1) Bei den Landeszentralbanken unterhaltene bzw. über diese angelegte Kassenmittel	628,2	580,6	565,4	- 62,8	- 15,2
2) Kurzfristige Verschuldung, gesamt	513,8	358,1	400,1 ³⁾	-113,7	+ 42,0
davon:					
Kassenkredite der Landeszentralbanken	(87,0)	(9,1)	(18,0)	(- 69,0)	(+ 8,9)
Kreditinstitute	(74,4)	(29,5)	(25,0) ⁴⁾	(- 49,4)	(- 4,5)
Geldmarktverschuldung ¹⁾	(352,4)	(319,5)	(357,1)	(+ 4,7)	(+ 37,6)
3) Mittel- und langfristige Verschuldung ²⁾	151,4	371,2	381,8	+ 230,4	+ 10,6
darunter:					
Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen	(15,0)	(253,8)	(264,0)	(+ 249,0)	(+ 10,2)

¹⁾ Schatzwechsel, unverzinsliche Schatzanweisungen und Steuergutscheine. — ²⁾ Nur Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen, Ausleihungen aus dem Postscheckvermögen, Zahlungsrückstände gegenüber der Arbeitslosenversicherung aus der Zeit vor dem 1. April 1950. Nicht darin enthalten sind die Verschuldung beim Bund und Lastenausgleichsfonds und die mittel- und langfristigen Ausleihungen der Kreditinstitute an die Länder, da diese in der Regel aus öffentlichen Mitteln stammen. — ³⁾ Zum Teil geschätzt. — ⁴⁾ Geschätzt.

im Zentralbanksystem unterhaltenen Kassenmittel (vgl. Pos. 1 der Tabelle) waren Ende Februar 1953 mit insgesamt rd. 565 Mill. DM zwar um rd. 63 Mill. DM niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahres, ganz abgesehen davon, daß sich unter ihnen wahrscheinlich ein nicht näher zu bestimmender Betrag an fremden Mitteln (des Bundes und, wie weiter unten noch auszuführen sein wird, auch des Lastenausgleichsfonds) befand. Andererseits waren die Länder aber vermutlich auch an der sehr starken Zunahme der Einlagen öffentlich-rechtlicher Körperschaften bei den Kreditinstituten außerhalb des Zentralbanksystems (um nahezu 1,2 Mrd. DM von Februar 1952 bis Februar 1953) beteiligt — nähere Angaben hierüber liegen leider nicht vor —, und darüber hinaus ist die kurzfristige Verschuldung der Länder gegenüber dem Stand von Ende Februar 1952 um rd. 114 Mill. DM zurückgegangen. Die Gesamtverschuldung der Länder hat allerdings ebenso wie beim Bund im letzten Jahr noch zugenommen, da die Länder für Zwecke ihrer — immer noch steigenden — Investitionsausgaben in größerem Umfang Kapitalmarktmittel in Anspruch genommen haben. So hat Bayern durch die bekannte Emission vom Mai 1952 rd.

200 Mill. DM und Hamburg durch eine Anleihe im Dezember 1952 rd. 25 Mill. DM an langfristigen Mitteln erhalten. Weitere Länderanleihen liegen zur Zeit zur Zeichnung auf (Hessen und Rheinland-Pfalz) oder sind für die nächsten Wochen in Aussicht genommen (Baden-Württemberg und Niedersachsen).

Sonstige öffentliche Haushalte

Die mit dem Übergang von der Soforthilfe auf die Lastenausgleichsregelung (1. September 1952) entstandenen Verzögerungen im Einsatz der Lastenausgleichsmittel¹⁾ sind in den letzten Monaten weitgehend behoben worden. Bereits im Dreimonatsabschnitt Dezember 1952 bis Februar 1953 waren die Ausgaben mit insgesamt rd. 575 Mill. DM um über 220 Mill. DM höher als in den ersten drei Monaten der Lastenausgleichsregelung, und in der ersten Märzhälfte hat sich der Ausgabeanstieg in verstärktem Maße fortgesetzt. Gleichzeitig waren allerdings in den Monaten Dezember 1952 bis Februar 1953 die Überschüsse mit rd. 145 Mill. DM noch etwas höher als im vorangegangenen Dreimonatsabschnitt. Das lag daran, daß sich die Einnahmen des Ausgleichsfonds, und zwar insbesondere die aus den Vermögensabgaben, weit besser entwickelt haben als dies bei der Aufstellung des ersten „Finanzplans“²⁾ (für die Zeit vom 1. September 1952 bis zum 31. März 1953) erwartet worden war. Mit insgesamt rd. 720 Mill. DM waren die Einnahmen in den Monaten Dezember 1952 bis Februar 1953 zumindest buchmäßig um nahezu 235 Mill. DM höher als in den drei Vormonaten. Die Kassenlage des Lastenausgleichsfonds hat sich allerdings nicht entsprechend den Überschüssen verbessert, da ein Teil der buchmäßigen Einnahmen, nämlich die Zuschüsse der Länder zu den Kosten der Unterhaltshilfe, bisher noch nicht überwiesen, sondern von den Ländern nur „bereitgestellt“ wurde. Die Gesamtreserven des Lastenausgleichsfonds gingen Ende Februar daher etwas über den (etwa 650 Mill. DM betragenden) Bestand an Kassenmitteln hinaus.

Für das kommende Rechnungsjahr (1953/54) ist vom Bundesausgleichsamt ein (zweiter) „Finanzplan“ veröffentlicht worden, in dem die Ein-

¹⁾ Vgl.: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Dezember 1952, S. 15.
²⁾ A. a. O., S. 16.

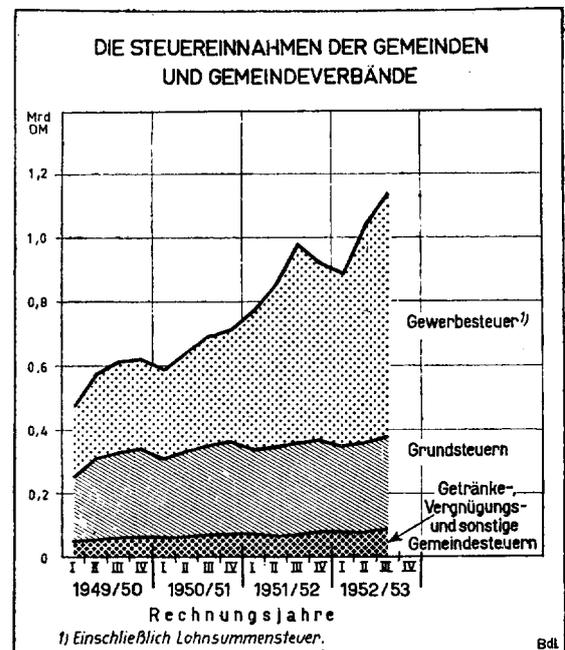
Wirtschafts- und Finanzplan des Lastenausgleichs für das Rechnungsjahr 1953/54
in Mill. DM

Einnahmen	Jahres- rate	Monats- durch- schnitt	Ausgaben	Jahres- rate	Monats- durch- schnitt
1) Ordentliche Einnahmen			Kriegsschadenrente	1 035	86,3
Ausgleichsabgaben	1 360	113,3	darunter:		
davon:			Unterhaltshilfe	900	75,0
Vermögensabgabe	1 240	103,3	Entschädigungsrente	100	8,3
Kreditgewinnabgabe	120	10,0	Unmittelbare Eingliederungsmaßnahmen	1 000	83,3
Hypothekengewinnabgabe	330	27,5	davon:		
Vermögenssteuer	310	25,8	Aufbaudarlehen für gewerbl. Wirtschaft		
Zuschüsse des Bundes und der Länder	410	34,2	und Landwirtschaft	410	34,2
Rückflüsse und sonstige Einnahmen	145	12,0	Darlehen für den Wohnungsbau	300	25,0
Ordentliche Einnahmen insgesamt	2 555	212,9¹⁾	Flüchtlingssiedlung	100	8,3
2) Außerordentliche Einnahmen			Arbeitsplatzdarlehen	85	7,1
Anleihe der Lastenausgleichsbank	200	16,7	Ausbildungshilfe	80	6,7
Darlehen Privater (nach § 7 f EStG)	150	12,6	Liquiditätshilfe an die Lasten- ausgleichsbank	25	2,0
Rückgriff auf Kassenreserven	180	15,0	Wohnraumhilfe	330	27,5
Außerordentliche Einnahmen insgesamt	530	44,2¹⁾	Hausrathilfe	600	50,0
Gesamteinnahmen (1 + 2)	3 085	257,1	Härtefonds und Währungsausgleich	100	8,3
			Sonstige Förderungsmaßnahmen	20	1,7
			Gesamtausgaben	3 085	257,1

¹⁾ Differenz durch Abrunden. — Quelle: Bundesausgleichsamt.

nahmen und Ausgaben des Lastenausgleichsfonds mit je rd. 3 085 Mill. DM veranschlagt werden. Auf ordentliche Einnahmen — vor allem aus den Abgaben, der Vermögensteuer und den Zuschüssen von Bund und Ländern — entfallen davon rd. 2 555 Mill. DM (rd. 213 Mill. DM im Monatsdurchschnitt), während der Rest in Höhe von rd. 530 Mill. DM durch Rückgriff auf Kassenmittel und Inanspruchnahme von Krediten gedeckt werden soll. Dabei ist der Rückgriff auf Kassenmittel nur mit 180 Mill. DM veranschlagt, obwohl, wie oben erwähnt, die Guthaben des Lastenausgleichsfonds zur Zeit noch wesentlich höher, wenn auch nicht mehr ganz so hoch wie Ende Februar sind. Allerdings ist ein Teil der derzeitigen Kassenmittel durch diejenigen Ausgaben des ersten „Finanzplans“ vorbelastet, die wegen der zunächst stockenden Ausgabeentwicklung kassenmäßig erst in den kommenden Monaten geleistet werden können. In den für das kommende Jahr vorgesehenen fremden Mitteln in Höhe von insgesamt 350 Mill. DM ist die Anleihe der Lastenausgleichsbank mit einem Betrag von 200 Mill. DM enthalten. Ursprünglich war beabsichtigt worden, diese Anleihe möglichst bald zu begeben. Inzwischen sind jedoch Zweifel daran aufgetreten, ob ihr Erlös schon in den nächsten Monaten benötigt wird. Die Ausgabe-
vorschläge sind im „Finanzplan“ für das kom-

mende Rechnungsjahr zwar auf rd. 257 Mill. DM im Monatsdurchschnitt gegen nur rd. 206 Mill. DM nach dem ersten „Finanzplan“ heraufgesetzt worden. Auf Grund der bisherigen Erfahrung kann jedoch angenommen werden, daß sich die Ausgabesteigerung nur allmählich durchsetzt, zumal auch auf Grund des ersten Finanzplans noch erhebliche Ausgaben geleistet werden müssen. Der Lastenausgleichsfonds wird daher ohne



Schaden für die von allen Seiten befürwortete rasche Steigerung seiner Ausgaben die Emission der Anleihe noch um einige Monate verschieben können.

Bei den Gemeinden haben die Steuereinnahmen — hauptsächlich infolge des wiederum gestiegenen Aufkommens aus der Gewerbesteuer — im dritten Rechnungsvierteljahr (Oktober bis Dezember 1952) weiter zugenommen. Sie lagen mit insgesamt 1 142 Mill. DM um rd. 100 Mill. DM über den entsprechenden Einnahmen des vorangegangenen Quartals und um 156 Mill. DM über dem Aufkommen des Vorjahres. Zum großen Teil sind diese Mehreinnahmen

durch die erhöhten Personalaufwendungen (Sonderzahlungen an Beamte und Angestellte im Dezember) absorbiert worden. Daneben haben allerdings auch die Investitionsausgaben im Berichtszeitraum weiter — um schätzungsweise 35 Mill. DM auf insgesamt rd. 825 Mill. DM — zugenommen. Da aber gleichzeitig die für Investitionszwecke bestimmten Zuschüsse anderer öffentlicher Haushalte und die den Gemeinden gewährten langfristigen Bankkredite zusammen noch stärker gestiegen sind, hat sich der Anteil der eigenen Mittel an der Investitionsfinanzierung gegenüber dem zweiten Rechnungsvierteljahr zumindest nicht mehr erhöht.

Produktion, Absatz und Beschäftigung

Die Industrieproduktion ist im Februar 1953 nach dem — auch die Bauwirtschaft umfassenden — Gesamtindex des Statistischen Bundesamtes wieder etwas ausgedehnt worden. Im Januar hatte der Index, auf die Basis von 1936 bezogen, bei 140 gestanden (gegen reichlich 167 im November, dem Höhepunkt der vorjährigen Herbst- und Weihnachts-Belebung); für den Februar wird er dagegen vorläufig mit 142 angegeben, wobei die Veränderungen in den einzelnen

Gruppen allerdings sehr stark voneinander abweichen, ja zum Teil sogar kontrastieren. Die Steigerung des Gesamtindex geht, wenn überhaupt, so nur wenig über das im Februar übliche Maß hinaus. Bei ihrer Beurteilung ist außerdem zu berücksichtigen, daß im Januar die Produktion teilweise nicht unbeträchtlich durch die zu Beginn des Jahres herrschende Grippeepidemie beeinträchtigt worden war, so daß eine gewisse Wiedererhöhung im Februar schon aus diesem Grunde fällig war. Immerhin hatte sich im Vorjahr der im Winter übliche Produktionsrückgang entgegen der Saisontendenz auch im Februar noch fortgesetzt.

Index der industriellen Produktion
arbeitstäglich; 1936 = 100
(Unterstrichene Zahlen = bisheriger Höchststand)

Zeit	Industrie insgesamt ¹⁾	Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	Investitionsgüterindustrien	Verbrauchsgüterindustrien	Nahrungs- und Genussmittelindustrien	Bauwirtschaft
1952						
Jan.	135	126	159	130	104	94
Febr.	135	124	164	128	105	83
März	138	127	169	125	106	112
April	142	127	172	129	120	136
Mai	142	129	173	124	124	144
Juni	145	133	179	122	131	157
Juli	138	128	161	117	122	152
Aug.	141	131	161	127	123	161
Sept.	153	139	178	147	127	164
Okt.	160	142	179	160	156	160
Nov.	167	144	189	170	174	157
Dez.	153	131	177	153	153	112
1953						
Jan.	140	129	157	144	116	83
Febr.	142	130	167	143	113	89

¹⁾ Einschl. Bau und Energie.

Starke Belebung der Bauwirtschaft

Zu denjenigen Wirtschaftszweigen, deren Produktion seit Januar wieder stärker zugenommen hat, gehört schon aus Saisongründen die Bauwirtschaft. Der Index der Bauproduktion war im Februar mit fast 89 vH seines Monatsdurchschnitts für 1936 bereits um jeweils 7 vH höher als im Januar dieses und im Februar vorigen Jahres, obwohl die Wetterverhältnisse zumindest in der ersten Hälfte des Monats die Wiederaufnahme der Außenarbeiten noch sehr hemmten. Es bestätigt sich also die in den vorangegangenen Monatsberichten wiederholt geäußerte Erwartung, daß die witterungsbedingte, ungewöhnlich starke Einschränkung der Bautätigkeit während des vergangenen Winters — der Index der Bauproduktion sank dieses Mal um rd. 50 vH gegen

etwa 44 vH im Winter 1951/52 und 40 vH im Winter 1950/51 — bei Eintritt des Frühjahrswetters zu einer ausgleichenden Reaktion führen würde. Tatsächlich ist der „Bau-Überhang“ aus der Bausaison von 1953 sehr beträchtlich. Nach den neuesten Schätzungen ist z. B. die Zahl der unvollendeten Wohnungen um etwa 5 bis 10 vH höher als im Vorjahr. Ähnliches gilt sicher für die Zahl der noch nicht in Angriff genommenen Bauprojekte. Aber auch die laufenden Bauplanungen gehen über die des Vorjahres hinaus. So wurden in den Monaten November 1952 bis Januar 1953 etwa 4 vH mehr Baugenehmigungen für Wohnungsbauten erteilt als in der gleichen Frist von 1951/52, und der Bauaufwand, der für die von November 1952 bis Januar 1953 insgesamt genehmigten Hochbauten veranschlagt wird, übertrifft trotz niedrigerer Baukosten die entsprechende Ziffer für das Vorjahr um rd. 5 vH. Dies und die Tatsache, daß die Zusagen der Kapitalsammelstellen für Wohnungsbauhypotheken schon jetzt bemerkenswert hoch sind und die wachsende Kapitalbildung auch sonst der Baufinanzierung entgegenkommt, lassen erwarten,

Zusagen und Auszahlungen der Kapitalsammelstellen für Wohnungsbauhypotheken
 Monatlicher Stand und Veränderung gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit

	Jan./Dez. 1952 MD ²⁾		Dez. 1952		Jan. 1953		Febr. 1953	
	Mill. DM	Veränderung in vH	Mill. DM	Veränderung in vH	Mill. DM	Veränderung in vH	Mill. DM	Veränderung in vH
Zusagen ¹⁾	160,8	+ 58	172,9	+ 83	228,1	+ 92	271,3	+ 117
Auszahlungen	121,7	+ 23	208,0	+ 77	127,9	+ 53	116,6	+ 54

¹⁾ Neue Zusagen. — ²⁾ Ab Oktober 1952: vorläufig.

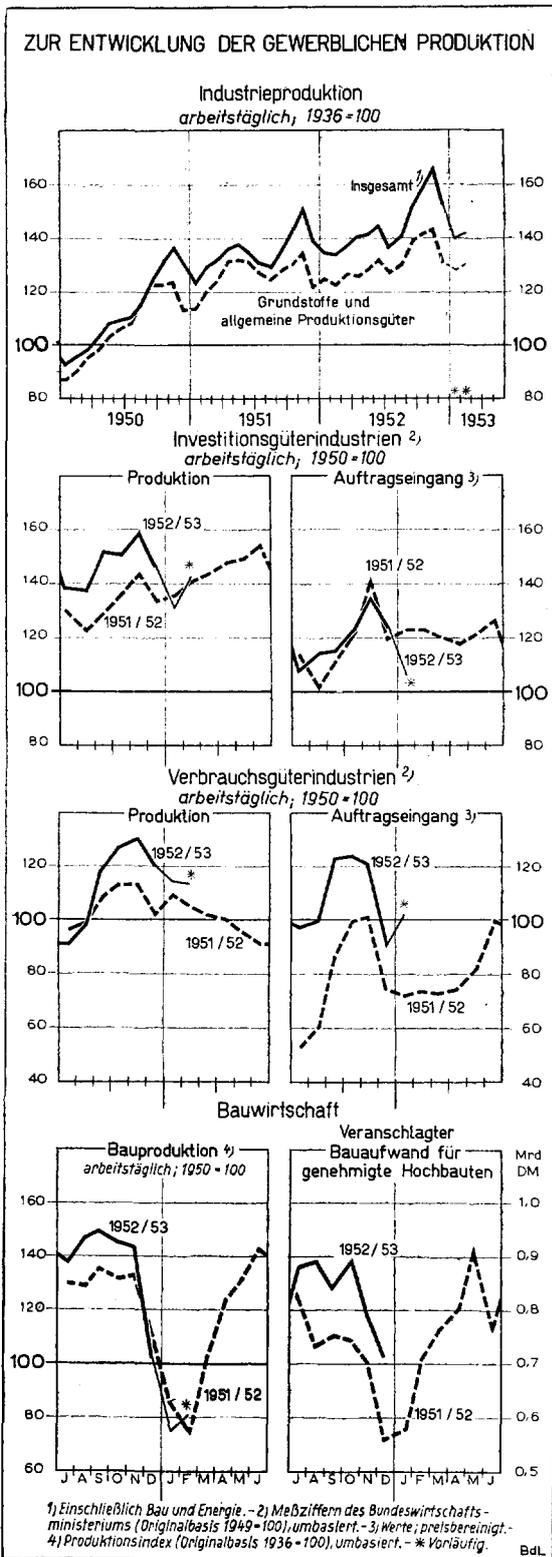
daß zumindest der Wohnungsbau in diesem Jahr wieder sehr lebhaft sein und der Zahl der erstellten Wohnungen nach vielleicht seine vorjährige Leistung (etwa 440 000 Wohnungseinheiten) noch in den Schatten stellen wird. Allerdings war der Wohnungsbau an der gesamten Bauproduktion bisher nur mit etwa einem Drittel beteiligt. Die übrigen zwei Drittel entfallen hauptsächlich auf Bauten für die gewerbliche Wirtschaft und öffentliche Bauten (einschließlich des sogenannten Besatzungsbaus). Der Umfang der Bautätigkeit im laufenden Jahr wird daher auch entscheidend davon abhängen, ob die mutmaßlich wei-

terhin leicht sinkende Tendenz des Bauvolumens in der gewerblichen Wirtschaft durch eine Zunahme der öffentlichen Bauten kompensiert oder gar überkompensiert werden wird.

Auch wieder höhere Investitionsgütererzeugung

Neben der Bautätigkeit, ja im ganzen sogar noch in stärkerem Maße als diese, ist im Februar nach den vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes auch die Investitionsgütererzeugung gestiegen. Der Produktionsindex für diese Gruppe erhöhte sich auf 167 gegen etwa 157 im Januar (MD 1936 = 100) und liegt damit wieder etwas über dem Stand des entsprechenden Vorjahrsmonats, nachdem er im Januar zum ersten Mal in seinem bisherigen Verlauf unter jenes Vergleichsniveau gesunken war. Verglichen mit seinem (weitgehend saisonbedingten) bisherigen Höchststand vom vergangenen November (189) war er allerdings auch im Februar noch um 12 vH niedriger.

Daß die Investitionsgütererzeugung im Februar wieder — und zwar sogar recht beträchtlich — zugenommen hat, scheint auf den ersten Blick in einem gewissen Widerspruch zu der Tatsache zu stehen, daß der Auftragseingang in den Investitionsgüterindustrien von Dezember auf Januar weiter, und zwar der Menge nach von 191 vH des Standes von 1949 (MD) auf 163 vH zurückgegangen war und von der laufenden Absatzentwicklung her deshalb wenig Anlaß zu einer Produktionssteigerung bestand. Wie schon im ersten Abschnitt dieses Berichts erwähnt, war die Produktion im Januar unter dem Einfluß zufälliger Faktoren vielfach weit stärker beschränkt worden als es die Absatzlage damals erfordert hätte, so daß der Wiederanstieg der Produktion nicht unbedingt in Widerspruch zur Entwicklung der Absatzverhältnisse gestanden haben muß, wie es überhaupt falsch wäre, den kleineren — oft zufallsbedingten — Schwankungen von Monat zu Monat eine ihnen nicht zukommende konjunktursymptomatische Bedeutung beizumessen. Im übrigen entspricht ein stärkerer Produktionsanstieg von Januar auf Februar auch in den Investitionsgüterindustrien durchaus der saisonüblichen Entwicklung. Zusammengefaßt liegt die Investitionsgütererzeugung von Januar und Februar d. J. jedoch erst wieder ungefähr auf



rend im Januar und Februar 1952 die Investitionsgütererzeugung das Niveau des vorangegangenen Vierteljahrs annähernd behauptet hatte.

In den einzelnen Zweigen des Investitionsguterbereichs ist die Entwicklung, soweit sich feststellen läßt, in den letzten Wochen weiter relativ einheitlich verlaufen. Alle größeren Branchen nahmen an dem allgemeinen Produktionsanstieg im Februar teil, ebenso wie sie im Dezember und Januar ihre Produktion durchweg, wenn auch in unterschiedlichem Maße, beschränkt hatten. In der Regel liegt auch das derzeitige Produktionsniveau noch erheblich unter dem Stande vom November vorigen Jahres, wobei freilich Saisonfaktoren zum Teil eine maßgebliche Rolle spielen. Eine auch im Vergleich zur vorjährigen Saisonspitze relativ hohe Produktion wiesen im Februar jedoch noch der Stahlbau und der Schiffbau auf. Das hängt damit zusammen, daß in beiden Branchen noch hohe unerledigte Aufträge vorliegen, wie im Schiffbau, oder — wie im Stahlbau — doch wenigstens noch Ende vorigen Jahres vorlagen, und daß der Produktion in diesen Branchen bis in den vorigen Herbst hinein durch Stahlmangel und zum Teil auch durch Vollaussutzung der bestehenden Produktionsanlagen Grenzen gesetzt waren.

Der Auftragseingang der Investitionsgüterindustrien ist im Januar, dem letzten Monat, für den bei Abschluß des Berichts Angaben vorliegen, wie schon oben erwähnt, nach dem arbeitstäglich berechneten Mengen-Index des Bundeswirtschaftsministeriums auf 163 vH des Standes von 1949 zurückgegangen. Gegenüber Januar 1952 ist das eine Abnahme um 14 vH, gegenüber dem Monatsdurchschnitt des vierten Vierteljahrs 1952 eine solche um 17 vH. Bei der Beurteilung dieses Rückgangs darf allerdings nicht unberücksichtigt bleiben, daß seit geraumer Zeit kein Anlaß mehr besteht, Aufträge schon in einem möglichst frühem Stadium der Investitionsplanung zu erteilen, weil sich mit der Herausbildung eines „Kufermarktes“ auch im Investitionsguterbereich die Lieferfristen verkürzt haben. In gewissem Umfang kann also die Verminderung des Auftragseingangs gegenüber den Ziffern von 1951 und zum Teil auch noch Anfang 1952 vielleicht als bloße Folge der Wiederherstellung normalerer Marktverhältnisse betrachtet werden. Auch die Tatsache, daß der Men-

dem Stande, den sie in der gleichen Zeit des Vorjahres innehatte. Hinter ihrem Ergebnis vom vierten Vierteljahr 1952 bleibt sie dagegen im Monatsdurchschnitt um etwa 11 vH zurück, wäh-

genindex des Auftragseingangs seit dem Frühjahr vorigen Jahres in der Regel unter dem auf gleicher Basis berechneten Produktionsindex liegt — im Januar war das Verhältnis 163 : 186 (= 88 vH) — bietet keinen unbedingt zuverlässigen Anhaltspunkt für die Beurteilung der gegenwärtigen Marktlage, weil nicht bekannt ist, ob sich im Basisjahr der Indizes (1949) Produktion und Auftragseingang im Gleichgewicht miteinander befanden. Immerhin kann kein Zweifel darüber bestehen, daß sich die Absatzlage der Investitionsgüterindustrien seit etwa Mitte vorigen Jahres merklich verschlechtert hat, wobei nach den Angaben verschiedener Industriezweige der Rückgang der Auslandsaufträge neuerdings eine besondere Rolle gespielt zu haben scheint.

Kohle, Stahl und sonstige Grundstoffe

Der Bergbau und die Produktion von Grundstoffen und von allgemeinen Produktionsgütern waren an dem Anstieg des allgemeinen Niveaus der Industrieproduktion im Februar nur zum Teil beteiligt. Der Produktionsindex der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien hat sich im ganzen zwar leicht erhöht, aber dabei gibt es doch eine Reihe beachtlicher Ausnahmen. Zu diesen gehört vor allem die Eisen- und Stahlgewinnung, die im Februar rückläufig war. Arbeitstäglich berechnet, sank die Rohstahlproduktion von 57 300 t im Januar auf 55 600 t, die Produktion von Walzstahlfertigerzeugnissen von 38 600 auf 36 300 t. Ausschlaggebend hierfür scheint die in den Wintermonaten relativ ungünstige Entwicklung der Marktlage gewesen zu sein. Die Auftragseingänge für Walzstahlerzeugnisse waren seit dem Sommer 1952 fast in jedem Monat niedriger als die Lieferungen. Im Februar 1953 z. B. stellten sie sich auf 491 000 t gegen Lieferungen in Höhe von 772 000 t und eine Produktion von 871 000 t. Viele Abnehmer rechnen nämlich mit einem Sinken der Preise und halten daher mit ihren Orders zurück. Auch Auftrags-Stornierungen sollen in letzter Zeit häufiger gewesen sein. Die Auftragsbestände waren daher Ende Februar mit knapp 4,1 Mill. t nur noch halb so hoch wie Mitte 1951. Der Bestand an Auslandsaufträgen allein war dabei niedriger als fast zu jedem anderen Zeitpunkt seit der Jahreswende 1949/50, und auch die Neubestellungen aus dem Ausland sind im Vergleich

zu früher erheblich zusammengeschrumpft. Andererseits ist seit dem Herbst 1952 die in der ersten Hälfte des Jahres völlig unbedeutende Einfuhr an Walzstahlerzeugnissen aus Preisgründen so gestiegen, daß sie nunmehr die — stark zurückgegangene — Ausfuhr übertrifft. Im Februar etwa wurden 104 000 t Walzstahlfertigerzeugnisse eingeführt (gegen 11 000 t im Februar 1952) und nur

Zur Lage des Marktes für Walzstahlfertigerzeugnisse¹⁾

Angaben in 1 000 t

Zeit	Auftragseingang bei den Walzwerken		Auftragsbestand bei den Walzwerken ²⁾	Lieferungen ³⁾	Einfuhr	Ausfuhr
	insgesamt	darunter aus dem Ausland				
				von Walzstahlfertigerzeugnissen		
1952 Jan.	733	88	5 314	867	11	179
Febr.	910	122	5 367	853	11	143
März	1 116	131	5 588	892	13	130
April	1 033	111	5 745	870	17	137
Mai	1 037	88	5 883	895	14	124
Juni	881	71	5 933	830	24	115
Juli	999	66	5 983	935	34	137
August	659	120	5 710	932	45	101
Sept.	729	53	5 593	966	81	118
Okt.	934	83	5 616	1 019	122	88
Nov.	855	61	5 492	929	140	95
Dez.	728	48	5 168	920	166	120
1953 Jan.	658 ⁴⁾	45 ⁴⁾	4 380 ⁴⁾	877 ⁴⁾	130	85
Febr. ⁵⁾	491 ⁴⁾	74 ⁴⁾	4 081 ⁴⁾	772 ⁴⁾	104	75

¹⁾ Ohne Halbzeug. — ²⁾ Inlands- und Auslandsaufträge. — ³⁾ Auslieferungen der Walzwerke nach dem Inland und Ausland. — ⁴⁾ Ab Januar 1953 ohne Stahlrohre. — ⁵⁾ Vorläufig.

75 000 t (gegen 143 000 t im Februar 1952) ausgeführt. Die bis ins vergangene Jahr hinein herrschenden Schwierigkeiten in der Stahlversorgung sind nunmehr jedenfalls bis auf einige wenige Ausnahmen (Grobbleche!) überwunden, ja seit einiger Zeit hat sich sogar auch auf diesem letzten der großen Engpaß-Gebiete ein zumindest vorläufiges Übergewicht des Angebots über die Nachfrage herausgestellt. Allerdings spricht das in keiner Weise gegen die Notwendigkeit der Durchführung beträchtlicher Investitionen in der Stahlindustrie. Die bisherige Produktionsleistung hat nur bei einer Ausnutzung der vorhandenen Kapazitäten vollbracht werden können, die technisch auf die Dauer nicht zu vertreten ist. Schon ist der Produktionsapparat im Vergleich zu den wichtigen Konkurrenzländern so mangelhaft, daß die deutsche Wettbewerbsfähigkeit ohne umfangreichere Ersatz- und Neuinvestitionen, die den Investitionsvorsprung anderer Länder aufholen, ernsthaft gefährdet wäre. Bei den in der

Eisen- und Stahlindustrie ebenso wie in den übrigen Grundstoffindustrien in der Regel noch sehr beschränkten Möglichkeiten der Selbstfinanzierung ist die Durchführung solcher Investitionen selbstverständlich weitgehend von der Beschaffung entsprechender Fremdkapitalien abhängig.

Unter den Industriezweigen, deren Produktion im Februar zurückging, befand sich schließlich auch der Kohlenbergbau. Arbeitstäglich betrug die Steinkohlenförderung im Februar nur 412 300 t gegen 420 800 t im Januar, 417 100 t im Dezember und 440 500 t im November, dem bisherigen Höhepunkt der Förderung. Für die Abnahme war im wesentlichen die Grippeepidemie und die Karnevalszeit verantwortlich. Sie hing jedenfalls ausschließlich mit höheren Fehlschichten zusammen, während die Beschäftigung, und zwar auch die Zahl der unter Tage angelegten Arbeitskräfte, sowie die Leistung je Mann und Schicht gewachsen sind. Unter den im Januar und Februar neu eingestellten Arbeitskräften befanden sich übrigens 4 000 Flüchtlinge aus der sowjetischen Besatzungszone. Dank der höheren Beschäftigung und Schichtleistung ist mit dem Abflauen der Grippeerkrankungen und dem Ende des Karnevals die Förderung sofort wieder gewachsen. In der zweiten März-Woche hatte sie arbeitstäglich bereits wieder 423 000 t gegen nur 406 000 t in der dritten Februar-Woche erreicht.

Von Kohlenknappheit kann im allgemeinen kaum mehr die Rede sein, aber bislang ebenso wenig auch von Absatzschwierigkeiten für Kohle. Die Koksversorgung war sogar immer noch leicht angespannt, und nicht zuletzt in ihrem Interesse wurden auch im Februar noch 372 000 t Kohle aus den Vereinigten Staaten von Amerika eingeführt (gegen allerdings 1 075 000 t im Februar 1952). Wahrscheinlich wird auch in absehbarer Zukunft auf diese Kohlenimporte nicht ganz verzichtet werden können, obwohl es vielleicht möglich werden dürfte, sie in gewissem Umfang durch Bezüge aus Großbritannien zu ersetzen. Eine weitere Steigerung der Förderung wird nämlich — abgesehen von den in den nächsten Monaten konträr gerichteten Saisoneinflüssen — vor allem dadurch erschwert werden, daß ab 1. April 1953 die Schichtzeit auf 45 Stunden verkürzt wird. Allerdings wird in der nächsten Zeit möglicherweise auch die Nachfrage

nicht sehr stark sein, zumal die Bestände an Steinkohle, Steinkohlenbriketts und Braunkohlenbriketts bei den Verbrauchern zur Zeit relativ hoch sind: Ende Januar stellten sie sich bei den maßgeblichen Abnehmergruppen auf 4,8 Mill. t gegen knapp 3,5 Mill. t im Vorjahr.

Die Verbrauchsgüterkonjunktur

Die Verbrauchsgüterproduktion ist nach dem Index des Statistischen Bundesamtes im Februar im ganzen weiter leicht zurückgegangen. Die Abnahme betrug allerdings nur 1 vH (der Index sank nach der vorläufigen Berechnung von 144 auf 143) und erklärt sich vor allem daraus, daß infolge des langanhaltenden Textilarbeiterstreiks die Textilproduktion im Februar um etwa 4 vH niedriger war als im Januar. Die Lederwarenherzeugung und insbesondere die Schuhproduktion nahmen jedoch im Februar bereits wieder zu, die Hohlglaserzeugung setzte ihre schon im Januar begonnene Produktionsausweitung fort und in der feinkeramischen Industrie — um nur diese größeren Gruppen zu nennen — wurde das Produktionsniveau von Januar behauptet. Im Vergleich zum Vorjahr liegt die Februarziffer des Index der Verbrauchsgüterherzeugung auch noch um 12 vH höher. Die Absatzaussichten der Verbrauchsgüterindustrien sind nach wie vor relativ günstig zu beurteilen, so daß die Produktion von dieser Seite her weiter gestützt werden und vielleicht sogar neue Impulse empfangen dürfte. Der Mengen-Index des Auftragseingangs ist im Januar, dem letzten Monat, für den Angaben vorliegen, wieder gestiegen und war damit um etwa 40 vH höher als im Januar 1952. Die Erklärung hierfür liegt sicherlich darin, daß durch das Weihnachtsgeschäft die Lager in dieser Saison weitgehend geräumt worden sind und der Handel infolgedessen alsbald wieder größere Bestellungen aufgeben mußte, während er im Vorjahr um diese Zeit seine Aufträge auf ein Minimum beschränkte. Allerdings war die Lage in den einzelnen Industrien nicht einheitlich. In der Lederherzeugenden Industrie und in der Schuhindustrie sind die Aufträge im Januar weiter gesunken. In einigen Industrien liegt überdies seit einigen Monaten der Index des Auftragseingangs wieder unter dem der Produktion. Doch können hieraus nur sehr bedingt konjunkturprognostische Schlüsse gezogen werden, da über den absoluten

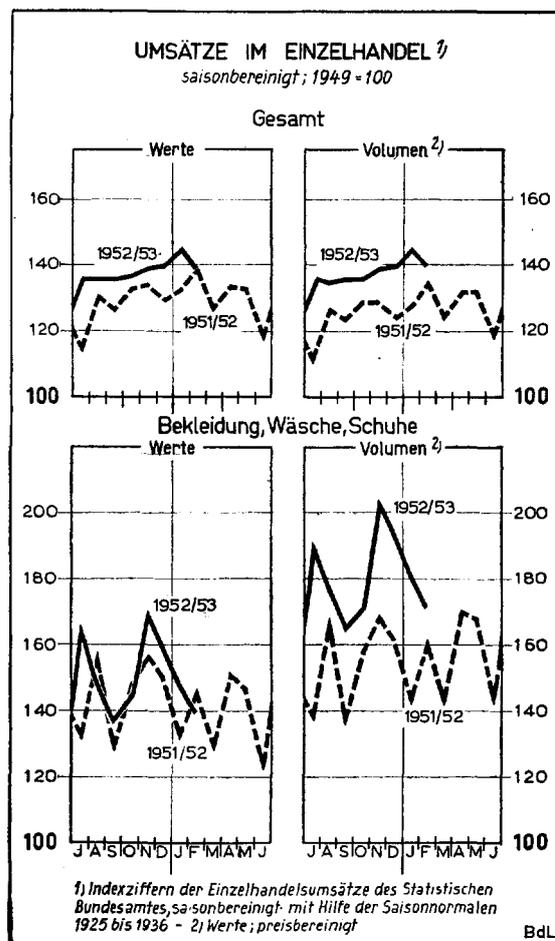
Stand von Auftragseingang und Produktion im Basisjahr keine Angaben vorliegen. Endlich haben die Einzelhandelsumsätze zumindest im Februar teilweise enttäuscht. Nachdem sich ihre

Umsätze im Einzelhandel¹⁾

	4. Vj. 1952, MD		Januar 1953		Februar 1953	
	1949 = 100	Veränderung gegenüber 4. Vj. 1951 in vH	1949 = 100	Veränderung gegenüber Jan. 1952 in vH	1949 = 100	Veränderung gegenüber Febr. 1952 in vH
Einzelhandel gesamt						
Werte	164	+ 5	128	+ 9	115	± 0
Volumen	164	+ 9	128	+ 13	116	+ 4
darunter:						
Bekleidung, Wäsche, Schuhe						
Werte	200	+ 4	141	+ 11	109	- 5
Volumen	241	+ 17	172	+ 25	133	+ 6
Hausrat und Wohnbedarf						
Werte	188	+ 2	130	+ 2	118	- 3
Volumen	180	+ 1	125	+ 3	115	+ 1

¹⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt.

Schrumpfung im Januar noch durchaus im Rahmen des Saisonüblichen gehalten hatte, ging ihr erneuter Rückgang im Februar um etwa 10 vH gegenüber Januar (die Angabe bezieht sich auf die Umsatzmenge) offenbar darüber hinaus. Besonders in der Bekleidungsbranche war der Umsatzrückgang relativ stark. Allerdings übertraf der Absatz, dem Volumen nach, noch durchweg die Umsätze im entsprechenden Vorjahresmonat, und zwar interessanterweise auch hier besonders im Bekleidungssektor, obgleich der Februar d. J. einen Verkaufstag weniger zählte als der Februar 1952. Zu berücksichtigen ist ferner, daß im Februar d. J. die Absatzentwicklung möglicherweise durch das anhaltend kalte und nasse Wetter beeinträchtigt war, weil Frühjahrsanschaffungen hierdurch zunächst noch verzögert wurden. Tatsächlich scheint sich im März, Einzelberichten aus dem Handel zufolge, die Absatzlage in den stark saisonabhängigen Branchen bereits gebessert zu haben. Eine weitere — und zwar übersaisonmäßige — Zunahme der Einzelhandelsumsätze würde auch durchaus der Entwicklung des Masseneinkommens entsprechen, das nicht nur mit dem zur Zeit wieder ziemlich starken Anstieg der Beschäftigung in den Außenberufen, sondern auch auf Grund der anhaltenden Lohn- und Gehaltserhöhungen und der stei-



genden öffentlichen Renten- und Unterstützungszahlungen, insbesondere infolge der Erhöhung der Grundbeträge bei den Rentenversicherungen und der wachsenden Ausschüttungen des Lastenausgleichsfonds, ständig zunimmt. Anstelle der im vergangenen Jahr geleisteten einmaligen Beihilfen werden ab 1. April 1953 z. B. auch die (ursprünglichen!) Grundgehälter im öffentlichen Dienst erneut um 20 vH erhöht werden, eine Maßnahme, die die Personalausgaben der öffentlichen Haushalte — abzüglich der Lohnsteuer-Rückflüsse — gegenüber dem Vorjahr unter Berücksichtigung der bereits damals gezahlten einmaligen Beihilfen in der Jahresrate um etwa 400 Mill. DM erhöhen dürfte. Hinzu kommt, daß für die nächste Zeit mit einer Senkung der Einkommensteuer gerechnet werden kann, wenn diese Senkung infolge der längeren Dauer der parlamentarischen Beratungen über die näheren Modalitäten dieser Maßnahme vielleicht auch noch nicht zum 1. Mai, wie ursprünglich beabsichtigt, sondern erst später in Kraft treten wird. Im Ein-

Voraussichtliche Erhöhung des Masseneinkommens im laufenden Kalenderjahr gegenüber 1952 durch wachsende öffentliche Unterstützungen und Personalausgaben sowie Steuersenkungen
in Mill. DM

Grund der Einkommenssteigerung	soweit 1952 bereits ausbezahlt oder noch zur Auszahlung kommend	die in Sp. 1 genannten Beträge umgerechnet auf ein volles Jahr
	Sp. 1	Sp. 2
1) Unterstützungsleistungen		
a) aus der seit dem 1. Dezember 1952 in Kraft befindlichen Erhöhung der Grundrenten in den sozialen Altersversicherungen	325 ¹⁾	300
b) aus dem Lastenausgleich davon:	675 ²⁾	800
(1) Renten	(225)	(300)
(2) Hausrathilfe	(450)	(500)
c) an Sowjetzonenflüchtlinge	500 ³⁾	500
Summe 1	1 500	1 600
2) Erhöhung der Gehalts- und Versorgungsbezüge im öffentlichen Dienst	285 ⁴⁾	380
3) Erhöhung der Nettoeinkommen durch Einkommensteuersenkung	760 ⁵⁾	1 140
Insgesamt	2 545	3 120

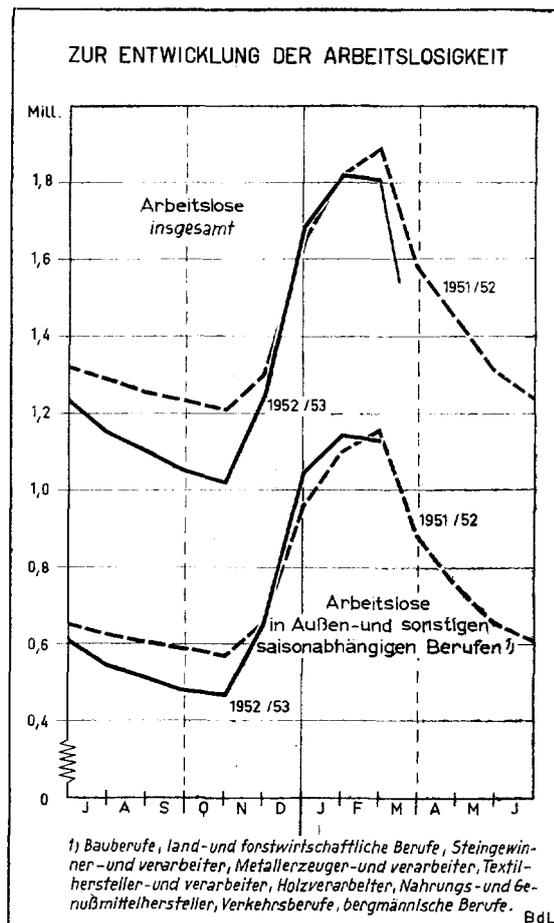
¹⁾ Die Zahlungen (einschließlich der schon vorher fällig gewesen Beträge) wurden im Februar 1953 aufgenommen. — ²⁾ Geschätzt auf Grund der bisherigen Ausgaben und der Planungsansätze für 1953/54. — ³⁾ Schätzung des Bundesministeriums der Finanzen für den Haushaltsplan 1953/54. Bei einem Anhalten der derzeitigen Flüchtlingsstroms (rd. 40 000 pro Monat) ist mit wesentlich höheren Aufwendungen (rd. 900 Mill. DM) zu rechnen. — ⁴⁾ Mehraufwendungen gegenüber dem Vorjahr ab 1. April 1953 netto (d. h. abzüglich der Lohnsteuer); im Betrag für das Vorjahr sind dabei die damaligen, nur zum Teil versteuerten Sonderzuwendungen berücksichtigt. — ⁵⁾ Unter der Voraussetzung, daß die Steuersenkung am 1. Mai 1953 in Kraft tritt. Verzögert sie sich, so vermindert sich der Ansatz für 1953 um rd. 95 Mill. DM pro Monat.

zelhandel wird die bevorstehende steuerliche Entlastung der Konsumenten nämlich schon jetzt bis zu einem gewissen Grade durch Konsumkredite antizipiert, wie überhaupt festzustellen ist, daß die nicht unbedeutliche Ausweitung der Absatzfinanzierung die Wirkung der Einkommensteigerung besonders für den Absatz von Gütern des gehobenen Bedarfs noch verstärkt.

Arbeitsmarkt

Die Zahl der Arbeitslosen ist, wie schon eingangs erwähnt, in den letzten Wochen stark zurückgegangen. In der ersten Februarhälfte hatte sie infolge des schlechten Wetters noch einmal um fast 80 000 zugenommen, so daß sie um die Monatsmitte mit etwa 1,9 Millionen den Höchststand vom vorigen Winter — 1,89 Millionen gegen Mitte und Ende Februar 1952 — leicht überschritten hatte. In der zweiten Februarhälfte

ging sie jedoch bereits um 91 500 und in der ersten Märzhälfte sogar um 275 000 zurück, so daß sie Mitte März mit 1,54 Millionen schon um 184 000 unter dem entsprechenden Vorjahrsstand lag. Die saisonbedingte Zunahme der Arbeitslosenzahl zwischen Ende Oktober und Mitte Februar um 874 000 ist damit binnen einem Monat zu mehr als 40 vH wieder abgebaut worden. Dieser starke Rückgang hängt zu einem großen Teil damit zusammen, daß die rein saisonale Arbeitslosigkeit in diesem Winter besonders hoch gewesen war, weil nicht nur die Wetterverhältnisse die Außenarbeiten in stärkerem Maße als sonst unterbrochen hatten, sondern auch der Anteil der in den sogenannten Außenberufen beschäftigten Arbeitskräfte an der Gesamtbeschäftigung gegenüber dem Vorjahr wiederum gewachsen war, zumal die Landwirtschaft im Gegensatz zu den ersten Jahren nach der Währungsreform seit 1951 strukturell kaum mehr Arbeitskräfte abgegeben hat. Ende Januar waren jedenfalls von der gegenüber dem Vorjahrsstand fast



gleichen Gesamtzahl der Arbeitslosen (1,82 Millionen) etwa 664 000 auf die Außenberufe entfallen, Ende Januar 1952 dagegen nur 600 000.

Mit der sicher zu erwartenden weiteren Ausdehnung der Bautätigkeit und dem Fortschreiten der Frühjahrsarbeiten in der Landwirtschaft wird die Zahl der Arbeitslosen aller Voraussicht nach weiter rasch abnehmen, und zwar selbst dann, wenn die Beschäftigung in der Industrie zunächst nur langsam wachsen sollte. Allerdings ist in der nächsten Zeit auch wieder ein recht beträchtlicher Zugang an neuen Arbeitsuchenden zu erwarten. Zu nennen sind hier vor allem die um Ostern aus der Schule entlassenen Jugendlichen. Ihre Zahl wird für 1953 auf etwa 630 000 gegen 596 000 im Vorjahr geschätzt. Soweit diese Jugendlichen sich bei den Arbeitsämtern melden und keine Lehrstelle oder keinen Arbeitsplatz finden, werden sie nach den geltenden Bestim-

mungen als Arbeitslose registriert, obwohl sie bisher noch nie gearbeitet hatten, wie überhaupt die deutsche Arbeitslosenstatistik viele Personen umfaßt, die in anderen Ländern nicht ohne weiteres als Arbeitslose gezählt werden. Ferner ist vorerst noch mit einem höheren Zustrom an Flüchtlingen aus der sowjetischen Besatzungszone zu rechnen. Bereits in den beiden Monaten Januar und Februar betrug der Zugang an aus der Sowjetzone geflüchteten Arbeitsuchenden etwa 12 800, obwohl sich ein Teil der Flüchtlinge naturgemäß erst nach einer gewissen Übergangszeit um Arbeit bemüht, und viele, die in den letzten Monaten die Sowjetzone verlassen haben, noch des Abtransports aus Berlin harren, das gewöhnlich ihr erstes Refugium bildet. Es ist daher zu hoffen, daß die in Aussicht genommene verstärkte produktive Flüchtlingshilfe rasch wirksam wird.

Preise

Das Preisniveau stand in den letzten Wochen noch deutlicher als bisher unter dem Einfluß von Rückgangstendenzen. Ihr Schwergewicht lag weiterhin bei den konsumnahen Gütern (und zwar sowohl bei gewerblichen Erzeugnissen als auch bei landwirtschaftlichen Produkten), obgleich von einer konjunkturellen Abschwächung der Umsätze im Verbrauchsgüterbereich bisher kaum die Rede sein kann. Die Ursache des Preisdrucks liegt hier also zweifellos in der anhaltenden Vergrößerung des Angebotspotentials, das zu einer merklichen Verschärfung des Wettbewerbs und entsprechenden Konzessionen auch in den Preisforderungen geführt hat. Der Konsument wurde hierdurch um so mehr begünstigt, als die von dieser Entwicklung ausgehenden Einflüsse auf die Lebenshaltungskosten in der letzten Zeit kaum mehr dadurch kompensiert wurden, daß ihnen bestimmte behördlich angeordnete Preis-, Miet- und Tarifierhöhungen direkt oder indirekt entgegenwirkten, wie das noch in den Vormonaten weitgehend der Fall gewesen war. Im Februar machte sich der marktmäßige Preisdruck daher zum ersten Mal seit geraumer Zeit annähernd mit voller Stärke auch in den allgemeinen Indexziffern der Einzelhandelspreise

und der Lebenshaltungskosten bemerkbar. So ist die Indexziffer der Einzelhandelspreise, die von August 1952 bis Januar 1953 so gut wie unverändert geblieben war, im Februar um etwa einen Punkt (von 106 auf 105 vH des Standes vom ersten Halbjahr 1950) gesunken, wobei neben dem Rückgang verschiedener Lebensmittelpreise vor allem Preisermäßigungen für Textilwaren, Möbel, Papiererzeugnisse, Spielwaren und auch einige Hausratsgüter der Kleisenbranche die Hauptrolle spielten. Desgleichen ist im Februar der Lebenshaltungskostenindex zum ersten Mal seit seinem leichten neuen Anstieg im vergangenen Sommer wieder gesunken, und zwar auf 109 vH des Standes vom ersten Halbjahr 1950 gegen 112 vH im vierten Quartal von 1951, dem Höhepunkt der durch die Korea-Hausse bedingten Steigerung, der übrigens genau dem Höhepunkt des Nach-Währungsreform-Auftriebs von 1948 (Oktober-Dezember) entsprochen hatte. Beim Rückgang des Lebenshaltungskostenindex im Februar war allerdings die Senkung der Ernährungskosten das entscheidende Moment, während sich die übrigen Untergruppen des Index, und zwar auch der Gruppenindex Bekleidung (der bis zum Januar freilich

Wichtige Preisindexziffern im Bundesgebiet
1. Halbjahr 1950 = 100¹⁾

Zeit	Grundstoffpreise ²⁾			Erzeugerpreise industrieller Produkte				Einzelhandelspreise	Lebenshaltung ³⁾ , Mittlere Verbrauchergruppe
	gesamt	Industriestoffe	Nahrungsmittel	gesamt	Grundstoffe ³⁾	Investitionsgüter	Verbrauchsgüter		
1948 Dez.	98	101	91	107	102	113	111	121	112
1950 Dez.	117	123	105	108	113	99	107	99	101
1951 Dez.	133	136	127	127	132	114	126	110	112
1952 Juni	134	139	123	125	131	116	122	107	108
Juli	134	138	123	125	130	117	121	106	109
Aug.	135	139	127	125	131	117	121	106	110
Sept.	135	139	127	126	132	117	121	106	110
Okt.	133	138	124	125	131	117	120	106	110
Nov.	131	137	121	124	130	116	120	106	110
Dez.	131	136	121	124	129	116	120	106	110
1953 Jan.	130	135	120	123	129	116	119	106	110
Febr. ⁴⁾	129	136	118	123	130	116	119	105	109

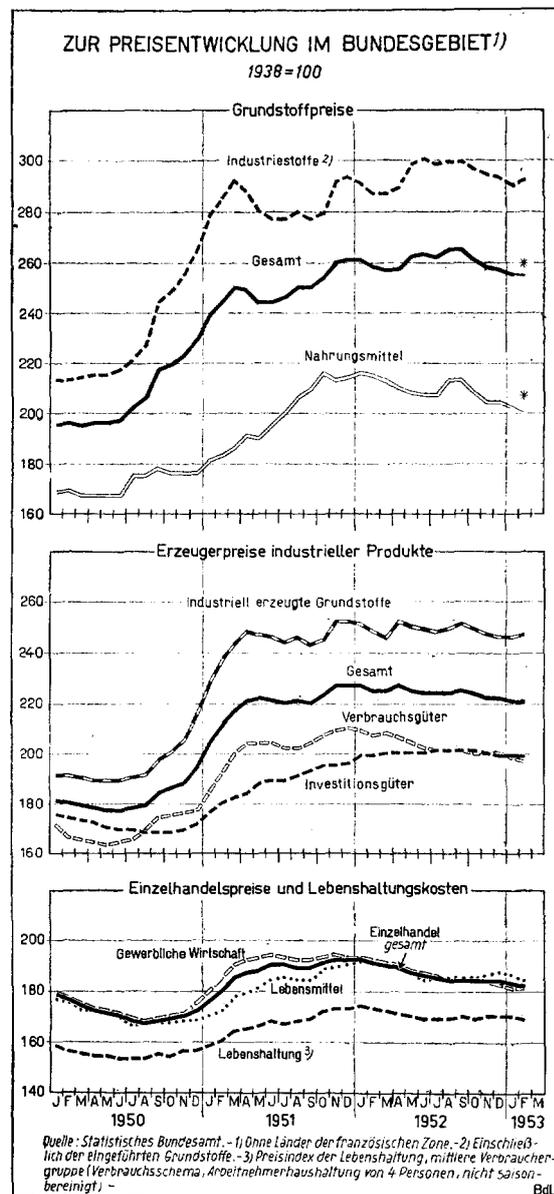
¹⁾ Umgerechnet auf Grund der Originalziffern des Statistischen Bundesamtes. — ²⁾ Inländische und ausländische Grundstoffe. — ³⁾ Nur im Inland erzeugte Grundstoffe. — ⁴⁾ Neuberechnung; saisonbereinigt. — ⁵⁾ Vorläufig.

um etwa 8 vH unter seinem entsprechenden Vorjahrsstand gesunken war) gegenüber dem Vormonat nicht weiter verändert haben.

Auch die Erzeugerpreise industrieller Produkte zeigen, daß dem aus der allgemeinen Marktlage resultierenden Preisdruck bisher im wesentlichen nur die Verbrauchsgüterpreise nachgegeben haben. Als einzige der großen Untergruppen der allgemeinen Indexziffer der Erzeugerpreise industrieller Produkte ist im Februar die Gruppe der Verbrauchsgüterpreise gesunken. Die Gruppe der Investitionsgüterpreise blieb dagegen stabil, und die Gruppe der Grundstoffpreise weist im Vergleich zu Januar sogar eine leichte Erhöhung auf.

Daß die Investitionsgüterpreise sich bisher im allgemeinen noch gehalten haben, ist angesichts der im vorangegangenen Abschnitt und im „Allgemeinen Überblick“ geschilderten Hemmungen der Investitionsgüterkonjunktur besonders bemerkenswert. Man kann hieraus folgern, daß von einer eigentlichen Absatzkrise bisher in diesem Bereich noch nicht gesprochen werden kann. Allerdings sind auch gerade in den

Investitionsgüterindustrien noch bis in die letzte Zeit hinein die Kosten nicht nur auf Grund von Lohnsteigerungen, sondern auch auf Grund der Erhöhung bestimmter Grundstoffpreise gestiegen, so daß bei günstigerer Marktlage die Preise in vielen Fällen zweifellos heraufgesetzt worden wären. Schon die Stabilhaltung der Preise ist hier also häufig ein Indiz der verschlechterten Absatzlage. Hinzu kommt, daß hier und da die Preise tatsächlich bereits abzubrockeln begonnen haben, auch wenn das im Gruppenindex zumindest bis Februar noch kaum zum Ausdruck gekommen ist. Symptomatisch hierfür ist vor allem die Herabsetzung der Kraftfahrzeugpreise, die zum



Teil freilich erst in den März fällt (Anlaß: Internationale Automobilausstellung). Aber auch in anderen Investitionsgüterindustrien mehren sich die Anzeichen dafür, daß die Marktlage nunmehr auch hier einen gewissen Preisabbau unerläßlich machen wird, nachdem mehr als ein Jahr hindurch verschiedene Kostensteigerungen verhindert hatten, daß sich das allmähliche Dahinschwinden der während der Korea-Hausse angesammelten Auftragspolster in mehr als einer relativen Stabilisierung des Preisniveaus auswirkte.

Die Indexziffer der industriellen Grundstoffpreise hat sich, wie erwähnt, im Februar leicht erhöht. Ausschlaggebend hierfür war jedoch lediglich die erneute Heraufsetzung des (nach wie vor kontrollierten) Steinkohlenpreises um 10 vH. Sie diente vor allem der Vorbereitung des „gemeinsamen Marktes“ der Montanunion-Länder, unter denen die Bundesrepublik verhältnismäßig niedrige Steinkohlenpreise aufwies. Nach der Mitte März veröffentlichten Kohlenhöchstpreisliste der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl sind weitere generelle Änderungen der Kohlenpreise vorerst nicht zu erwarten, doch ist eine gewisse Modifikation der bisher geltenden Sonderpreise für bestimmte bevorzugte Verbrauchergruppen erforderlich. So werden ab 1. April 1953 die Sonderpreise für die Seeschifffahrt und die Energieunternehmungen aufgehoben und die zur Zeit in Kraft befindlichen Preisermäßigungen für die Bundesbahn und die Binnenschifffahrt reduziert. Für die Binnenschifffahrt sind auch die reduzierten Ermäßigungen nur unter der Bedingung weiter zugestanden worden, daß sie in Zukunft allen Rheinschiffahrtsgesellschaften ohne Rücksicht auf die Nationalität gewährt werden. Ferner hat der deutsche Kohlenbergbau in Zukunft die Kosten für die Verbilligung der aus den übrigen Montanunion-Ländern eingeführten Kohle zu tragen, soweit diese Kohle von bevorzugten Verbrauchergruppen bezogen wird. Unverändert gelten dagegen die für den Hausbrand und die Hochseefischerei bestehenden Sonderpreise fort.

Sieht man von der erneuten Kohlenpreiserhöhung ab, so ist jedoch das Niveau der westdeutschen Grundstoffpreise in den letzten Wochen eher gesunken als gestiegen. Besonders bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang die Entwicklung der Stabstahlpreise, die Ende Januar

völlig freigegeben wurden und bald danach — nicht zuletzt wohl unter dem Druck des aus Belgien und Frankreich hereinkommenden billigeren Materials — leicht nachgaben. Nach der Eröffnung des „gemeinsamen Stahlmarktes“, die bis zum 1. Mai 1953 vertagt wurde, da sich bei der Festlegung der Preise wegen der unterschiedlichen Belastung der Industrie in den einzelnen Ländern mit indirekten Steuern erhebliche Schwierigkeiten ergaben, soll jene Unterbietungsmöglichkeit allerdings weitgehend beseitigt werden, da die steuerlichen Vergünstigungen, die bisher insbesondere die französischen Stahlexporteure genossen, mit der Schaffung des „gemeinsamen Marktes“ fortfallen sollen. Immerhin ist möglich, daß die allgemeine Marktlage auch dann noch einen gewissen Druck auf die Stahlpreise ausübt, wenn sich die Investitionstätigkeit nicht inzwischen wieder beleben sollte.

Für die übrigen Preisrückgänge im Bereich der Grundstoffe waren, zumindest bis Februar, zum Teil ebenfalls Weltmarkteinflüsse nicht ohne Bedeutung. Dies gilt z. B. für die Baumwollpreise, die — in Übereinstimmung mit der Entwicklung an den Weltmärkten — im Februar wieder auffallend schwach waren. Unter dem Einfluß dieses Rückgangs sind nunmehr überdies auch die Inlandspreise für Leinengarn und Hanf gesunken. Fortgesetzt hat sich ferner die Abwärtsbewegung der inländischen Rund- und Schnittholzpreise, wobei ebenfalls ein gewisser Zusammenhang mit der Entwicklung der Weltmarktpreise besteht.

Von einer anhaltenden allgemeinen Schwäche der internationalen Rohstoffmärkte und dementsprechenden Ausstrahlungen auf die Preisentwicklung der Bundesrepublik kann neuerdings jedoch nicht mehr die Rede sein. Unter dem Einfluß von zum Teil sicher nur vorübergehenden Sonderfaktoren — wie etwa der Aufhebung bisher noch bestehender Preiskontrollen in den Vereinigten Staaten von Amerika — und der üblichen Frühjahrsbelebung auf verschiedenen Märkten ist die Preisentwicklung an den internationalen Rohstoffmärkten seit Mitte Februar vielmehr zum großen Teil wieder recht fest. Ihren statistischen Ausdruck findet diese Entwicklung vor allem darin, daß die wichtigsten internationalen Preisindizes für Rohstoffe seit Mitte Februar zumindest nicht

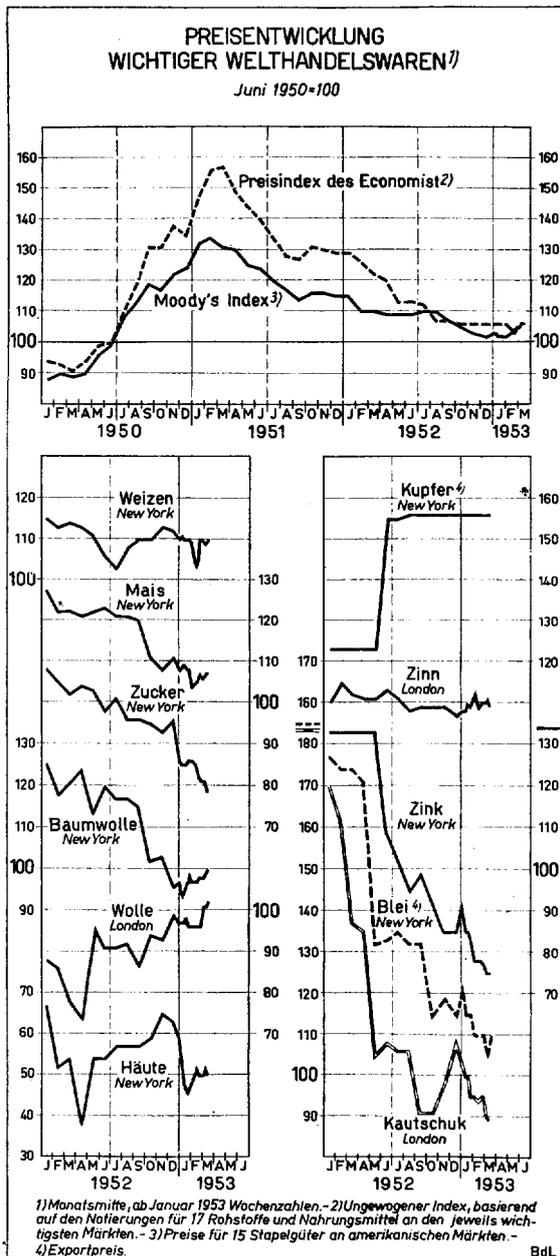
weiter gesunken, sondern durchweg mehr oder weniger gestiegen sind. So hat sich etwa Reuter's Index britischer Rohstoffpreise (18. September 1931 = 100) von 509 in der zweiten Januar-Woche auf 512 in der zweiten März-Woche erhöht und Moody' Index der Stapelgüterpreise an amerikanischen Märkten stand am 16. März 1953 auf 424 gegen etwa 406 im Durchschnitt der ersten und zweiten Februar-Woche. Der besonders starke Anstieg des letztgenannten Index erklärt sich allerdings im wesentlichen aus der bereits erwähnten Aufhebung der Höchstpreisvorschriften für Kupfer, Stahlschrott, Rohöl, Kaffee und andere Waren in den Vereinigten Staaten, so daß diese Entwicklung die eigentliche Markttendenz nur bis zu einem gewissen Grade reflektieren dürfte. Immerhin ist das Übergewicht der Preissteigerungstendenzen während der letzten Wochen unverkennbar. Zur Schwäche neigten unter den wichtigeren Rohstoffen an den großen internationalen Märkten bis in die jüngste

Zeit hinein vor allem noch Zucker, Kautschuk und Zink, während einige Waren, deren Märkte vordem zum Teil unter einem ziemlich starken Druck gestanden hatten, wie Baumwolle, Kakao, einige Ölsaaten, Fette und Mais neuerdings im Preise mehr oder weniger gestiegen sind. Auch die im Februar teilweise unterbrochene Aufwärtsbewegung für Wolle hat sich im März wieder fortgesetzt, ebenso wie sich die amerikanischen Weizenpreise in der letzten Zeit etwas befestigt haben. Die Erholung der amerikanischen Preise für Weizen dürfte durch eine saisonmäßige Belebung der Ausfuhren und die für Baumwolle vor allem durch die Erwartung ausgelöst worden sein, daß höhere Dollarzuteilungen der Mutual Security Agency an einzelne Länder den Export etwas beleben werden. An sich besteht aber in den Vereinigten Staaten, sowohl bei Weizen als auch bei Baumwolle noch ein beträchtliches Überangebot, zumal die letzte Ernte bei beiden Produkten wiederum hoch war

Preisentwicklung wichtiger Welthandelswaren

Index bzw. Ware	Basis oder Währungs- und Mengeneinheit	Preisstand			Veränderungen	
		Ende 1952	Mitte Februar 1953	Mitte März 1953 ¹⁾	Mitte März 1953 gegenüber Ende 1952 | Mitte Februar 1953	
					in vH	
Moody	31. 12. 1931 = 100	408,7	408,7	423,0	+ 4	+ 4
Reuter	18. 9. 1931 = 100	515,4	510,9	511,5	- 1	0
Waren mit gegenüber Mitte Februar 1953 höheren Preisen						
Weizen	Hardwinter II. N. Y., cts je bush	271,50	265,12	272,12	0	+ 3
Mais	gelb II, N. Y., cts je bush	186,60	180,75	185,50	1	+ 3
Schmalz	Midwestern, N. Y., cts je lb	8,25	9,50	10,50	+ 27	+ 11
Kaffee	Santos IV, N. Y., cts je lb	53,60	55,00	61,75	+ 15	+ 12
Kakao	Accra, N. Y., cts je lb	32,60	29,75	33,00	+ 1	+ 11
Kopra	Straits S. D., fob London, £ je lt	81,0.0	78.5.0	86.10.0	+ 6	+ 10
Baumwolle	Americ. middling, N. Y., cts je lb	33,40	33,55	34,30	+ 3	+ 2
Wolle	Austr. Vliese, gew., 70's, London, d je lb	150,00	148,00	157,00	+ 5	+ 6
Kalbfelle	9 bis 12 lbs, N. Y., \$ je Stück	7,25	7,50	7,65	+ 6	+ 2
Kupfer	Elektrolyt, N. Y., cts je lb	24,50	24,50	27,50	+ 12	+ 12
Stahlschrott	schwerer, Pittsburgh, N. Y., \$ je lt	43,00	43,00	44,75	+ 4	+ 4
Rohöl	Bradford, Pa., N. Y., \$ je Faß	4,25	4,25	4,40	+ 4	+ 4
Waren mit gegenüber Mitte Februar 1953 wenig veränderten Preisen						
Jute	c. & f. Dundee, London, £ je lt	85,00	85,00	84,00	- 1	- 1
Zinn	99%, London, £ je lt	949,00	955,00	949,00	0	- 1
Blei	N. Y., cts je lb	14,75	13,50	13,50	- 8	0
	weich-, ausländ., einschl. Steuer, London, £ je lt	108.5.0	92.15.0	89.5.0	- 18	- 3
Waren mit gegenüber Mitte Februar 1953 gesunkenen Preisen						
Zucker	Weltkontrakt 4, N. Y., cts je lb	3,62	3,55	3,25	- 10	- 8
Kautschuk	RSS, London, d je lb	27,00	22,50	21,38	- 21	- 5
Häute	butt. brand, N. Y., cts je lb	14,50	12,00	11,50	- 21	- 4
Zink	East St. Louis, N. Y., cts je lb	12,50	11,50	11,00	- 12	- 4
	COB, ausländ., verzollt, London, £ je lt	110.0.0	80.5.0	79,0.0	- 28	- 2

¹⁾ Notierungen am 17. März 1953.



und die Ausfuhr aus den Vereinigten Staaten sich im bisherigen Verlauf des Erntejahres infolge der Konkurrenz anderer Länder noch ungünstiger entwickelt hat als es der allgemeinen Nachfrageentwicklung an den Weltmärkten ent-

sprochen hätte. Auf den Preis wirkt sich der hieraus resultierende Druck nur deshalb nicht aus, weil die im Rahmen des noch bis Ende 1954 in Kraft bleibenden Stützungsprogramms für die US-amerikanischen Agrarprodukte bestehenden Beileihungsmöglichkeiten die Bildung echter Marktpreise verhindern. Die Aufrechterhaltung des überhöhten Stützungspreises für US-Weizen bildet auch die Hauptschwierigkeit für die Verlängerung des Internationalen Weizenabkommens, über die zur Zeit in Washington verhandelt wird. Die von den Importländern ursprünglich geforderte Beibehaltung des bisherigen Höchstpreises des Internationalen Weizenabkommens (180 cts je bushel) würde nämlich beträchtliche weitere Subventionszahlungen der US-Regierung an die amerikanischen Farmer erfordern, wenn das den Farmern zugestandene Preisniveau aufrechterhalten werden soll. Immerhin scheint nun eine Einigung auf einer mittleren Preisbasis in Aussicht zu stehen.

Für die weitere Entwicklung der internationalen Rohstoffpreise können aus der Preisbefestigung der letzten Wochen natürlich kaum Schlüsse gezogen werden. Es kann sich, wie schon oben angedeutet, hierbei durchaus um eine vorübergehende Erscheinung handeln. Aller Voraussicht nach wird sich zwar in der nächsten Zeit die Preisentwicklung an den internationalen Rohstoffmärkten gemäß den speziellen Angebots- und Nachfrage-Verhältnissen an den einzelnen Märkten stärker differenzieren¹⁾, aber eine neue allgemeine Aufwärtsbewegung läge wohl nur im Bereich der Möglichkeit, wenn sich die Nachfrage sehr stark beleben sollte, was aber, falls nicht aus politischen Gründen abermals größere Vordeckungen stattfinden sollten, auch bei anhaltend befriedigender Konjunktur in den weltwirtschaftlich ausschlaggebenden Ländern kaum zu erwarten ist.

¹⁾ Vgl. hierzu auch die Darlegungen in: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Januar 1953, S. 37 ff.

Außenwirtschaft

Die Beurteilung des Außenhandels des Bundesgebiets und West-Berlins wird immer noch dadurch etwas erschwert, daß namentlich für die Monate Dezember und Januar die Außenhandelsziffern aus statistischen Gründen von der tatsächlichen Ein- und Ausfuhr dieser Monate mehr oder weniger abweichen. Ein Vergleich der Februarziffern mit denen der Vormonate gestattet daher ebenfalls kein ganz exaktes Urteil über die tatsächliche Entwicklung. Fest scheint jedoch zu stehen, daß sich der Umfang des Außenhandels im Februar besonders dem Werte nach eher weiter verringert hat und daß sich dabei die Einfuhr stärker verminderte als die Ausfuhr, so daß die Handelsbilanz im Gegensatz zum Januar und zum Gesamtergebnis für das vierte Vierteljahr 1952 wieder mit einem Aktivsaldo abschließt.

Einfuhr und Ausfuhr

Dem absoluten Wert nach stellte sich die Ausfuhr im Februar auf 1 228 Mill. DM, womit sie um etwa 3 vH niedriger war als im Januar. Dabei ist zwar zu berücksichtigen, daß der Februar im allgemeinen zwei Arbeitstage weniger zählte als der Januar, so daß arbeitsmäßig eher sogar ein leichter Anstieg als ein weiterer Rückgang der Ausfuhr festzustellen ist;

Der Außenhandel des Bundesgebiets und West-Berlins in Mill. DM

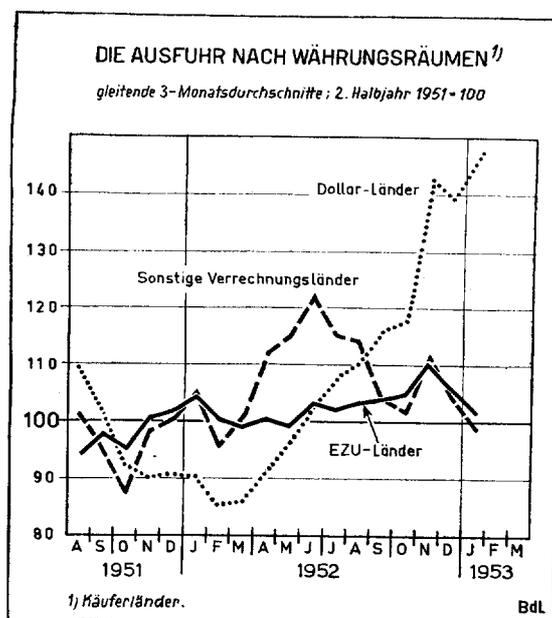
Zeit	Einfuhr			Ausfuhr	Saldo ¹⁾	
	gesamt	gegen Devisen	auf Grund von Auslands-hilfe		gesamt	kommerziell ²⁾
1950 MD	947,8	779,6	168,2	696,9	- 250,9	- 82,7
1951 "	1 227,1	1 077,2	149,9	1 214,7	- 12,4	+ 137,5
1952 "	1 349,5	1 309,4	40,1	1 408,0	+ 58,5	+ 98,6
1952						
1. Vj. MD	1 440,7	1 406,8	33,9	1 320,9	- 119,8	- 85,9
2. " "	1 190,3	1 160,6	29,7	1 363,7	+ 173,4	+ 203,1
3. " "	1 233,5	1 179,8	53,7	1 420,8	+ 187,3	+ 241,0
4. " "	1 533,7	1 490,5	43,2	1 526,8	- 6,9	+ 36,3
1953						
Januar	1 353,3	1 332,1	21,2	1 262,5	- 90,8	- 69,6
Februar	1 176,9	1 161,1	15,8	1 228,0	+ 51,1	+ 66,9

¹⁾ Einfuhrüberschüsse = -, Ausfuhrüberschüsse = +. — ²⁾ Saldo zwischen der Einfuhr gegen Devisen und der Ausfuhr.

aber da schon die Januar-Ausfuhr — zum Teil vielleicht aus statistischen Gründen — relativ gering war, liegt hierin nur ein schwacher Trost:

So wie die Dinge liegen, muß vielmehr angenommen werden, daß letztlich auch das Februar-Ergebnis eine zumindest vorläufige Abschwächung der Ausfuhr anzeigt. Auf jeden Fall war die Ausfuhr im Februar wiederum kleiner als im Vorjahr, nachdem schon im Januar zum ersten Mal seit dem Kriege die entsprechende Vorjahresziffer nicht nur nicht mehr übertroffen, sondern nicht einmal mehr erreicht worden war. Im Durchschnitt der beiden Monate ergibt sich damit nur noch ein Ausfuhrwert von rd. 1 250 Mill. DM gegen 1 290 Mill. DM im Durchschnitt von Januar und Februar 1952 und von über 1 400 Mill. DM im Monatsdurchschnitt des gesamten letzten Jahres.

Einen gewissen Anhaltspunkt für die Erklärung dieses Rückgangs bietet die regionale Aufgliederung der Ausfuhr, wie sie aus dem folgenden Schaubild und aus der Tabelle auf S. 31 zu ersehen ist. Danach ist klar, daß eine der entschei-



denden Ursachen des Ausfuhrückgangs in den Schwierigkeiten liegt, die sich im Verkehr mit einem großen Teil der bilateralen Verrechnungsländer dadurch ergeben haben, daß die für die Zahlungen an Deutschland vereinbarten Swing-Grenzen im Verlauf des letzten Jahres vielfach erreicht und überschritten worden sind. Die deutsche Ausfuhr nach den sogenannten „Sonstigen

Verrechnungsländern“ betrug jedenfalls im Januar und Februar d. J. im Monatsdurchschnitt nur noch 163 Mill. DM gegen 197 Mill. DM im Monatsdurchschnitt des ersten und 237 bzw. 235 Mill. DM im Monatsdurchschnitt des zweiten bzw. dritten Quartals von 1952.

Aber auch die Ausfuhr nach den EZU-Ländern, die trotz der partiellen Einfuhrrestriktionen in Großbritannien und Frankreich bis Ende 1952 noch immer leicht gewachsen war, ist im Januar und Februar nicht unbeträchtlich gesunken, so daß sie im Durchschnitt der beiden Monate mit 922 Mill. DM um nicht weniger als 94 Mill. DM unter dem Monatsdurchschnitt des ersten und um 196 Mill. DM unter dem (freilich schon aus Saisongründen relativ hohen) Monatsdurchschnitt des vierten Vierteljahrs 1952 lag. Welche Gründe hier für den Rückgang ausschlaggebend sind, ist freilich schwer zu sagen. Die bereits erwähnten Einfuhrrestriktionen Großbritanniens und Frankreichs spielen eine Rolle, aber keineswegs die maßgebliche, denn, wie schon in einem früheren Monatsbericht dargelegt, betreffen diese Beschränkungen nur einen Teil der deutschen Ausfuhr nach jenen Ländern, und die in diesen Sektoren eingetretenen Verluste sind zumindest bis gegen Ende 1952 weitgehend durch die Ausdehnung der nicht beschränkten Exporte wettgemacht worden. Wohl aber ist es möglich, daß die Ermüdungserscheinungen, die sich in der Investitionstätigkeit anderer EZU-Länder seit einiger Zeit ebenso bemerkbar machen wie in der Bundesrepublik, dem im Rahmen der deutschen Gesamtausfuhr besonders wichtigen Export an Investitionsgütern etwas Abbruch getan haben. Und schließlich ist nicht zu übersehen, daß sich die Wettbewerbslage der deutschen Exportindustrie im Verlaufe des letzten Jahres eher etwas verschlechtert als weiter verbessert hat, da ihre Kosten teilweise stärker gestiegen sind als die anderer Länder und die Lieferfristen ihrer Konkurrenten sich verschiedentlich sehr verkürzt haben.

Relativ günstig ist dagegen nach wie vor der Stand des Exports nach dem Dollar-Raum. Im Monatsdurchschnitt des vierten Vierteljahres 1952 war die Ausfuhr nach den Ländern dieses Währungsraums mit 176 Mill. DM um etwa 65 Mill. DM höher als im Durchschnitt des vierten Quartals von 1951, und auch im Januar und

Februar 1953 übertraf sie mit durchschnittlich 158 Mill. DM die entsprechende Ziffer für das erste Vierteljahr 1952 noch um rd. 52 Mill. DM, wenngleich gegenüber dem Monatsdurchschnitt des vierten Quartals auch hier ein gewisser (aber vielleicht nur saisonmäßiger oder gar nur statistischer) Rückgang festzustellen ist. Diese verhältnismäßig erfreuliche Entwicklung der Dollarexporte ist um so bemerkenswerter, als sie auf einem steigenden Absatz von Fertigwarenderzeugnissen beruht, während die Ausfuhr von Walzwerkserzeugnissen und anderen Produkten der Eisen schaffenden Industrie, die 1951 auf Grund ihrer damaligen Koppelung mit der Kohleneinfuhr aus den Vereinigten Staaten von Amerika noch 27 vH des Gesamtexports nach dem Dollar-Raum ausmachte, bis zum vierten Quartal 1952 auf noch knapp 10 vH gesunken ist. Die Entspannung, die die westdeutsche DollARBilanz seit dem Frühjahr des vergangenen Jahres durchgemacht hat, ist also wenigstens zum Teil auch durch steigende Warenausfuhren und nicht nur durch höhere Erlöse im Dienstleistungsverkehr, die Abnahme der Einfuhren aus dem Dollar-Raum und die verschiedenen (in den letzten Monatsberichten mehrfach erwähnten) Sondereinflüsse bedingt.

Die Einfuhr der Bundesrepublik und West-Berlins stellte sich im Februar nach der Außenhandelsstatistik auf nur 1 177 Mill. DM und war damit um je rd. 13 vH niedriger als im Januar und im Monatsdurchschnitt des Jahres 1952. Gegenüber der Ziffer für Februar 1952 betrug die Abnahme, absolut gerechnet, nicht weniger als 284 Mill. DM. Diese Rückgänge sind, selbst wenn man in Rechnung stellt, daß die statistische Zuordnung der Einfuhrmeldungen zu den einzelnen Monaten in den letzten Monaten teilweise nicht ganz exakt gewesen sein mag, auffallend stark. Soweit es sich dabei um eine Verminderung gegenüber dem Vorjahr handelt, liegt die Ursache hierfür allerdings ausschließlich in der bis vor kurzem anhaltenden Senkung der Weltmarktpreise für Rohstoffe und Nahrungsmittel, die der Bundesrepublik als einem hauptsächlich solche Produkte einführenden Land naturgemäß in besonderem Maße zugute gekommen sind. Das Einfuhrvolumen war nämlich im Januar und Februar d. J. zusammengenommen um etwa 6 vH höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres,

Der Außenhandel der Bundesrepublik und West-Berlins nach Währungsräumen¹⁾

in Mill. DM

Währungsräume bzw. Ländergruppen		1951		1952				1953	
		3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	Januar	Februar
		MD		MD					
EZU-Raum	Ausfuhr	1 001,6	1 020,3	1 016,2	1 005,2	1 046,9	1 118,5	948,4	896,2
	Einfuhr	824,5	763,8	864,0	767,8	826,2	1 160,8	1 007,4	850,2
	Saldo	+177,1	+256,5	+152,2	+237,4	+220,7	- 42,3	- 59,0	+ 46,0
Sonstige Verrechnungsländer	Ausfuhr	207,9	202,3	196,7	237,0	235,0	229,8	164,6	160,6
	Einfuhr	192,2	182,2	216,8	189,3	175,0	168,4	168,9	142,8
	Saldo	+ 15,7	+ 20,1	- 20,1	+ 47,7	+ 60,0	+ 61,4	- 4,3	+ 17,8
Freie Dollar-Länder	Ausfuhr	135,1	111,1	105,7	118,9	136,5	176,0	146,2	169,3
	Einfuhr ²⁾	309,1	328,5	359,9	233,2	232,3	204,5	176,2	179,8
	Saldo	-174,0	-217,4	-254,2	-114,3	- 95,8	- 28,5	- 30,0	- 10,5
Insgesamt (einschl. nicht ermittelter Länder)	Ausfuhr	1 346,6	1 335,9	1 320,9	1 363,7	1 420,8	1 526,8	1 262,5	1 228,0
	Einfuhr ²⁾	1 325,8	1 276,4	1 440,7	1 190,3	1 233,5	1 533,7	1 353,3	1 176,9
	Saldo	+ 20,8	+ 59,5	-119,8	+173,4	+187,3	- 6,9	- 90,8	+ 51,1

¹⁾ Regionale Gliederung nach Einkaufsländern für Einfuhr, nach Käuferländern für Ausfuhr. — ²⁾ Gesamteinfuhr einschl. der durch Auslandshilfe finanzierten Einfuhr.

während der Einfuhrwert umgekehrt hinter seinem damaligen Stand um ungefähr 12 vH zurückblieb. Der Durchschnittswert der Einfuhreinheit ist also von Anfang 1952 bis Anfang 1953 um rd. 17 vH gesunken, und wenn diese Abnahme zum Teil auch mit Verschiebungen in der warenmäßigen Struktur der Einfuhr zusammenhängen mag, so kann doch kein Zweifel bestehen, daß ihre wichtigste Ursache in der Preisbaisse an den internationalen Rohstoff- und Nahrungsmittelmärkten zu suchen ist.

Die Einfuhr auf Grund von Zuteilungen der Mutual Security Agency (MSA) war im Februar nur noch verschwindend klein. Mit knapp 16 Mill. DM ist sie auf ihren bisher niedrigsten Stand gesunken. Im Monatsdurchschnitt von 1952 waren demgegenüber noch etwa 40 Mill. DM auf Grund von MSA-Hilfe hereingekommen, im Monatsdurchschnitt des zweiten Halbjahrs allein sogar etwas über 48 Mill. DM. Seit dem Juli 1952 basiert die gesamte MSA-Einfuhr im wesentlichen nur noch auf den Zuteilungs-Überhängen aus den früheren Marshallplan- bzw. MSA-Jahren, da für das laufende MSA-Jahr bisher nur 22 Mill. \$ zugeteilt wurden¹⁾, deren Gegenwert ausschließlich für West-Berlin bestimmt ist. Die Überhänge aus den Vorjahren sind inzwischen jedoch zum größten

Teil aufgebraucht worden. Am 28. Februar 1953 betragen sie nur noch etwa 20 Mill. \$ (84 Mill. DM), so daß die MSA-Einfuhren in absehbarer Zeit gänzlich versiegen würden, wenn von seiten der MSA keine weiteren Zuteilungen erfolgen würden. Es ist jedoch zu erwarten, daß zumindest für West-Berlin von der MSA auch weiterhin Mittel bereit gestellt werden. Die oben erwähnte (im Dezember 1952 erfolgte) Zuteilung von 22 Mill. \$ für diesen Zweck ist als erste derartige Rate zu werten. Mit ihr zusammen stellten sich die noch verfügbaren MSA-Mittel auf 42 Mill. \$, so daß auch für die nächste Zeit noch mit gewissen MSA-Einfuhren zu rechnen ist.

Die Handelsbilanz war im Februar infolge des starken Einfuhrückgangs wieder mit rd. 51 Mill. DM aktiv, nachdem sie im Januar (einschl. der Einfuhr auf Grund der MSA-Hilfe, d. h. also im Gesamtaußenhandel) mit einem Passivsaldo von fast 91 Mill. DM und im vierten Vierteljahr 1952 mit einem Passivsaldo von knapp 21 Mill. DM abgeschlossen hatte, wobei aus den bereits eingangs angedeuteten Gründen allerdings fraglich ist, ob die Zuordnung dieser Defizite zu den einzelnen Monaten in der fraglichen Periode völlig korrekt ist. Schaltet man die mit MSA-Mitteln finanzierte Einfuhr aus, so erhöht sich der Ausfuhrüberschuß für den Februar auf 67 Mill. DM, während sich der oben erwähnte Einfuhrüberschuß für Januar dann auf knapp 70 Mill. DM

¹⁾ Außer einem Betrag von 1,7 Mill. \$, der aus einer früheren GARIOA-Zuteilung stammt.

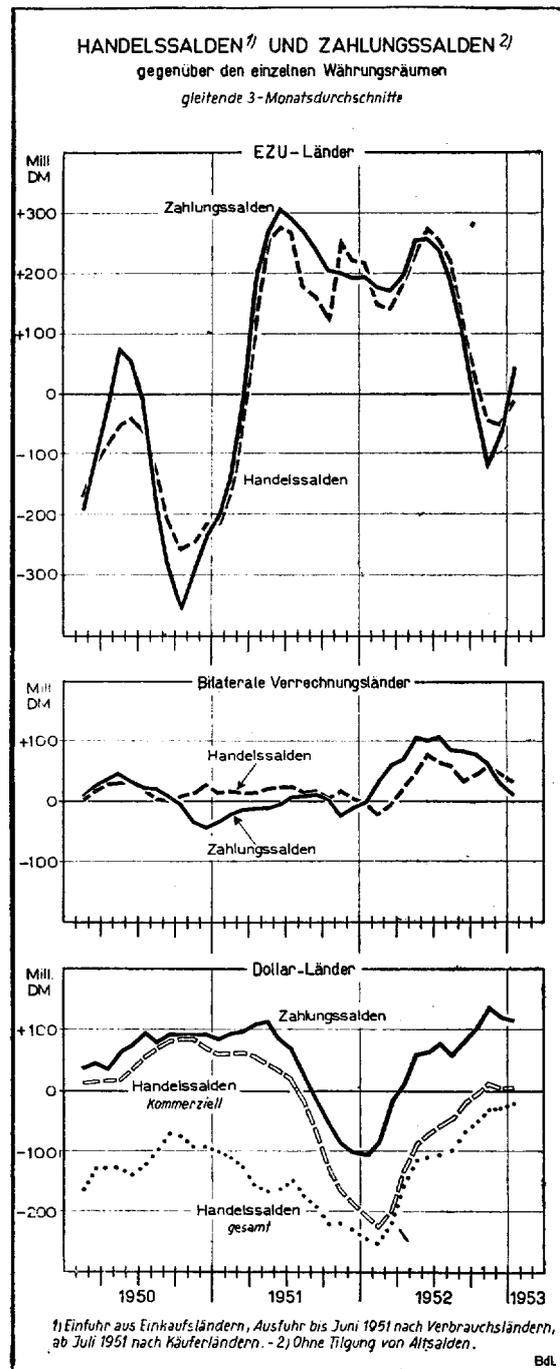
ermäßigt und an die Stelle des obengenannten Einfuhrüberschusses von knapp 21 Mill. DM für das vierte Vierteljahr ein Ausfuhrüberschuß von rd. 109 Mill. DM tritt. Wie sich dabei die Salden im Verkehr mit den einzelnen Währungsräumen entwickelt haben, ist aus der vorstehenden Übersicht zu ersehen.

Die Zahlungsbilanz

Gefördert durch die erneute Aktivierung der Handelsbilanz sind im Februar die Überschüsse der Zahlungsbilanz weiter gewachsen. Allen Währungsräumen gegenüber ergab sich ein Aktivsaldo von etwa 64 Mill. \$ gegen rd. 45 Mill. \$ im Januar und etwa 23 Mill. \$ im Monatsdurchschnitt des letzten Quartals von 1952. Die hohen Überschüsse, die im dritten und besonders im zweiten Vierteljahr 1952 erzielt wurden (rd. 80 bzw. 95 Mill. \$ im Monatsdurchschnitt) sind damit allerdings auch nicht annähernd wieder erreicht worden.

Besonders erhöht hat sich im Februar wieder der Überschuß im Verkehr mit den EZU-Ländern. Unter Einschluß der nicht dem offiziellen Clearing unterliegenden Konten betrug er 35,3 Mill. \$ gegen 23,4 Mill. \$ im Januar, während sich im vierten Vierteljahr 1952 vor allem unter dem Einfluß des von der Bank von England im Herbst für kurze Zeit zugelassenen Bezugs von Waren aus dem Dollar-Raum gegen Verrechnung in Pfund Sterling bekanntlich ein Defizit von 76 Mill. \$ ergeben hatte. Die durch diese Transaktion bedingten Zahlungen sind dabei in der ganzen Periode den entsprechenden Warenbewegungen zeitlich vorgelagert gewesen, da die betreffenden Käufe zahlungsmäßig in relativ kurzen Fristen abgewickelt werden mußten, während sich die tatsächlichen Einfuhren demgegenüber etwas verzögerten. So erklärt sich auch die bis in die neueste Zeit hinein festzustellende zeitliche Inkongruenz zwischen der Entwicklung der Zahlungssalden und der der Handelssalden im Verkehr mit dem EZU-Raum: Dem oben erwähnten Zahlungsdefizit im vierten Vierteljahr 1952 (76 Mill. \$) stand damals in der Handelsbilanz nämlich ein Passivsaldo von nur 28 Mill. \$ gegenüber, während im Januar und Februar die Zahlungsbilanz einen Überschuß von beinahe 60 Mill. \$ aufwies, obgleich die Handelsbilanz in dieser Zeit noch mit rd. 1 Mill. \$ passiv war. Aller-

dings entfällt in der letztgenannten Periode diese Diskrepanz zum größeren Teil auf den Januar, während sie sich im Februar wieder verringert hat, ein Zeichen dafür, daß nunmehr die Transitaktion vom vergangenen Herbst sich auch handelsmäßig ihrem Ende nähert.



Die kumulative Rechnungsposition der Bundesrepublik gegenüber der EZU hat sich mit dem im Februar erzielten Zahlungsüberschuß auf den

Zur Entwicklung der Devisenposition
der Bundesrepublik Deutschland
gegenüber dem EZU-Raum seit Juli 1950
in Mill. \$

Zahlungssalden und kumulative Position	1950	1951	1952	1953	
	Juli/ Dez.	Jan./ Dez.	Jan./ Dez.	Jan.	Febr.
EZU-Rechnungsposition	- 356,7	+ 400,0	+ 334,6	+ 21,0	+ 31,6
Sonstige Zahlungssalden ¹⁾	+ 35,3	- 3,8	- 47,0	+ 2,4	+ 3,7
Zahlungssalden gegenüber dem gesamten EZU-Raum	- 321,4	+ 396,2	+ 287,6	+ 23,4	+ 35,3
darunter:					
Zahlungssalden aus Handels- und Dienstleistungsverkehr	- 323,6	+ 437,0	+ 367,9	+ 24,4	+ 34,9
Kumulative Rechnungsposition seit Juli 1950 ²⁾	- 356,7	+ 43,3	+ 377,9	+ 398,9	+ 430,5

¹⁾ Veränderung der bei der EZU-Abrechnung nicht berücksichtigten Konten der Bank deutscher Länder und der Außenhandelsbanken.
²⁾ Stand jeweils am Ende des angegebenen Zeitraums.

der Abrechnung unterliegenden Konten (+ 31,6 Mill. \$ bei einem gesamten Zahlungsüberschuß von 35,3 Mill. \$) auf rd. 430 Mill. \$ erhöht. Von dem Zuwachs gegenüber Ende Januar wurden 15,8 Mill. \$, dem Abrechnungsmodus in den oberen Tranchen der „Gläubigerquote“ entsprechend, als Kredit der Bundesrepublik an die EZU verbucht und 15,8 Mill. DM der Bundesrepublik in Dollar ausgezahlt. Von dem gesamten kumulativen Überschuß der Bundesrepublik waren damit 265 Mill. \$ als Kredit verrechnet und 165 Mill. \$ in Gold bzw. Dollar abgegolten. Im bisherigen Verlauf des Monats März war die Bundesrepublik im Zahlungsverkehr mit der EZU ebenfalls aktiv. Auf den der zentralen Abrechnung unterliegenden Konten hielt sich der Überschuß bis zum 20. März ungefähr in der Größenordnung wie in der entsprechenden Zeit des Vormonats. Im März wird sich unsere Rechnungsposition gegenüber der EZU allerdings bei weitem nicht mehr im gleichen Maße verbessern wie es in den beiden letzten Monaten wieder der Fall war. Unmittelbar nach der Ratifizierung des Haager Abkommens mit Israel durch die deutschen und die israelischen gesetzgebenden Körperschaften sind in der dritten Dekade des Monats, wie in jenem Abkommen vorgesehen, bestimmte Öllieferungen des Sterling-Gebiets an Israel von der Bundesrepublik durch Einzahlungen von Pfund Sterling beglichen worden (alle

anderen Leistungen der Bundesrepublik auf Grund jenes Abkommens bestehen aus unmittelbaren Warenlieferungen aus der Bundesrepublik selbst), so daß das deutsche Verrechnungskonto gegenüber der EZU in diesem Monat mit einem nicht unerheblichen außergewöhnlichen Betrag belastet sein wird. Hinzu kommt, daß am 1. April d. J. die ersten Zahlungen im Rahmen der mit der Schweiz über die sogenannte „Clearing-Milliard“ getroffenen Abmachungen fällig sind und noch zu Lasten des Märzergebnisses überwiesen werden müssen. Aller Voraussicht nach dürften also bei der EZU-Abrechnung für März zum ersten Male die zusätzlichen Belastungen in Erscheinung treten, die die Bundesrepublik in Zukunft auf Grund der kürzlich vereinbarten Schuldenregelung und anderer neuer Verpflichtungen gegenüber dem Ausland zu tragen haben wird.

Auch im Verkehr mit den bilateralen Verrechnungsländern ergab sich im Februar wieder ein Überschuß, nachdem die Bundesrepublik im Januar hier mit einem (allerdings nur ganz geringfügigen) Betrag auf der Passivseite geblieben war. Mit insgesamt 3 Mill. \$ reichte der Aktivsaldo allerdings bei weitem nicht an die hohen Überschüsse heran, die sich hier namentlich im Sommer des vergangenen Jahres, aber in etwas geringerem Maße auch noch bis November ergeben und dabei zum Teil allerdings zu den bekannten Vollaussnutzungen und Überschreitungen der vereinbarten Swing-Beträge durch unsere Partner geführt hatten. Im einzelnen ging der Zahlungsüberschuß vom Februar vor allem auf die anhaltende Verbesserung unserer Zahlungsposition gegenüber Argentinien zurück. Der Ende 1951 diesem Lande gegenüber bestehende Passivsaldo in Höhe von 33 Mill. \$ ist bis Ende Januar 1953 bis auf 3,6 Mill. \$ abgebaut worden, und im Februar ist nun an seine Stelle zum ersten Mal seit langer Zeit ein kleiner Überschuß in Höhe von 0,7 Mill. \$ getreten. Da die noch offenen Exportkontrakte mit argentinischen Abnehmern die deutschen Importabschlüsse zur Zeit aller Wahrscheinlichkeit nach erheblich übertreffen, ist anzunehmen, daß sich dieser Saldo in nächster Zeit weiter erhöhen wird. Allerdings ist Argentinien dank seiner guten Ernten in diesem Jahr an sich auch zu weit höheren Lieferungen als bisher in der Lage, so daß abzuwarten bleibt, wie sich die

Verrechnungsbilanz im weiteren Verlauf des Jahres entwickeln wird, besonders wenn das Land die — im Interesse einer Steigerung seiner Ausfuhr freilich unerläßlichen — Preiszugeständnisse machen sollte. Über die Entwicklung des Zahlungsverkehrs mit den bilateralen Verrechnungsländern gibt im übrigen die nachfolgende Tabelle Aufschluß. Aufstellungen dieser Art werden von der Bank deutscher Länder seit Anfang Februar d. J. regelmäßig in den ersten Tagen eines jeden Monats für den Stand der Verrechnungskonten am vorausgegangenen Monatsultimo veröffentlicht. Sie sollen der Exportwirtschaft

Kontostände der Bank deutscher Länder
in „Sonstigen Verrechnungs-Ländern“
in 1 000 \$

Land	Konto-stand am 31. 1. 1953	Zu-gänge im Februar 1953	Ab-gänge	Konto-stand am 28. 2. 1953	Swing	Vor-liegende, wegen Swingüber-schreitung nicht ausgeführte Zahlungs-aufträge ¹⁾
Aegypten	+ 10 205	4 342	3 522	+ 11 025	15 000	—
Argentinie	— 3 593	4 575	324	+ 658	50 000	—
Brasilien	+ 93 210	6 728	5 800	+ 94 138 ²⁾	13 500	—
Bulgarien	+ 2 048	33	115	+ 1 966	2 000	—
Chile	+ 3 121	679	1 843	+ 1 957	2 500	—
Columbien	— 6 222	2 317	3 112	— 7 017	11 000	—
Ecuador	+ 758	341	64	+ 1 035	2 000	—
Finnland	+ 28 593	1 362	655	+ 29 300	32 000 ³⁾	—
Iran	+ 6 185	1 648	1 518	+ 6 315	8 000	—
Japan	— 768	5 275	1 827	+ 2 680	9 000	—
Jugoslawien	+ 17 233	2 881	2 374	+ 17 740	17 000	488
Paraguay	+ 1 769	148	67	+ 1 850	2 500	—
Polen	+ 7 758	674	434	+ 7 998	7 500	—
Spanien	+ 21 443	3 739	6 273	+ 18 909	20 000	—
Tschecho-slowakei	+ 5 566	895	939	+ 5 522	7 500	—
Ungarn	+ 5 348	1 139	2 637	+ 3 850	5 500	—
Uruguay	— 759	1 302	1 962	— 1 419	5 000	—
Insgesamt	+ 191 895	38 078	33 466	+196 507		488

¹⁾ Werden in chronologischer Reihenfolge ausgeführt. — ²⁾ Davon bei deutschen Außenhandelsbanken „Brasil-§“: 4,276. — ³⁾ Ab 1. 4. 1953 Swing 27 000.

einen gewissen Überblick über den jeweiligen Stand der Verrechnungskonten mit den einzelnen Ländern bieten, doch sollte dabei immer im Auge behalten werden, daß die Kontenstände nicht ohne weiteres Schlußfolgerungen für die Zukunft gestatten, da das augenblickliche Bild der Vergangenheit durch konträre Entwicklungen in der künftigen Ein- und Ausfuhr erfahrungsgemäß rasch verändert werden kann. Auch im Februar hat sich die Zahlungssposition einiger Länder, die Ende Januar nahe an die Swinggrenze herangekommen waren

oder sie sogar bereits überschritten hatten, wieder so verbessert, daß die Einrichtung der zum Teil bereits drohenden „Wartezimmer“, d. h. ein Aufschub der Zahlungen an die Exporteure bis zur Anschaffung der vereinbarten Valuta durch die Gegenseite, ihnen gegenüber vermieden werden konnte. Das gilt insbesondere für Spanien und Ungarn, während Jugoslawien den vereinbarten Swing weiter überschritten hat, so daß hier die Ausführung neuer Zahlungsaufträge bis zu einer Wiederentspannung der Lage sistiert werden mußte. Eine „dynamische“ Bilanz, die gegenüber der Kontenstandstatistik etwas weitergehende Rückschlüsse für die Zukunft erlaubt, wird aber erst möglich sein, wenn es gelingt, Höhe und Entwicklung der schwebenden Import- und Exportabschlüsse wesentlich besser zu erfassen als es bislang noch der Fall ist.

Die Zahlungsbilanz gegenüber dem Dollar-Raum hat sich im Februar nicht wesentlich geändert. Der Überschuß erhöhte sich gegenüber dem Januar um ungefähr 4 Mill. \$ auf etwas weniger als 26 Mill. \$, aber er blieb damit weiter geringer als in den letzten drei Monaten von 1952, in denen die Entwicklung unserer Dollarbilanz sehr stark durch die Transiteinfuhren von Gütern aus dem Dollar-Raum über Großbritannien begünstigt worden war. Die Verbesserung gegenüber dem Januar beruht übrigens lediglich darauf, daß im Januar die im Vorjahr in Anspruch genommenen kurzfristigen Export-Import-Bankkredite für die Einfuhr von Baumwolle und Tabak um weitere 5,4 Mill. \$ getilgt wurden, während im Februar keine Tilgungsrate geleistet wurde. Die in den obigen Angaben über den Zahlungssaldo enthaltenen Einnahmen aus dem Dollar-Umtausch amerikanischer Dienststellen in Deutschland gegen DM, die seit längerer Zeit in der Dollarbilanz der Bundesrepublik eine namhafte Rolle spielen, haben sich seit dem Herbst letzten Jahres kaum mehr erhöht, sondern neuerdings sogar verringert. Sie betragen im Februar 14 Mill. \$ gegen 16,8 Mill. \$ im Januar, sowie 17,3 bzw. 13,3 Mill. \$ im Monatsdurchschnitt des vierten bzw. dritten Quartals 1952.

Einfuhrdispositionen und „terms of trade“

Was die weitere Entwicklung der außenwirtschaftlichen Lage anbelangt, so deutet kaum

etwas darauf hin, daß sich auf seiten der Einfuhr in absehbarer Zeit Wesentliches ändern wird. Die laufenden Einfuhrdispositionen der Wirtschaft waren in den letzten Wochen verhältnismäßig gering. Im Februar hat die Ausgabe von Einkaufsermächtigungen nur 1 596 Mill. DM und die von Einfuhr- und Zahlungsbewilligungen nur 1 105 Mill. DM erreicht, gegen 2 062 bzw. 1 541 Mill. DM im Januar und 1 940 bzw. 1 621 Mill. DM im Monatsdurchschnitt des letzten Quartals von 1952. Die Ausgabe von Einfuhr- und Zahlungsbewilligungen blieb damit um rd. 56 Mill. DM hinter der an sich schon relativ niedrigen Ziffer für die effektive Einfuhr zurück. Allerdings ist

*Ausgegebene Einkaufsermächtigungen und
Einfuhr- und Zahlungsbewilligungen
in Mill. \$*

Länder	1952				1953		
	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Jan.	Febr.	1.-20. März ²⁾
MD							
Erteilte Einkaufsermächtigungen							
Alle Länder	353	309	436	462	491	380	294
Ausgegebene Einfuhr- und Zahlungsbewilligungen							
EZU-Länder							
liberalisiert	113	99	158	178	197	153	121
kontingentiert	93	75	87	112	67	42	47
insgesamt	206	174	245	290	264	195	168
Sonstige Verrechnungsländer							
Dollarländer	50	37	44	47	58	36	33
Alle Länder	302	238	325	386	367	263	223
zum Vergleich: Einfuhr gegen Devisen ¹⁾							
Alle Länder	335	276	280	354	317	276	.

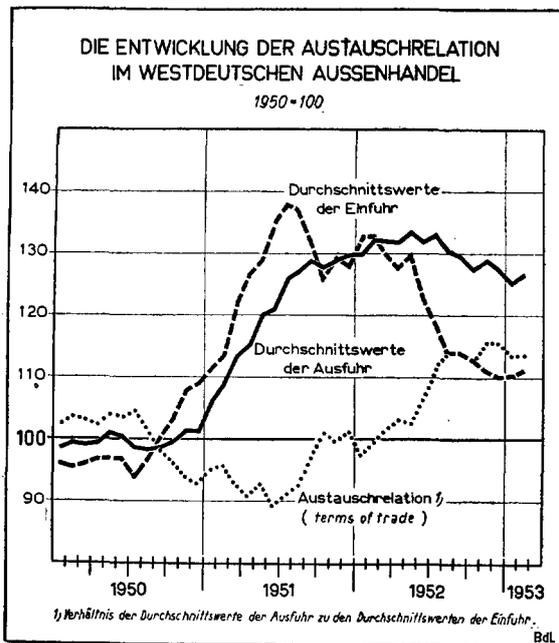
¹⁾ Ohne die durch Auslandshilfe finanzierte Einfuhr. — ²⁾ Vorläufig.

damit der Bestand an nicht ausgenutzten Einfuhr- und Zahlungsbewilligungen noch kaum nennenswert vermindert worden. Er betrug Ende Februar d. J. rund 4,4 Mrd. DM und übertraf damit die Einfuhr im Februar um etwa das Vierfache. Zweifellos verfügt die Wirtschaft vom Standpunkt der Lizenzerteilung aus zur Zeit also über erhebliche Einfuhrfazilitäten, die ihr die Ausnutzung sich etwa bietender günstiger Marktchancen sicher erheblich erleichtern werden. Aber über das Maß dieser Ausnutzung wird neben der weiteren Entwicklung der Weltmarktpreise vor allem die innere Konjunktorentwicklung und der dadurch bestimmte laufende Bedarf an Einfuhrgütern entscheiden, und keiner dieser

beiden Faktoren läßt fürs erste eine stärkere Einfuhrbelebung erwarten.

Allerdings ist es auf der anderen Seite auch kaum wahrscheinlich, daß die Einfuhrwerte in der nächsten Zeit noch wesentlich unter der Einwirkung weiterer Preissenkungen an den internationalen Rohstoffmärkten stehen werden. Welche Rolle dieser Einfluß noch im letzten Jahr in der Einfuhrentwicklung gespielt hat, ist oben angedeutet worden: Der Wert der Einfuhr war im Januar und Februar 1953 um ungefähr 12 vH niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahrs, obwohl das Einfuhrvolumen im gleichen Zeitraum um etwa 6 vH höher war! Mit einer ähnlichen, preisbedingten Einfuhrreduktion ist nun bis auf weiteres kaum mehr zu rechnen, da sich die Weltmarktpreise, wie im Abschnitt „Preise“ dargelegt, seit einiger Zeit merklich befestigt haben und deshalb zunächst eher eine Stabilisierung der — seit dem zweiten Vierteljahr 1951 um 15 vH gesunkenen — Durchschnittswerte der Einfuhr zu erwarten ist.

Für die weitere Entwicklung der Handels- und Zahlungsbilanz wird dieser Faktor gegebenenfalls vielleicht von um so größerer Bedeutung sein, als sich seit einigen Monaten auch die Durchschnittspreise der deutschen Ausfuhr nicht weiter erhöht haben und neuerdings sogar eine leichte Tendenz zum Rückgang aufweisen. Um die Mitte des vergangenen Jahres haben nämlich die Preise für Investitionsgüter, die bei weitem wichtigsten Exportprodukte, eindeutig dem Höhepunkt ihrer — vom Ausbruch des Korea-Konfliktes an datierenden — Aufwärtsbewegung erreicht, und je mehr sich nun auch an diesen Märkten ein klares Übergewicht des Angebots über die Nachfrage einstellt und gewisse, noch in letzter Zeit vorgenommene offizielle Preiserhöhungen „verdaut“ sind, desto stärker macht sich auch an ihnen die im Verbrauchsgütersektor schon seit längerem wirksame Tendenz zu Preissenkungen bemerkbar. Sowohl von der Seite der Einfuhrpreise als auch von der der Ausfuhrpreise her ist also der nach dem Ende der Korea-Hausse begonnenen starken Wiederverbesserung der „terms of trade“ der Bundesrepublik mehr und mehr Einhalt geboten worden. Bis zum November 1952 wurde die schon im Sommer jenes Jahres erfolgte Unterbrechung der Aufwärtsbewegung der westdeutschen Ausfuhrpreise in ihrer



Wirkung auf die Entwicklung der Austauschrelationen zunächst zwar noch überkompensiert durch die anhaltende Senkung der Einfuhrpreise infolge der starken internationalen Preisbaisse vor allem in der ersten Hälfte des Jahres. Wie aus der folgenden Tabelle hervorgeht, schloß die Außenhandelsbilanz daher noch im vierten Vierteljahr 1952 mit einem um rd. 900 Mill. DM günstigeren Saldo ab, als es der Fall gewesen wäre, wenn in dieser Zeit noch die „terms of

trade“ des Jahres 1951 gegolten hätten. Mit der allmählichen Abschwächung des Rückgangs der Einfuhrpreise und dem sich gleichzeitig verschärfenden Druck auf die deutschen Exportpreise während der letzten Monate trat hierin jedoch ein Wandel ein, und seit November hat sich die Austauschrelation im Außenhandel der Bundesrepublik und West-Berlins nicht mehr gebessert, sondern zeitweilig sogar verschlechtert. Daß sich diese Tendenz in den nächsten Monaten weiter fortsetzen oder gar beschleunigen wird, soll damit zwar nicht gesagt sein. Hier sind viel zu viele Imponderabilien im Spiel, als daß eine solche Prognose gewagt werden könnte. Aber daß die Entwicklung der westdeutschen Handels- und Zahlungsbilanz in absehbarer Zeit durch die Gestaltung der „terms of trade“ nicht mehr so begünstigt werden wird wie noch im vorigen Jahr, muß gegenwärtig als ziemlich sicher betrachtet werden. Auch das unterstreicht die hier immer wieder betonte Notwendigkeit, den Export wenigstens da, wo er verwertbare Devisen bringt, sorgfältigst zu pflegen, um zu verhindern, daß die hohe Neubelastung der Zahlungsbilanz aus der nun bevorstehenden Wiederaufnahme des auswärtigen Schuldendienstes und aus anderen Verpflichtungen zu einer Klemme führt, die insbesondere dann eintreten könnte, wenn auch der Einfuhrbedarf wieder stärker wächst.

Preisbedingte Belastung bzw. Entlastung des Außenhandels im Jahre 1952 gegenüber 1951
in Mill. DM

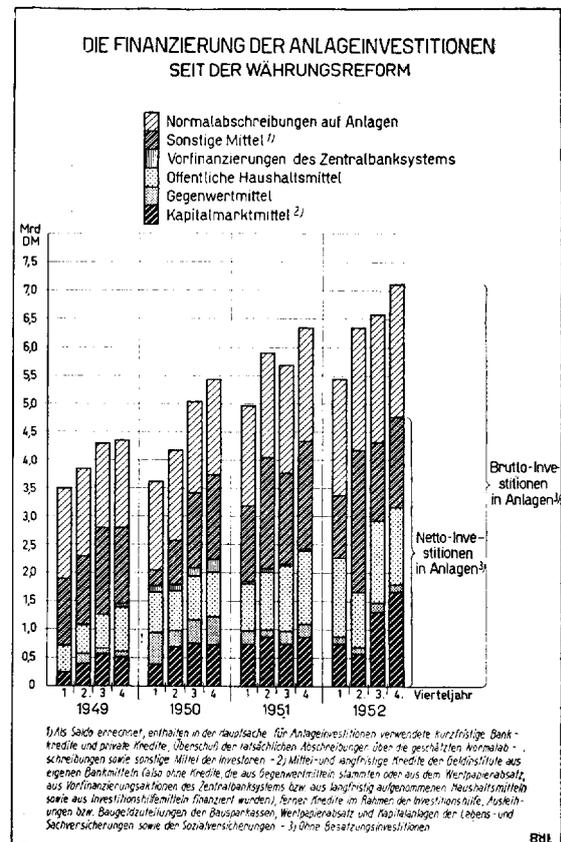
Zeit	I. Mehraufwendungen (—) bzw. Minderaufwendungen (+) für die Einfuhr auf Grund der Veränderungen der Durchschnittswerte der Einfuhr seit 1951					II. Mindererlöse (—) bzw. Mehrerlöse (+) für die Ausfuhr auf Grund der Veränderungen der Durchschnittswerte der Ausfuhr seit 1951					III. Summe von I. u. II.
	Ernäh- rungs- wirtschaft	Gewerbliche Wirtschaft			Ins- gesamt	Ernäh- rungs- wirtschaft	Gewerbliche Wirtschaft			Ins- gesamt	
		Roh- stoffe	Halb- waren	Fertig- waren			Roh- stoffe	Halb- waren	Fertig- waren		
1952 1. Vj.	— 73,7	— 29,9	— 45,7	+ 17,0	— 132,3	+ 0,3	+ 27,7	+ 63,8	+ 215,2	+ 307,0	+ 174,7
2. „	— 111,3	+ 39,0	+ 23,4	+ 39,1	— 9,8	— 1,9	+ 27,7	+ 71,6	+ 263,2	+ 360,6	+ 350,8
3. „	+ 110,1	+ 99,5	+ 112,3	+ 60,2	+ 382,1	+ 4,4	+ 18,0	+ 60,7	+ 263,5	+ 346,6	+ 728,7
4. „	+ 173,1	+ 268,8	+ 178,9	+ 22,8	+ 643,6	— 1,8	+ 16,2	+ 37,7	+ 216,6	+ 268,7	+ 912,3
Insgesamt	+ 98,2	+ 377,4	+ 268,9	+ 139,1	+ 883,6	+ 1,0	+ 89,6	+ 233,8	+ 958,5	+ 1 282,9	+ 2 166,5

Die Finanzierung der Anlageinvestitionen im zweiten Halbjahr 1952

Die Brutto-Anlageinvestitionen sind von 11,8 Mrd. DM im ersten Halbjahr 1952 nach vorläufigen Schätzungen auf 13,7 Mrd. DM im zweiten Halbjahr gestiegen. Sie übertrafen damit die des zweiten Halbjahrs 1951 in Höhe von 12,05 Mrd. DM um rd. 14 vH. Im Jahre 1952 waren somit die Brutto-Anlageinvestitionen um 11 vH höher als im Vorjahr. Bei Ausschaltung der Preisveränderungen betrug die Zuwachsrate knapp 5 vH, während sie von 1949 bis 1950 etwas über 20 vH und von 1950 bis 1951 rd. 13 vH betragen hatte. Der Anteil der Brutto-Anlageinvestitionen am Brutto-Sozialprodukt war jedoch 1952 mit rd. 20 vH fast noch ebenso hoch wie in den drei vorangegangenen Jahren, er lag damit weiter über der Investitionsquote der meisten anderen Länder.

Nach den vorliegenden Unterlagen sind die Netto-Anlageinvestitionen von 7,55 Mrd. DM im ersten Halbjahr 1952 auf etwa 9,1 Mrd. DM im zweiten Halbjahr gestiegen. Während sich indessen der Wert der Bruttoinvestition in Anlagen mit hinreichender Genauigkeit ermitteln läßt, beruhen die Angaben über die Netto-Anlageinvestition auf weniger verlässlichen Grundlagen. Der Betrag der „Normalabschreibungen“ auf Anlagen, um den die Brutto-Anlageinvestition vermindert werden muß, um zu der Größe der Netto-Anlageinvestition zu gelangen, ist nämlich nicht auf Grund laufender statistischer Erhebungen, sondern nur durch Fortschreibung weit zurückliegender Ermittlungen festgestellt worden, so daß er von der Wirklichkeit beträchtlich abweichen kann. Die Aufteilung der Brutto-Anlageinvestitionen in Ersatz- und Nettoinvestitionen kann somit nur eine ungefähre Vorstellung davon vermitteln, in welcher Höhe etwa die Investitionstätigkeit zu einer Ausdehnung der Anlagen geführt hat und damit auch, in welchem Umfang über die Abschreibungsbeträge hinaus zusätzliches Geldkapital erforderlich war, um die Investitionen zu finanzieren. Nach den verfügbaren Angaben war in den Jahren 1949 bis 1952 die Ersatzinvestition mit reichlich einem Drittel

an der gesamten Anlageninvestition beteiligt, so daß zur Finanzierung des Anlagenzuwachses etwa das doppelte der Beträge benötigt wurde, die laufend als „Normalabschreibungen“ im Erlös realisiert wurden.



Zwischen den verschiedenen Quellen der Investitionsfinanzierung haben sich in der Berichtsperiode gegenüber den vorangegangenen Zeiträumen bemerkenswerte Veränderungen vollzogen. Im einzelnen unterrichtet hierüber die nachfolgende Übersicht. Danach ist vor allem das Aufkommen an Kapitalmarktmitteln, das seit Mitte 1951 ständig zurückgegangen war, im zweiten Halbjahr wieder stark gestiegen. Es übertraf damit zum ersten Mal seit der Währungsreform den Betrag der von den öffentlichen Haushalten bereitgestellten Investitionsmittel. Dieser kräftige Anstieg ist in erster Linie auf die Zunahme der aus Bankmitteln stammenden

Die Finanzierung der Anlageinvestitionen im Bundesgebiet¹⁾

Finanzierungsmittel	1950	1951	1952 ²⁾	davon		1950	1951	1952	davon	
				1. Hj.	2. Hj. ³⁾				1. Hj.	2. Hj.
	Mill. DM						vH der Netto-Anlageinvestitionen bzw. (in Klammern gesetzte Zahlen) vH der Brutto-Anlageinvestitionen			
1) Öffentliche Haushaltsmittel	2 910	4 280	5 155	2 355	2 800	24,7 (15,9)	27,9 (18,6)	31,0 (20,2)	31,2 (20,0)	30,8 (20,4)
2) Kapitalmarktmittel aus Inlandsquellen	2 593	3 246	4 315	1 331	2 984	22,0 (14,2)	21,1 (14,2)	25,9 (16,9)	17,7 (11,3)	32,8 (21,8)
davon:										
a) aus Bankmitteln stammende langfristige Kredite ⁴⁾	1 214	1 224	1 604	262	1 342	10,3 (6,6)	7,9 (5,3)	9,7 (6,3)	3,5 (2,2)	14,7 (9,8)
b) Kredite im Rahmen der Investitionshilfe ⁵⁾	—	80	316	27	289	— (—)	0,5 (0,4)	1,9 (1,2)	0,3 (0,2)	3,2 (2,1)
c) Ausleihungen bzw. Baugeldzuteilungen der Bausparkassen ⁶⁾	475	368	452	216	236	4,0 (2,6)	2,4 (1,6)	2,7 (1,8)	2,9 (1,9)	2,6 (1,7)
d) Wertpapierabsatz ⁷⁾	180	324	637	155	482	1,6 (1,0)	2,1 (1,4)	3,8 (2,5)	2,1 (1,3)	5,3 (3,5)
e) Kapitalanlagen der Lebens- und Sachversicherungen	414	565	671 ⁸⁾	311	360 ⁸⁾	3,5 (2,3)	3,7 (2,5)	4,0 (2,6)	4,1 (2,6)	4,0 (2,7)
f) Kapitalanlagen der Sozialversicherungen und der Arbeitslosenversicherung	310	685	635	360	275	2,6 (1,7)	4,5 (3,0)	3,8 (2,5)	4,8 (3,1)	3,0 (2,0)
3) Weitergeleitete Gegenwertmittel	1 771	820	548	252	296	15,0 (9,7)	5,3 (3,6)	3,3 (2,2)	3,3 (2,1)	3,2 (2,2)
Summe 1 bis 3	7 274	8 346	10 018	3 938	6 080	61,7 (39,8)	54,3 (36,4)	60,2 (39,3)	52,2 (33,4)	66,8 (44,4)
4) Vorfinanzierung des Zentralbanksystems	586	144	—	—	—	4,9 (3,2)	0,9 (0,6)	— (—)	— (—)	— (—)
5) Restposten (als Saldo errechnet ⁹⁾)	3 940	6 885	6 632	3 612	3 020	33,4 (21,5)	44,8 (30,0)	39,8 (26,0)	47,8 (30,6)	33,2 (22,0)
Summe 1 bis 5: Netto-Anlageinvestitionen	11 800	15 375	16 650	7 550	9 100	100,0 (64,5)	100,0 (67,0)	100,0 (65,3)	100,0 (64,0)	100,0 (66,4)
6) Normalabschreibungen auf Anlagen ⁷⁾	6 500	7 575	8 850	4 250	4 600	— (35,5)	— (33,0)	— (34,7)	— (36,0)	— (33,6)
Summe 1 bis 6: Brutto-Anlageinvestitionen ⁷⁾	18 300	22 950	25 500	11 800	13 700	— (100,0)	— (100,0)	— (100,0)	— (100,0)	— (100,0)

¹⁾ Gegenüber früheren Veröffentlichungen teilweise revidierte Zahlen. — ²⁾ Position der Bankenstatistik „mittel- und langfristige Kredite an Nichtbanken“ abzüglich durch Banken verteilte Gegenwertmittel (s. Pos. 3), Absatz von Bankschuldverschreibungen (enthalten in Pos. 2 d bzw. in den Mitteln derjenigen Stellen, die Finanzierungsmittel in Wertpapieren angelegt haben), Vorfinanzierungskredite des Zentralbanksystems (s. Pos. 4) und über Banken geleitete öffentliche Haushaltsmittel (enthalten in Pos. 1) bzw. Investitionshilfemittel (enthalten in Pos. 2 b). — ³⁾ Auf Grund des Gesetzes über die Investitionshilfe der gewerblichen Wirtschaft. — ⁴⁾ Ohne Ausleihungen, die aus Vorfinanzierungen des Zentralbanksystems ermöglicht wurden (und infolgedessen bereits in Pos. 4 enthalten sind). — ⁵⁾ Zur Vermeidung von Doppelzählungen: Ohne Unterbringung bei öffentlichen Haushalten und bei Versicherungen. — ⁶⁾ Über die Zusammensetzung des Restpostens vgl. S. 43. — ⁷⁾ Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes; gerundete Zahlen. — ⁸⁾ Vorläufige Schätzungen. — ⁹⁾ Vorläufig.

langfristigen Kredite und daneben auf die Erhöhung des Wertpapierabsatzes sowie auf die Kredite im Rahmen der Investitionshilfe der gewerblichen Wirtschaft zurückzuführen.

Die aus Bankmitteln stammenden langfristigen Kredite¹⁾ sind von rd. 260 Mill.

¹⁾ Zur näheren Abgrenzung vgl.: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, September 1952, S. 40.

DM im ersten Halbjahr 1952 auf rd. 1 340 Mill. DM im zweiten Halbjahr gestiegen. Ihr Anteil am Gesamtbetrag der für die Investitionsfinanzierung eingesetzten Mittel hat sich damit auf 14,7 gegen nur 3,5 vH im ersten Halbjahr 1952 erhöht. Dies ist nicht nur dem verstärkten Zuwachs der Geldkapitalbildung bei den Banken, sondern auch der Tatsache zu danken, daß die

Banken im zweiten Halbjahr die bei ihnen aufkommenden Sparmittel offenbar zu einem höheren Prozentsatz längerfristig ausliehen als im ersten Halbjahr 1952 und zum Teil auch im Jahre 1951. Wie die folgende Tabelle zeigt, hat sich insbesondere der Spareinlagenzuwachs im zweiten Halbjahr 1952 verstärkt. Allein im vierten Vierteljahr 1952 war er mit 886 Mill. DM höher als im ganzen Jahr 1951. Auch die übrigen Quellen, aus denen langfristige Bankkredite gespeist werden, waren im zweiten Halbjahr 1952 im allgemeinen ergebiger als vordem; zum ersten Mal standen unter ihnen auch die Mittel aus dem Investitionshilfeaufkommen zur Verfügung.

*Die Spartätigkeit
bei Geldinstituten und Bausparkassen im Bundesgebiet
in Mill. DM*

Zeit	Gesamt	davon	
		Veränderung der Spareinlagen bei Geldinstituten ¹⁾	Spareinzahlungen bei Bausparkassen
1949 3. Vierteljahr	+ 266	+ 225	+ 41
4. „	+ 353	+ 285	+ 68
1950 1. Vierteljahr	+ 510	+ 425	+ 85
2. „	+ 438	+ 323	+ 115
3. „	+ 189	+ 65	+ 124
4. „	+ 307	+ 175	+ 132
1951 1. Vierteljahr	+ 95	— 3	+ 98
2. „	+ 210	+ 125	+ 85
3. „	+ 333	+ 246	+ 87
4. „	+ 660	+ 508	+ 152
1952 1. Vierteljahr	+ 679	+ 563	+ 116
2. „	+ 549	+ 441	+ 108
3. „	+ 597	+ 460	+ 137
4. „	+ 1 141	+ 886	+ 255

¹⁾ Ohne Zugänge aus der Umstellung, aber einschl. Zinsgutschriften.

Zu dem verstärkten Aufkommen an Kapitalmarktmitteln hat in der letzten Zeit auch der Wertpapierabsatz (einschließlich des Absatzes von Bankschuldverschreibungen) merklich beigetragen. Aus dieser Quelle sind, wie aus der Finanzierungsübersicht hervorgeht, 1952 637 Mill. DM zur Verfügung gestellt worden gegen 324 Mill. DM 1951. Der starke Anstieg im Jahre 1952 entfällt hauptsächlich auf das zweite Halbjahr, in dem 482 Mill. DM bzw. 5,3 vH der insgesamt für die Netto-Anlageinvestitionen benötigten Finanzierungsmittel aus dem Wertpapierabsatz stammten. Im Jahre 1951 hatte dagegen

dieser Anteil nur 2,1 vH betragen und 1950 sogar erst 1,6 vH.

Um Mißverständnisse zu vermeiden, sei erwähnt, daß die Position „Wertpapierabsatz“ in der obenstehenden Finanzierungsübersicht nicht identisch ist mit dem Gesamtabsatz an Wertpapieren nach der Emissionsstatistik. Ausgeschaltet aus diesem Betrag wurden nämlich einmal alle diejenigen Emissionserlöse, von denen bekannt war, daß sie 1952 noch nicht zur Investition verwandt wurden. Nicht berücksichtigt wurden ferner diejenigen zum Erwerb von Wertpapieren verwendeten Mittel, die bereits in anderen Positionen der Finanzierungsübersicht enthalten sind und zwar in den öffentlichen Haushaltsmitteln bzw. den Kapitalanlagen der Versicherungen, soweit derartige Mittel in Wertpapieren angelegt worden sind. Lediglich der bereits für Investitionen eingesetzte und in anderen Positionen nicht schon miterfaßte Teil des Absatzes wird also in der Position „Wertpapierabsatz“ der Finanzierungsübersicht ausgewiesen.

Über die Entwicklung des Gesamtabsatzes an Wertpapieren, die im vorigen Bericht eingehend dargestellt wurde¹⁾, unterrichtet die folgende Tabelle. Sie zeigt, daß der Absatz 1952 mit 1 618 Mill. DM höher war als in den beiden vorangehenden Jahren zusammen, wobei die stärkste Zunahme auf öffentliche Anleihen, Pfandbriefe und Aktien entfiel.

Im Rahmen der Investitionshilfe der gewerblichen Wirtschaft zugunsten der Grundstoffindustrien sind 1952 316 Mill. DM ausgeliehen worden, nachdem 1951 im Vorgriff auf die künftige Aufbringung 80 Mill. DM zur Verfügung gestellt worden waren. Der größere Teil der bisherigen Auszahlungen ist über die Kreditanstalt für Wiederaufbau geleitet worden und hat insoweit zu einer Ausdehnung der langfristigen Bankkredite beigetragen. Der kleinere Teil ist unmittelbar vom Sondervermögen Investitionshilfe an die Begünstigten ausgezahlt worden. Aus Mitteln der Investitionshilfe sind im zweiten Halbjahr 1952 rd. 3 vH der Netto-Anlageinvestitionen finanziert worden.

Im Vergleich zu den drei genannten Finanzierungsquellen haben die Beiträge anderer Kapital-

¹⁾ Vgl.: Die Entwicklung der Wertpapieremissionen, in: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Februar 1953, S. 25 ff.

Der Absatz von Wertpapieren seit Anfang Juli 1948¹⁾
in Mill. DM

Zeit	Festverzinsliche Wertpapiere						Wandelobligationen	Aktien	Festverzinsliche Wertpapiere, Wandelobligationen und Aktien zusammen
	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Industrieobligationen ²⁾	Schuldverschreibungen von Kreditinstituten	Öffentliche Anleihen	Insgesamt			
1948, 2. Hj.	6,3	2,3	10,0	—	—	18,6	—	0,5	19,1
1949	201,1	33,0	95,7	19,9	110,4	460,1	—	41,2	501,3
1950	210,7	99,3	53,1	36,2	57,1	456,4	—	51,3	507,7
1951	468,0	158,9	31,8	1,9	56,9	717,5	30,0	165,7	913,2
1952	628,3	161,3	51,7	19,6	418,2 ³⁾	1 279,1	78,6	260,1	1 617,8
davon:									
1. Hj.	245,6	81,4	13,1	0,7	187,2	528,0	78,6	73,8	680,4
2. Hj.	382,7	79,9	38,6	18,9	231,0 ³⁾	751,1	—	186,3	937,4
Anfang Juli 1948 bis Ende Dez. 1952	1 514,4	454,8	242,3	77,6	642,6 ³⁾	2 931,7	108,6	518,8	3 559,1

¹⁾ Nach Ausschaltung gewisser Großzeichnungen, bei denen die Übernahme der Anleihe lediglich der Sicherung schon vorher gewählter Darlehen diente. Eine Aufteilung des Wertpapierabsatzes nach Vierteljahre ist im Monatsbericht vom Februar 1953 S. 27 veröffentlicht worden.
²⁾ Ohne Wandelobligationen. — ³⁾ Darin enthalten der bis zum 31. Dezember 1952 abgesetzte Teil der Bundesanleihe im Betrage von 159 Mill. DM.

sammelstellen, nämlich der Bausparkassen und der Versicherungsanstalten, im zweiten Halbjahr 1952 an Bedeutung verloren.

Die Kapitalauszahlungen der Bausparkassen waren im zweiten Halbjahr 1952 mit 236 Mill. DM etwas höher als im ersten Halbjahr. Wie die folgende Tabelle zeigt, hat damit die Bereitstellung von Finanzierungsmitteln durch die Bausparkassen das vor Ausbruch des Korea-Konflikts erreichte Niveau, in absoluten Beträgen gerechnet, wieder überschritten. Der Anteil an der Finanzierung der Netto-Anlageinvestitionen war jedoch 1952 mit 2,7 vH noch bedeutend niedriger als im ersten Halbjahr 1950, in dem er 4,0 vH betragen hatte. Wenn somit auch die Kapitalauszahlungen der Bausparkassen nach der Stagnation im Jahre 1951 bisher nur allmählich gestiegen sind, zeigt doch die Entwicklung der Spareingänge, daß im laufenden Jahre mit einer stärkeren Steigerung der Kapitalauszahlungen gerechnet werden kann. Im vierten Vierteljahr war nämlich das Sparaufkommen mit 255 Mill. DM fast doppelt so hoch wie die gleichzeitigen Darlehen bzw. Baugeldzuteilungen. Das vierte Vierteljahr bringt zwar, wie aus der Tabelle ersichtlich ist, in jedem Jahr besonders hohe Spareingänge, und zwar hauptsächlich im Zusammenhang mit den Jahresabschlüssen und der Möglichkeit, Steuerbegünstigungen für Bauspareinzahlungen zu erhalten. Immerhin zeigt die Entwicklung des Sparaufkommens, wenn man

von den Jahresendspitzen absieht, einen ununterbrochenen und allmählich steiler werdenden Anstieg, so daß, auch wenn der erwähnte Überhang einsetzbarer Mittel unberücksichtigt bleibt, allein auf Grund des Trends der Spareingänge eine weitere Steigerung der Kapitalauszahlungen zu erwarten ist.

Die Geschäftstätigkeit der Bausparkassen
im Bundesgebiet
in Mill. DM

Zeit	Bausparkassen insgesamt		davon			
	Sparaufkommen	Kapitalauszahlungen	Öffentliche Bausparkassen		Private Bausparkassen	
			Sparaufkommen	Kapitalauszahlungen	Sparaufkommen ¹⁾	Kapitalauszahlungen
1948 2. Hj.	16,3	37,7	3,6	18,7	12,7	19,0
1949 1. Vj.	16,0	21,8	3,5	6,3	12,5	15,5
2. "	25,3	16,5	9,1	7,4	16,2	9,1
3. "	41,0	36,5	17,3	16,3	23,7	20,2
4. "	68,3	53,5	32,6	27,8	35,7	25,7
1950 1. Vj.	84,5	68,6	39,2	22,2	45,3	46,4
2. "	114,5	117,6	58,7	44,6	55,8	73,0
3. "	124,3	158,4	60,3	73,7	64,0	84,7
4. "	132,0	130,3	62,0	69,1	70,0	61,2
1951 1. Vj.	97,9	100,4	38,7	39,3	59,2	61,1
2. "	84,7	101,3	38,5	57,4	46,2	43,9
3. "	86,9	76,8	28,4	40,2	58,5	36,6
4. "	151,5	89,7	77,9	44,6	73,6	45,1
1952 1. Vj.	115,6	103,1	42,3	40,1	73,3	63,0
2. "	108,3	112,5	50,2	43,9	58,1	68,6
3. "	136,6	108,5	51,0	48,9	85,6	59,6
4. "	255,2	127,5	134,2	51,4	121,0	76,1

Quelle: Arbeitsgemeinschaft deutscher Sparkassen- und Giroverbände und Girozentralen sowie Verband der privaten Bausparkassen. — ¹⁾ Einschl. Tilgungen.

Wie hoch der Beitrag der Lebens- und Sachversicherungen zur Finanzierung der Anlageinvestitionen im zweiten Halbjahr 1952 war, läßt sich noch nicht übersehen. Im ersten Halbjahr stammten aus dieser Quelle 311 Mill. DM bzw. rd. 4 vH der gesamten für die Netto-Anlageinvestitionen benötigten Finanzierungsmittel, und es ist anzunehmen, daß dieser Betrag in der zweiten Jahreshälfte, dem bisherigen Trend entsprechend, eher etwas höher gewesen sein dürfte. Über die Entwicklung und Zusammensetzung der Vermögensanlagen der Lebens- und Sachversicherungen unterrichtet die folgende Tabelle. Sie zeigt, daß einmal der Vermögenszuwachs in den letzten Jahren ständig, wenn auch in verhältnismäßig geringem Maße, gestiegen ist, nämlich von 414 Mill. DM 1950 auf 565 Mill. DM 1951 und auf 490 Mill. DM in den ersten drei Quartalen des Jahres 1952 (was einer Jahresrate von etwa 670 Mill. DM entspricht), und daß außerdem der Anteil der einzelnen Anlageformen am gesamten Vermögenszuwachs im

Laufe der letzten Jahre sich nur wenig geändert hat. Vom Zugang an Kapitalanlagen entfielen jeweils rd. 30 vH auf Realkredite, rd. 30 vH auf Schuldscheinforderungen sowie Darlehen an öffentliche Stellen und Industrieunternehmen und 15 bis 20 vH auf Wertpapieranlagen. Auf Grund der Repräsentativerhebung über den Wertpapierabsatz nach Zeichnern kann angenommen werden, daß die Wertpapieranlagen der Versicherungen in den letzten Monaten stärker als bisher gestiegen sind. Genauer wird sich hierüber jedoch erst nach Vorliegen der Vermögensanlagenstatistik sagen lassen. Die von den Versicherungen insgesamt angelegten Mittel stammten in den ersten drei Quartalen 1952 wie in den vorhergehenden Jahren zum überwiegenden Teil, nämlich in Höhe von 75 vH, von den Lebensversicherungen, zu 23 vH von den Schaden- und Unfallversicherungen und zu 2 vH von den Krankenversicherungen.

Der Beitrag der Sozialversicherungen und der Arbeitslosenversicherung zur

Vermögensanlagen der Versicherungsunternehmen im Bundesgebiet¹⁾
Zugänge und Abgänge in der Berichtszeit vom 21. 5. 1948 bis 30. 9. 1952, in Mill. DM

Art der Vermögensanlage ¹⁾	Lebensversicherung					Krankenversicherung					Schaden- und Unfallversicherung					Lebens-, Kranken- und Schaden- und Unfallversicherung insgesamt				
	2. Hj. 1948 und 1949	1950	1951	1. Hj. 1952	3. Vj. 1952	2. Hj. 1948 und 1949	1950	1951	1. Hj. 1952	3. Vj. 1952	2. Hj. 1948 und 1949	1950	1951	1. Hj. 1952	3. Vj. 1952	2. Hj. 1948 und 1949	1950	1951	1. Hj. 1952	3. Vj. 1952
Zahl der berichtenden Unternehmungen	92	92	92	92	92	67	67	67	65	65	212	213	213	212	210	371	371	372	369	367
Zugang ²⁾																				
Grundstücke u. Gebäude	53,7	55,7	61,7	29,8	16,5	6,6	1,9	3,2	1,6	1,7	36,6	27,5	30,5	15,4	9,3	96,9	85,1	95,4	46,8	27,5
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldscheinforderungen	150,5	170,8	203,0	95,2	51,1	2,0	0,6	0,7	0,6	0,3	17,3	9,2	16,3	11,5	5,6	169,8	180,6	220,0	107,3	57,0
Schuldscheinforderungen und Darlehen ³⁾	178,4	126,7	156,0	92,6	72,0	1,4	1,0	1,3	2,8	2,0	43,4	29,9	56,5	33,0	20,9	223,2	157,6	213,8	128,4	94,9
Wertpapiere	63,3	50,2	64,8	46,1	13,7	2,5	1,1	3,3	1,9	0,3	31,5	24,5	58,2	35,4	18,1	97,3	75,8	126,3	83,4	32,1
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	13,9	25,6	49,1	31,3	11,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13,9	25,6	49,1	31,3	11,0
Beteiligungen	0,2	0,5	0,3	0	0,1	0,3	0	0	—	0	0,1	0,1	0,6	0,5	0,2	0,6	0,6	0,9	0,5	0,3
Zugang ²⁾ insgesamt	460,0	429,5	534,9	295,0	164,4	12,8	4,6	8,5	6,9	4,3	128,9	91,2	162,1	95,8	54,1	601,7	525,3	705,5	397,9	222,8
Abgang ²⁾ insgesamt	56,2	77,6	92,4 ⁴⁾	62,1 ⁴⁾	29,0 ⁴⁾	6,7	2,3	2,3	1,6	0,7	38,5	31,1	46,2	22,8	13,8	101,4	111,0	140,9	86,5	43,5
Nettozugang	403,8	351,9	442,5	232,9	135,4	6,1	2,3	6,2	5,3	3,6	90,4	60,1	115,9	73,0	40,3	500,3	414,3	564,6	311,4	179,3

Quelle: Bundesaufsichtsamt für das Versicherungs- und Bausparwesen. — *) Diese Angaben wurden für die Berichtszeit 2. Halbjahr 1948/51 nach den Berichten zu Rundschreiben Sta R 1/52 des Bundesaufsichtsamtes vom 7. 4. 1952 und für die Berichtszeiten in 1952 nach den Vierteljahresberichten zusammengestellt. Die Berichte zu Rundschreiben Sta R 1/52 betreffen eine Zusammenfassung der vierteljährlich erstatteten Angaben zu Jahresergebnissen und enthalten Berichtigungen durch nachträglich vorgenommene Buchungen usw. Daraus erklären sich die Abweichungen von den Zahlen früherer Veröffentlichungen. — ¹⁾ Die Gliederung nach Art der Vermögensanlagen entspricht den Berichtsabschnitten zur Vierteljahresstatistik über die Vermögensanlagen im Bundesgebiet (ohne Erfassung der Angaben über Ausgleichsforderungen). — ²⁾ Die Angaben über den Zugang betreffen den Anschaffungswert, die Angaben über den Abgang den Verkaufserlös einschließlich teilweise geschätzter Angaben über Kapitalrückflüsse (z. B. Tilgungsraten bei Hypotheken). — ³⁾ Schuldscheinforderungen und Darlehen gegen den Bund und andere Körperschaften des öffentlichen Rechts, öffentliche — und Industrieunternehmen sowie Geld- und Kreditinstitute. — ⁴⁾ Lt. Vermögensanlagenstatistik.

Finanzierung der Anlageinvestitionen hat 1952 mit 635 Mill. DM die Höhe des im Vorjahr zur Verfügung gestellten Betrages von 685 Mill. DM nicht wieder erreicht. Nach neueren, teilweise revidierten Berechnungen entfielen von dem Jahresergebnis 1952 auf das erste Halbjahr 360 Mill. DM und auf das zweite Halbjahr, für das bisher allerdings erst vorläufige Teilergebnisse der Netto-Anlagen vorliegen, etwa 275 Mill. DM. Der Anteil der von den Sozialversicherungen und der Arbeitslosenversicherung zur Verfügung gestellten Beträge am Gesamtbetrag der für Investitionen aufgewendeten Mittel ist damit 1952 auf 3,8 vH gegen 4,5 vH im Vorjahr gesunken. Der Rückgang beruht in der Hauptsache darauf, daß die Arbeitslosenversicherung, von der früher ein wesentlicher Teil der Kapitalanlagen der Sozialversicherungen stammte, infolge der Tilgung alter Schulden¹⁾ 1952 nur in ganz geringem Umfang Mittel für Investitionen bereitstellen konnte. Am Gesamtzugang der Vermögensanlagen der Sozialversicherungen und der Arbeitslosenversicherung war die Arbeitslosenversicherung im ersten Halbjahr nur mit etwa 5 vH und im zweiten Halbjahr überhaupt nicht beteiligt. Der bei weitem größte Beitrag zur Investitionsfinanzierung wurde von der Invalidenversicherung eingebracht, von der im ersten Halbjahr 1952 rd. zwei Drittel und im zweiten Halbjahr etwas über die Hälfte der von den Sozialversicherungen bereitgestellten Investitionsmittel stammten. Der Rest entfiel in der Hauptsache auf die Angestelltenversicherung.

Der Beitrag der Sozialversicherungen und der Arbeitslosenversicherung zur Investitionsfinanzierung geht allerdings über die zuvor genannten Beträge noch hinaus. Diese enthalten nämlich nur den Wertpapiererwerb, der den weitaus überwiegenden Teil des Anlagenzugangs ausmacht, und die direkten Ausleihungen der Versicherungen. Darüber hinaus halten diese jedoch einen Teil ihrer anlagefähigen Mittel in Form von Bankeinlagen, vor allem von Termineinlagen. Die so angelegten Mittel sind in den hier ausgewiesenen Kapitalanlagen der Sozialversicherungen nicht enthalten, da sie, soweit sie in Form von langfristigen Bankkrediten für Investitionszwecke zur Verfügung gestellt wurden, bereits in der

Position „Langfristige Bankkredite“ mit erfaßt sind und deren Aussonderung aus den übrigen Bankkrediten nicht möglich ist. Diese Anlagepraxis beeinträchtigt somit etwas den Aussagewert der genannten Position wie auch der Angaben über die Kapitalanlagen der Sozialversicherungen.

Aus Gegenwertmitteln sind für die Finanzierung von Investitionen 1952 noch 548 Mill. DM zur Verfügung gestellt worden gegen 820 Mill. DM 1951 und 1 771 Mill. DM 1950. Aus diesen Mitteln wurden 1950 15 vH der Netto-Anlageinvestitionen (bzw. knapp 10 vH der Brutto-Anlageinvestitionen) finanziert, 1952 dagegen nur noch 3,3 vH. Daß überhaupt noch so relativ hohe Beträge aus Gegenwertmitteln bereitgestellt werden konnten, war einmal darauf zurückzuführen, daß sich auf Grund von Einzahlungsüberschüssen früherer Jahre ein Fonds gebildet hat, der auch nach der starken Reduktion der Auslandshilfe noch für Zwecke der Investitionsfinanzierung herangezogen werden konnte. Außerdem erfolgten aber auch nach dem Auslaufen der Marshallplan-Hilfe 1952 noch ständig Einzahlungen auf den Gegenwertkonten, die weitere Auszahlungen ermöglicht haben. In den letzten Monaten gingen jedoch die Auszahlungen im allgemeinen beträchtlich über die Einzahlungen hinaus, so daß dieser Fonds mehr und mehr zusammenschmilzt. Ende 1952 standen auf den Gegenwertkonten noch insgesamt 757 Mill. DM bereit; voraussichtlich werden nur noch relativ geringfügige neue Eingänge hinzukommen, so daß die Investitionsbeiträge aus dieser Quelle weiter an Bedeutung verlieren werden.

Der Anteil der öffentlichen Haushalte an der Bereitstellung der Finanzierungsmittel, der bis Mitte 1952 mit nur geringen Unterbrechungen gestiegen war und nach neuen Berechnungen¹⁾ im ersten Halbjahr 31,2 vH der Netto-Anlageinvestitionen betragen hatte, ist im zweiten Halbjahr geringfügig, nämlich auf 30,8 vH, zurückgegangen. Absolut ist er allerdings noch be-

¹⁾ Die Neuberechnung war notwendig, weil auf Grund der inzwischen bekannt gegebenen Investitionsausgaben der sog. Auslaufperiode, d. h. der nach Abschluß des Rechnungsjahres noch zu dessen Lasten verbuchten Investitionsausgaben, der früher geschätzte Betrag und seine Zurechnung zu den in der Finanzstatistik für die einzelnen Vierteljahre ausgewiesenen laufenden Investitionsausgaben revidiert werden mußten. Außerdem machten die nunmehr vorliegenden Ergebnisse der Gemeindefinanzstatistik eine Korrektur der früheren Schätzungen erforderlich. Die Neuberechnung führte auch für die zurückliegenden Jahre zu einer Herabsetzung des Ansatzes der aus ordentlichen Haushalts-einnahmen stammenden Investitionsmittel.

¹⁾ Näheres hierüber in: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Januar 1953, S. 26.

trächtlich gestiegen, nämlich von 2 355 Mill. DM im ersten Halbjahr 1952 auf 2 800 Mill. DM im zweiten Halbjahr. Dabei haben sich vom ersten zum zweiten Halbjahr 1952 die Finanzierungsmittel des Bundes auf mehr als das Doppelte, die der Gemeinden um die Hälfte erhöht. Die Investitionsausgaben des Soforthilfeamtes bzw. des Lastenausgleichsfonds sind im Gegensatz hierzu verhältnismäßig stark und die der Länder leicht zurückgegangen. Die Abnahme der erstgenannten Mittel beruht zum Teil darauf, daß der Anteil der Investitionsausgaben beim Lastenausgleich geringer ist als bei der Soforthilfe, zum Teil ergab sie sich aber auch aus gewissen Übergangsschwierigkeiten, die nun im wesentlichen überwunden sein dürften.

Daß die öffentlichen Investitionsausgaben noch immer hoch sind — wenn ihr Anteil an der Gesamtfinanzierung der Netto-Anlageinvestitionen im zweiten Halbjahr 1952 auch nicht mehr zugenommen hat, sondern im Gegenteil sogar etwas gesunken ist — hängt einmal damit zusammen, daß im öffentlichen Sektor nach wie vor ein erheblicher Nachholbedarf besteht, da der Wiederaufbau und die Erweiterung von Verkehrsanlagen sowie die Errichtung von Schulen, Krankenhäusern und anderen öffentlichen Gebäuden bisher noch bei weitem nicht in dem erforderlichen Umfang durchgeführt werden konnten. Daneben hängt die Höhe der öffentlichen Investitionsausgaben mit der Bereitstellung von Haushaltsmitteln für den sozialen Wohnungsbau zusammen. Durch den Einsatz öffentlicher Mittel ist in den vergangenen Jahren der Mangel an privatem Kapital für die Wohnungsbaufinanzierung ausgeglichen worden. In dem Maße, in dem die Bildung privaten Kapitals Fortschritte macht, wird der Einsatz von Haushaltsmitteln für den Wohnungsbau verringert werden können.

Aus öffentlichen Haushaltsmitteln, Kapitalmarktmitteln und Gegenwertmitteln zusammen, also aus den statistisch erfaßbaren langfristigen Fremdmitteln einschließlich der Haushaltsmittel, sind 1952 über 10 Mrd. DM bzw. rd. 60 vH der für die Finanzierung der Netto-Anlageinvestitionen benötigten Mittel bereitgestellt worden. Im zweiten Halbjahr 1952 sind aus diesen Quellen sogar mit fast 6,1 Mrd. DM 67 vH der Netto-Anlageinvestitionen finanziert worden, im Jahre 1951 dagegen nur rd. 54 vH. Dieser Anstieg be-

ruht zum überwiegenden Teil auf der Zunahme der Kapitalmarktmittel im zweiten Halbjahr 1952 und zum kleineren Teil auf dem verhältnismäßig hohen Betrag an Finanzierungsmitteln, die von öffentlichen Stellen eingesetzt wurden. Vorfinanzierungsmittel des Zentralbanksystems, die in den beiden Vorjahren zur Finanzierung der Investitionen beigetragen hatten, sind 1952 nicht mehr bereitgestellt worden.

Nach Addition aller bisher erwähnten und im einzelnen besprochenen Finanzierungsmittel bleibt ein ungeklärter „Restposten“, der 1952 rd. 40 vH des Wertes der Netto-Anlageinvestitionen ausmachte und der rein rechnerisch als Differenz zwischen dem Betrag der Netto-Anlageinvestitionen und der Summe der statistisch erfaßbaren, für Zwecke der Anlageinvestition zur Verfügung gestellten, Kapitalbeträge ermittelt wurde. In dieser Position können daher auch etwaige in anderen Positionen enthaltene Schätzungsfehler ihren Niederschlag finden. Einen der wichtigsten Bestandteile der statistisch nicht erfaßbaren Fonds zur Anlagenfinanzierung stellten auch 1952 temporär (z. B. als Rückstellung für spätere Steuerleistungen) oder dauernd, d. h. als echte nicht ausgeschüttete Gewinne verfügbare Überschüsse von Unternehmen dar, die zur Deckung von Ausgaben zur Anlagenerweiterung innerhalb des gleichen Unternehmens verwendet wurden (Selbstfinanzierung im engeren Sinne). Über Umfang und Veränderung der so verwendeten Mittel stehen verlässliche Angaben nicht zur Verfügung. Außerdem umfaßt der Restposten die ohne Zwischenschaltung von Banken oder anderen Kapitalammelstellen von Unternehmungen oder Privaten bereitgestellten sogenannten 7c- und 7d-Gelder, d. h. unverzinsliche Darlehen oder Zuschüsse für den Wohnungsbau bzw. den Schiffbau, die von den Steuerpflichtigen im Jahr der Hingabe von den zu versteuernden Einkünften nach § 7c bzw. 7d des Einkommensteuergesetzes bzw. der entsprechenden Vorschrift des Körperschaftsteuergesetzes abgesetzt werden können. Die Höhe der auf diese Weise bereitgestellten Mittel ist in den letzten Jahren ständig gewachsen und dürfte im Jahre 1952 vermutlich 1 Mrd. DM überschritten haben. Ferner sind darin enthalten kurzfristige Bankkredite sowie sonstige private Kredite und Zuschüsse, die zur Finanzierung von Anlageinvestitionen verwendet worden sind. Kei-

ner der angeführten Bestandteile dieser Sammelposition läßt sich für die vergangenen Jahre auch nur der Größenordnung nach mit einiger Zuverlässigkeit ermitteln; deshalb können aus den Veränderungen des Restpostens keine sicheren Schlüsse auf etwaige Wandlungen der Finanzierungspraxis gezogen werden. Zieht man den statistisch ermittelten Rückgang des Restpostens gegenüber dem Vorjahr wie auch vom ersten zum zweiten Halbjahr 1952 in Betracht und berücksichtigt ferner, daß innerhalb dieses Restpostens nicht aus Unternehmen stammende oder von Unternehmen an andere Investitionsträger teilweise zur Verfügung gestellte Mittel neuerdings eine größere Rolle gespielt haben dürften, so spricht allerdings manches dafür, daß der Umfang der für Zwecke der Eigenfinanzierung verfügbaren Beträge gegenüber 1951 abgenommen haben muß. Soweit diese Annahme zutrifft, kann die gezeigte Veränderung in der Zusammensetzung der Finanzierungsmittel als ein Schritt auf dem Wege zu einer Normalisierung der Investitionsfinanzierung angesehen werden.

Wie die Differenz zwischen den Netto-Anlageinvestitionen und den Brutto-Anlageinvestitionen, nämlich die durch den Verschleiß der An-

lagen bedingten Ersatzinvestitionen, finanziert worden sind, läßt sich beim derzeitigen Stand der statistischen Erhebungen nicht feststellen. Die in der Finanzierungsübersicht als „Normal-Abschreibungen“ bezeichneten Beträge brauchen nicht mit der Summe der effektiven Abschreibungen übereinzustimmen. Wenn auch angenommen werden kann, daß der größte Teil der Ersatzinvestitionen, die zur Zeit etwa ein Drittel der Brutto-Anlageinvestitionen ausmachen, aus Abschreibungen finanziert worden ist, so werden doch in einigen Fällen Abschreibungen in der durch den Verschleiß bedingten Höhe nicht zur Verfügung gestanden haben, und in anderen Fällen werden höhere Abschreibungen vorgenommen worden sein, als durch die laufende Abnutzung der Anlagen an sich gerechtfertigt gewesen wäre. Die Position „Normal-Abschreibungen“ gibt lediglich an, welche Mittel schätzungsweise aus Abschreibungen zur Verfügung gestanden hätten, wenn diese nach der Höhe des tatsächlichen Verschleißes bemessen worden wären. Soweit die Summe der tatsächlichen Abschreibungen über die verbrauchsbedingten Abschreibungen hinausgegangen sind, sind die so gewonnenen Mittel im „Restposten“ mit enthalten.

Statistischer Teil

I. Zentralbankausweise	
1. Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken	46
2. Ausweis der Bank deutscher Länder	48
3. Monatsausweise der Landeszentralbanken und der Berliner Zentralbank	49
4. Zahlungsmittelumlauf	49
5. Stückelung des Zahlungsmittelumlaufs	49
II. Zinssätze des Zentralbanksystems und Mindestreservesätze	50
III. Mindestreservenstatistik	50
IV. Wöchentliche Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)	51
V. Monatliche Bankenstatistik (Bilanzstatistik)	
1. Kreditinstitute des Bundesgebiets	
a) Zwischenausweise:	
Bundesgebiet	52
Bankengruppen	54
b) Gliederung der Einlagen von Nichtbanken nach Fristigkeit	62
c) Gliederung der Einlagen nach Ländern	62
d) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr	63
e) Ländliche Kreditgenossenschaften	63
2. Kreditinstitute in West-Berlin	64
3. Postscheckämter und Postsparkasse	
a) Einlagen und Vermögenswerte	65
b) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr bei den Postsparkassenämtern	65
4. Bausparkassen im Bundesgebiet und in West-Berlin	65
5. Teilzahlungsfinanzierungsinstitute im Bundesgebiet	66
VI. Zusammengefaßte statistische Bilanz aller Kreditinstitute einschl. des Zentralbanksystems	67
VII. Kreditvolumen	
1. Kredite des Zentralbanksystems an Bund, Länder und sonstige Nichtbanken	68
2. Kredite des Zentralbanksystems an Kreditinstitute, Kreditanstalt für Wiederaufbau und Berliner Zentralbank	68
3. Kurz-, mittel- und langfristige Kredite der Kreditinstitute:	
a) Bundesgebiet	69
b) Länder	70
c) West-Berlin	72
d) Bankengruppen	74
4. Mittel- und langfristige Kredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungs-AG.	78
5. Gliederung der Kredite nach Wirtschaftszweigen	78
6. Inanspruchnahme von Freigaben aus counterpart funds	79
VIII. Geldvolumen	80
IX. Sonstige Geld- und Kreditstatistik	
1. Festverzinsliche Wertpapiere	81
2. Aktien	81
3. Zinskonditionen	82
4. Girale Verfügungen von Nichtbanken bei den Kreditinstituten und den Postscheckämtern	86
5. Auflegung und Absatz von langfristigen Schuldverschreibungen und Aktien	86
6. Die Ausgleichsforderungen der Geldinstitute, Versicherungsunternehmen und Bausparkassen	
a) nach Gläubigergruppen und Typen	87
b) nach Schuldnern	87
X. Öffentliche Finanzen	
1. Haushaltseinnahmen und -ausgaben des Bundes	88
2. Die Neuverschuldung des Bundes seit der Währungsreform	89
3. Aufkommen aus Bundes- und Ländersteuern	89
4. Die Hauptposten der Verschuldung der Länder	90
5. Umlauf von unverzinslichen Schatzanweisungen und Schatzwechslern im Bundesgebiet	90
6. Einnahmen und Ausgaben des Soforthilfe- bzw. Lastenausgleichsfonds	91
7. Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	91
XI. Außenhandel	
1. Warenhandelsbilanz des Bundesgebiets nach Ländergruppen bzw. Ländern	92
2. Außenhandel des Bundesgebiets nach Warengruppen	94
XII. Produktion, Beschäftigung und Preise	
1. Index der industriellen Produktion	95
2. Steinkohlenförderung, -einfuhr und -ausfuhr	96
3. Eisen- und Stahlerzeugung	96
4. Arbeitsmarkt	96
5. Preisindexziffern	97
XIII. Die Währungen der Welt, ihre Relationen zum US-\$ und hieraus errechnete DM-Werte	98

I. Zentralbank-

1. Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher

in

Stand	Aktiva									
	Gold ¹⁾	Guthaben bei ausländischen Banken ¹⁾	Sorten. ausländ. Wechsel und Schecks ¹⁾	Forderungen aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts	Inlandswechsel	Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen			Lombardforderungen	
						insgesamt	darunter		insgesamt	darunter gegen Ausgleichsforderungen
							Bund und Bundesverwaltungen	Länder		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1952										
31. Januar	115,9	1 763,5	282,4	34,2	4 097,3	200,3	181,1	19,2	152,9	123,8
29. Februar	115,9	1 784,9	308,7	29,9	3 791,8	296,2	277,2	19,0	239,9	213,3
31. März	115,9	1 947,1	282,5	23,7	3 810,8	122,9	103,8	19,1	183,9	151,5
30. April	189,7	2 212,5	285,5	25,4	3 115,8	174,4	155,7	18,7	149,3	130,0
31. Mai	259,1	2 426,6	286,6	32,5	2 830,6	166,8	144,5	22,3	131,8	118,9
30. Juni	387,7	2 826,1	286,4	18,8	3 132,6	248,5	230,2	18,3	188,2	175,4
31. Juli	492,3	3 155,7	291,6	30,4	2 655,2	67,1	50,1	17,0	146,0	132,4
31. August	458,9	3 374,4	294,3	26,1	2 587,2	128,3	113,8	14,5	121,9	109,0
30. September	496,6	3 692,0	292,5	19,0	2 612,1	131,8	120,5	11,3	207,0	189,8
31. Oktober	518,2	3 976,5	307,0	33,6	2 332,9	12,1	0,9	11,2	121,5	104,4
30. November	572,2	3 972,5	309,9	42,8	2 373,4	95,3	84,1	11,2	128,2	99,3
31. Dezember	587,0	3 971,5	336,0	33,0	3 359,9	366,7	355,2	11,5	263,2	211,5
1953										
31. Januar	694,7	3 947,3	332,5	23,1	2 743,2	62,4	51,4	11,0	114,4	103,2
7. Februar	704,2	4 008,7	333,1	18,6	2 664,0	63,4	52,5	10,9	95,7	84,2
15. Februar	746,3	4 013,1	322,5	22,8	2 592,4	47,7	36,7	11,0	108,4	94,2
23. Februar	763,0	4 052,4	340,8	14,3	2 547,1	14,7	3,7	11,0	180,7	166,6
28. Februar	774,8	4 149,5	318,4	17,7	2 620,4	93,5	82,5	11,0	139,2	110,9
7. März	774,8	4 181,9	321,3	18,4	2 795,9	76,5	62,5	11,0	107,3	87,3
15. März	774,8	4 212,9	335,8	22,0	2 700,9	123,7	112,8	10,9	145,1	126,4

Stand	Passiva									
	Banknoten-umlauf	Einlagen							von Spalte 25 entfallen	
		insgesamt (Spalte 26, 27, 29, 36 und 37)	Kredit-institute (einschließl. Postscheck- und Postsparkassenämter)	Berliner Zentralbank		insgesamt	öffentlich-rechtlichen davon			
				insgesamt	darunter ERP-Sonderkonto		Bund und Bundesverwaltungen	Gegenwertkonten des Bundes	Länder	
24	25	26	27	28	29	30	31	32		
1952										
31. Januar	9 162,9	4 598,5	1 941,2	77,7	49,1	2 307,1	21,6	1 025,9	117,2	
29. Februar	9 415,6	4 682,2	1 891,7	51,4	46,5	2 469,0	82,4	1 121,2	145,3	
31. März	9 543,7	4 767,3	2 027,4	54,3	43,3	2 436,0	92,8	1 089,1	154,9	
30. April	9 643,5	4 535,2	2 086,1	56,9	40,6	2 112,7	74,6	1 040,3	110,2	
31. Mai	9 748,0	4 123,1	1 672,1	67,3	38,4	2 119,6	75,4	964,0	92,8	
30. Juni	9 804,6	4 456,6	2 093,1	64,2	28,9	2 020,4	41,1	909,2	144,7	
31. Juli	9 843,0	4 115,7	1 960,5	132,7	25,9	1 781,1	11,1	752,4	109,5	
31. August	10 039,1	4 168,3	2 059,8	118,6	23,4	1 750,1	23,7	731,6	147,7	
30. September	10 122,4	4 053,6	1 867,6	115,7	20,8	1 820,3	30,1	727,1	86,2	
31. Oktober	10 256,9	3 697,6	1 651,7	106,3	19,2	1 671,3	27,3	718,3	92,4	
30. November	10 400,7	3 938,5	1 848,1	92,5	16,0	1 717,5	25,2	717,8	77,2	
31. Dezember	10 508,7	4 998,5	2 896,3	93,4	12,9	1 747,0	29,0	692,3	102,0	
1953										
31. Januar	10 341,8	3 800,5	1 934,1	37,5	12,3	1 580,4	25,9	692,1	64,0	
7. Februar	9 878,9	4 171,3	2 265,3	172,8	12,1	1 501,3	26,0	603,2	73,8	
15. Februar	9 705,1	4 028,8	2 077,7	162,6	12,0	1 555,2	30,6	595,5	131,8	
23. Februar	9 292,2	4 469,1	2 441,5	169,5	10,2	1 623,1	9,0	588,8	98,7	
28. Februar	10 569,6	3 680,1	1 881,5	189,0	9,8	1 367,5	9,9	517,2	74,5	
7. März	10 123,2	4 316,6	2 440,2	234,5	9,2	1 390,7	8,0	514,2	93,5	
15. März	9 883,5	4 008,5	2 035,2	231,0	7,7	1 522,1	12,3	511,7	237,5	

*) Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen beruhen auf Abrundungen. — 1) Unter Kontung abgegebenen Ausgleichsforderungen. — 3) Bis Januar 1952 einschließlich des „Asservatenkontos Einfuhrbewilligungen“ bei den

Ausweise

Länder und der Landeszentralbanken *)

Mill. DM

Aktiva												
Vorschüsse und kurzfristige Kredite				Wertpapiere	Ausgleichsforderungen und unverzinsl. Schuldverschreibungen			Kredit an Bundeswegen Währungs-fonds und Welt-bank	Deutsche Scheide-münzen	Post-scheck-gut-haben	Schwe-bende Verrech-nungen im Zentral-bank-system	sonstige Ver-mögens-werte
insgesamt	davon an				insgesamt	darunter Ausgleichsforderungen						
	Bund und Bundes-verwal-tungen	Länder	sonstige öffent-liche Stellen			aus der eig. Umstel-lung ²⁾	ange-kaufte ²⁾					
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
195,9	—	114,5	81,4	84,4	8 556,8	7 486,6	442,6	—	95,7	34,1	73,0	268,1
383,1	88,0	86,9	208,2	40,0	8 625,6	7 579,9	423,3	—	111,2	33,8	125,0	293,1
772,5	184,1	74,3	514,1	35,0	8 455,5	7 433,8	399,3	—	139,9	36,4	88,7	252,9
860,7	270,7	80,0	510,0	35,3	8 500,3	7 510,0	367,9	—	164,8	97,3	38,4	278,3
557,6	122,9	41,2	393,5	34,4	8 405,4	7 419,7	363,3	—	120,7	39,5	87,9	294,9
423,3	—	24,3	399,0	50,9	7 998,6	7 026,3	349,9	—	108,7	34,7	64,9	297,8
435,7	—	27,8	407,9	35,9	7 961,9	7 011,5	328,0	—	98,9	37,6	66,5	303,6
465,1	—	40,8	424,3	36,9	7 915,6	6 965,4	327,8	182,8	99,9	36,9	3,8	322,3
439,9	—	15,6	424,3	37,4	7 384,4	6 439,0	323,0	182,8	96,3	45,5	114,1	338,2
460,0	—	36,7	423,3	38,3	7 422,2	6 496,8	303,0	182,8	97,9	47,2	49,2	353,3
515,2	—	53,4	461,8	38,1	7 437,6	6 518,0	297,2	182,8	101,0	37,8	118,3	363,6
318,9	—	50,4	268,5	247,8	7 236,8	6 331,9	282,6	183,0	96,9	97,8	—	374,9
265,7	—	9,2	256,5	243,9	6 760,2	5 874,1	263,9	183,1	120,2	61,2	4,0	312,2
272,4	—	7,3	265,1	243,9	6 792,3	5 912,9	257,2	183,1	128,7	43,9	—	314,2
235,5	—	8,0	227,5	244,6	6 563,6	5 686,1	255,2	183,1	135,4	62,0	—	315,4
219,5	—	3,3	216,2	244,6	6 337,7	5 460,5	254,9	183,1	147,6	88,2	45,5	325,7
242,2	—	18,0	224,2	244,6	6 645,1	5 769,4	251,4	183,1	123,3	51,5	43,8	333,9
258,4	—	14,6	243,8	244,6	6 755,2	5 883,9	249,0	183,1	128,7	43,5	—	327,7
260,3	—	5,4	254,9	247,6	6 215,6	5 387,6	205,7	183,1	134,0	67,7	—	331,0

Passiva										
Einlagen					Verbind-lichkeiten aus der Abwick-lung des Auslands-geschäfts	Grundkapital der Bank deutscher Länder und der Landes-zentral-banken (abzüglich Beteiligung der LZB'en an der BdL = 100,0 Mill. DM)	Rücklagen und Rück-stellungen	Schwe-bende Verrech-nungen im Zentral-bank-system	sonstige Verbind-lichkeiten	Bilanz-summe
auf Einlagen der Körperschaften			sonstigen in-länd-ischen Einleger ³⁾	aus-länd-ischen Einleger						
Ge-meinden und Ge-meinde-verbände	sonstige öffent-liche Körper-schaften	alliierte Dienst-stellen								
33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43
8,8	122,1	1 011,5	262,7	9,8	749,1	285,0	534,0	—	625,0	15 954,5
10,3	177,0	932,8	257,0	13,1	631,9	285,0	529,7	—	634,7	16 179,1
13,5	192,0	893,7	238,2	11,4	523,8	285,0	545,8	—	602,1	16 267,7
8,7	55,9	823,0	263,4	16,1	533,3	285,0	563,4	—	567,3	16 127,7
12,9	160,8	813,7	259,4	4,7	396,2	285,0	605,2	—	516,9	15 674,4
8,3	117,4	799,7	248,5	30,4	394,1	285,0	699,7	—	427,2	16 067,2
9,4	114,5	784,2	230,6	10,8	395,0	285,0	699,7	—	440,0	15 778,4
8,5	68,4	770,2	223,2	16,6	408,5	285,0	699,5	—	454,0	16 054,4
9,4	190,0	777,5	233,2	16,8	462,0	285,0	699,5	—	467,1	16 089,6
6,6	55,4	771,3	223,7	44,6	540,9	285,0	699,5	—	472,8	15 952,7
10,4	127,6	759,3	242,6	37,8	480,2	285,0	699,5	—	484,8	16 288,7
10,5	161,9	751,3	235,4	26,4	351,3	285,0	695,4	36,9	597,6	17 473,4
9,0	20,4	769,0	214,4	34,1	202,6	285,0	689,7	—	548,5	15 868,1
5,4	32,1	760,8	213,2	18,7	242,4	285,0	690,1	54,0	544,5	15 866,2
8,5	46,6	742,2	217,8	15,5	220,2	285,0	690,1	118,3	545,3	15 592,8
11,3	177,0	738,3	224,7	10,3	209,0	285,0	690,5	—	549,1	15 494,9
15,7	18,3	731,9	211,6	30,5	210,5	285,0	690,5	—	545,3	15 981,0
5,4	35,0	734,6	229,3	21,9	214,0	285,0	692,0	43,6	542,9	16 217,3
4,9	18,5	737,2	202,5	17,7	211,0	285,0	693,3	113,6	559,6	15 754,5

trolle der Hohen Kommission. — ²⁾ Abgesetzt sind hier die vom Zentralbanksystem an öffentliche Stellen mit Rücknahmeverpflich-Landeszentralbanken.

1. Zentralbank-
Ausweise

2. Ausweis der Bank deutscher Länder *) 1)

in Mill. DM

Stand	Aktiva														
	Gold ²⁾	Guthaben bei ausländischen Banken ²⁾	Sorten, ausländische Wechsel und Schecks ²⁾	Forderungen aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts	Post-scheckguthaben	Inlandswechsel	Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen der Bundesverwaltungen	Deutsche Scheidemünzen	Lombardforderungen gegen Ausgleichs-forderungen	Vorschüsse und kurzfristige Kredite	Wert-papiere	Forderungen gegen die öffentliche Hand		Kredit an Bund wegen Währungs-fonds und Welt-bank	sonstige Aktiva
												Aus-gleichs-forderungen	unverzinsl. Schuld-verschreibungen		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
1951															
30. 6.	—	1 614,0	185,0	23,1	27,9	3 257,3	241,8	98,1	799,9	1 014,6	335,0	5 016,5	627,6	—	122,0
31. 12.	116,0	1 696,0	302,1	35,4	73,7	4 037,7	450,7	69,5	664,2	454,0	286,1	4 609,3	627,6	—	160,1
1952															
31. 1.	115,9	1 763,5	282,4	34,2	33,7	3 910,6	100,0	95,7	663,6	80,6	50,2	5 018,3	627,6	—	123,1
29. 2.	115,9	1 784,9	308,7	29,9	33,5	3 480,1	209,2	111,2	858,0	295,0	5,4	5 123,1	622,4	—	135,3
31. 3.	115,9	1 947,1	282,5	23,7	36,1	3 343,6	65,8	139,9	736,8	696,2	—	5 054,9	622,4	—	128,2
30. 4.	189,7	2 212,5	285,5	25,4	96,9	2 685,9	133,9	164,8	603,5	778,6	—	5 107,0	622,4	—	131,2
31. 5.	259,1	2 426,6	286,6	32,5	39,2	2 641,6	114,5	120,7	784,9	516,4	—	5 006,5	622,4	—	135,4
30. 6.	387,7	2 826,1	286,4	18,8	34,5	2 693,5	190,8	108,7	627,5	398,9	16,1	4 616,4	622,4	—	152,5
31. 7.	492,3	3 155,7	291,6	30,4	37,4	2 293,4	50,1	98,9	533,9	407,9	—	4 592,4	622,4	—	154,6
31. 8.	458,9	3 374,4	294,3	26,1	36,8	2 267,2	113,8	99,9	451,3	424,3	—	4 537,3	622,4	182,8	166,2
30. 9.	496,6	3 692,0	292,5	19,0	45,4	2 301,0	120,5	96,3	442,4	424,3	—	4 064,9	622,4	182,8	172,4
31. 10.	518,2	3 976,5	307,0	33,6	47,1	2 073,5	0,8	97,9	698,9	423,3	—	4 073,2	622,4	182,8	174,0
30. 11.	572,2	3 972,5	309,9	42,8	37,6	2 097,5	84,1	101,0	641,1	461,8	—	4 076,9	622,4	182,8	178,6
31. 12.	587,0	3 971,5	336,0	33,0	97,3	2 558,7	355,2	96,9	436,0	268,4	199,9	3 887,5	622,3	183,0	206,0
1953															
31. 1.	694,7	3 947,3	332,5	23,1	61,1	2 342,7	51,4	120,2	431,5	256,5	196,0	3 502,6	622,3	183,1	162,1
7. 2.	704,2	4 008,7	333,1	18,6	43,6	2 186,8	52,5	128,7	269,1	265,1	196,0	3 562,8	622,3	183,1	162,6
15. 2.	746,3	4 013,1	322,5	22,8	61,8	2 053,2	36,7	135,4	322,1	227,5	196,0	3 422,9	622,3	183,1	165,3
23. 2.	763,0	4 052,4	330,8	14,3	87,9	1 936,6	3,7	147,6	274,0	216,2	196,0	3 188,6	622,3	183,1	166,6
28. 2.	774,8	4 149,5	318,4	17,7	51,3	2 234,4	82,5	123,3	516,7	224,1	196,0	3 398,0	622,3	183,1	167,3
7. 3.	774,8	4 181,9	321,3	18,4	43,4	2 169,3	65,5	128,7	316,3	243,8	196,0	3 482,6	622,3	183,1	168,0
15. 3.	774,8	4 212,9	335,8	21,9	67,5	1 983,3	112,8	134,0	307,6	254,9	196,0	3 208,7	622,3	183,1	169,7
23. 3.	774,8	4 288,6	334,6	16,8	50,9	2 002,9	3,0	148,8	229,6	264,0	196,0	2 957,6	622,3	183,1	168,3

Stand	Passiva												
	Bank-noten-umlauf	Einlagen						Verbindlichkeiten aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts	sonstige Passiva	Grundkapital	gesetzliche und sonstige Rücklagen	Bilanz-summe	
		insgesamt (Spalte 18 bis 22)	aufgegliedert in Einlagen				alliiertes Dienststellen						sonstige
			der Landes-zentral-banken	Gegenwert-konten des Bundes	sonstige Gut-haben	sonstige							
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27		
1951													
30. 6.	8 188,6	2 659,6	363,6	824,7	147,9	950,0	373,4	1 808,4	496,2	100,0	110,0	13 362,8	
31. 12.	9 243,1	2 673,5	465,6	1 086,4	133,2	837,7	150,6	912,8	543,0	100,0	110,0	13 582,4	
1952													
31. 1.	9 162,9	2 267,4	235,9	1 025,9	87,1	804,6	113,9	749,1	510,0	100,0	110,0	12 899,4	
29. 2.	9 415,6	2 333,8	182,8	1 121,2	213,4	729,0	87,4	631,9	521,3	100,0	110,0	13 112,6	
31. 3.	9 543,7	2 384,6	269,8	1 089,1	226,4	708,4	90,9	523,8	531,0	100,0	110,0	13 193,1	
30. 4.	9 643,5	2 109,2	199,2	1 040,3	91,0	684,3	94,4	533,3	541,3	100,0	110,0	13 037,3	
31. 5.	9 748,0	2 071,1	109,2	964,0	213,5	680,8	103,6	396,2	561,1	100,0	110,0	12 986,4	
30. 6.	9 804,6	2 050,9	258,9	909,2	115,8	670,8	106,2	394,1	470,7	100,0	150,0	12 980,3	
31. 7.	9 843,0	1 795,3	134,8	752,4	101,2	624,3	182,6	395,0	477,7	100,0	150,0	12 761,0	
31. 8.	10 039,1	1 870,5	307,8	731,6	52,6	613,9	164,6	408,5	487,6	100,0	150,0	13 055,7	
30. 9.	10 122,4	1 845,7	153,5	727,1	187,6	620,5	157,0	462,0	492,4	100,0	150,0	13 172,5	
31. 10.	10 256,9	1 687,4	149,5	718,3	55,3	614,9	149,4	540,9	494,0	100,0	150,0	13 229,2	
30. 11.	10 400,7	1 748,6	164,1	717,8	122,5	600,2	144,0	480,2	501,7	100,0	150,0	13 381,2	
31. 12.	10 508,7	2 142,3	568,9	692,2	154,4	589,5	137,3	351,3	586,4	100,0	150,0	13 838,7	
1953													
31. 1.	10 341,8	1 580,5	209,8	692,1	23,6	570,4	84,6	202,6	552,2	100,0	150,0	12 927,1	
7. 2.	9 878,9	1 817,6	391,9	603,2	38,4	564,1	220,0	242,4	548,3	100,0	150,0	12 737,2	
15. 2.	9 705,1	1 808,9	406,0	595,5	50,7	544,2	212,5	220,2	546,8	100,0	150,0	12 531,0	
23. 2.	9 292,2	1 885,2	369,1	588,8	160,9	545,5	220,9	209,0	546,7	100,0	150,0	12 183,1	
28. 2.	10 569,6	1 480,5	170,8	517,2	8,8	543,6	240,1	210,5	548,8	100,0	150,0	13 059,4	
7. 3.	10 123,2	1 788,5	412,7	514,2	26,6	548,8	286,2	214,0	539,7	100,0	150,0	12 915,4	
15. 3.	9 883,5	1 694,3	363,7	511,7	9,6	515,0	294,3	211,0	543,5	100,0	150,0	12 582,3	
23. 3.	9 331,1	1 904,1	532,1	520,1	42,2	509,0	300,7	212,6	543,5	100,0	150,0	12 241,3	

*) Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen. — 1) Zur Erklärung der einzelnen Positionen siehe den Aufsatz „Die Ausweise der Bank deutscher Länder“, in: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Januar 1949. — 2) Unter Kontrolle der Hohen Kommission.

3. Monatsausweise der Landeszentralbanken und der Berliner Zentralbank nach dem Stand vom 28. Februar 1953*), in Mill. DM

Ausweispositionen	Baden- Württ.	Bayern	Bremen	Hamb- urg	Hessen	Nieder- sachsen	Nord- rhein- Westfalen	Rhein- land- Pfalz	Schles- wig- Hol- stein	Summe der 9 Landes- zentral- banken	Berliner Zentral- bank
Aktiva											
Guthaben bei der BdL ¹⁾	33,6	38,2	5,2	22,3	28,5	22,5	21,3	3,9	7,3	182,8	189,0
Postscheckguthaben	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0	0,3	0,1
Inlandswchsel	0,9	1,7	23,4	23,3	152,2	3,1	161,2	20,2	0,1	386,1	65,2
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	—	6,0	—	—	—	—	—	—	4,9	10,9	1,2
Wertpapiere	10,0	12,2	0,8	—	—	3,4	14,1	1,9	6,2	48,6	0,1
Ausgleichsforderungen	431,8	511,3	49,2	157,3	223,7	318,3	666,9	116,0	150,3	2 624,8	163,4
davon: aus der eigenen Umstellung ²⁾ angekauft ³⁾	(385,3)	(450,8)	(40,9)	(142,9)	(201,4)	(294,0)	(631,2)	(104,6)	(125,5)	(2 376,6)	(—)
Lombardforderungen	23,3	14,7	0,1	28,3	23,0	11,1	5,2	25,1	8,4	139,2	0,1
darunter: gegen Ausgleichsforderungen	(23,2)	(13,7)	(0,1)	(2,3)	(22,4)	(11,0)	(4,9)	(24,9)	(8,4)	(110,9)	(0,1)
Kassenkredite	10,0	—	—	—	—	—	—	0,1	8,0	18,1	—
davon: an Landesregierung	(10,0)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(8,0)	(18,0)	(—)
an sonstige öffentl. Stellen	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(0,1)	(—)	(0,1)	(—)
Beteiligung an der BdL	13,5	17,5	3,0	8,0	8,5	11,5	28,0	5,5	4,5	100,0	—
Schwebende Verrechnungen im ZBS	5,9	17,8	—	4,4	18,6	14,3	—	0,5	2,0	63,5	—
Sonstige Vermögenswerte ³⁾	13,4	12,7	1,1	6,1	22,3	12,3	84,6	5,7	8,4	166,6	22,8
Summe der Aktiva	542,4	632,1	82,8	249,8	476,8	396,6	981,3	179,0	200,1	3 740,9	441,9
Passiva											
Grundkapital	50,0	50,0	10,0	10,0	30,0	40,0	65,0	20,0	10,0	285,0	5,0
Rücklagen und Rückstellungen	50,9	59,2	9,9	42,4	34,7	37,8	91,5	20,2	23,4	370,0	5,7
Einlagen	337,8	317,6	51,3	175,8	396,7	187,2	712,7	130,9	60,5	2 370,5	100,2
davon: Kreditinstitute innerhalb des Landes (einschl. Postscheck- und Postsparkassenämter)	(271,4)	(296,3)	(26,8)	(139,0)	(266,7)	(163,6)	(583,4)	(68,6)	(49,8)	(1 865,6)	(36,3)
Kreditinstitute in anderen deutschen Ländern	(2,4)	(0,2)	(2,5)	(2,2)	(0,3)	(2,0)	(0,1)	(2,0)	(3,1)	(14,8)	(0,0)
Öffentliche Verwaltungen	(11,9)	(7,8)	(18,8)	(2,4)	(5,5)	(7,5)	(34,3)	(16,6)	(4,8)	109,7)	(5,7)
Dienststellen der Besatzungsmächte	(33,5)	(0,1)	0,0)	(19,7)	(83,0)	(1,2)	(15,3)	(35,5)	(0,0)	(188,3)	(2,1)
Sonstige inländische Einleger	(18,4)	(12,8)	(3,2)	(11,1)	(15,3)	(12,8)	(78,8)	(7,4)	(2,8)	(161,6)	(—)
Ausländische Einleger	(0,2)	(0,4)	(—)	(1,3)	(25,9)	(0,1)	(0,8)	(0,8)	(0,0)	(29,5)	(4,1)
Gegenwertmittel (nur bei BZB)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	241,1
Lombardverpflichtungen gegenüber der Bank deutscher Länder	87,4	183,1	4,2	—	—	121,4	24,4	—	96,2	516,7	—
Verbindlichkeit nach Ziffer 52 c BZB. V. O. (nur bei BZB)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	75,0
Schwebende Verrechnungen im ZBS	—	—	1,5	—	—	—	30,1	—	—	31,6	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	16,3	22,2	5,9	21,6	15,4	10,2	57,6	7,9	10,0	167,1	14,9
Summe der Passiva	542,4	632,1	82,8	249,8	476,8	396,6	981,3	179,0	200,1	3 740,9	441,9
Verbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	368,1	420,8	64,8	340,3	62,2	245,4	541,0	172,1	119,4	2 334,1	25,7

*) Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen. —
1) Bei Berlin einschl. des ERP-Sonderkontos (9,8 Mill. DM) bei der BdL. — 2) Abgesetzt sind die an öffentl. Stellen zur Geldanlage
abgegebenen Ausgleichsforderungen. — 3) Bei Berlin einschl. des Kassenbestandes (12,1 Mill. DM).

4. Zahlungsmittelumlauf in Mill. DM

Stand	im Bundesgebiet ausgegebene Zahlungsmittel		im Bundes- gebiet und in Berlin ausge- gebene Zah- lungsmittel
	Bank- noten und Kleingeld- zeichen ¹⁾	Scheide- münzen	
1948			
31. 12.	6 319	—	6 641
1949			
31. 12.	7 290	40	7 738
1950			
31. 12.	7 797	182	8 414
1951			
31. 1.	7 325	214	7 975
28. 2.	7 298	246	7 991
31. 3.	7 320	277	8 058
30. 4.	7 479	300	8 260
31. 5.	7 407	348	8 215
30. 6.	7 720	382	8 570
31. 7.	7 915	413	8 797
31. 8.	8 233	428	9 141
30. 9.	8 557	444	9 498
31. 10.	8 497	453	9 442
30. 11.	8 679	460	9 658
31. 12.	8 721	470	9 713
1952			
31. 1.	8 631	457	9 620
29. 2.	8 868	458	9 873
31. 3.	8 986	461	10 005
30. 4.	9 080	467	10 111
31. 5.	9 201	553	10 301
30. 6.	9 259	601	10 406
31. 7.	9 282	648	10 491
31. 8.	9 481	670	10 709
30. 9.	9 559	700	10 822
31. 10.	9 674	719	10 976
30. 11.	9 807	739	11 140
31. 12.	9 908	762	11 270
1953			
7. 1.	9 361	747	10 684
15. 1.	9 064	736	10 380
23. 1.	8 754	727	10 035
31. 1.	9 740	754	11 096
7. 2.	9 303	750	10 629
15. 2.	9 119	746	10 451
23. 2.	8 705	740	10 032
28. 2.	9 950	765	11 335
7. 3.	9 526	762	10 885
15. 3.	9 277	760	10 643
23. 3.	8 754	751	10 082

*) Mit Ablauf des 31.1.1951 Anspruch aus allen Kleingeldzeichen erloschen.

5. Stückelung des Zahlungsmittelumschlages nach dem Stand vom 28. Februar 1953*)

Stückelung	in Mill. DM	in vH des Gesamt- umschlages	Stückelung	in Mill. DM	in vH des Gesamt- umschlages
Banknoten insgesamt	10 570	93,2	Scheidemünzen insgesamt	765	6,8
davon: 100,— DM	2 163	19,1	davon: 5,— DM	284	2,5
50,— "	5 093	44,9	2,— "	133	1,2
20,— "	2 336	20,6	1,— "	187	1,7
10,— "	752	6,6	—,50 "	72	0,6
5,— "	194	1,7	—,10 "	59	0,5
2,— "	11	0,1	—,05 "	19	0,2
1,— "	11	0,1	—,02 "	2	0,0
—,50*) "	10	0,1	—,01 "	9	0,1
			Banknoten und Scheidemünzen	11 335	100,0

*) Einschließlich Kleingeldzeichen.

IV. Wöchentliche Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)

Kreditvolumen und Einlagen *)

Repräsentativerhebung der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken bei 480 Kreditinstituten des Bundesgebiets
in Mill. DM

a) Kreditvolumen (nur kurzfristige Kredite)

Stand	Kurzfristige Kredite an Nichtbanken												kurzfristige Kredite an Kreditinstitute insgesamt	
	insgesamt	davon			Spalte 1 gliedert sich in kurzfristige Kredite an									
		Debitoren mit Laufzeit bis weniger als 6 Monate		Wechselobligo d. Kundschaft, Schatzwechsel u. unverzinsl. Schatzanweisungen	Wirtschaft und Private	davon			Wechselobligo der Kundschaft	Öffentl.-rechtl. Körperschaften	davon			
		insgesamt	darunter Akzeptkredite			Debitoren mit Laufzeit bis weniger als 6 Monate		Debitoren			Schatzwechsel u. unverzinsl. Schatzanweisungen	Wechselobligo der Kundschaft		
1	2	3	4	5		6	7						8	9	10	11	12	13
1952														
30. 6.	12 146,5	6 431,5	918,3	5 715,0	11 220,1	6 270,4	918,3	4 949,7	926,4	161,1	740,1	25,2	1 770,5	
31. 7.	12 306,2	6 367,7	916,2	5 938,5	11 177,1	6 211,3	916,2	4 965,8	1 129,1	156,4	943,8	28,9	1 757,3	
31. 8.	12 569,4	6 535,5	949,3	6 033,9	11 371,9	6 390,6	949,3	4 981,3	1 197,5	144,9	1 023,5	29,1	1 755,0	
30. 9.	12 817,3	6 794,9	961,9	6 022,4	11 785,9	6 649,8	961,9	5 136,1	1 031,4	145,1	857,8	28,5	1 840,3	
31. 10.	12 993,5	6 885,1	983,6	6 108,4	11 982,9	6 739,6	983,6	5 243,3	1 010,6	145,5	839,6	25,5	1 834,2	
30. 11.	13 164,0	7 037,8	974,1	6 126,2	12 198,6	6 898,9	974,1	5 299,7	965,4	138,9	804,6	21,9	1 916,3	
31. 12.	13 417,5	6 863,7	983,4	6 553,8	12 619,6	6 709,9	983,4	5 909,7	797,9	153,8	619,3	24,8	1 929,6	
1953														
7. 1.	13 477,3	6 991,6	983,9	6 485,7	12 663,1	6 853,1	983,9	5 810,0	814,2	138,5	651,4	24,3	1 943,9	
15. 1.	13 824,1	7 268,3	980,5	6 555,8	12 871,9	7 144,2	980,5	5 727,7	952,2	124,1	802,7	25,4	1 949,2	
23. 1.	13 992,4	7 365,3	979,0	6 627,1	13 015,5	7 237,6	979,0	5 777,9	976,9	127,7	824,4	24,8	2 015,6	
31. 1.	13 769,9	7 234,6	972,8	6 535,3	12 934,0	7 137,9	972,8	5 796,1	835,9	96,7	714,8	24,4	1 992,1	
7. 2.	13 669,4	7 190,2	971,0	6 479,2	12 857,5	7 106,9	971,0	5 750,6	811,9	83,3	704,7	23,9	1 937,2	
15. 2.	13 856,4	7 340,4	957,9	6 516,0	13 021,8	7 255,9	957,9	5 765,9	834,6	84,5	725,3	24,8	1 999,3	
23. 2.	13 901,1	7 411,1	955,7	6 490,0	13 054,2	7 327,1	955,7	5 727,1	846,9	84,0	737,5	25,4	2 036,3	
28. 2.	14 017,1	7 413,0	944,1	6 604,1	13 131,4	7 322,4	944,1	5 809,0	885,7	90,6	769,0	26,1	2 018,0	
7. 3.	13 910,0	7 354,1	925,6	6 555,9	13 039,8	7 262,6	925,6	5 777,2	870,2	91,5	751,9	26,8	1 991,5	
15. 3.	14 104,5	7 498,6	904,9	6 605,9	13 256,1	7 405,2	904,9	5 850,9	848,4	93,4	726,9	28,1	2 053,9	

*) Veränderungen gegenüber bereits bekanntgegebenen Zahlen sind auf nachträgliche Korrekturmeldungen zurückzuführen.

b) Einlagen

Stand	Einlagen von Nichtbanken insgesamt	davon			Einlagen von Kreditinstituten insgesamt
		Sicht- und Termineinlagen		Spar-einlagen	
		von Wirtschaft und Privaten	von Öffentl.-rechtl. Körperschaften		
1	2	3	4	5	
1952					
30. 6.	15 397,4	8 875,1	3 402,8	3 119,5	3 173,5
31. 7.	15 817,7	9 228,4	3 398,3	3 191,0	3 317,3
31. 8.	16 212,0	9 483,8	3 458,6	3 269,6	3 539,0
30. 9.	16 497,9	9 495,7	3 651,1	3 351,1	3 454,9
31. 10.	16 893,9	9 816,9	3 594,1	3 482,9	3 489,1
30. 11.	17 099,3	9 807,2	3 713,3	3 578,8	3 740,6
31. 12.	17 717,5	9 974,7	3 864,8	3 878,0	3 940,4
1953					
7. 1.	17 740,9	9 848,5	3 945,6	3 946,8	3 898,5
15. 1.	17 900,0	9 807,2	4 098,5	3 994,3	3 854,0
23. 1.	18 216,3	9 829,8	4 360,8	4 025,7	3 871,6
31. 1.	17 997,9	9 925,2	3 999,7	4 073,0	4 052,9
7. 2.	18 188,0	10 044,8	4 023,6	4 119,6	3 992,2
15. 2.	18 385,0	9 959,3	4 279,4	4 146,3	4 137,2
23. 2.	18 624,7	10 112,4	4 336,1	4 176,2	4 184,2
28. 2.	18 368,9	9 958,5	4 201,7	4 208,7	4 468,6
7. 3.	18 585,1	10 046,7	4 288,2	4 250,2	4 292,6
15. 3.	18 384,9	9 768,4	4 340,2	4 276,3	4 427,0

*) Veränderungen gegenüber bereits bekanntgegebenen Zahlen sind auf nachträgliche Korrekturmeldungen zurückzuführen.

V. Monatliche Bankenstatistik

1. Kredit- a) Zwischenausweis:

Monatliche Bankenstatistik *) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder

Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheckgut-haben	Guthaben bei Kreditinstituten 4)		Währungs- und DM-Gut-haben bei der BdL für ge-stellte Akkreditiv	fällige Zins- und Di-viden-den-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel			Schatz-wechsel und unver-zins-liche Schatz-anweis. des Bundes und der Länder	Wert- und Kon-beteili- ins-gesamt
			ins-gesamt 3)	darunter Giro-gut-haben bei der LZB		ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten				ins-gesamt	darunter			
												Hand-els-wechsel	Bank-akzepte		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
1951															
Dez.	3 724	39 375,4	2 927,5	2 540,1	100,1	3 005,8	2 504,3	257,7	3,7	374,9	3 512,9	3 209,9	90,3	598,7	554,7
1952															
Jan.	3 721	39 799,3	2 190,6	1 790,6	58,8	3 218,2	2 629,9	224,9	1,4	221,1	3 824,9	3 493,6	78,3	844,2	607,3
Febr.	3 720	40 517,7	2 093,6	1 748,3	50,9	3 204,0	2 511,6	177,0	1,4	243,5	4 147,3	3 804,4	93,8	735,5	616,6
März	3 720	41 591,3	2 277,8	1 888,8	62,6	3 393,6	2 636,8	126,3	3,1	268,7	4 256,9	3 953,2	93,6	793,9	651,5
April	3 722	42 454,4	2 357,8	1 970,1	55,2	3 492,7	2 632,4	115,0	1,1	280,1	4 593,3	4 276,8	88,7	845,5	657,9
Mai	3 722	43 149,0	2 019,0	1 641,4	65,0	3 478,8	2 523,6	69,3	1,4	341,5	4 825,6	4 436,2	114,6	1 073,0	747,7
Juni	3 720	43 685,2	2 339,6	1 922,1	65,2	3 468,5	2 517,7	70,8	4,5	308,1	4 567,8	4 246,4	118,0	853,9	776,8
Juli	3 719	44 885,4	2 303,9	1 861,7	61,1	3 614,1	2 627,2	70,8	2,3	304,7	5 051,4	4 683,1	131,8	1 063,0	799,0
Aug.	3 720	46 103,8	2 266,5	1 885,8	59,3	3 838,5	2 825,7	116,3	2,0	313,9	5 125,6	4 759,1	131,5	1 146,0	821,3
Sept.	3 698 ¹⁴⁾	46 947,5	2 123,8	1 705,9	60,5	3 759,8	2 712,3	95,3	5,0	321,5	5 303,0	4 979,4	63,9 ¹⁴⁾	974,3	1 021,3 ¹⁴⁾
Okt.	3 701	48 121,9	1 961,0	1 573,6	64,8	3 930,0	2 900,9	88,9	1,0	328,2	5 677,5	5 329,9	79,0	948,9	1 046,8
Nov.	3 700	49 355,4	2 162,7	1 748,7	62,0	4 102,3	3 062,0	83,4	2,0	340,0	5 589,1	5 242,8	92,9	916,1	1 083,3
Dez.	3 698	(51 550,3)	3 256,1	2 808,5	117,9	4 389,2	3 258,6	71,2	11,3	416,5	5 666,4	5 262,3	140,6	703,5	1 162,8
Dez. 15)		50 670,3													
1953															
Jan.	3 683 ¹⁶⁾	51 035,5	2 255,3	1 854,0	60,6	4 495,9	3 175,6	66,6	1,4	300,5	6 025,1	5 623,6	115,1	794,6	1 424,4

Passiva

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto)								aufgenommene Gelder 9)				
			mit	ohne	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:						Einlagen von Kreditinstituten	ins-gesamt	darunter		
					Sicht- und Termineinlagen			Spareinlagen					für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereinge-nommene Gelder	seitens der Kundschaft bei aus-ländischen Banken benutzte Kredite 16)	
			ins-gesamt	davon		ins-gesamt	darunter steuerbe-günstigte Spar-einlagen	ins-gesamt	darunter						
				Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körper-schaften					ins-gesamt	darunter				
insgesamt	darunter Anlage-konto	insgesamt	darunter	insgesamt	darunter	insgesamt	darunter	insgesamt	darunter	insgesamt	darunter				
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44		
1951															
Dez.	3 724	39 375,4	23 484,6	20 770,3	15 967,9	12 139,6	259,8	3 828,3	4 802,4	609,8	2 714,3	2 016,1	493,4	6,3	
1952															
Jan.	3 721	39 799,3	23 755,3	20 926,2	15 926,2	12 095,4	.	3 830,8	5 000,0	587,0	2 829,1	2 025,4	448,4	5,3	
Febr.	3 720	40 517,7	24 260,3	21 285,7	16 109,6	12 170,0	255,9	3 939,6	5 176,1	594,1	2 974,6	2 081,8	480,0	5,1	
März	3 720	41 591,3	25 001,9	21 706,6	16 377,6	12 263,8	.	4 113,8	5 329,0	604,3	3 295,3	2 051,4	488,6	3,2	
April	3 722	42 454,4	25 612,0	22 224,9	16 740,2	12 736,5	.	4 003,7	5 484,7	611,0	3 387,1	2 010,1	506,0	2,8	
Mai	3 722	43 149,0	25 966,2	22 435,7	16 825,4	12 659,7	250,7	4 165,7	5 610,3	617,9	3 530,5	1 920,1	528,2	2,8	
Juni	3 720	43 685,2	25 935,3	22 459,1	16 718,5	12 498,7	.	4 219,8	5 740,6	637,7	3 476,2	2 081,1	535,4	3,0	
Juli	3 719	44 885,4	26 738,5	23 042,4	17 175,8	12 987,5	.	4 188,3	5 866,6	627,2	3 696,1	2 027,8	560,0	3,9	
Aug.	3 720	46 103,8	27 503,9	23 660,6	17 652,1	13 356,6	243,1	4 295,5	6 008,5	628,9	3 843,3	1 989,4	550,4	9,1	
Sept.	3 698 ¹⁴⁾	46 947,5	27 812,6	24 041,4	17 872,1	13 386,3	.	4 485,8	6 169,3	637,4	3 771,2	2 102,3	579,3	11,9	
Okt.	3 701	48 121,9	28 466,4	24 589,2	18 192,5	13 772,4	.	4 420,1	6 396,7	646,6	3 877,2	2 188,3	581,4	16,7	
Nov.	3 700	49 355,4	29 158,8	24 975,4	18 402,9	13 815,3	235,8	4 587,6	6 572,5	666,1	4 183,4	2 273,6	606,9	14,5	
Dez.	3 698	(51 550,3)	30 419,0	25 869,1	18 792,6	14 051,7	.	4 740,9	7 076,5	964,8	4 549,9	2 296,7	618,2	15,8	
Dez. 15)		50 670,3													
1953															
Jan.	3 683 ¹⁶⁾	51 035,5	30 679,1	26 123,0	18 747,6	13 891,1	.	4 856,5	7 375,4	945,4	4 556,1	2 259,2	718,1	24,7	

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind nicht einbezogen (abgesehen von geringfügigen Ausnahmen), ländliche Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2) Einschließlich selbstständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Bei der Gruppe gezählt. — Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — 3) Infolge Änderung der Erhebungsweise der monatlichen Bilanzstatistik fällt ab Januar 1952 der Bestand an Ausgleichsforderungen lt. Konto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — 4) Einschließlich reform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank etc. — 5) Einschließlich „Sonstige Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichtericht nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — 6) Die Aufstellung der Gründungsbilanzen der Großbanken am 25. 9. 1952 hat Veränderungen und Passiva. Bankakzepten, Eigenkapital, eigene Akzepten im Umlauf. — 7) Nach Ausschaltung von Verwaltungskrediten (Gesamtbetrag rd. 880 Mill. verschiedenen Kreditaktionen als nicht in die Bilanz gehörig ausgebucht. — 8) Rückgang verursacht durch Verringerung der Zahl der selbstständig berich-

(Bilanzstatistik)

institute des Bundesgebiets

Bundesgebiet

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mill. DM

Aktiva

papiere sortial- lungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Gebä- ude	son- stige Aktiva 8)	Stand am Mon- ats- ende
		gegen- wär- tiger Be- stand 9)	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung ⁶⁾	ins- gesamt 7)	davon			ins- gesamt	darunter						
					Wirt- schaft und Private	Öffent- lich- recht- liche Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute		gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung					
darunter Anleihen und ver- zinsliche Schatzan- weisungen des Bundes und der Länder	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
140,2	48,1	5 582,6	6 036,2	11 017,0	9 589,2	482,5	945,3	7 769,9	4 606,0	1 534,8	1 766,3	158,2	584,2	1 113,1	1951 Dez.
136,8	47,3	5 611,8	. ⁸⁾	11 380,8	10 039,4	411,4	930,0	8 026,3	4 750,9	1 583,9	1 756,9	164,4	607,3	1 013,1	1952 Jan.
129,2	47,2	5 622,2	.	11 763,1	10 395,8	428,7	938,6	8 179,1	4 834,1	1 612,6	1 826,1	166,6	621,3	1 022,3	1952 Febr.
128,8	51,5	5 626,2	6 035,5	11 887,4	10 443,8	443,1	1 000,5	8 395,2	4 931,3	1 647,4	1 891,2	170,2	630,0	1 105,2	1952 März
134,0	51,8	5 648,8	.	11 850,8	10 357,2	467,9	1 025,7	8 570,2	5 024,2	1 695,2	1 975,5	193,1	639,5	1 126,1	1952 April
204,0	57,6	5 664,5	.	11 752,5	10 313,3	467,2	972,0	8 773,0	5 143,8	1 740,6	2 298,0	194,0	646,3	1 141,8	1952 Mai
214,9	54,2	5 665,5	6 005,9	12 068,7	10 464,0	486,4	1 118,3	8 963,7	5 274,4	1 786,7	2 430,8	201,7	656,7	1 188,7	1952 Juni
214,4	57,8	5 675,7	.	12 011,6	10 444,5	489,9	1 077,2	9 267,2	5 424,5	1 851,1	2 549,0	198,5	666,4	1 188,9	1952 Juli
228,0	61,6	5 690,3	.	12 230,6	10 718,2	472,4	1 040,0	9 545,4	5 575,4	1 925,3	2 695,9	204,8	674,1	1 311,7	1952 Aug.
231,7	60,4	5 661,8	6 009,4	12 694,2	11 073,3	529,3	1 091,6	9 856,1	5 747,9	1 987,3	2 813,6	214,5	732,8 ¹⁴⁾	1 249,6 ¹⁴⁾	1952 Sept.
238,6	56,1	5 677,5	.	12 974,0	11 294,3	581,4	1 098,3	10 234,5	5 963,6	2 094,1	2 933,3	216,3	743,7	1 239,4	1952 Okt.
247,0	59,2	5 689,9	.	13 327,8	11 619,0	584,6	1 124,2	10 575,2	6 161,3	2 153,7	3 015,8	224,0	764,3	1 358,3	1952 Nov.
325,2	56,8	5 707,3	6 000,4	13 335,8	11 494,1	673,1	1 168,6	11 162,3	6 396,1	2 246,6	(3 147,1) 2 267,1 ¹⁵⁾	229,3	776,0	1 340,8	1952 Dez.
548,0	54,8	5 718,2	.	13 918,4	12 130,9	622,6	1 164,9	11 409,4	6 586,0	2 287,9	2 338,9	235,7	797,8	1 137,9	1953 Jan.

Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	aufge- nommene lang- fristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durch- laufende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Eigenkapital § 11 KWG		sonstige Passiva 12)	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 43, 47, 48 z. T. Sp. 33) ¹³⁾ (ohne Zahlen d. ländl. Kreditgenoss.)				Ver- bind- lich- keiten aus Bürg- schaften u. a.	eigene Zie- hungen im Umlauf	Indossa- ments- verbind- lichkeiten	Stand am Mon- ats- ende
				ins- gesamt	darunter Eigenkap. von neuge- gründeten Instituten 11)		Kredit- anstalt für Wieder- aufbau	Kredit- institute (ohne Sp. 52)	Öffent- lich- rechtliche Körper- schaften	sonstige				
45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	
1 079,9	2 171,9	4 308,8	1 766,3	1 453,6	270,6	3 094,2	2 088,5	1 305,2	2 945,8	293,8	1 878,3	73,1	4 681,7	1951 Dez.
979,9	2 234,0	4 531,7	1 756,9	1 484,5	271,5	3 031,6	2 071,2	1 301,2	3 073,8	321,4	1 961,6	74,8	4 389,6	1952 Jan.
936,6	2 267,3	4 606,5	1 826,1	1 495,4	271,5	3 043,7	2 086,2	1 336,2	3 197,7	332,6	2 067,4	79,3	4 411,9	1952 Febr.
894,2	2 349,8	4 744,0	1 891,2	1 527,6	273,1	3 131,2	2 130,6	1 376,1	3 326,0	336,9	2 189,3	83,3	4 595,4	1952 März
725,5	2 435,1	4 919,1	1 975,5	1 571,4	294,8	3 205,7	2 149,6	1 419,4	3 521,4	343,3	2 222,6	79,2	4 112,6	1952 April
635,1	2 488,0	5 037,9	2 298,0	1 595,0	295,4	3 208,7	2 167,2	1 467,5	.	357,7	2 205,1	74,1	3 966,2	1952 Mai
631,3	2 526,6	5 137,9	2 430,8	1 618,6	303,7	3 323,6	2 176,9	1 579,9	.	365,7	2 192,8	74,5	4 322,6	1952 Juni
599,1	2 566,0	5 275,1	2 549,0	1 665,5	303,7	3 464,4	2 215,9	1 823,0	4 005,0	366,8	2 247,5	75,7	4 060,4	1952 Juli
587,6	2 609,3	5 412,1	2 695,9	1 674,4	303,8	3 631,2	2 241,0	1 869,4	4 194,7	379,4	2 311,8	70,2	3 998,3	1952 Aug.
573,6 ¹⁴⁾	2 665,9	5 596,6	2 813,6	1 881,0	303,8	3 501,9 ¹⁴⁾	2 301,1	1 922,7	4 338,9	444,8	2 391,3	61,4	4 106,6	1952 Sept.
540,5	2 740,6	5 775,8	2 933,3	1 890,4	304,1	3 586,6	2 349,9	1 957,4	4 565,9	457,0	2 436,8	67,1	4 058,7	1952 Okt.
520,3	2 824,1	5 965,0	3 015,8	1 896,1	304,2	3 701,7	2 389,4	2 012,9	4 741,1	477,8	2 424,7	65,3	4 195,3	1952 Nov.
654,2	3 005,5	6 479,9	(3 147,1) 2 267,1 ¹⁵⁾	1 959,8	311,4	3 588,1	2 397,6	(2 157,0) 2 156,8 ¹⁵⁾	(4 933,7) 4 053,9 ¹⁵⁾	830,5	2 532,5	68,6	4 957,3	1952 Dez.
541,0	3 125,6	6 528,8	2 338,9	1 982,0	312,4	3 580,9	2 424,1	2 206,1	4 130,2	894,6	2 677,0	66,4	4 460,6	1953 Jan.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. Der Anteil der nicht einbezogenen Kreditinstitute an der in den Tabellen ausgewiesenen Gesamt-Bilanzsumme ist sehr gering. — „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben“, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets nur als ein Institut 3) Kasse und Landeszentralbankguthaben. — 4) Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. — 5) Abzüglich verkaufter und getigelter Ausgleichs-Umstellungsrechnung nur noch zum Quartalsultimo an. — 6) Einschließlich Valutaforderungen aus der RM-Zeit. — 7) Einschließlich Kapitalwertungs-Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — 8) Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — 9) Es handelt sich um Institute, die nach der Währungs-„Umstellungen“ und Bilanzausgleichspositionen gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — 10) Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene, noch verschiedener Zwischenbilanz-Positionen zur Folge gehabt: Stückzahl, Wertpapiere sowie Grundstücke und Gebäude durch Neubewertung, sonstige Aktiva DM) aus der Bilanzposition „durchlaufende Kredite“. Die betreffenden Kredite wurden von zwei Girozentralen Ende Januar 1953 nach Überprüfung der tendenden Filialen im Bereich der früheren Länder Baden, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern. —

Monatliche Bankenstatistik *) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder
Aktiva Beträge in

Stand am Monatsende 1952 bzw. 1953	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheck-guthaben	Guthaben bei Kreditinstituten 4)		Währungs- und DM-Guthaben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividenden-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel			Schatz-wechsel und unverzinsliche Schatz-anweis. des Bundes und der Länder	Wert- und Kon-beteil- insgesamt
			ins-gesamt 3)	darunter Giro-gut-haben bei der LZB		ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Mo-naten				ins-gesamt	Hand-els-wechsel	Bank-akzpte		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Alle Banken															
Okt.	3 701	48 121,9	1 961,0	1 573,6	64,8	3 930,0	2 900,9	88,9	1,0	328,2	5 677,5	5 329,9	79,0	948,9	1 046,8
Nov.	3 700	49 355,4	2 162,7	1 748,7	62,0	4 102,3	3 062,0	83,4	2,0	340,0	5 589,1	5 242,8	92,9	916,1	1 083,3
Dez.	3 698	(51 550,3)	3 256,1	2 808,5	117,9	4 389,2	3 258,6	71,2	11,3	416,5	5 666,4	5 262,3	140,6	703,5	1 162,8
Dez. 9)		50 670,3 9)													
Jan.	3 683 10)	51 035,5	2 255,3	1 854,0	60,6	4 495,9	3 175,6	66,6	1,4	300,5	6 025,1	5 623,6	115,1	794,6	1 424,4
Kreditbanken +)															
Sept.	310	16 276,2	851,9	710,0	25,7	977,1	969,4	90,5	3,7	207,4	3 187,8	3 017,1	24,6	136,8	557,8
Okt.	312	16 879,8	813,2	679,7	29,0	1 163,6	1 137,9	84,7	0,8	212,1	3 494,6	3 294,3	31,3	173,8	571,7
Nov.	312	17 120,3	964,8	823,2	25,7	1 138,1	1 114,2	80,2	1,2	202,2	3 342,8	3 141,1	37,8	159,6	598,1
Dez.	312	18 034,2	1 702,6	1 535,4	55,9	1 156,7	1 118,2	66,9	10,1	280,2	3 474,0	3 239,9	82,7	86,0	580,5
Jan.	303 10)	17 897,6	946,9	809,6	24,4	1 154,9	1 106,8	60,3	0,8	177,3	3 688,5	3 438,9	65,9	66,4	763,3
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
Sept.	38	4 071,5	4,0	3,3	0,9	383,3	289,6	—	0,0	0,0	3,7	3,6	—	55,3	31,7
Okt.	38	4 209,2	2,3	1,7	0,6	389,8	306,6	—	0,0	0,1	2,4	2,3	—	51,0	36,9
Nov.	38	4 320,3	3,0	2,4	0,9	392,7	288,7	—	0,0	0,0	3,1	3,1	—	45,1	44,4
Dez.	38	4 643,3	17,6	16,7	2,0	548,6	386,5	—	0,0	0,3	4,1	3,8	—	37,8	63,8
Jan.	38	4 732,0	11,5	10,9	0,4	567,2	374,9	—	0,0	0,0	0,8	0,5	—	35,5	80,1
Girozentralen															
Okt.	17	6 954,6	92,6	85,5	7,0	419,2	273,9	0,5	0,0	21,0	1 086,6	1 045,8	29,1	557,5	110,2
Nov.	17	7 274,2	142,4	133,0	5,2	538,4	403,6	0,4	0,4	38,2	1 108,7	1 006,0	34,8	533,1	112,5
Dez.	17	(7 425,1)	284,9	273,6	16,7	475,0	291,9	1,8	0,3	28,8	1 065,0	1 017,2	31,1	438,2	158,6
Dez. 9)		6 545,1 9)													
Jan.	15 10)	6 812,9	199,8	189,5	5,7	569,9	311,2	3,6	0,1	29,3	1 155,3	1 121,8	26,1	560,7	180,9
Sparkassen															
Sept.	876	11 459,0	754,9	562,5	15,3	1 300,0	596,8	0,0	0,4	42,8	554,6	529,9	3,4	120,1	222,9
Okt.	876	11 672,4	733,1	557,6	12,7	1 300,6	597,2	0,0	0,0	45,9	556,0	530,1	3,7	121,1	228,2
Nov.	875	12 007,6	749,7	556,5	14,9	1 391,3	685,0	—	0,0	50,2	572,5	544,9	5,9	125,5	235,7
Dez.	874	12 189,6	797,4	615,0	17,8	1 277,0	615,1	0,1	0,7	45,1	591,4	561,0	6,6	109,0	259,4
Jan.	872	12 383,2	766,8	581,5	15,6	1 310,2	580,7	0,0	0,0	49,9	602,2	572,9	5,9	101,6	286,7
Zentralkassen 0)															
Sept.	28	1 145,6	71,7	66,5	1,7	52,1	50,1	0,1	0,0	14,6	152,6	116,0	10,3	—	9,3
Okt.	28	1 154,1	65,4	60,5	2,3	53,6	51,0	0,1	0,0	14,3	166,1	126,6	10,7	1,0	9,6
Nov.	28	1 167,9	71,6	67,0	2,4	38,2	35,6	0,1	0,0	16,3	145,2	109,0	9,2	1,0	9,4
Dez.	28	1 233,0	114,0	108,0	5,8	42,2	40,1	0,0	0,1	21,5	152,5	111,0	9,6	1,0	9,5
Jan.	24 10)	1 196,6	80,0	75,3	1,6	44,5	43,9	0,0	0,0	14,4	163,1	123,1	9,1	1,0	16,8
Kreditgenossenschaften 0)															
Sept.	2 366	3 205,8	197,3	131,3	11,8	249,5	235,3	0,0	0,0	29,4	175,9	149,3	0,1	2,2	20,8
Okt.	2 367	2 290,8	188,2	124,9	12,4	271,5	257,5	—	0,0	31,9	179,7	153,0	0,1	2,1	21,7
Nov.	2 367	3 347,5	190,6	128,7	11,8	255,8	242,8	—	0,0	30,7	183,7	157,2	0,0	1,5	21,9
Dez.	2 365	3 488,2	229,3	153,1	16,5	340,6	329,2	0,0	0,0	34,9	193,7	166,8	0,1	1,7	21,7
Jan.	2 367	3 470,0	189,0	128,6	11,9	314,1	296,9	0,0	0,1	27,3	187,8	161,3	3,3	2,1	23,2
Sonstige Kreditinstitute															
Sept.	36	521,5	16,8	15,5	0,4	60,7	56,1	1,8	—	0,7	43,6	42,6	—	7,2	24,2
Okt.	36	544,7	17,4	16,2	0,4	75,0	69,1	2,5	—	1,4	42,8	41,0	1,0	7,0	23,7
Nov.	36	556,8	13,5	12,2	0,3	91,1	85,1	2,4	0,3	1,3	48,5	45,8	2,2	4,4	15,8
Dez.	37	598,9	18,1	16,5	0,9	107,7	101,1	1,9	—	1,6	46,4	40,5	1,7	4,2	20,0
Jan.	37	569,0	14,1	12,7	0,4	86,9	80,9	2,2	—	1,3	51,8	46,6	0,2	4,2	20,7
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
Sept.	27	3 294,4	39,3	38,0	0,4	286,6	232,6	1,1	0,5	1,7	128,9	102,0	2,8	35,4	44,6
Okt.	27	3 416,3	48,7	47,6	0,4	256,8	207,8	1,2	0,0	1,5	149,3	136,8	3,2	35,4	44,9
Nov.	27	3 560,8	27,2	25,8	0,9	256,6	207,0	0,3	0,0	1,2	184,5	175,7	3,0	45,8	45,5
Dez.	27	3 938,0	92,3	90,2	2,4	441,4	376,5	0,6	0,1	4,2	139,3	122,2	8,8	25,5	49,2
Jan.	27	3 974,1	47,1	45,9	0,6	448,3	380,3	0,4	0,4	1,1	175,5	158,5	4,6	23,2	52,6

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als trale. Bei der Gruppe „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben“, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets rander Kreditinstitute. — 2) Kasse und Landeszentralbankguthaben. — 3) Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. — 4) Abzüglich verkaufter mittelfristige Ausleihungen (bis zu 4 Jahren). — 5) Einschließlich Kapitalentwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzaus- der Bilanzposition „durchlaufende Kredite“. Die betreffenden Kredite wurden von zwei Girozentralen Ende Januar 1953 nach Überprüfung der verschie- Filialen im Bereich der früheren Länder Baden, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern. — 6) Aufgliederung in „Nachfolgeinstitute der

Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mill. DM

Aktiva

papiere sortial- gungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren ⁷⁾				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva ⁸⁾	Stand am Mo- nats- ende 1952 bzw. 1953
		gegen- wärtiger Bestand ⁹⁾	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung ⁹⁾	ins- gesamt	davon			ins- gesamt	darunter						
					Wirt- schaft und Private	Öffentl.- rechtl. Kör- per- schaf- ten	Kredit- in- sti- tute		gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung					
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
Alle Banken															
238,6	56,1	5 677,5	.	12 974,0	11 294,3	581,4	1 098,3	10 234,5	5 963,6	2 094,1	2 933,3	216,3	743,7	1 239,4	Okt.
247,0	59,2	5 689,9	.	13 327,8	11 619,0	584,6	1 124,2	10 575,2	6 161,3	2 153,7	3 015,8	224,0	764,3	1 358,3	Nov.
325,2	56,8	5 707,3	6 000,4	13 335,8	11 494,1	673,1	1 168,6	11 162,3	6 396,1	2 246,6	(3 147,1) 2 267,1 ¹⁰⁾	229,3	776,0	1 340,8	Dez. Dez. ⁹⁾
548,0	54,8	5 718,2	.	13 918,4	12 130,9	622,6	1 164,9	11 409,4	6 586,0	2 287,9	2 338,9	235,7	797,8	1 137,9	Jan.
Kreditbanken ¹¹⁾															
53,4	16,9	1 388,7	1 464,0	6 549,4	6 250,8	81,8	216,8	1 298,4	419,7	42,1	194,7	120,7	308,7	360,0	Sept.
56,7	14,0	1 388,9	.	6 625,8	6 326,3	76,6	221,9	1 333,4	444,8	41,6	199,4	120,2	311,1	342,5	Okt.
58,4	14,5	1 389,0	.	6 780,4	6 473,2	78,3	228,9	1 379,8	455,9	41,5	203,7	125,1	316,8	398,3	Nov.
68,4	15,1	1 399,2	1 451,6	6 656,4	6 276,6	87,5	292,3	1 486,0	439,3	39,8	244,5	124,2	316,5	379,4	Dez.
236,0	10,6	1 399,1	.	7 044,1	6 720,0	70,2	253,9	1 512,0	476,7	37,4	260,7	128,9	334,3	325,1	Jan.
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
27,8	26,8	300,5	417,8	69,5	22,7	11,0	35,8	2 823,1	2 326,8	335,1	288,4	2,9	26,8	54,6	Sept.
30,4	24,9	299,4	.	75,5	24,2	14,8	36,5	2 943,3	2 420,0	355,6	297,2	3,1	27,5	55,2	Okt.
38,3	26,0	300,3	.	73,3	27,9	7,9	37,5	3 041,4	2 501,5	369,8	299,8	3,1	27,8	59,4	Nov.
56,3	26,5	300,8	412,2	75,8	27,6	7,8	40,4	3 157,4	2 591,2	387,9	315,1	3,5	28,5	61,5	Dez.
73,2	27,4	301,3	.	77,6	25,9	9,5	42,2	3 224,7	2 718,7	416,6	320,4	3,4	27,9	53,8	Jan.
Girozentralen															
58,8	13,2	224,0	.	1 157,5	628,3	246,9	282,3	1 989,7	591,6	1 149,4	1 105,1	10,2	28,0	132,3	Okt.
57,9	13,3	224,7	.	1 157,6	621,4	246,9	289,3	2 062,7	619,8	1 190,6	1 133,7	10,1	28,1	164,7	Nov.
100,5	10,8	224,1	237,4	1 182,7	630,8	282,6	269,3	2 186,7	633,7	1 236,6	(1 170,1) 290,1 ¹⁰⁾	14,7	28,7	138,0	Dez. Dez. ⁹⁾
122,2	11,6	224,1	.	1 193,1	642,7	276,3	274,1	2 217,2	642,8	1 233,0	295,8	10,7	29,0	126,1	Jan.
Sparkassen															
56,4	—	2 657,2	2 764,2	2 403,0	2 278,9	103,0	21,1	2 416,7	1 716,0	343,0	368,7	23,6	247,4	331,4	Sept.
56,4	—	2 666,5	.	2 480,3	2 355,4	104,0	20,9	2 522,0	1 789,2	363,6	382,9	24,5	252,0	346,6	Okt.
56,1	—	2 674,4	.	2 568,7	2 440,6	107,2	20,9	2 598,3	1 841,3	368,6	393,2	24,9	257,5	350,8	Nov.
59,8	—	2 677,4	2 762,1	2 601,5	2 465,2	114,2	22,1	2 739,9	1 918,3	400,4	403,3	25,0	264,3	380,3	Dez.
65,0	—	2 686,4	.	2 717,7	2 582,6	116,4	18,7	2 819,1	1 960,4	416,4	407,2	29,6	267,1	323,1	Jan.
Zentralkassen ¹²⁾															
0,8	—	62,7	57,6	554,4	269,7	2,7	282,0	131,3	40,2	1,3	5,7	6,0	17,2	66,2	Sept.
0,9	—	62,6	.	535,1	251,8	3,1	280,2	136,3	41,3	1,4	5,7	6,0	17,3	78,7	Okt.
0,5	—	62,8	.	564,7	274,1	0,6	290,0	136,7	40,6	1,5	5,8	6,2	17,5	90,0	Nov.
0,7	—	62,8	57,7	570,9	289,4	—	281,5	140,9	41,4	1,7	5,8	6,3	18,3	81,4	Dez.
8,1	—	62,4	.	588,3	290,0	—	298,3	144,4	44,2	1,7	5,8	6,3	19,4	48,6	Jan.
Kreditgenossenschaften ¹³⁾															
4,6	—	735,2	763,1	1 313,7	1 302,5	3,4	7,8	155,7	51,2	5,2	92,5	23,2	87,9	110,7	Sept.
4,7	—	735,9	.	1 355,6	1 344,2	3,7	7,7	160,2	53,1	5,2	96,1	23,7	89,9	121,9	Okt.
4,7	—	736,8	.	1 406,7	1 395,1	3,8	7,8	164,6	54,8	5,4	98,3	24,1	91,4	129,6	Nov.
4,8	—	737,7	764,0	1 388,1	1 373,8	3,8	10,5	168,1	55,9	5,4	101,4	25,0	94,3	135,2	Dez.
5,4	—	739,1	.	1 486,5	1 472,5	3,7	10,3	173,7	58,1	5,4	103,5	25,3	95,1	91,3	Jan.
Sonstige Kreditinstitute															
6,6	—	29,4	31,9	224,9	187,0	0,8	37,1	52,2	7,9	—	3,8	16,6	6,6	32,6	Sept.
6,6	—	29,5	.	230,3	190,3	0,5	39,5	54,0	7,9	—	3,8	17,4	6,6	32,9	Okt.
1,5	—	29,4	.	223,2	187,9	0,3	35,0	56,4	9,4	—	3,8	19,3	14,0	33,1	Nov.
1,5	—	29,1	31,7	239,7	201,2	0,3	38,2	61,8	10,4	0,1	3,9	19,3	14,0	30,3	Dez.
1,7	—	29,1	.	229,8	193,6	0,3	35,9	60,7	9,3	0,1	4,0	19,6	14,0	30,2	Jan.
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
23,7	3,9	264,3	271,5	459,6	162,3	91,5	235,8	1 071,3	603,3	172,0	809,4	11,3	11,2	124,9	Sept.
24,0	4,0	270,8	.	512,9	173,9	131,8	207,2	1 095,5	615,6	177,2	843,0	11,2	11,3	129,4	Okt.
29,4	5,4	272,5	.	553,2	198,8	119,8	214,6	1 135,2	638,0	176,2	877,5	11,2	11,3	132,5	Nov.
33,0	4,4	276,3	283,8	620,7	229,2	177,1	214,4	1 221,6	655,8	174,9	903,0	11,2	11,4	134,4	Dez.
36,5	5,3	276,6	.	581,2	203,7	146,0	231,5	1 257,6	675,9	177,3	941,5	11,9	11,1	139,7	Jan.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zen-
tur als ein Institut gezählt. — Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten. Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berich-
tetigter Ausgleichsforderungen. — ⁶⁾ Der Bestand an Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsrechnung fällt nur zum Quartalsultimo an. — ⁷⁾ Kurz- und
gleichposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — ⁸⁾ Nach Ausschaltung von Verwaltungskrediten (Gesamtbetrag rd. 880 Mill. DM) aus
denen Kreditaktionen als nicht in die Bilanz gehörig ausgebucht. — ¹⁰⁾ Rückgang verursacht durch Verringerung der Zahl der selbständig berichtenden
früheren Großbanken, „Staats-, Regional- und Lokalbanken“ und „Privatbankiers“ umseitig. — ¹¹⁾ Aufgliederung umseitig.

Monatliche Bankenstatistik *) 1): Gesamterhebung der Bank deutscher Länder
Aktiva Beträge in

Stand am Monatsende 1952 bzw. 1953	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheck-guthaben	Guthaben bei Kreditinstituten 4)		Währungs- und DM-Guthaben bei der BDL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividen- schein	Schecks und Inkasso- wechsel	Wechsel			Schatz- wechsel und unver- zinsliche Schatz- anweis. des Bundes und der Länder	Wert- und Kon- beiteile insgesamt
			ins- gesamt 3)	darunter Giro- gut- haben bei der LZB		ins- gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Mo- naten				ins- gesamt	Hand- els- wechsel	Bank- akzept		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
Kreditbanken, Aufgliederung:															
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken															
Sept.	9	8 725,2	458,5	385,3	12,0	417,9	415,5	62,1	1,7	140,6	2 013,3	1 916,7	4,0	64,2	309,0
Okt.	9	9 124,6	390,4	320,6	13,1	550,1	543,0	54,2	0,4	151,7	2 301,3	2 186,2	4,5	113,3	310,9
Nov.	9	9 256,2	537,7	462,6	12,1	534,7	532,6	48,8	0,4	147,2	2 117,5	2 004,0	5,5	100,1	331,4
Dez.	9	9 617,1	987,9	907,9	24,4	578,2	567,0	43,5	2,2	178,6	2 119,2	2 002,8	20,3	33,4	299,3
Jan.	9	9 614,0	545,8	473,5	11,8	521,7	510,5	37,2	0,4	128,0	2 302,7	2 160,1	16,8	14,9	419,9
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
Sept.	84	5 750,7	294,8	238,6	11,2	425,6	422,6	13,6	1,9	52,7	864,6	804,1	17,9	68,6	166,1
Okt.	86	5 899,9	320,9	269,4	13,3	456,2	438,7	15,1	0,3	45,2	902,8	835,7	20,9	54,4	173,9
Nov.	86	5 990,2	320,0	265,9	11,2	454,8	435,5	18,9	0,7	43,1	915,6	844,4	26,3	55,9	178,3
Dez.	86	6 372,3	558,7	486,8	27,0	382,6	359,4	13,0	7,7	80,3	1 013,2	914,5	55,9	49,7	188,0
Jan.	80 ¹⁰⁾	6 332,2	305,1	251,9	10,4	499,9	464,2	11,0	0,3	38,7	1 051,0	961,9	44,2	48,8	233,4
Privatbankiers															
Sept.	217	1 800,3	98,6	86,1	2,5	133,6	131,3	14,8	0,1	14,1	309,9	296,3	2,7	4,0	82,7
Okt.	217	1 855,3	101,9	89,7	2,6	157,3	156,2	15,4	0,1	15,2	290,5	272,4	5,9	6,1	86,9
Nov.	217	1 873,9	107,1	94,7	2,4	148,6	146,1	12,5	0,1	11,9	309,7	292,7	6,0	3,6	88,4
Dez.	217	2 044,8	156,0	140,7	4,5	195,9	191,8	10,4	0,2	21,3	341,6	322,6	6,5	2,9	93,2
Jan.	214	1 951,4	96,0	84,2	2,2	133,3	132,1	12,1	0,1	10,6	334,8	316,9	4,9	2,7	110,0
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
Sept.	9	323,7	6,2	5,7	0,6	21,2	19,2	0,1	0,0	11,0	71,7	37,8	8,2	—	3,8
Okt.	9	336,7	5,0	4,5	0,7	24,7	22,1	0,1	0,0	10,5	74,0	37,0	8,8	1,0	4,0
Nov.	9	346,4	5,4	4,9	0,8	22,0	19,4	0,1	0,0	11,2	67,9	33,9	7,6	1,0	3,6
Dez.	9	368,6	22,1	21,1	1,2	29,2	27,1	0,0	0,0	13,3	78,2	38,8	8,3	1,0	3,6
Jan.	8 ¹⁰⁾	350,7	5,2	4,7	0,5	23,1	22,5	0,0	0,0	10,4	76,1	38,4	7,6	1,0	7,2
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
Sept.	737	1 990,5	143,0	104,3	6,6	132,9	118,7	0,0	0,0	20,1	139,0	115,8	0,0	2,2	15,6
Okt.	738	2 046,4	135,0	98,3	6,6	143,0	129,0	—	0,0	21,5	141,6	118,3	—	2,1	16,4
Nov.	738	2 085,0	138,9	102,4	6,6	131,8	118,8	—	0,0	21,0	145,2	122,0	0,0	1,5	16,4
Dez.	736	2 201,7	166,2	121,9	9,4	216,3	204,9	0,0	0,0	23,6	154,4	131,0	0,0	1,7	16,3
Jan.	738	2 170,4	136,5	101,7	6,3	189,3	172,1	0,0	0,1	18,9	146,4	123,2	3,2	2,1	17,6
Ländliche Zentralkassen															
Sept.	19	821,9	65,5	60,8	1,1	30,9	30,9	—	0,0	3,6	81,0	78,3	2,1	—	5,5
Okt.	19	817,4	60,4	56,0	1,6	28,9	28,9	0,0	0,0	3,8	92,1	89,6	1,9	—	5,6
Nov.	19	821,5	66,2	62,1	1,6	16,2	16,2	—	0,0	5,1	77,3	75,1	1,6	—	5,8
Dez.	19	864,4	91,9	86,9	4,6	13,0	13,0	—	0,1	8,2	74,3	72,2	1,3	—	5,9
Jan.	16 ¹⁰⁾	845,9	74,8	70,6	1,1	21,4	21,4	—	0,0	4,0	87,0	84,7	1,5	—	9,6
Ländliche Kreditgenossenschaften⁹⁾															
Sept.	1 629	1 215,3	54,3	27,0	5,2	116,6	116,6	—	—	9,3	36,9	33,5	0,1	—	5,2
Okt.	1 629	1 244,4	53,2	26,6	5,8	128,5	128,5	—	—	10,4	38,1	34,7	0,1	—	5,3
Nov.	1 629	1 262,5	51,7	26,3	5,2	124,0	124,0	—	—	9,7	38,5	35,2	0,0	—	5,5
Dez.	1 629	1 286,5	63,1	31,2	7,1	124,3	124,3	—	—	11,3	39,3	35,8	0,1	—	5,4
Jan.	1 629	1 299,6	52,5	26,9	5,6	124,8	124,8	—	—	8,4	41,4	38,1	0,1	—	5,6

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als Zentrale. Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — forderungen. — 6) Der Bestand an Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsrechnung fällt nur zum Quartalsultimo an. — 7) Kurz- und mittelfristige Aus-Niederlassungen außerhalb des Landes. — 8) Erfasst sind 1629 Institute von insgesamt 11 157 ländlichen Kreditgenossenschaften (Stand 31. 12. 1952). 10) Rückgang verursacht durch Verringerung der Zahl der selbständig berichtenden Filialen im Bereich der früheren Länder Baden, Württemberg-Baden und

Bankengruppen

einzelner Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mill. DM

Aktiva

papiere sortial- ungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren ⁷⁾				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva 8)	Stand am Mo- nats- ende 1952 bzw. 1953
		gegen- wär- tiger Be- stand 6)	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung ⁶⁾	ins- gesamt	davon			ins- gesamt	darunter						
					Wirt- schaft und Private	Öffentl. Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute		gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung					
darunter Anleihen und ver- zinsliche Schatzpa- pieren des Bundes und der Länder	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
Kreditbanken, Aufgliederung:															
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken															
6,6	—	778,3	815,8	3 515,1	3 361,1	20,7	133,3	485,6	3,0	6,0	81,0	41,6	160,2	184,1	Sept.
6,8	—	778,4	.	3 519,9	3 364,2	18,9	136,8	487,2	10,7	5,2	85,1	41,8	161,4	165,4	Okt.
6,9	—	779,1	.	3 641,9	3 480,1	19,3	142,5	509,6	11,3	5,4	87,5	45,9	164,1	198,2	Nov.
7,3	—	779,5	802,4	3 546,0	3 356,2	21,6	168,2	542,6	11,0	6,0	104,3	43,8	167,7	166,5	Dez.
116,6	—	780,5	.	3 817,7	3 641,7	22,7	153,3	570,3	19,7	2,1	93,9	44,9	182,7	141,6	Jan.
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
42,6	16,9	537,7	573,3	2 194,0	2 066,3	60,6	67,1	733,1	404,6	34,2	58,5	48,5	122,2	140,7	Sept.
45,7	14,0	536,4	.	2 237,7	2 111,6	57,1	69,0	758,3	421,8	34,6	60,3	48,7	122,0	140,4	Okt.
47,5	14,5	536,3	.	2 259,6	2 133,0	58,4	68,2	781,0	432,4	34,3	62,5	49,2	123,6	165,0	Nov.
50,8	15,1	546,0	573,2	2 247,5	2 095,7	65,2	86,6	847,9	466,2	31,9	63,1	48,7	119,6	164,2	Dez.
92,2	10,6	545,0	.	2 330,5	2 206,8	46,8	76,9	846,3	449,9	33,4	92,3	51,0	122,4	135,5	Jan.
Privatbankiers															
4,2	—	72,7	74,9	840,3	823,4	0,5	16,4	79,7	12,1	1,9	55,2	30,6	26,3	35,2	Sept.
4,2	—	74,1	.	869,2	850,5	0,6	18,1	87,9	12,3	1,8	54,0	29,7	27,7	36,7	Okt.
4,0	—	73,6	.	878,9	860,1	0,6	18,2	89,2	12,2	1,8	53,7	30,0	29,1	35,1	Nov.
10,3	—	73,7	76,0	862,9	824,7	0,7	37,5	95,5	12,1	1,9	77,1	31,7	29,2	48,7	Dez.
27,2	—	73,6	.	895,9	871,5	0,7	23,7	95,4	7,1	1,9	74,5	33,0	29,2	48,0	Jan.
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
0,5	—	7,9	7,9	117,6	14,8	—	102,8	42,3	6,3	0,5	2,6	2,0	2,3	34,4	Sept.
0,6	—	8,0	.	117,5	15,2	—	102,3	42,9	6,2	0,5	2,6	2,0	2,4	41,3	Okt.
0,3	—	7,9	.	126,8	15,4	—	111,4	43,9	6,5	0,5	2,8	2,0	2,4	48,6	Nov.
0,5	—	7,9	7,9	126,0	13,2	—	112,8	43,3	6,6	0,5	2,8	2,1	2,5	35,4	Dez.
4,1	—	7,6	.	140,2	14,2	—	126,0	44,3	6,6	0,5	2,8	2,1	2,4	27,8	Jan.
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
2,4	—	371,9	384,9	872,1	861,2	3,4	7,5	90,2	51,2	5,2	68,5	8,5	53,7	66,2	Sept.
2,4	—	372,3	.	904,7	893,6	3,7	7,4	93,2	53,1	5,2	71,0	8,7	54,6	75,7	Okt.
2,4	—	373,0	.	936,9	925,6	3,8	7,5	95,9	54,8	5,4	72,5	8,7	55,6	81,0	Nov.
2,4	—	373,2	385,3	917,2	905,6	3,8	7,8	97,3	55,9	5,4	74,7	9,1	57,7	84,6	Dez.
3,0	—	374,3	.	986,0	973,6	3,7	8,7	100,6	58,1	5,4	76,2	9,3	58,1	48,7	Jan.
Ländliche Zentralkassen															
0,3	—	54,8	49,7	436,8	254,9	2,7	179,2	89,0	33,9	0,8	3,1	4,0	14,8	31,8	Sept.
0,3	—	54,6	.	417,6	236,6	3,1	177,9	93,4	35,1	0,9	3,1	4,0	14,9	37,4	Okt.
0,2	—	54,9	.	437,9	258,7	0,6	178,6	92,8	34,1	1,0	3,0	4,2	15,1	41,4	Nov.
0,2	—	54,9	49,8	444,9	276,2	—	168,7	97,6	34,8	1,2	3,0	4,2	15,8	46,0	Dez.
4,0	—	54,8	.	448,1	275,8	—	172,3	100,1	37,6	1,2	3,0	4,2	17,0	20,8	Jan.
Ländliche Kreditgenossenschaften⁹⁾															
2,2	—	363,3	378,2	441,6	441,3	—	0,3	65,5	—	—	24,0	14,7	34,2	44,5	Sept.
2,3	—	363,6	.	450,9	450,6	—	0,3	66,9	—	—	25,1	15,1	35,3	46,2	Okt.
2,3	—	363,8	.	469,8	469,5	—	0,3	68,7	—	—	25,8	15,4	35,8	48,6	Nov.
2,4	—	364,5	378,7	470,9	468,2	—	2,7	70,8	—	—	26,7	15,9	36,6	50,6	Dez.
2,4	—	364,8	.	500,5	498,9	—	1,6	73,1	—	—	27,3	16,0	37,0	42,6	Jan.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige ³⁾ Kasse und Landeszentralbankguthaben. — ⁴⁾ Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. — ⁵⁾ Abzüglich verkaufter und getilgter Ausleihungen (bis zu 4 Jahren). — ⁶⁾ Einschließlich Kapitalwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Volumenmäßig sind etwa 42 vH der Einlagen und etwa 40 vH der Kredite nicht erfaßt. Angaben für alle ländlichen Kreditgenossenschaften s. Tabelle 1 e). — ⁷⁾ Württemberg-Hohenzollern.

Monatliche Bankenstatistik *) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder
Passiva Beträge in

Stand am Monatsende 1952 bzw. 1953	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto) 3)								aufgenommene Gelder 4)				
			mit	ohne	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:						Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	darunter		
					Sicht- und Termineinlagen			Spareinlagen					für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite 5)	
			Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	davon		insgesamt	darunter steuerbegünstigte Spareinlagen	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	insgesamt	darunter steuerbegünstigte Spareinlagen	insgesamt	darunter	insgesamt	darunter
					Wirtschaft und Private	insgesamt										darunter Anlagekonto
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44		
Alle Banken															
Okt.	3 701	48 121,9	28 466,4	24 589,2	18 192,5	13 772,4	.	4 420,1	6 396,7	646,6	3 877,2	2 188,3	581,4	16,7	
Nov.	3 700	49 355,4	29 158,8	24 975,4	18 402,9	13 815,3	235,8	4 587,6	6 572,5	666,1	4 183,4	2 273,6	606,9	14,5	
Dez.	3 698	(51 550,3)	30 419,0	25 869,1	18 792,6	14 051,7	.	4 743,9	7 076,5	964,8	4 549,9	2 296,7	618,2	15,8	
Dez. 9)		50 670,3 9)													
Jan.	3 683 10)	51 035,5	30 679,1	26 123,0	18 747,6	13 891,1	.	4 856,5	7 375,4	945,4	4 556,1	2 259,2	718,1	24,7	
Kreditbanken +)															
Sept.	310	16 276,2	11 932,3	10 331,8	9 465,5	8 085,2	.	1 380,3	866,3	242,3	1 600,5	625,2	89,0	11,4	
Okt.	312	16 879,8	12 380,1	10 689,2	9 795,8	8 413,7	.	1 382,1	893,4	244,6	1 690,9	702,4	88,4	15,4	
Nov.	312	17 120,3	12 518,2	10 719,9	9 802,3	8 415,8	24,3	1 386,5	917,6	253,5	1 798,3	736,6	91,7	14,0	
Dez.	312	18 034,2	13 389,6	11 069,6	9 992,4	8 506,2	.	1 486,2	1 077,2	398,9	2 320,0	681,1	93,4	15,3	
Jan.	303 10)	17 897,6	13 257,6	11 031,0	9 914,5	8 410,7	.	1 503,8	1 116,5	393,4	2 226,6	682,6	98,2	24,3	
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
Sept.	38	4 071,5	55,4	29,3	28,8	12,4	.	16,4	0,5	0,0	26,1	86,0	10,9	—	
Okt.	38	4 209,2	58,7	26,7	26,2	9,7	.	16,5	0,5	0,0	32,0	97,4	12,6	—	
Nov.	38	4 320,3	55,4	27,8	27,3	10,5	0,0	16,8	0,5	0,0	27,6	90,4	16,4	—	
Dez.	38	4 643,3	75,2	50,8	50,3	33,2	.	17,1	0,5	0,0	24,4	91,5	16,7	—	
Jan.	38	4 732,0	64,1	49,3	48,8	33,1	.	15,7	0,5	0,0	14,8	132,1	62,2	—	
Girozentralen															
Okt.	17	6 954,6	3 105,3	1 705,2	1 691,0	526,4	.	1 164,6	14,2	2,4	1 400,1	491,6	269,7	1,4	
Nov.	17	7 274,2	3 351,2	1 761,3	1 745,9	540,0	1,9	1 205,9	15,4	2,4	1 589,9	454,9	271,6	0,5	
Dez.	17	(7 425,1)	3 347,8	1 970,9	1 954,2	619,5	.	1 334,7	16,7	3,2	1 376,9	470,4	271,4	0,4	
Dez. 9)		6 545,1 9)													
Jan.	15 10)	6 812,9	3 583,7	2 038,9	2 021,9	631,5	.	1 390,4	17,0	3,2	1 544,8	458,4	302,6	0,4	
Sparkassen															
Sept.	876	11 459,0	9 236,5	9 086,9	4 800,4	3 099,5	.	1 700,9	4 286,5	303,6	149,6	227,5	62,9	—	
Okt.	876	11 672,4	9 397,7	9 246,0	4 796,9	3 105,2	.	1 691,7	4 449,1	310,0	151,7	226,2	70,4	—	
Nov.	875	12 007,6	9 660,1	9 500,0	4 929,6	3 116,5	157,1	1 813,1	4 570,4	318,4	160,1	259,4	73,6	—	
Dez.	874	12 189,6	9 830,6	9 665,6	4 815,3	3 102,5	.	1 712,8	4 850,3	434,2	165,0	252,9	76,0	—	
Jan.	872	12 383,2	10 090,8	9 935,0	4 879,6	3 094,6	.	1 785,0	5 055,4	422,3	155,8	230,9	79,7	—	
Zentralkassen 6)															
Sept.	28	1 145,6	583,1	168,8	153,5	127,3	.	26,2	15,3	1,2	414,3	156,8	20,2	—	
Okt.	28	1 154,1	618,9	171,4	155,8	130,1	.	25,7	15,6	1,1	447,5	122,6	21,5	—	
Nov.	28	1 167,9	632,5	170,7	155,0	131,7	1,8	23,3	15,7	1,1	461,8	118,7	23,9	—	
Dez.	28	1 233,0	637,6	179,3	162,8	136,8	.	26,0	16,5	1,4	458,3	156,3	24,3	—	
Jan.	24 10)	1 196,6	662,8	184,8	167,4	139,1	.	28,3	17,4	1,7	478,0	130,2	24,5	—	
Kreditgenossenschaften 7)															
Sept.	2 366	3 205,8	2 355,5	2 331,1	1 346,1	1 291,9	.	54,2	985,0	86,8	24,4	232,6	19,1	—	
Okt.	2 367	3 290,8	2 411,0	2 387,4	1 367,2	1 312,6	.	54,6	1 020,2	87,4	23,6	230,7	19,1	—	
Nov.	2 367	3 347,5	2 444,0	2 418,7	1 369,4	1 308,6	48,9	60,8	1 049,3	89,4	25,3	248,5	19,2	—	
Dez.	2 365	3 488,2	2 554,1	2 520,5	1 439,5	1 349,9	.	59,6	1 111,0	125,4	33,6	236,4	18,3	—	
Jan.	2 367	3 470,0	2 557,8	2 522,1	1 357,8	1 299,0	.	58,8	1 164,3	123,4	35,7	250,0	22,2	—	
Sonstige Kreditinstitute															
Sept.	36	521,5	164,8	151,3	147,8	145,1	.	2,7	3,5	0,8	13,5	55,7	4,0	—	
Okt.	36	544,7	171,5	161,7	158,3	155,6	.	2,7	3,4	0,7	9,8	60,2	4,4	—	
Nov.	36	556,8	172,6	156,9	153,6	151,9	1,4	1,7	3,3	0,7	15,7	63,0	4,7	—	
Dez.	37	598,9	179,0	159,2	155,4	153,2	.	2,2	3,8	1,1	19,8	86,3	4,8	—	
Jan.	37	569,0	165,2	149,6	145,9	144,4	.	1,5	3,7	1,0	15,6	68,6	5,6	—	
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
Sept.	27	3 294,4	293,4	202,9	202,5	124,5	.	78,0	0,4	0,4	90,5	204,8	93,8	—	
Okt.	27	3 416,3	323,2	201,6	201,3	119,1	.	82,2	0,3	0,3	121,6	257,2	95,3	—	
Nov.	27	3 560,8	324,8	220,1	219,7	140,2	0,5	79,5	0,4	0,4	104,7	302,0	105,5	—	
Dez.	27	3 938,0	405,1	253,2	252,6	150,4	.	102,2	0,6	0,5	151,9	321,8	113,3	—	
Jan.	27	3 974,1	296,9	212,0	211,5	138,7	.	72,8	0,5	0,4	84,9	306,4	123,0	—	

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als Bei der Gruppe „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben“, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Institute stets nur Kreditinstitute. — 2) Auch die Einlagen auf Festkonto sind je nach dem Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen in den Spalten 33 bis 41 mit end- die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank etc. — 3) Einschließlich „Sonstiger Rücklagen, Rück- den „Einlagen“ enthaltene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — 4) Nach Ausschaltung von Verwaltungskrediten (Gesamtbeitrag rd. 880 der verschiedenen Kreditaktionen als nicht in die Bilanz gehörig ausgebucht. — 5) Rückgang verursacht durch Verringerung der Zahl der selbständig be- tute der früheren Großbanken“, „Staats-, Regional- und Lokalbanken“ und „Privatbankiers“ umseitig. — 6) Aufgliederung umseitig.

Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mill. DM Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Eigenkapital § 11 KWG		sonstige Passiva ⁷⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 43, 47, 48, z.T. Sp. 33) ⁸⁾ ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende 1952 bzw. 1953
				insgesamt	darunter Eigenkapital von neugegründeten Instituten ⁴⁾		Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 52)	Öffentl.-rechtl. Körperschaften	sonstige				
45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	
Alle Banken														
540,5	2 740,6	5 775,8	2 933,3	1 890,4	304,1	3 586,6	2 349,9	1 957,4	4 565,9	457,0	2 436,8	67,1	4 058,7	Okt.
520,3	2 824,1	5 965,0	3 015,8	1 896,1	304,2	3 701,7	2 389,4	2 012,9	4 741,1	477,8	2 424,7	65,3	4 195,3	Nov.
654,2	3 005,5	6 479,9	(3 147,1)	1 959,8	311,4	3 588,1	2 397,6	(2 157,0)	(4 933,7)	830,5	2 532,5	68,6	4 957,3	Dez.
541,0	3 125,6	6 528,8	2 338,9	1 982,0	312,4	3 580,9	2 424,1	2 206,1	4 130,2	894,6	2 677,0	66,4	4 460,6	Jan.
Kreditbanken +)														
367,0	336,1	847,5	194,7	568,6	19,4	1 404,8	587,5	321,8	134,6	95,5	1 588,7	6,7	1 792,8	Sept.
346,2	354,3	873,2	199,4	571,0	19,4	1 453,2	600,0	323,2	148,3	101,6	1 643,3	9,1	1 652,0	Okt.
338,9	363,7	920,9	203,7	570,7	19,4	1 467,6	617,1	334,3	171,1	104,2	1 665,8	8,4	1 813,3	Nov.
438,4	415,2	948,8	244,5	589,1	20,4	1 327,5	619,5	372,3	187,3	116,7	1 699,0	7,8	2 387,2	Dez.
350,0	429,9	949,3	260,7	598,5	21,4	1 369,0	628,8	377,9	188,2	123,6	1 763,9	7,8	1 993,7	Jan.
Hypothekendarlehen und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten														
—	1 278,7	1 590,7	288,4	278,6	8,8	493,7	370,1	167,2	1 316,1	46,2	6,1	—	0,1	Sept.
—	1 319,6	1 651,9	297,2	278,6	8,8	505,7	376,4	165,9	1 383,7	45,7	6,1	—	1,6	Okt.
—	1 371,3	1 704,6	299,8	278,9	8,8	519,9	380,1	172,8	1 429,7	46,9	6,6	—	1,1	Nov.
—	1 458,5	1 852,8	315,1	283,5	8,8	566,7	379,7	186,4	1 472,2	159,7	8,1	—	0,1	Dez.
—	1 524,1	1 834,6	320,4	284,4	8,7	572,3	383,4	189,3	1 492,5	164,9	11,2	—	3,3	Jan.
Girozentralen														
6,1	675,6	1 199,5	1 105,1	100,0	—	271,4	665,3	361,0	1 504,4	72,3	169,6	0,2	143,9	Okt.
4,6	687,2	1 237,2	1 133,7	99,9	—	305,5	676,2	371,5	1 540,4	76,7	148,6	0,2	166,6	Nov.
5,5	702,5	1 320,5	(1 170,1)	120,3	—	288,0	675,6	(420,8)	(1 621,9)	88,5	174,0	0,2	177,9	Dez.
4,0	712,8	1 347,4	295,8	120,1	—	290,7	680,5	416,1	742,1 ⁹⁾	799,3	197,5	0,2	128,5	Jan.
Sparkassen														
12,5	—	651,6	368,7	241,5	—	718,7	8,8	716,8	351,8	26,7	103,1	2,2	151,0	Sept.
13,7	—	662,4	382,9	244,3	—	745,2	8,9	728,4	367,7	28,4	102,7	2,5	170,6	Okt.
15,5	—	679,8	393,2	245,3	—	754,3	9,2	743,5	382,6	28,4	100,4	2,3	159,6	Nov.
16,5	—	700,1	403,3	246,7	—	739,5	9,2	765,5	391,5	33,5	142,3	2,7	172,1	Dez.
14,1	—	712,3	407,2	251,4	—	676,5	10,8	765,5	409,8	34,6	165,9	2,9	169,9	Jan.
Zentralkassen⁵⁾														
121,2	0,5	121,6	5,7	67,8	—	88,9	8,4	122,7	9,2	7,7	140,5	7,6	251,1	Sept.
112,5	0,5	125,4	5,7	68,1	—	100,4	8,5	127,1	9,5	7,9	139,0	7,3	242,2	Okt.
101,7	0,4	129,0	5,8	68,5	—	111,3	8,5	133,3	9,3	8,5	134,6	6,7	255,3	Nov.
123,7	0,4	132,3	5,8	70,5	—	106,4	8,4	137,8	9,2	8,0	138,0	6,5	273,2	Dez.
112,7	0,4	136,5	5,8	70,7	—	77,5	8,3	141,0	9,4	8,6	151,7	6,6	266,3	Jan.
Kreditgenossenschaften⁶⁾														
37,5	1,4	82,0	92,5	209,8	1,0	194,5	4,9	105,9	16,4	12,5	79,7	32,0	232,8	Sept.
38,9	1,4	85,6	96,1	213,8	1,1	213,3	5,0	109,6	17,2	13,5	80,2	36,3	252,9	Okt.
38,1	1,4	87,0	98,3	218,7	1,2	211,5	5,2	113,5	16,1	13,5	84,0	37,1	252,6	Nov.
40,9	4,1	111,6	101,4	227,6	1,2	212,1	4,9	116,0	16,3	36,4	81,9	40,9	254,4	Dez.
39,4	4,3	115,7	103,5	231,9	1,3	167,4	4,9	121,1	17,1	38,7	82,9	40,2	256,4	Jan.
Sonstige Kreditinstitute														
24,5	0,0	67,1	3,8	121,9	52,3	83,7	5,0	28,5	37,4	4,1	61,0	12,7	109,3	Sept.
17,5	0,0	67,9	3,8	122,0	52,5	101,8	5,0	29,5	40,6	1,1	65,7	11,7	113,3	Okt.
15,3	0,0	68,0	3,8	121,6	52,5	112,5	5,0	29,9	40,6	1,1	67,6	10,7	107,7	Nov.
22,0	0,0	73,9	3,9	120,5	52,7	113,3	4,9	30,2	47,1	1,1	66,3	10,6	115,4	Dez.
17,5	0,1	74,8	4,0	123,3	52,6	115,5	4,8	60,9	17,6	1,1	70,8	8,7	106,0	Jan.
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben														
6,9	384,6	1 087,4	809,4	291,5	222,3	216,4	675,5	109,5	1 033,7	183,5	253,0	0,0	1 423,3	Sept.
5,4	389,2	1 110,0	843,0	292,5	222,3	195,8	680,7	112,7	1 094,5	186,6	230,2	—	1 482,2	Okt.
6,3	400,0	1 138,6	877,5	292,6	222,3	219,0	688,1	113,9	1 151,2	198,4	217,2	—	1 439,1	Nov.
7,2	424,7	1 339,9	903,0	301,7	228,3	234,6	695,7	127,9	1 188,2	386,5	222,9	—	1 577,1	Dez.
3,2	454,1	1 358,2	941,5	301,8	228,4	312,0	702,2	134,7	1 196,3	425,3	223,8	—	1 536,6	Jan.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postcheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale, als ein Institut gezählt. — Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Institute. — ⁴⁾ Einschließlich Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — ⁵⁾ Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — ⁶⁾ Es handelt sich um Institute, stellung und Wertberichtigungen“ und Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — ⁸⁾ Einbezogen sind etwaige in Mill. DM) aus der Bilanzposition „durchlaufende Kredite“. Die betreffenden Kredite wurden von zwei Girozentralen Ende Januar 1953 nach Überprüfung richtenden Filialen im Bereich der früheren Länder Baden, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern. — ⁷⁾ Aufgliederung in „Nachfolgeinsti-

Passiva

Stand am Monatsende 1952 bzw. 1953	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto 3)								aufgenommene Gelder 4)				
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:						Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	darunter		
					Sicht- und Termineinlagen			Spareinlagen					für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite 5)	
					insgesamt	davon		insgesamt	darunter steuerbegünstigte Spareinlagen						
						Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften								
						insgesamt	darunter Anlagekonto								
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44		
Kreditbanken, Aufgliederung:															
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken															
Sept.	9	8 725,2	6 770,1	5 901,6	5 443,3	5 032,9	.	410,4	458,3	170,1	868,5	316,9	9,8	7,3	
Okt.	9	9 124,6	7 101,1	6 216,9	5 746,9	5 306,0	.	440,9	470,0	171,4	884,2	366,9	9,3	10,3	
Nov.	9	9 256,2	7 178,6	6 219,2	5 738,1	5 271,2	7,4	466,9	481,1	177,1	959,4	400,3	14,6	9,4	
Dez.	9	9 617,1	7 659,1	6 322,8	5 737,3	5 227,5	.	509,8	585,5	276,5	1 336,3	322,1	14,9	10,5	
Jan.	9	9 614,0	7 597,8	6 312,3	5 708,0	5 179,1	.	528,9	604,3	271,9	1 285,5	354,4	15,6	18,0	
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
Sept.	84	5 750,7	4 008,6	3 432,9	3 091,4	2 147,6	.	943,8	341,5	54,6	575,7	182,5	69,9	0,3	
Okt.	86	5 899,9	4 101,6	3 463,3	3 108,4	2 192,1	.	916,3	354,9	55,5	638,3	191,7	69,1	0,2	
Nov.	86	5 990,2	4 134,5	3 464,3	3 098,0	2 203,4	13,5	894,6	366,3	58,1	670,2	194,1	67,9	0,3	
Dez.	86	6 372,3	4 402,5	3 645,1	3 235,3	2 285,8	.	949,5	409,8	93,1	757,4	205,9	68,9	0,2	
Jan.	80 ¹⁰⁾	6 332,2	4 407,8	3 651,2	3 223,1	2 277,7	.	945,4	428,1	92,5	756,6	192,8	72,3	0,9	
Privatbankiers															
Sept.	217	1 800,3	1 153,5	997,2	930,8	904,7	.	26,1	66,4	17,6	156,3	125,8	9,3	3,8	
Okt.	217	1 855,3	1 177,4	1 009,0	940,5	915,6	.	24,9	68,5	17,7	168,4	143,8	10,0	4,9	
Nov.	217	1 873,9	1 205,1	1 036,4	966,3	941,2	3,5	25,1	70,1	18,3	168,7	142,2	9,2	4,3	
Dez.	217	2 044,8	1 328,0	1 101,7	1 019,8	992,9	.	26,9	81,9	29,3	226,3	153,1	9,6	4,6	
Jan.	214	1 951,4	1 252,0	1 067,5	983,4	953,9	.	29,5	84,1	29,0	184,5	135,4	10,3	5,4	
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
Sept.	9	323,7	207,8	48,4	48,3	40,9	.	7,4	0,1	0,0	159,4	28,0	0,7	—	
Okt.	9	336,7	213,1	44,4	44,3	37,9	.	6,4	0,1	0,0	168,7	26,9	0,9	—	
Nov.	9	346,4	226,8	44,6	44,5	41,7	0,3	2,8	0,1	0,0	182,2	16,1	0,9	—	
Dez.	9	368,6	229,8	55,1	54,9	50,3	.	4,6	0,2	0,0	174,7	48,8	1,0	—	
Jan.	8 ¹⁰⁾	350,7	238,7	55,0	54,8	49,6	.	5,2	0,2	0,1	183,7	28,8	0,2	—	
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
Sept.	737	1 990,5	1 409,9	1 388,1	866,4	812,2	.	54,2	521,7	63,5	21,8	142,9	19,1	—	
Okt.	738	2 046,4	1 438,0	1 416,9	877,4	822,8	.	54,6	539,5	63,8	21,1	142,4	19,1	—	
Nov.	738	2 085,0	1 457,1	1 434,6	879,5	818,7	23,2	60,8	555,1	65,2	22,5	156,9	19,2	—	
Dez.	736	2 201,7	1 551,7	1 522,1	930,4	870,8	.	59,6	591,7	90,9	29,6	144,9	18,3	—	
Jan.	738	2 170,4	1 539,9	1 507,3	887,4	828,6	.	58,8	619,9	89,3	32,6	156,1	22,2	—	
Ländliche Zentralkassen															
Sept.	19	821,9	375,3	120,4	105,2	86,4	.	18,8	15,2	1,2	254,9	128,8	19,5	—	
Okt.	19	817,4	405,8	127,0	111,5	92,2	.	19,3	15,5	1,1	278,8	95,7	20,6	—	
Nov.	19	821,5	405,7	126,1	110,5	90,0	1,5	20,5	15,6	1,1	279,6	102,6	23,0	—	
Dez.	19	864,4	407,8	124,2	107,9	86,5	.	21,4	16,3	1,4	283,6	107,5	23,3	—	
Jan.	16 ¹⁰⁾	845,9	424,1	129,9	112,6	89,5	.	23,1	17,3	1,6	294,2	101,4	24,3	—	
Ländliche Kreditgenossenschaften 6)															
Sept.	1 629	1 215,3	945,6	943,0	479,7	479,7	.	—	463,3	23,3	2,6	89,7	—	—	
Okt.	1 629	1 244,4	973,0	970,5	489,8	489,8	.	—	480,7	23,6	2,5	88,3	—	—	
Nov.	1 629	1 262,5	986,9	984,1	489,9	489,9	25,7	—	494,2	24,2	2,8	91,6	—	—	
Dez.	1 629	1 286,5	1 002,4	998,5	479,1	479,1	.	—	519,4	34,5	3,9	91,5	—	—	
Jan.	1 629	1 299,6	1 017,9	1 014,9	470,4	470,4	.	—	544,5	34,1	3,0	93,9	—	—	

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als Zentrale. Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — schließlich Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — 5) Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — 6) Es handelt sich um Institute, die nach der Währungsberichtigungen und Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — 8) Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene 31. 12. 1952). Volumenmäßig sind etwa 42 vH der Einlagen und etwa 40 vH der Kredite nicht erfasst. (Angaben für alle ländlichen Kreditgenossenschaften Baden, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern.

Bankengruppen

einzelner Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mill. DM

Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Eigenkapital § 11 KWG		sonstige Passiva ⁷⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 43, 47, 48, z. T. Sp. 33) ⁸⁾ (ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende 1952 bzw. 1953
				insgesamt	darunter Eigenkapital von neugegründeten Instituten ⁹⁾		Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 52)	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	sonstige				
45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	
Kreditbanken, Aufgliederung:														
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken														
57,0	—	386,1	81,0	311,0	—	803,1	317,2	133,0	22,5	8,3	1 043,3	0,2	910,5	Sept.
51,6	—	388,7	85,1	311,0	—	820,2	319,8	136,4	23,1	7,5	1 082,4	3,4	764,3	Okt.
52,0	—	406,9	87,5	311,0	—	819,9	323,8	140,4	40,5	8,5	1 096,9	3,0	901,3	Nov.
78,5	—	422,3	104,3	311,0	—	719,8	325,6	161,1	50,7	7,5	1 132,9	2,9	1 313,8	Dez.
59,4	—	434,7	93,9	311,0	—	762,8	333,5	158,2	49,9	6,2	1 127,0	2,3	1 004,1	Jan.
Staats-, Regional- und Lokalbanken														
164,4	336,1	398,1	58,5	170,0	18,5	432,5	229,2	128,5	106,7	65,8	320,7	4,4	524,8	Sept.
146,0	354,3	419,5	60,3	170,3	18,5	456,2	236,9	134,1	112,8	73,1	335,7	3,7	490,9	Okt.
143,0	363,7	446,9	62,5	170,6	18,5	474,9	248,3	140,8	117,9	76,1	324,8	3,5	523,2	Nov.
207,5	415,2	458,5	63,1	189,2	19,5	430,4	249,2	145,0	121,4	78,3	344,5	3,0	654,1	Dez.
148,8	429,9	444,3	92,3	193,4	19,5	422,9	252,6	158,4	120,9	82,8	367,3	3,8	560,7	Jan.
Privatbankiers														
145,6	—	63,3	55,2	87,6	0,9	169,3	41,1	60,3	5,4	21,4	224,7	2,1	357,5	Sept.
148,6	—	65,0	54,0	89,7	0,9	176,8	43,3	52,7	12,4	21,0	225,2	2,0	396,8	Okt.
143,9	—	67,1	53,7	89,1	0,9	172,8	45,0	53,1	12,7	19,6	244,1	1,9	388,8	Nov.
152,4	—	68,0	77,1	88,9	0,9	177,3	44,7	66,2	15,2	30,9	221,6	1,9	419,3	Dez.
141,8	—	70,3	74,5	94,1	1,9	183,3	42,7	61,3	17,4	34,6	269,6	1,7	428,9	Jan.
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:														
Gewerbliche Zentralkassen														
1,8	—	43,1	2,6	11,5	—	28,9	6,3	39,8	0,2	0,4	43,4	0,9	90,1	Sept.
1,3	—	43,9	2,6	11,5	—	37,4	6,4	40,3	0,5	0,4	43,5	0,7	99,9	Okt.
0,8	—	44,6	2,8	11,5	—	43,8	6,4	41,4	0,3	0,5	44,7	0,7	106,9	Nov.
0,1	—	44,4	2,8	12,0	—	30,7	6,3	41,5	0,3	0,5	45,3	0,4	108,1	Dez.
0,1	—	45,6	2,8	12,0	—	22,7	6,3	41,4	0,5	0,5	47,8	0,8	111,9	Jan.
Gewerbliche Kreditgenossenschaften														
27,2	1,4	51,1	68,5	143,6	1,0	145,9	4,9	105,9	16,4	12,5	69,5	29,1	200,8	Sept.
30,6	1,4	54,0	71,0	146,3	1,0	162,7	5,0	109,6	17,2	13,5	69,8	32,9	221,0	Okt.
30,4	1,4	55,4	72,5	149,8	1,1	161,5	5,2	113,5	16,1	13,5	73,2	33,6	223,1	Nov.
31,4	4,1	79,3	74,7	155,7	1,1	159,9	4,9	116,0	16,3	36,4	71,1	37,2	222,8	Dez.
29,9	4,3	82,1	76,2	158,3	1,2	123,6	4,9	121,1	17,1	38,7	72,1	36,5	224,1	Jan.
Ländliche Zentralkassen														
119,4	0,5	78,5	3,1	56,3	—	60,0	2,1	82,9	9,0	7,3	97,1	6,7	161,0	Sept.
111,2	0,5	81,5	3,1	56,6	—	63,0	2,1	86,8	9,0	7,5	95,5	6,6	142,3	Okt.
100,9	0,4	84,4	3,0	57,0	—	67,5	2,1	91,9	9,0	8,0	89,9	6,0	148,4	Nov.
123,6	0,4	87,9	3,0	58,5	—	75,7	2,1	96,3	8,9	7,5	92,7	6,1	165,1	Dez.
112,6	0,4	90,9	3,0	58,7	—	54,8	2,0	99,6	8,9	8,1	103,9	5,8	154,4	Jan.
Ländliche Kreditgenossenschaften¹⁰⁾														
10,3	—	30,9	24,0	66,2	0,0	48,6	.	.	.	.	10,2	2,9	32,0	Sept.
8,3	—	31,6	25,1	67,5	0,1	50,6	.	.	.	.	10,4	3,4	31,9	Okt.
7,7	—	31,6	25,8	68,9	0,1	50,0	.	.	.	.	10,8	3,5	29,5	Nov.
9,5	—	32,3	26,7	71,9	0,1	52,2	.	.	.	.	10,8	3,7	31,6	Dez.
9,5	—	33,6	27,3	73,6	0,1	43,8	.	.	.	.	10,8	3,7	32,3	Jan.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige ³⁾ Auch die Einlagen auf Festkonto sind je nach dem Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen in den Spalten 33 bis 41 mit enthalten. — ⁴⁾ Einrichtungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank etc. — ⁷⁾ Einschließlich „Sonstiger Rücklagen, Rückstellungen und Wertene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — ⁸⁾ Erfasst sind 1 629 Institute von insgesamt 11 157 ländlichen Kreditgenossenschaften (Stand sichten siehe Tabelle 1e). — ¹⁰⁾ Rückgang verursacht durch Verringerung der Zahl der selbständig berichtenden Filialen im Bereich der früheren Länder

**b) Gliederung der Einlagen von Nichtbanken nach Fristigkeit bei den Kreditinstituten im Bundesgebiet
(ohne Spareinlagen)**

Stand am Monatsende	Einlagen von Nichtbanken (ohne Spareinlagen)						die Spalten 4 und 6 ²⁾ gliedern sich in Einlagen mit Kündigungsfrist bzw. Laufzeit von: ³⁾							
	Insgesamt	davon					1 Monat und weniger als 3 Monaten bzw. 30 bis 89 Tagen		3 Monate und weniger als 6 Monaten bzw. 90 bis 179 Tagen		6 Monate und weniger als 12 Monaten bzw. 180 bis 359 Tagen		12 Monaten und darüber bzw. 360 Tagen und darüber (einschl. Anlagekonten)	
		Sichteinlagen ⁴⁾		befristete Einlagen			Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften
		Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	insgesamt	darunter Anlagekonten	Öffentlich-rechtliche Körperschaften								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1951														
Okt. ⁵⁾	15 272,4	8 509,3	1 228,4	3 279,8	.	2 254,9	.	.	.	.	.	.	.	.
Okt. ⁶⁾	15 370,8	8 552,7	1 233,0	3 326,5	.	2 258,6	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	15 639,0	8 678,1	1 317,2	3 374,6	.	2 269,1	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	15 967,9	8 804,9	1 481,5	3 334,7	259,8	2 346,8	1 020,8	849,1	1 035,6	644,8	574,3	463,3	693,2	389,6
1952														
Jan.	15 926,2	8 433,6	1 326,9	3 661,8	.	2 503,9	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	16 109,6	8 344,4	1 357,9	3 825,6	255,9	2 581,7	1 226,2	988,8	1 201,2	620,2	628,1	544,8	759,5	427,9
März	16 377,6	8 408,0	1 460,6	3 855,8	.	2 653,2	.	.	.	.	.	.	.	.
April	16 740,2	8 683,7	1 410,5	4 052,8	.	2 593,2	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	16 825,4	8 499,8	1 371,5	4 159,9	250,7	2 794,2	1 437,0	1 015,8	1 245,2	795,6	711,3	525,9	753,2	456,9
Juni	16 718,5	8 490,8	1 458,7	4 007,9	.	2 761,1	.	.	.	.	.	.	.	.
Juli	17 175,8	8 774,7	1 380,6	4 212,8	.	2 807,7	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	17 652,1	8 988,7	1 470,8	4 367,9	243,1	2 824,7	1 533,5	1 016,4	1 315,3	727,8	757,6	586,2	746,8	494,3
Sept.	17 872,1	8 977,6	1 504,1	4 408,7	.	2 981,7	.	.	.	.	.	.	.	.
Okt.	18 192,5	9 179,0	1 370,8	4 593,4	.	3 049,3	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	18 402,9	9 216,7	1 432,7	4 598,6	235,8	3 154,9	1 558,2	1 066,8	1 490,8	879,9	725,1	650,1	808,9	558,1
Dez.	18 792,6	9 458,5	1 586,2	4 593,2	.	3 154,7	.	.	.	.	.	.	.	.
1953														
Jan.	18 747,6	8 888,7	1 447,7	5 002,4	.	3 408,8	.	.	.	.	.	.	.	.

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter sind nicht einbezogen (abgesehen von geringfügigen Ausnahmen) die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Der Anteil der nicht einbezogenen Kreditinstitute an der in den Tabellen ausgewiesenen Gesamt-Bilanzsumme ist sehr gering. — ²⁾ Ohne die in den Spalten 1 und 4 enthaltenen Einlagen der ländlichen Kreditgenossenschaften, für die eine Aufgliederung auf die Spalten 7 bis 14 nicht vorliegt. — ³⁾ Die Aufgliederung der befristeten Einlagen (Sp. 7 bis 14) fällt für 1951 nur zum Quartalsultimo, ab Februar 1952 in Vierteljahresabständen an. — ⁴⁾ Als Sichteinlagen gelten täglich fällige und solche Einlagen, für die eine Kündigungsfrist von weniger als einem Monat oder eine Laufzeit von weniger als 30 Tagen vereinbart ist. — ⁵⁾ Im Oktober 1951 wurde eine Anzahl früher nicht erfaßter Kreditinstitute erstmalig in die Gesamterhebung einbezogen. Um den hierdurch bedingten statistischen Zugang erkennbar zu machen, sind die Ergebnisse per Ende Oktober 1951 sowohl für den alten als auch für den neuen Kreis der berichtspflichtigen Institute veröffentlicht.

c) Gliederung der Einlagen nach Ländern¹⁾²⁾

Stand: Ende Januar 1953

Land ²⁾	Einlagen (einschließlich Anlagekonto) ³⁾												
	mit Kreditinstituten	ohne Kreditinstituten	die Einlagen (Sp. 1) gliedern sich in:										
			Wirtschaft und Private			Öffentlich-rechtliche Körperschaften			Kreditinstitute			Spareinlagen	
			insgesamt	Sichteinlagen	befristete Einlagen	insgesamt	Sichteinlagen	befristete Einlagen	insgesamt	Sichteinlagen	befristete Einlagen	insgesamt	darunter steuerbegünstigte Spareinlagen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
Baden-Württemberg	4 639,8	3 936,6	1 775,2	1 267,5	507,7	948,4	175,8	772,6	703,2	204,3	498,9	1 213,0	123,3
Bayern	4 800,4	4 106,5	2 033,8	1 323,5	710,3	791,5	228,6	562,9	693,9	286,9	407,0	1 281,2	107,2
Bremen	602,1	501,5	340,3	218,4	121,9	44,4	15,1	29,3	100,6	46,0	54,6	116,8	25,2
Hamburg	2 471,1	2 027,7	1 434,7	763,3	671,4	268,0	45,4	222,6	443,4	213,4	230,0	325,0	93,1
Hessen	3 234,0	2 584,5	1 513,5	924,3	589,2	438,0	122,9	315,1	649,5	267,5	382,0	633,0	71,7
Niedersachsen	2 719,7	2 428,8	1 211,4	874,1	337,3	323,1	132,5	190,6	290,9	116,8	174,1	894,3	93,7
Nordrhein-Westfalen	9 920,7	8 529,5	4 655,2	2 818,3	1 836,9	1 632,0	543,0	1 089,0	1 391,2	448,4	942,8	2 242,3	366,8
Rheinland-Pfalz	1 244,5	1 097,8	450,1	353,1	97,0	213,4	76,1	137,3	146,7	68,9	77,8	434,3	34,0
Schleswig-Holstein	749,8	698,0	338,0	257,1	80,9	125,0	70,0	55,0	51,8	26,6	25,2	235,0	30,1
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben	296,9	212,0	138,7	89,0	49,7	72,8	38,4	34,4	84,9	54,1	30,8	0,5	0,4
Bundesgebiet	30 679,1	26 123,0	13 891,1	8 888,7	5 002,4	4 856,5	1 447,7	3 408,8	4 556,1	1 733,0	2 823,1	7 375,4	945,4

¹⁾ Siehe die entsprechende Anmerkung der vorstehenden Tabelle b. — ²⁾ Bei der Aufgliederung nach Ländern sind die Einlagen der in den einzelnen Ländern gelegenen Großbankfilialen in die regionalen Ergebnisse einbezogen. — ³⁾ Auch die Einlagen auf Festkonto sind je nach dem Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen in den Spalten 1—12 mit enthalten.

noch: 1. Kreditinstitute der Bundesrepublik
 Monatliche Bankenstatistik *) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder
 und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets
 in Mill. DM

V. Monatliche Bankenstatistik
 (Bilanzstatistik)

d) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr bei den Kreditinstituten

Stand	Spar- einlagen- bestand am Monats- anfang	Ein- zahlungen	Aus- zahlungen	Saldo der Ein- und Auszahlungen	Zugänge aus		Sonstige Veränderungen (z. B. Umstel- lung, Umbw- chung, Zu- bzw. Abgang von Instituten usw.)	Spareinlagenbestand am Monatsende	
					Aus- gleichs- gut- schriften (Spar- guthaben Ver- triebener)	Zinsen		insgesamt	darunter steuer- begünstigte Spareinlagen
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1951									
Okt. ⁵⁾	4 284,2	337,6	242,7	+ 94,9	.	0,2	+ 1,9	4 381,2	407,3
Okt. ⁵⁾	4 284,2	338,5	243,3	+ 95,2	.	0,2	+ 15,0	4 394,6	408,1
Nov.	4 394,6	320,8	235,9	+ 84,9	.	0,5	+ 2,5	4 482,5	423,7
Dez.	4 482,5	553,6	324,8	+ 228,8	.	85,5	+ 5,6	4 802,4	609,8
1952									
Jan.	4 802,4	479,3	311,9	+ 167,4	.	29,4	+ 0,8	5 000,0	587,0
Febr.	5 000,0	400,7	233,5	+ 167,2	.	8,4	+ 0,5	5 176,1	594,1
März	5 176,1	410,7	263,0	+ 147,7	.	4,2	+ 1,0	5 329,0	604,3
April	5 329,0	434,8	281,2	+ 153,6	.	1,0	+ 1,1	5 484,7	611,0
Mai	5 484,7	413,2	290,5	+ 122,7	.	0,7	+ 2,2	5 610,3	617,9
Juni	5 610,3	411,6	282,2	+ 129,4	.	0,6	+ 0,3	5 740,6	637,7
Juli	5 740,6	456,9	332,6	+ 124,3	.	0,5	+ 1,2	5 866,6	627,2
Aug.	5 866,6	427,1	286,0	+ 141,1	.	0,1	+ 0,7	6 008,5	628,9
Sept.	6 008,5	456,2	297,2	+ 159,0	0,7	0,2	+ 0,9	6 169,3	637,4
Okt.	6 169,3	530,9	317,8	+ 213,1	2,4	0,3	+ 11,6 ⁶⁾	6 396,7	646,6
Nov.	6 396,7	455,4	290,6	+ 164,8	5,5	0,9	+ 4,6 ⁷⁾	6 572,5	666,1
Dez.	6 572,5	861,9	508,2	+ 353,7	22,1	122,2	+ 6,0	7 076,5	964,8
1953									
Jan.	7 076,5	661,1	416,0	+ 245,1	13,2	38,6	+ 2,0	7 375,4	945,4

*) 1) u. 5) Siehe die entsprechenden Anmerkungen der nebenstehenden Tabelle b). — 6) Enthält 10 Mill. DM Umbuchung eines Instituts. — 7) Darin enthalten 3 Mill. DM Umbuchung einer Sparkasse.

e) Ländliche Kreditgenossenschaften 1)

Beträge in Mill. DM

Stand ²⁾	Zahl der Institute ³⁾	Kredite				Einlagen		
		insgesamt	Debitoren ⁴⁾	Wechsel- kredite	langfr. Kredite	insgesamt	Sicht- und Termin- einlagen	Spar- einlagen
	1	2	3	4	5	6	7	8
1950 30. 6.	11 205	603,6	460,6	65,8	77,2	1 147,3	497,8	649,5
30. 9.	11 210	651,0	490,6	69,3	91,1	1 171,7	531,8	639,9
31. 12.	11 214	654,9	479,8	71,7	103,4	1 199,0	536,8	662,2
1951 31. 3.	11 214	690,9	508,3	68,5	114,1	1 141,4	501,6	639,8
30. 6.	11 211	698,2	530,6	73,1	94,5	1 170,6	552,9	617,7
30. 9.	11 207	682,9	522,6	66,0	94,3	1 312,8	664,3	648,5
31. 12.	11 199	685,4	532,7	64,8	87,9	1 403,4	695,3	708,1
1952 31. 3.	11 195	803,2	624,7	88,5	90,0	1 473,7	699,0	774,7
30. 6.	11 185	910,5	709,9	103,6	97,0	1 515,8	706,7	809,1
30. 9.	11 178	945,5	728,8	103,8	112,9	1 664,0	787,5	876,5
31. 12.	11 157	981,8	762,0	102,8	117,0	1 776,0	787,0	989,0

1) Quelle: Deutscher Raiffeisenverband eV, Bonn. — 2) Die Angaben für Ende März und Ende September sind geschätzt auf Grund einer vom Deutschen Raiffeisenverband durchgeführten Repräsentativerhebung, desgleichen die Zahlen für Ende 1952. Die übrigen Zahlen basieren auf einer Gesamterhebung bei allen Spar- und Darlehnskassen. — 3) Ohne die drei dem Deutschen Raiffeisenverband angeschlossenen Kreditbanken (Hannoversche Landwirtschaftsbank AG, Hannover, Landkreditbank Schleswig-Holstein AG, Kiel, Württembergische Landwirtschaftsbank GmbH, Stuttgart), die in der Gruppe Staats-, Regional- und Lokalbanken der Monatlichen Bilanzstatistik enthalten sind. — 4) Forderungen in laufender Rechnung einschließlich Warenforderungen.

2. Kreditinstitute in West-Berlin¹⁾

Beträge in Mill. DM

Aktiva																		
Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute ²⁾	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheck-guthaben	Guthaben bei Kredit-instituten ⁴⁾		Schecks und In-kaeso-wechsel	Wechsel		Berliner Schuld-ver-schrei-bungen, Schatz-wechsel und unver-zinsl. Schatz-anwei-sungen	Wert-papiere und Kon-sortial-beteili-gungen	Ausgleichs-forderungen		Debitoren einschließlich durchlaufende Kredite		lang-fristige Aus-leihun-gen einschl. durch-laufde. Kredite	son-stige Ak-tiva ⁶⁾
			ins-gesamt ³⁾	darunter Giro-guthaben bei der BZB		ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten		ins-gesamt	da-runter Han-dels-wechsel			aus Wäh-rungs-um-stel-lung ⁵⁾	aus Uralt-kont-en ⁵⁾	ins-gesamt	darunter Wirt-schaft und Private		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
1952																		
Jan.	24	1 293,1	118,6	105,2	1,3	31,9	31,9	3,3	117,3	113,2	4,4	9,0	56,4	173,7	341,2	330,5	416,9	19,1
Febr.	24	1 336,4	113,3	102,6	0,9	38,2	38,2	3,5	125,6	121,4	4,0	10,5	56,4	173,7	354,3	343,8	434,7	21,3
März	24	1 356,9	105,3	92,9	1,5	55,4	55,2	3,5	129,9	126,1	3,4	10,3	56,4	168,3	355,7	346,5	444,6	22,6
April	24	1 361,0	106,5	92,8	1,1	47,6	45,4	3,6	149,9	145,3	3,4	10,7	56,4	166,4	340,2	330,6	450,5	24,7
Mai	25	1 372,8	95,9	84,8	1,2	43,5	41,3	5,0	131,9	127,3	3,3	14,6	56,4	165,4	368,7	358,7	457,6	29,3
Juni	25	1 401,9	90,0	77,1	1,2	53,3	51,3	5,0	136,9	132,1	3,1	13,6	56,4	158,2	382,8	373,0	469,0	32,4
Juli	25	1 440,1	96,8	81,2	1,2	52,1	50,1	4,6	157,1	152,1	3,4	16,2	56,4	155,7	377,6	367,0	486,1	32,9
Aug.	25	1 499,8	100,5	87,8	1,9	60,0	57,9	4,7	171,5	166,5	3,6	15,7	56,4	161,1	382,6	372,2	505,7	36,1
Sept.	25	1 570,5	110,2	97,6	1,3	70,5	68,5	4,9	206,3	201,2	3,9	16,0	56,4	160,5	369,6	359,2	529,7	41,2
Okt.	25	1 609,2	80,6	68,6	1,4	86,2	84,2	8,0	226,5	220,4	6,2	16,0	56,4	159,5	376,6	365,0	549,5	42,3
Nov.	25	1 617,9	86,8	73,2	1,5	62,3	60,3	9,8	218,0	212,3	3,7	16,7	56,4	168,8	376,2	362,7	572,8	44,9
Dez.	25	1 742,5	135,6	118,3	5,5	111,2	109,2	12,1	216,6	209,4	4,0	15,2	56,4	165,3	389,7	380,4	589,4	41,5
1953																		
Jan.	26	1 699,9	71,1	56,9	1,6	97,0	95,0	9,3	213,4	205,9	3,7	24,4	56,5	166,6	415,4	402,6	602,2	38,7

Passiva																		
Stand am Monatsende	Summe der Passiva	Einlagen				aufgenommene Gelder einschl. durchlfd. Kredite		eigene Ak-zepte im Um-lauf	aufgen-langfr. Dar-lehen (für 4 Jahre u. mehr) einschl. durch-lfd. Kre-dite	Eigen-kapital § 11 KWG	son-stige Pas-siva ⁶⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder ⁷⁾ (Sp. 25, 27 und z. T. Sp. 20 bis 22)				Verbind-lichkeiten aus Bürg-schaften u. a.	Indossa-ments-verbind-lichkeiten	
		Wirt-schaft und Private	Öffent-lich-recht-liche Kör-per-schaften	Kred-it-in-sti-tute	Spar-ein-lagen	ins-gesamt	darunter f. länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren herein-gen. Gelder					Ber-liner Indu-strie-bank	Kred-it-in-sti-tute (ohne Sp. 30)	Öffent-liche Stellen	son-stige			
	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	
1952																		
Jan.	1 293,1	423,6	116,5	33,0	83,6	72,3	3,0	86,6	390,7	32,0	54,8	17,0	2,4	373,9	0,4	36,9	122,8	
Febr.	1 336,4	415,0	130,0	38,6	87,4	81,7	3,2	89,0	406,7	32,1	55,9	17,1	2,7	389,7	0,4	33,3	125,7	
März	1 356,9	423,9	128,9	57,4	91,4	73,4	3,2	74,0	417,8	32,1	58,0	17,1	2,9	400,6	0,4	46,1	138,1	
April	1 361,0	450,0	123,2	53,0	95,3	66,9	3,0	60,8	419,1	32,5	60,2	17,3	3,0	401,4	0,4	49,3	124,0	
Mai	1 372,8	411,6	140,1	47,6	96,7	62,2	3,3	77,0	425,0	49,2	63,4	17,4	3,1	406,9	0,9	36,0	128,1	
Juni	1 401,9	418,8	144,7	56,1	98,7	51,1	3,4	83,6	434,0	49,7	65,2	17,2	3,4	415,8	1,0	38,0	115,0	
Juli	1 440,1	432,4	156,5	61,8	102,2	50,6	3,4	74,4	444,9	52,1	65,2	17,6	3,7	426,1	0,9	38,1	101,7	
Aug.	1 499,8	451,6	159,8	66,7	106,2	54,6	3,4	78,3	463,4	52,2	67,0	17,6	4,0	444,0	1,2	41,4	103,2	
Sept.	1 570,5	466,3	218,8	73,3	109,5	50,4	3,5	44,0	485,8	52,2	70,2	17,4	4,3	466,3	1,3	48,5	105,8	
Okt.	1 609,2	489,6	214,2	85,2	113,6	41,6	4,0	34,1	503,2	52,4	75,3	18,0	4,5	483,3	1,4	40,7	101,3	
Nov.	1 617,9	485,0	203,9	65,8	117,8	37,0	5,4	54,2	524,9	52,4	76,9	18,4	4,7	506,0	1,2	36,1	126,9	
Dez.	1 742,5	488,5	224,5	134,4	125,2	46,6	5,5	41,2	549,2	55,4	77,5	18,1	4,9	530,5	1,2	37,1	117,5	
1953																		
Jan.	1 699,9	492,4	222,0	96,2	133,5	41,1	7,9	37,6	551,4	56,4	69,3	18,3	5,0	535,2	0,9	36,7	119,0	

¹⁾ Ohne Postscheckamt und Postsparkasse, aber einschließlich Berliner Industriebank AG. — ²⁾ Veränderungen entstehen durch Zugang neu berichtender bzw. Abgang nicht mehr berichtspflichtiger Kreditinstitute. — ³⁾ Kasse und BZB-Guthaben. — ⁴⁾ Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. — ⁵⁾ Abzüglich verkaufter Ausgleichsforderungen. — ⁶⁾ Nicht identisch mit der gleichnamigen Bilanzposition. Einbezogen sind alle diejenigen Positionen des Ausweises, die in der Tabelle nicht gesondert aufgeführt sind. — ⁷⁾ Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel.

3. Postscheckämter und Postsparkasse

V. Monatliche Bankenstatistik
(Bilanzstatistik)

a) Einlagen und Vermögenswerte in Mill. DM

Stand am Monatsende	Einlagen der Postscheck- und Postsparkassenämter ¹⁾									Aufgenommene Gelder ²⁾	Vermögenswerte ³⁾									
	Einlagen (einschl. Anlagekonto) insgesamt mit | ohne Einlagen von Kreditinstituten (Sp. 3+7 + 8) | (Sp. 3+8)		Spalte 1 gliedert sich in:								Kasse und Bankguthaben	Wechsel	Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen des Bundes und der Länder		verzinsliche Wertpapiere	Ausgleichsfordernungen	mittel- und langfristige Ausleihungen			sonstige Aktiva
			Einlagen auf Postscheckkonto			Einlagen auf Postsparkonto		davon Wirtschaft und Private	davon Öffentl. Körperschaften				davon Kreditinstituten	insgesamt			dar.: der Bundesbahn und der Bundespost	Wirtschaft und Private	Öffentl. Körperschaften		Kreditinstitute
	insgesamt (Spalte 4+6)	Wirtschaft und Private	Öffentl. Körperschaften	insgesamt	dar.: Anlagekonto	insgesamt	dar.: Anlagekonto				insgesamt	dar.: der Bundesbahn und der Bundespost			Wirtschaft und Private	Öffentl. Körperschaften				Kreditinstitute
	1	2	3	4	5	6	7	8	9		10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
1951																				
Okt.	1 026,9	906,8	727,4	625,5	3,7	101,9	120,1	179,4	6,9	.	118,2	—	299,0	152,0	151,0	214,2	—	225,5	19,0	.
Nov.	1 054,3	930,1	746,0	637,3	3,7	108,7	124,2	184,1	6,9	.	145,8	—	299,0	168,0	151,0	214,2	—	225,5	18,8	.
Dez.	1 187,8	1 031,4	843,0	699,6	3,8	143,4	156,4	188,4	6,8	.	251,4	—	328,0	148,0	151,0	214,2	—	225,5	17,7	.
1952																				
Jan.	1 048,6	929,3	726,3	617,1	3,7	109,2	119,3	203,0	6,8	.	154,6	—	248,0	129,0	151,8	213,3	—	263,4	17,5	.
Febr.	1 043,4	926,8	713,1	600,8	3,7	112,3	116,6	213,7	6,8	.	203,6	—	194,0	80,0	151,8	213,1	—	263,4	17,5	.
März	1 121,6	997,1	769,7	644,5	3,7	125,2	124,5	227,4	6,8	.	193,4	—	283,0	100,0	151,8	213,1	—	250,7	17,3	12,3
April	1 188,7	1 004,6	767,4	653,9	3,6	113,5	184,1	237,2	6,8	.	116,4	—	427,5	152,3	151,8	213,1	—	251,0	16,6	12,3
Mai	1 189,6	1 017,5	769,8	640,2	3,6	129,6	172,1	247,7	6,8	.	91,0	—	353,5	117,3	151,9	213,1	—	351,2	16,6	12,3
Juni	1 176,1	1 046,1	785,7	664,3	3,6	121,4	130,0	260,4	6,8	.	101,8	—	327,0	137,3	151,9	213,1	—	354,2	15,8	12,3
Juli	1 178,3	1 051,1	775,2	666,3	3,6	108,9	127,2	275,9	6,8	.	104,8	34,8	294,0	132,8	151,9	213,1	—	351,7	15,7	12,3
Aug.	1 163,1	1 041,3	755,5	646,1	3,6	109,4	121,8	285,8	6,8	.	125,7	37,0	255,0	93,8	152,0	213,4	—	352,0	15,7	12,3
Sept.	1 213,0	1 081,8	786,1	665,5	3,5	120,6	131,2	295,7	6,8	.	87,5	61,9	321,0	122,8	152,0	213,4	—	350,0	14,9	12,3
Okt.	1 200,7	1 073,3	767,4	652,0	3,5	115,4	127,4	305,9	6,9	.	98,7	108,5	251,0	96,3	151,9	213,5	—	350,0	14,8	12,3
Nov.	1 227,9	1 097,1	780,4	658,0	3,5	122,4	130,8	316,7	6,8	.	100,8	152,6	232,0	81,3	151,9	213,5	—	350,0	14,8	12,3
Dez.	1 404,8	1 227,0	892,9	733,0	3,5	159,9	177,8	334,1	6,8	89,6	233,1	100,0	324,5	81,3	151,9	303,3 ^{b)}	—	348,2	14,0	19,4
1953																				
Jan.	1 260,8	1 120,8	759,8	642,5	3,5	117,3	140,0	361,0	6,8	89,6	116,6	21,1	348,5	105,3	176,3	303,1	—	348,2	13,3	23,3

¹⁾ Lt. Meldungen der Postscheck- und Postsparkassenämter zur Bankenstatistik. — ²⁾ Lt. Angaben des Bundesministeriums für das Post- und Fernmeldewesen. — ³⁾ Erhöhung der Ausgleichsfordernungen um rd. 90 Mill. DM im Zusammenhang mit der Umstellung einer RM-Verpflichtung der Postsparkasse gegen die frühere Zonalhauptkasse in Hamburg (vgl. auch Sp. 10).

b) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr bei den Postsparkassenämtern

in Mill. DM

Stand	Spareinlagenbestand am Monatsanfang	Einzahlungen	Auszahlungen	Saldo der Ein- und Auszahlungen	Zugänge aus		sonstige Veränderungen (z. B. Umstellung, Umbuchung usw.)	Spareinlagenbestand am Monatsende
					Ausgleichsgutschriften (Sparguthaben Vertrieb.)	Zinsen		
1	2	3	4	5	6	7	8	
1951								
Febr.	133,4	11,6	12,2	— 0,6	.	0,5	+ 0,1	133,4
März	133,4	12,9	13,6	— 0,7	.	0,7	+ 0,1	133,5
April	133,5	14,2	11,7	+ 2,5	.	0,0	+ 0,1	136,1
Mai	136,1	16,2	13,1	+ 3,1	.	0,0	+ 0,0	139,2
Juni	139,2	20,5	13,7	+ 6,8	.	0,0	+ 0,2	146,2
Juli	146,2	26,3	17,3	+ 9,0	.	0,0	+ 0,2	155,4
Aug.	155,4	28,4	22,0	+ 6,4	.	0,0	+ 0,2	162,0
Sept.	162,0	24,1	17,9	+ 6,2	.	0,0	+ 0,2	168,4
Okt.	168,4	22,7	18,8	+ 3,9	.	0,0	+ 0,2	172,5
Nov.	172,5	20,3	15,8	+ 4,5	.	0,0	+ 0,2	177,2
Dez.	177,2	19,6	17,6	+ 2,0	.	2,3	+ 0,1	181,6
1952								
Jan.	181,6	29,5	15,5	+ 14,0	.	0,5	+ 0,1	196,2
Febr.	196,2	26,5	16,0	+ 10,5	.	0,1	+ 0,1	206,9
März	206,9	30,0	17,7	+ 12,3	.	1,3	+ 0,1	220,6
April	220,6	30,9	21,2	+ 9,7	.	0,0	+ 0,1	230,4
Mai	230,4	33,0	22,6	+ 10,4	.	0,0	+ 0,1	240,9
Juni	240,9	35,3	22,6	+ 12,7	.	0,0	+ 0,0	253,6
Juli	253,6	48,0	32,5	+ 15,5	.	0,0	+ 0,0	269,1
Aug.	269,1	45,7	35,8	+ 9,9	.	0,0	+ 0,0	279,0
Sept.	279,0	41,0	31,2	+ 9,8	.	0,0	+ 0,1	288,9
Okt.	288,9	37,7	27,6	+ 10,1	.	0,0	+ 0,0	299,0
Nov.	299,0	33,3	23,7	+ 9,6	1,3	0,0	+ 0,0	309,9
Dez.	309,9	33,8	28,9	+ 4,9	5,9	6,6	+ 0,0	327,3
1953								
Jan.	327,3	48,2	25,3	+ 22,9	3,9	0,1	+ 0,0	354,2

4. Zur Entwicklung der Bausparkassen im Bundesgebiet und in West-Berlin

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Ausleihungen		Ausgleichsfordernungen		Einlagen und aufgenommene Gelder	
	Hypotheken	Zwischenkredite	im Bestand	verkaufte	Spareinlagen	aufgen. Fremdmittel
1	2	3	4	5	6	
Bausparkassen insgesamt						
1952 Juni	514,7	126,8	62,7	0,7	730,3	68,6
Juli	526,1	128,3	62,3	0,5	743,0	69,3
August	537,9	125,2	62,3	0,3	756,3	72,9
September	551,9	119,2	62,3	0,3	777,7	73,5
Oktober	565,6	122,6	62,3	0,3	796,5	72,8
November	576,1	124,6	62,3	0,2	810,3	74,4
Dezember	600,8	108,7	62,9	0,2	941,7	77,2
1953 Januar	603,7	107,0	65,1	0,1	967,8	90,7
Februar	616,0	101,0	65,1	0,1	981,3	91,0
Private Bausparkassen						
1952 Juni	297,8	25,1	46,4	0,7	445,5	11,3
Juli	303,7	25,9	46,0	0,5	452,0	11,5
August	308,4	28,0	46,0	0,3	463,0	14,8
September	315,4	28,5	46,0	0,3	486,5	14,9
Oktober	322,3	29,7	46,0	0,3	497,2	15,0
November	329,8	31,4	46,0	0,2	504,8	16,2
Dezember	341,2	31,2	46,0	0,2	563,7	19,4
1953 Januar	340,7	27,8	47,6	0,1	570,0	18,1
Februar	345,0	25,3	47,6	0,1	578,5	18,8
Öffentl. Bausparkassen						
1952 Juni	216,9	101,7	16,3	—	284,8	57,3
Juli	222,4	102,4	16,3	—	291,0	57,8
August	229,5	97,2	16,3	—	293,3	58,1
September	236,5	90,7	16,3	—	291,2	58,6
Oktober	243,3	92,9	16,3	—	299,3	57,8
November	246,3	93,2	16,3	—	305,5	58,2
Dezember	259,6	77,5	16,9	—	378,0	57,8
1953 Januar	263,0	79,2	17,5	—	397,8	72,6
Februar	271,0	75,7	17,5	—	402,8	72,2

5. Teilzahlungsfinanzierungsinstitute im Bundesgebiet *)

Beträge in Mill. DM

a) Aktiva und Passiva

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute ¹⁾	Bilanzsumme	Aktiva						Passiva										
			Barreserve	Post-scheckgut-haben	Gut-haben bei Kredit-instituten	Wechsel	Debitoren	sonstige Aktiva ²⁾	Einlagen von		Verpflichtungen aus Anwei-sungs-heften	auf-ge-nom-mene Gelder	eigene Akzpte und Sola-wchsel im Umlauf	Eigen-kapital § 11 KWG	son-stige Passiva ²⁾	Verbind-lichkeiten aus Bürg-schaften u. a.	eigene Zie-hungen im Umlauf	Indossa-ments-verbind-lichkeiten	
									Wirt-schaft und Pri-vaten	Kredit-instituten									9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
1951																			
Juni	76	226,6	1,6	0,5	2,9	102,3	106,9	12,4	17,4	1,4	11,6	119,0	0,6	14,8	61,8	0,1	15,3	67,1	
Juli	77	223,6	1,4	0,5	3,8	101,4	103,9	12,6	17,7	1,7	9,8	116,3	0,3	14,9	62,9	0,1	15,8	75,9	
Aug.	78	225,5	1,6	0,5	4,8	103,1	101,7	13,8	17,6	1,6	7,9	118,2	0,3	15,2	64,7	0,2	11,6	78,7	
Sept.	79	228,1	1,6	0,4	4,7	106,2	100,9	14,3	17,3	1,3	10,2	117,3	0,3	15,5	66,2	0,2	12,3	81,2	
Okt.	78	242,3	1,8	0,5	5,4	109,3	111,2	14,1	17,7	2,5	15,8	120,7	0,3	16,9	68,4	0,3	13,5	85,7	
Nov.	78	258,6	1,7	0,4	4,4	112,6	124,1	15,4	17,9	2,8	18,1	126,0	3,7	17,7	72,4	0,4	15,9	87,7	
Dez.	78	289,2	2,2	1,4	4,8	114,0	150,4	16,4	20,5	3,0	20,1	146,7	3,7	18,3	76,9	0,9	14,1	91,4	
1952																			
Jan.	79	285,9	1,7	0,6	5,4	117,4	147,3	13,5	22,8	2,9	9,2	155,4	4,3	19,2	72,1	0,9	15,4	90,7	
Febr.	80	284,4	1,6	0,6	3,6	124,1	141,1	13,4	22,6	2,8	7,5	156,1	1,2	19,1	75,1	0,9	16,4	88,3	
März	80	292,1	2,8	0,6	5,2	111,9	158,1	13,5	23,8	2,6	12,8	154,7	1,0	19,9	77,3	0,8	16,0	91,6	
April	80	308,5	1,8	0,7	3,4	121,8	166,7	14,1	25,0	2,7	17,1	162,9	0,8	20,3	79,7	2,0	15,2	94,9	
Mai	83	329,0	1,7	0,7	4,0	132,9	174,7	15,0	26,7	2,7	19,4	173,5	0,3	20,7	85,7	1,0	14,4	99,8	
Juni	84	340,5	1,6	0,7	3,6	141,4	177,3	15,9	28,6	2,7	14,0	184,1	0,3	21,4	89,4	1,0	14,7	104,6	
Juli	85	357,2	2,6	0,6	7,0	151,5	178,7	16,8	28,3	2,9	12,0	199,3	0,3	22,2	92,2	1,0	17,5	111,6	
Aug.	86	369,3	1,7	1,0	4,9	164,3	177,2	20,2	32,0	1,1	9,6	194,7	9,3	25,4	97,2	1,0	15,1	121,0	
Sept.	88	380,3	2,4	0,7	6,1	169,3	181,1	20,7	33,3	1,1	12,2	196,7	10,2	26,9	99,9	1,1	19,9	125,5	
Okt.	89	405,8	2,1	0,7	8,1	175,0	198,1	21,8	33,7	1,2	19,2	208,5	9,6	27,3	106,3	1,1	22,1	122,8	
Nov.	91	425,2	2,5	0,6	5,8	176,4	217,3	22,6	34,4	2,8	21,8	219,5	9,1	27,6	110,0	1,4	24,2	122,3	
Dez.	92	495,8	3,9	1,7	8,1	163,2	297,1	21,8	39,7	2,8	22,7	273,9	15,7	28,2	112,8	1,5	27,1	112,7	
1953																			
Jan.	93	466,6	1,8	0,8	6,8	141,1	295,6	20,5	43,7	4,7	9,2	257,6	14,3	29,6	107,5	1,5	25,4	124,7	

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten bzw. Zugang neu berichtender Institute. — ²⁾ Nicht identisch mit der gleichnamigen Bilanzposition. Einbezogen sind alle diejenigen Positionen des Ausweises, die in der Tabelle nicht gesondert aufgeführt sind.

b) Kreditvolumen

Stand am Monatsende	Kreditvolumen insgesamt	davon				
		kurzfristige Kredite (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)			mittelfr. Kred. einschl. mittelfrist. durchlauf. Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	langfr. Kredite einschl. langfr. durchlaufender Kredite (Laufzeit 4 Jahre und mehr)
		insgesamt	davon			
			Debitoren	Wechsel-obligo der Kund-schaft	5	6
1951						
Juni	292,4	242,1	57,3	184,8	50,0	0,3
Juli	297,8	247,1	53,9	193,2	50,4	0,3
August	295,9	244,4	50,9	193,5	51,2	0,3
September	301,0	249,0	49,2	199,8	51,9	0,1
Oktober	320,2	262,8	54,1	208,7	57,3	0,1
November	340,8	277,9	61,5	216,4	62,8	0,1
Dezember	370,3	293,9	74,3	219,6	76,3	0,1
1952						
Januar	371,4	294,7	71,0	223,7	76,5	0,2
Februar	370,4	294,1	65,2	228,9	76,1	0,2
März	378,1	296,9	77,3	219,6	80,9	0,3
April	399,1	313,4	81,4	232,0	85,4	0,3
Mai	422,3	330,1	82,9	247,2	91,9	0,3
Juni	438,5	342,9	82,2	260,7	95,3	0,3
Juli	459,9	360,9	80,2	280,7	98,7	0,3
August	479,6	378,4	76,5	301,9	100,9	0,3
September	497,7	391,7	75,6	316,1	105,7	0,3
Oktober	519,9	407,9	86,8	321,1	111,5	0,5
November	542,2	418,3	94,1	324,2	123,3	0,6
Dezember	602,6	450,6	147,0	303,6	150,3	1,7
1953						
Januar	588,6	407,4	116,3	291,1	179,5	1,7

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen.

VI. Zusammengefaßte statistische Bilanz aller Kreditinstitute einschließlich des Zentralbanksystems*)

in Mill. DM

A k t i v a												
Stand am Monatsende	Aktiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken				Münz- gutschrift zu Gunsten des Bundes	Auslands- aktiva ²⁾	Ausgleichs- forderungen und unverzinsl. Schuldver- schreibungen (gemäß den Gesetzen zur Neu- ordnung des Geld- wesens ³⁾)	Wert- papiere und Konsortial- beteiligungen	Grund- stücke und Gebäude	Saldo aus Forder- ungen und Verpflich- tungen zwischen Kredit- instituten ⁴⁾	sonstige Aktiva
		insgesamt	davon									
			kurzfristige Kredite	Zentral- bank- system (BdL und LZB) ⁵⁾	mittel- und langfristige Kredite einschließl. durch- laufender Kredite							
monatlich berich- tende Kredit- institute	3	4	5									
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1951												
Juli	46 223	25 806	14 321	1 627	9 858	473	2 358	14 767	627	513	88	1 591
August	47 439	26 462	14 640	1 618	10 204	495	2 682	14 766	648	522	119	1 745
September	47 986	26 975	15 264	1 207	10 504	499	2 738	14 766	640	532	32	1 804
Oktober	47 936	27 196	15 538	853	10 805	504	2 650	14 782	658	543	—	1 690
(Oktober) ⁴⁾	(48 396)	(27 411)	(15 647)	(853)	(10 911)	(504)	(2 651)	(14 859)	(679)	(545)	(40)	(1 707)
November	49 381	28 368	16 033	1 059	11 276	507	2 452	14 862	680	565	—	1 972
Dezember	50 728	29 592	16 710	1 186	11 696	509	2 373	14 863	707	585	268	1 831
1952												
Januar	50 436	29 777	17 276	532	11 969	522	2 351	14 867	760	608	13	1 538
Februar	51 223	30 511	17 667	644	12 200	538	2 372	14 850	770	622	—	1 662
März	51 986	31 025	17 966	554	12 505	570	2 442	14 845	805	631	21	1 689
April	52 713	31 432	17 995	689	12 748	601	2 781	14 842	811	640	—	1 672
Mai	.	31 706	18 073	487	13 146	643	3 049	14 833	901	647	.	1 778
Juni	.	31 831	17 947	443	13 441	679	3 580	14 831	930	657	.	1 739
Juli	55 123	32 265	18 159	248	13 858	716	3 998	14 820	952	667	—	1 707
August	56 419	33 259	18 467	506	14 286	739	4 191	14 824	975	675	—	1 786
September	58 217	34 230	19 006	486	14 738	765	4 599	14 792	1 175	734	—	1 966
Oktober	59 355	35 002	19 326	395	15 281	786	4 912	14 790	1 200	745	—	1 943
November	60 431	35 932	19 633	500	15 799	809	4 962	14 793	1 237	765	—	2 130
Dezember	62 562	37 635	20 200	788	16 647	828	4 994	14 881	1 317	777	43	2 087
1953												
Januar	62 140	37 508	20 639	440	16 429	844	5 070	14 879	1 603	799	—	1 792

P a s s i v a												
Stand am Monatsende	Passiva insgesamt	Bargeld- umlauf außerhalb der Kredit- institute und Sicht- einlagen ⁵⁾	Längerfristige Fremdmittel					Gegen- wert- konten im Zentral- bank- system	Auslands- passiva ⁷⁾	Umlauf an in Westberlin ausge- gebenen Bank- noten	Kapital und Rücklagen gemäß § 11 KWG	sonstige Passiva ⁸⁾
			insgesamt	davon								
				Spar- einlagen	Termin- einlagen	Schuld- verschrei- bungen ⁹⁾	bei Nicht- banken längerfristig aufge- nommene Mittel					
	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1951												
Juli	46 223	20 541	16 317	4 285	5 307	1 757	4 968	1 280	1 602	469	1 642	4 372
August	47 439	21 265	16 817	4 375	5 423	1 808	5 211	1 299	1 546	480	1 663	4 369
September	47 986	21 492	17 077	4 453	5 399	1 871	5 354	1 410	1 396	497	1 683	4 431
Oktober	47 936	21 074	17 583	4 554	5 545	1 962	5 522	1 393	1 168	492	1 678	4 548
(Oktober) ⁴⁾	(48 396)	(21 119)	(17 882)	(4 567)	(5 596)	(2 096)	(5 623)	(1 393)	(1 168)	(492)	(1 700)	(4 642)
November	49 381	21 886	18 262	4 660	5 654	2 145	5 803	1 449	816	519	1 718	4 731
Dezember	50 728	22 503	19 033	4 984	5 692	2 219	6 138	1 186	781	522	1 777	4 926
1952												
Januar	50 436	21 594	20 012	5 196	6 176	2 282	6 358	1 181	576	532	1 798	4 743
Februar	51 223	21 735	20 614	5 383	6 418	2 315	6 498	1 223	446	548	1 810	4 847
März	51 986	21 909	21 106	5 550	6 519	2 393	6 644	1 160	379	558	1 844	5 030
April	52 713	21 907	21 748	5 715	6 656	2 477	6 900	1 111	385	564	1 887	5 111
Mai	.	22 053	.	5 851	6 964	2 524	.	1 020	275	547	1 919	5 131
Juni	.	22 577	.	5 994	6 779	2 566	.	977	242	545	1 988	5 214
Juli	55 123	22 675	23 349	6 136	7 031	2 601	7 581	850	302	561	2 038	5 348
August	56 419	23 245	23 943	6 288	7 204	2 640	7 811	853	315	558	2 050	5 455
September	58 217	23 996	24 669	6 458	7 401	2 697	8 113	833	384	563	2 258	5 514
Oktober	59 355	24 069	25 547	6 696	7 653	2 774	8 424	785	523	583	2 269	5 579
November	60 431	24 339	26 223	6 882	7 764	2 856	8 721	788	534	594	2 278	5 675
Dezember	62 562	25 180	27 519	7 404	7 759	3 040	9 316	738	449	600	2 353	5 723
1953												
Januar	62 140	24 495	27 979	7 730	8 421	3 165	8 663	734	335	602	2 377	5 618

*) Bank deutscher Länder, Landeszentralbanken, Geschäftsbanken, Teilzahlungsfinanzierungsinstitute, Kreditanstalt für Wiederaufbau, Finanzierungs-AG Speyer, Postscheck- und Postsparkassenämter. — ¹⁾ Einschließlich des Wertpapierverkaufs von Nichtbankenseite. — ²⁾ Zentralbanksystem: Gold, Guthaben in ausländischer Währung (einschließlich Guthaben bei der EZU), Sorten und Auslandsschecks; Geschäftsbanken: Guthaben bei ausländischen Banken. — ³⁾ Volumen der Interbankverschuldung (Aktiva) Ende Dezember 1952: 19 420 Mill. DM. — ⁴⁾ Nach Einbeziehung einer Anzahl bisher nicht erfaßter Geschäftsbanken. — ⁵⁾ Vgl. Summe der Spalten 1, 8, 13 und 16 der Tabelle „Entwicklung und Struktur des Geldvolumens im Bundesgebiet“. — ⁶⁾ Saldiert mit eigenen Schuldverschreibungen im Bestand der Kreditinstitute. — ⁷⁾ Zentralbanksystem: Verbindlichkeiten gegenüber EZU, DM-Guthaben ausländischer Banken, Exportakkreditive und — ab September 1952 — US-Dollarkonten Brasilien; Geschäftsbanken: DM-Guthaben ausländischer Banken. — ⁸⁾ Einschließlich Sammelwertberichtigung gem. Verwaltungsanordnung des Bundesministers der Finanzen vom 15. 12. 1950 betr. die steuerliche Anerkennung von Sammelwertberichtigungen bei Kreditinstituten (Stand per Ende Dezember 1952: 498 Mill. DM).

VII. Kreditvolumen

1. Kredite des Zentralbanksystems an Bund, Länder und sonstige Nichtbanken *) in Mill. DM

Stand am Monatsende	Kredite und Wertpapierankäufe des Zentralbanksystems											
	insgesamt	Bund und Bundesverwaltungen					Länder				Sonstige ¹⁾	
		insgesamt	davon				insgesamt	davon			insgesamt	darunter: von Versicher. u. Bauspar- kassen ange- kaufte Aus- gleichsfor- der.
			Schatzwechsel und unver- zinsl. Schatz- anweisungen	Kassen- vor- schüsse	Kredit wegen Wäh- rungs- fonds und Weltbank	ange- kaufte Wert- papiere		Schatz- wechsel	Kassen- vor- schüsse	Lom- bard- kredite		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1951 März	1 113,9	772,4	155,3	282,1	—	335,0	211,0	83,4	124,6	3,0	130,5	49,6
Juni	1 614,4	1 278,6	337,5	606,1	—	335,0	187,9	60,5	127,4	—	147,9	49,6
Sept.	1 207,1	925,7	341,7	249,0	—	335,0	129,4	23,1	106,3	—	152,0	49,6
Dez.	1 186,3	839,4	553,3	—	—	286,1	188,2	20,2	168,0	—	158,7	39,7
1952 Jan.	531,5	231,3	181,1	—	—	50,2	133,7	19,2	114,5	—	166,5	43,6
Febr.	644,3	370,6	277,2	88,0	—	5,4	105,9	19,0	86,9	—	167,8	44,1
März	554,1	287,9	103,8	184,1	—	—	93,4	19,1	74,3	—	172,8	43,8
April	689,2	426,4	155,7	270,7	—	—	98,7	18,7	80,0	—	164,1	43,0
Mai	487,1	267,4	144,5	122,9	—	—	63,5	22,3	41,2	—	156,2	43,8
Juni	442,9	246,3	230,2	—	—	16,1	42,6	18,3	24,3	—	154,0	44,6
Juli	248,2	50,1	50,1	—	—	—	44,8	17,0	27,8	—	153,3	44,4
Aug.	505,9	296,6	113,8	—	182,8	—	55,3	14,5	40,8	—	154,0	44,1
Sept.	486,0	303,3	120,5	—	182,8	—	26,9	11,3	15,6	—	155,8	43,6
Okt.	394,5	183,7	0,9	—	182,8	—	47,9	11,2	36,7	—	162,9	41,1
Nov.	499,5	266,9	84,1	—	182,8	—	64,6	11,2	53,4	—	168,0	42,1
Dez.	787,9	538,2	355,2	—	183,0	—	61,9	11,5	50,4	—	187,8	41,8
1953 Jan.	440,3	234,5	51,4	—	183,1	—	20,2	11,0	9,2	—	185,6	42,2
Febr.	484,5	265,6	82,5	—	183,1	—	29,0	11,0	18,0	—	189,9	41,4

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Darin sind enthalten — außer Spalte 12 — Direktkredite an Wirtschaft und Private (nur von den Landeszentralbanken der französischen Zone), Lombardkredite gegen Ausgleichsforderungen an Versicherungen und Bausparkassen, Kassenkredite an sonstige öffentliche Körperschaften und Wertpapiere, soweit diese nicht in Spalte 6 erfaßt sind.

2. Kredite des Zentralbanksystems an Kreditinstitute, Kreditanstalt für Wiederaufbau und Berliner Zentralbank*) in Mill. DM

Stand am Monatsende	Kreditinstitute des Bundesgebietes (ohne KfW)				Kredit- anstalt für Wieder- aufbau	Berliner Zentralbank ²⁾
	insgesamt ¹⁾	davon				
		Wechsel- kredite ¹⁾	Lombard- kredite	angekaufte fremde Ausgleichs- forderungen		
1951 März	4 740,4	3 835,6	419,8	485,0	388,1	130,0
Juni	4 411,1	3 570,3	325,1	515,7	408,5	112,8
September	4 617,5	3 907,0	225,5	485,0	463,2	90,4
Dezember	5 306,0	4 570,0	290,0	446,0	454,0	97,8
1952 Januar	4 626,8	4 079,6	128,4	418,8	80,6	64,6
Februar	4 382,1	3 788,4	194,7	399,0	207,0	78,9
März	4 325,3	3 772,8	158,2	394,3	512,1	90,3
April	3 575,0	3 086,3	130,2	358,5	507,9	74,2
Mai	3 277,9	2 825,8	112,9	339,2	393,5	40,2
Juni	3 662,8	3 153,7	173,6	335,5	398,9	14,6
Juli	3 122,4	2 679,3	131,9	311,2	407,9	15,4
August	3 025,1	2 614,8	107,0	303,3	424,3	16,3
September	3 125,2	2 633,9 ³⁾	192,4	298,9	424,3	14,9
Oktober	2 741,6	2 352,4	107,7	281,5	423,3	17,4
November	2 774,4	2 382,9	116,4	275,1	461,8	18,4
Dezember	3 867,8	3 359,1	250,7	258,0	468,3 ⁴⁾	21,7
1953 Januar	3 078,0	2 737,2	102,1	238,7	452,5 ⁴⁾	22,1
Februar	2 968,7	2 612,0	127,2	229,5	420,1 ⁴⁾	25,7

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Einschließlich angekaufte Auslandswechsel und Exporttratten. — ²⁾ Die Kredite an die BZB umfassen angekaufte Inlands- und Auslandswechsel sowie Exporttratten und lombardierte Ausgleichsforderungen. — ³⁾ Ab September 1952 einschließlich der Einfuhr- und Vorratstellenwechsel im Bestand der BdL. — ⁴⁾ Zum Teil in 5 1/2% Schuldverschreibungen der KfW umgewandelt; entsprechend erhöhte sich der Wertpapierbestand der BdL.

3. Kurz-, mittel- und langfristige Kredite der Kreditinstitute

VII. Kreditvolumen

a) Bundesgebiet

Monatliche Bankenstatistik*) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets in Mill. DM

Stand am Monatsende	Kredite an Nichtbanken													
	insgesamt						von den Spalten 1 bis 6 entfallen auf:							
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	Wirtschaft und Private							
		insgesamt	Debitoren				Wechselobligo der Kundschaft, Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		Wechselobligo der Kundschaft	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr)^{4)}
insgesamt	darunter Akzeptkredite		insgesamt	darunter Akzeptkredite	insgesamt	darunter Akzeptkredite			Debitoren	durchlaufende Kredite				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1951														
Nov.	15 456,3	8 487,1	1 519,7	6 969,2	1 534,1	7 993,2	14 346,9	8 156,2	1 519,4	6 190,7	1 347,5	1 242,1	105,4	6 832,7
Dez.	16 087,5	8 637,3	1 638,4	7 450,2	1 533,1	8 349,8	15 055,5	8 324,6	1 638,3	6 730,9	1 360,2	1 265,2	95,0	7 119,9
1952														
Jan.	16 732,8	9 045,6	1 636,5	7 687,2	1 505,8	8 575,7	15 517,3	8 804,1	1 636,5	6 713,2	1 332,8	1 235,9	96,9	7 303,9
Febr.	17 178,5	9 392,8	1 612,0	7 785,7	1 528,4	8 778,2	16 065,8	9 141,1	1 612,0	6 924,7	1 348,4	1 255,2	93,2	7 483,2
März	17 385,9	9 408,2	1 531,6	7 977,7	1 578,9	9 022,0	16 261,9	9 158,9	1 531,6	7 103,0	1 381,4	1 285,4	96,0	7 691,7
April	17 254,1	9 319,2	1 385,1	7 934,9	1 611,1	9 222,7	16 121,3	9 054,8	1 385,1	7 066,5	1 404,0	1 303,2	100,8	7 918,2 ⁴⁾
Mai	17 388,7	9 240,1	1 265,8	8 148,6	1 645,4	9 473,6	16 036,8	8 988,3	1 265,8	7 048,5	1 426,0	1 325,3	100,7	8 133,6
Juni	17 276,4	9 371,5	1 130,1	7 904,9	1 689,4	9 710,5	16 127,8	9 108,8	1 130,1	7 019,0	1 461,7	1 355,6	106,1	8 335,2
Juli	17 503,6	9 334,6	1 127,6	8 169,0	1 716,5	10 073,5	16 142,7	9 073,3	1 127,6	7 069,4	1 483,0	1 371,4	111,6	8 634,9
Aug.	17 832,8	9 544,7	1 153,8	8 288,1	1 750,5	10 446,7	16 410,8	9 306,6	1 153,8	7 104,2	1 511,3	1 411,8	99,5	8 934,6
Sept.	18 292,8	9 894,8	1 170,7	8 398,0	1 847,4 ⁵⁾	10 775,8 ⁷⁾	17 022,2	9 635,6	1 170,7	7 386,6	1 571,9 ⁶⁾	1 438,0	133,9 ⁸⁾	9 200,1 ⁷⁾
Okt.	18 667,3	10 112,2	1 190,3	8 555,1	1 895,5	11 221,7	17 381,3	9 808,9	1 190,3	7 572,4	1 613,2	1 485,7	127,5	9 560,6
Nov.	18 982,5	10 379,2	1 181,7	8 603,3	1 952,0	11 597,4	17 739,4	10 081,9	1 181,7	7 657,5	1 661,5	1 537,4	124,1	9 892,6
Dez.	19 423,8	10 246,3	1 215,8	9 177,5	2 084,6	(12 212,0)	18 332,3	9 890,5	1 215,8	8 441,8	1 764,1	1 606,3	157,8	(10 421,6)
Dez. ⁸⁾						11 535,4 ⁶⁾								9 792,8 ⁸⁾
1953														
Jan.	19 883,5	10 744,4	1 195,4	9 135,1	2 151,8	11 823,5	18 789,1	10 478,9	1 195,4	8 310,2	1 795,5	1 653,6	141,9	10 025,3

Stand am Monatsende	noch: Kredite an Nichtbanken										Kredite an Kreditinstitute								
	von den Spalten 1 bis 6 entfallen auf:										davon								
	Öffentlich-rechtliche Körperschaften										kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	Debitoren			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾			
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		Wechselobligo der Kundschaft	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	insgesamt		darunter Akzeptkredite	Wechselobligo der Kundschaft	insgesamt			darunter Debitoren		
Debitoren		Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen	Debitoren			durchlaufende Kredite	insgesamt				darunter Akzeptkredite				insgesamt	darunter Debitoren			
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29					
1951																			
Nov.	1 109,4	330,9	665,2	113,3	186,6	166,8	19,8	1 160,5	1 689,6	775,0	20,1	914,6	166,0	154,0	1 046,7				
Dez.	1 032,0	312,7	598,7	120,6	172,9	169,8	3,1	1 229,9	1 792,1	780,7	15,2	1 011,4	176,3	164,0	1 076,0				
1952																			
Jan.	1 215,5	241,5	844,2	129,8	173,0	169,9	3,1	1 271,8	1 771,9	762,8	14,7	1 009,1	173,1	166,6	1 101,0				
Febr.	1 112,7	251,7	735,5	125,5	180,0	177,0	3,0	1 295,0	1 899,4	763,2	13,6	1 136,2	186,5	174,9	1 119,2				
März	1 124,0	249,3	793,9	80,8	197,5	193,8	3,7	1 330,3	2 010,5	753,8	13,8	1 256,7	253,0	246,2	1 157,9				
April	1 132,8	264,4	845,5	22,9	207,1	203,5	3,6	1 304,5 ⁵⁾	1 972,2	775,7	12,0	1 196,5	256,3	249,2	1 211,5				
Mai	1 351,9	251,8	1 073,0	27,1	219,4	215,4	4,0	1 340,0	1 982,9	716,3	9,3	1 266,6	262,2	255,4	1 485,9				
Juni	1 148,6	262,7	853,9	32,0	227,7	223,7	4,0	1 375,3	2 068,0	810,7	10,4	1 257,3	314,3	307,2	1 566,8				
Juli	1 360,9	261,3	1 063,0	36,6	233,5	228,6	4,9	1 438,6	2 345,5	750,7	9,1	1 594,8	332,3	326,3	1 620,2				
Aug.	1 422,0	238,1	1 146,0	37,9	239,2	234,3	4,9	1 512,1	2 378,7	731,9	7,4	1 646,8	313,7	307,9	1 684,4				
Sept.	1 270,6	259,2	974,3	37,1	275,5	270,1	5,4	1 575,7	2 325,2	752,6	7,6	1 572,6	344,6	338,7	1 748,7				
Okt.	1 286,0	303,3	948,9	33,8	282,3	278,1	4,2	1 661,1	2 453,7	761,0	10,5	1 692,7	347,4	337,0	1 804,0				
Nov.	1 243,1	297,3	916,1	29,7	290,5	287,3	3,2	1 704,8	2 452,4	787,7	11,4	1 664,7	346,6	336,2	1 855,9				
Dez.	1 091,5	355,8	703,5	32,2	320,5	317,3	3,2	(1 790,4)	2 470,7	817,2	10,3	1 653,5	(159,0)	348,7	(1 926,1)				
Dez. ⁸⁾								1 742,6 ⁶⁾					358,6 ⁸⁾		1 723,1 ⁸⁾				
1953																			
Jan.	1 094,4	269,5	794,6	30,3	356,3	353,1	3,2	1 798,2	2 581,4	837,2	10,1	1 744,2	336,3	326,1	1 769,5				

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter sind nicht einbezogen (abgesehen von geringfügigen Ausnahmen), die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Der Anteil der nicht einbezogenen Kreditinstitute an der in den Tabellen ausgewiesenen Gesamt-Bilanzsumme ist sehr gering. — 2) Einschließlich mittelfristiger „durchlaufender Kredite“. — 3) Hypotheken, Kommundarlehnen, sonstige langfristige Ausleihungen und langfristige durchlaufende Kredite. — 4) Enthält statistisch bedingte Zunahme (rd. 60 Mill. DM, Umbuchung eines Instituts). — 5) Hierin enthalten statistisch bedingte Abnahme in Höhe von rd. 60 Mill. DM (Umbuchung eines Instituts). — 6) Enthält statistisch bedingte Zunahme von rd. 31 Mill. DM durch Umbuchung bei einer Girozentrale. — 7) Darin enthalten statistisch bedingte Abnahme in Höhe von rd. 31 Mill. DM (Umbuchung einer Girozentrale). — 8) Nach Ausschaltung von Verwaltungskrediten (Gesamtbetrag rd. 880 Mill. DM) aus der Bilanzposition „durchlaufende Kredite“. Die betreffenden Kredite wurden von zwei Girozentralen Ende Januar 1953 nach Überprüfung der verschiedenen Kreditaktionen als nicht in die Bilanz gehörig ausgebucht.

Stand am Monatsende 1952 bzw. 1953	Kredite an													
	insgesamt						von den Spalten 1							
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	Wirtschaft und Private							
		Debitoren		Wechselobligo der Kundschaft, Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen			kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾
		insgesamt	darunter Akzeptkredite					insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechselobligo der Kundschaft		Debitoren	durchlaufende Kredite	
1	2	3	4	5	6	7		8	9	10		11	12		13	14
Bundesgebiet														
Okt.	18 667,3	10 112,2	1 190,3	8 555,1	1 895,5	11 221,7	17 381,3	9 808,9	1 190,3	7 572,4	1 613,2	1 485,7	127,5	9 560,6
Nov.	18 982,5	10 379,2	1 181,7	8 603,3	1 952,0	11 597,4	17 739,4	10 081,9	1 181,7	7 657,5	1 661,5	1 537,4	124,1	9 892,6
Dez.	19 423,8	10 246,3	1 215,8	9 177,5	2 084,6	(12 212,0)	18 332,3	9 890,5	1 215,8	8 441,8	1 764,1	1 606,3	157,8	(10 421,6)
Dez. ⁴⁾						11 535,4 ⁴⁾								9 792,8 ⁴⁾
Jan.	19 883,5	10 748,4	1 195,4	9 135,1	2 151,8	11 823,5	18 789,1	10 478,9	1 195,4	8 310,2	1 795,5	1 653,6	141,9	10 025,3
Baden-Württemberg														
Sept.	2 560,6	1 574,5	183,6	986,1	341,7	1 787,9	2 430,6	1 527,4	183,6	903,2	257,8	247,0	10,8	1 542,3
Okt.	2 608,5	1 601,0	188,1	1 007,5	347,6	1 849,2	2 488,0	1 553,9	188,1	934,1	261,3	250,8	10,5	1 594,7
Nov.	2 653,1	1 644,4	185,6	1 008,7	359,4	1 901,6	2 544,2	1 600,6	185,6	943,6	268,1	258,6	9,5	1 639,3
Dez.	2 675,3	1 619,5	184,0	1 055,8	385,5	1 976,6	2 595,7	1 587,4	184,0	1 008,3	280,1	270,8	9,3	1 697,2
Jan.	2 719,7	1 681,4	178,7	1 038,3	388,9	1 999,9	2 634,1	1 644,9	178,7	989,2	284,3	275,6	8,7	1 715,3
Bayern														
Sept.	2 767,7	1 759,3	271,1	1 008,4	237,7	1 996,2	2 611,6	1 696,0	271,1	915,6	229,9	215,2	14,7	1 726,5
Okt.	2 864,6	1 806,8	291,9	1 057,8	241,1	2 053,5	2 700,8	1 740,0	291,9	960,8	233,4	218,0	15,4	1 776,6
Nov.	2 910,0	1 843,4	276,8	1 066,6	252,6	2 114,9	2 758,6	1 778,0	276,8	980,6	247,7	233,7	14,0	1 830,8
Dez.	2 923,2	1 810,9	245,8	1 112,3	267,2	2 231,0	2 793,8	1 746,4	245,8	1 047,4	261,0	245,7	15,3	1 918,2
Jan.	2 948,2	1 848,1	244,0	1 100,1	297,4	2 320,6	2 860,9	1 818,8	244,0	1 042,1	273,7	258,3	15,4	1 994,0
Bremen														
Sept.	434,7	237,5	47,1	197,2	11,5	404,0	424,0	237,5	47,1	186,5	11,5	9,6	1,9	395,6
Okt.	450,9	241,1	42,5	209,8	12,5	426,6	440,3	241,0	42,5	199,3	12,5	10,0	2,5	418,2
Nov.	464,5	252,8	47,0	211,7	12,7	439,4	453,9	252,7	47,0	201,2	12,7	10,2	2,5	428,9
Dez.	465,8	247,5	54,5	218,3	14,4	458,6	456,8	247,5	54,5	209,3	14,4	10,6	3,8	439,3
Jan.	480,7	269,5	53,7	211,2	13,6	469,8	470,8	269,4	53,7	201,4	13,6	9,7	3,9	446,0
Hamburg														
Sept.	1 754,0	1 048,6	246,8	705,4	137,5	388,2	1 727,7	1 044,9	246,8	682,8	137,3	131,8	5,5	380,5
Okt.	1 776,3	1 043,1	246,2	733,2	165,7	421,1	1 749,1	1 039,3	246,2	709,8	145,3	140,0	5,3	404,1
Nov.	1 813,5	1 049,6	244,2	763,9	162,8	434,9	1 786,1	1 046,0	244,2	740,1	141,4	136,4	5,0	417,0
Dez.	1 811,8	950,2	251,5	861,6	170,4	451,3	1 801,4	946,9	251,5	854,5	141,0	136,0	5,0	434,5
Jan.	1 882,8	1 030,5	238,7	852,3	180,9	461,4	1 871,9	1 026,7	238,7	845,2	151,4	146,3	5,1	444,8
Hessen														
Sept.	1 663,1	902,6	85,2	760,5	261,2	547,6	1 554,3	885,7	85,2	668,6	208,7	180,0	28,7	449,5
Okt.	1 707,4	929,1	85,1	778,3	266,8	562,2	1 589,2	913,1	85,1	676,1	214,7	186,3	28,4	462,5
Nov.	1 697,7	913,1	82,3	784,6	273,9	578,0	1 583,3	899,3	82,3	684,0	220,3	191,5	28,8	473,6
Dez.	1 742,4	895,9	85,7	846,5	282,0	623,3	1 617,2	881,3	85,7	735,9	224,8	198,4	26,4	516,3
Jan.	1 782,8	956,5	85,2	826,3	282,5	638,0	1 662,2	943,7	85,2	718,5	225,3	199,1	26,2	510,2
Niedersachsen														
Sept.	1 499,6	897,4	42,3	602,2	66,4	1 177,0	1 406,7	877,5	42,3	529,2	64,8	58,0	6,8	992,5
Okt.	1 529,5	917,4	42,3	612,1	69,8	1 216,0	1 433,3	897,1	42,3	536,2	67,9	60,9	7,0	1 023,8
Nov.	1 586,9	959,5	42,6	627,4	70,2	1 253,1	1 487,6	942,2	42,6	545,4	68,2	62,0	6,2	1 056,3
Dez.	1 681,9	975,9	56,3	706,0	71,1	1 297,7	1 555,1	929,8	56,3	625,3	69,1	62,1	7,0	1 091,9
Jan.	1 754,2	1 022,3	55,3	731,9	69,3	1 330,2	1 624,3	1 001,4	55,3	622,9	67,2	61,1	6,1	1 118,0

†) Bei der Aufgliederung nach Ländern sind die Kredite der in den einzelnen Ländern gelegenen Großbankfilialen in die regionalen Ergebnisse einbezogen. — deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich mittelfristiger „durchlaufender Kredite“. — ³⁾ Hypotheken, Kommunalanleihen, sonstige langfristige Ausleihungen laufende Kredite“. Die betreffenden Kredite wurden von zwei Girozentralen Ende Januar 1953 nach Überprüfung der verschiedenen Kreditaktionen als

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mill. DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute							Stand am Monatsende 1952 bzw. 1953
bis 6 entfallen auf:								davon							
Öffentlich-rechtliche Körperschaften								Debitoren			Wechsel-obligo der Kundenschaft	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)	
kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	insgesamt	darunter Akzeptkredite		insgesamt	darunter Debitoren		
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	
Bundesgebiet															
1 286,0	303,3	948,9	33,8	282,3	278,1	4,2	1 661,1	2 453,7	761,0	10,5	1 692,7	347,4	337,0	1 804,0	Okt.
1 243,1	297,3	916,1	29,7	290,5	287,3	3,2	1 704,8	2 452,4	787,7	11,4	1 664,7	346,6	336,2	1 855,9	Nov.
1 091,5	355,8	703,5	32,2	320,5	317,3	3,2	(1 790,4)	2 470,7	817,2	10,3	1 653,5	(359,0)	348,7	(1 926,1)	Dez.
							1 742,6 ⁴⁾					358,6 ⁴⁾		1 723,1 ⁴⁾	Dez. ⁴⁾
1 094,4	269,5	794,6	30,3	356,3	353,1	3,2	1 798,2	2 581,4	837,2	10,1	1 744,2	336,3	326,1	1 769,5	Jan.
Baden-Württemberg															
130,0	47,1	74,5	8,4	83,9	83,1	0,8	245,6	258,2	115,6	1,9	142,6	62,6	62,1	75,6	Sept.
120,5	47,1	65,0	8,4	86,3	85,2	1,1	254,5	265,9	114,0	1,9	151,9	62,0	61,8	76,7	Okt.
108,9	43,8	56,8	8,3	91,3	89,5	1,8	262,3	255,1	107,6	2,2	147,5	58,3	58,1	84,0	Nov.
79,6	32,1	39,4	8,1	105,4	103,6	1,8	279,4	292,8	116,7	2,2	176,1	61,1	60,9	85,0	Dez.
85,6	36,5	42,7	6,4	104,6	102,8	1,8	284,6	275,6	116,0	2,1	159,6	61,2	61,1	78,0	Jan.
Bayern															
156,1	63,3	76,2	16,6	7,8	6,3	1,5	269,7	323,0	169,0	—	154,0	16,9	16,7	105,8	Sept.
163,8	66,8	81,9	15,1	7,7	6,3	1,4	276,9	303,3	167,4	0,0	135,9	16,9	16,9	107,8	Okt.
151,4	65,4	73,6	12,4	4,9	3,5	1,4	284,1	284,9	157,5	—	127,4	16,1	16,1	113,3	Nov.
129,4	64,5	55,1	9,8	6,2	4,8	1,4	312,8	301,5	146,6	—	154,9	15,9	15,9	118,9	Dez.
87,3	29,3	49,7	8,3	23,7	22,2	1,5	326,6	296,4	152,8	—	143,6	17,2	17,2	121,4	Jan.
Bremen															
10,7	0,0	10,7	0,0	—	—	—	8,4	62,5	18,5	—	44,0	0,0	0,0	8,7	Sept.
10,6	0,1	10,5	0,0	—	—	—	8,4	60,1	16,2	—	43,9	0,0	0,0	8,8	Okt.
10,6	0,1	10,5	0,0	—	—	—	10,5	71,0	28,0	—	43,0	0,0	0,0	8,7	Nov.
9,0	0,0	9,0	0,0	—	—	—	19,3	77,1	31,3	0,6	45,8	0,0	0,0	13,3	Dez.
9,9	0,1	9,8	0,0	—	—	—	23,8	73,6	29,5	1,2	44,1	0,0	0,0	11,8	Jan.
Hamburg															
26,3	3,7	22,6	0,0	0,2	0,2	—	7,7	69,1	39,5	0,6	29,6	9,8	7,5	13,7	Sept.
27,2	3,8	23,4	0,0	20,4	20,4	—	17,0	78,9	42,3	1,4	36,6	9,7	7,4	13,8	Okt.
27,4	3,6	23,8	0,0	21,4	21,4	—	17,9	79,8	41,2	1,2	38,6	8,1	5,9	14,0	Nov.
10,4	3,3	7,1	0,0	29,4	29,4	—	16,8	97,2	60,6	1,1	36,6	7,3	5,0	23,8	Dez.
10,9	3,8	7,1	0,0	29,5	29,5	—	16,6	88,4	46,4	1,2	42,0	6,9	4,6	27,3	Jan.
Hessen															
108,8	16,9	91,1	0,8	52,5	49,6	2,9	98,1	247,6	94,2	3,1	153,4	22,0	22,0	35,3	Sept.
118,2	16,0	101,5	0,7	52,1	50,7	1,4	99,7	255,4	96,0	2,5	159,4	22,7	22,7	38,7	Okt.
114,4	13,8	100,0	0,6	53,6	53,6	0,0	104,4	270,2	98,0	2,5	172,2	24,5	24,4	39,2	Nov.
125,2	14,6	110,0	0,6	57,2	57,2	0,0	107,0	296,5	105,0	2,5	191,5	30,8	30,8	39,2	Dez.
120,6	12,8	107,1	0,7	57,2	57,2	0,0	127,8	285,1	106,3	2,5	178,8	31,1	31,1	40,8	Jan.
Niedersachsen															
92,9	19,9	70,7	2,3	1,6	1,6	0,0	184,5	181,8	53,8	—	128,0	4,5	4,5	123,1	Sept.
96,2	20,3	73,8	2,1	1,9	1,9	0,0	192,2	172,2	52,0	—	120,2	4,7	4,7	125,0	Okt.
99,3	17,3	79,9	2,1	2,0	2,0	0,0	196,8	162,8	52,2	—	110,6	4,9	4,9	128,1	Nov.
126,8	46,1	72,6	8,1	2,0	2,0	0,0	205,8	140,8	50,2	0,0	90,6	5,3	5,3	129,3	Dez.
129,9	20,9	99,5	9,5	2,1	2,1	0,0	212,2	169,9	54,8	0,0	115,1	5,8	5,8	134,5	Jan.

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als und langfristige durchlaufende Kredite. — ⁴⁾ Nach Ausschaltung von Verwaltungskrediten (Gesamtbetrag rd. 880 Mill. DM) aus der Bilanzposition „durch- nicht in die Bilanz gehörig ausgebucht. —

Stand am Monatsende 1952 bzw. 1953	Kredite an von den Spalten 1													
	insgesamt						Wirtschaft und Private							
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		Wechselobligo der Kundschaft, Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		Wechselobligo der Kundschaft	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾
		insgesamt	darunter Akzeptkredite					insgesamt	darunter Akzeptkredite			Debitoren	durchlaufende Kredite		Debitoren	durchlaufende Kredite
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
Nordrhein-Westfalen														
Okt.	5 565,1	2 612,3	199,7	2 952,8	550,0	2 952,9	5 012,2	2 598,3	199,7	2 413,9	453,1	402,7	50,4	2 315,8
Nov.	5 644,0	2 704,1	206,6	2 939,9	562,6	3 082,4	5 124,8	2 693,7	206,6	2 431,1	461,9	411,9	50,0	2 431,0
Dez.	5 811,9	2 681,8	238,2	3 130,1	625,1	(3 260,1)	5 431,2	2 670,3	238,2	2 760,9	520,1	437,7	82,4	(2 586,1)
Dez. ⁴⁾						2 583,5 ⁴⁾								1 957,3 ⁴⁾
Jan.	6 032,9	2 894,6	242,1	3 138,3	653,4	2 632,5	5 578,0	2 881,3	242,1	2 696,7	527,7	460,2	67,5	2 002,0
Rheinland-Pfalz														
Sept.	737,5	456,3	41,9	281,2	70,4	282,1	710,3	450,2	41,9	260,1	67,1	62,3	4,8	244,6
Okt.	763,2	466,8	45,2	296,4	71,7	295,8	734,4	460,9	45,2	273,5	68,6	63,9	4,7	257,5
Nov.	786,5	482,0	47,4	304,5	73,1	305,9	758,5	476,2	47,4	282,3	70,3	65,6	4,7	265,7
Dez.	784,3	477,6	45,8	306,7	77,0	315,9	755,6	469,4	45,8	286,2	74,4	69,3	5,1	273,7
Jan.	804,2	502,1	44,7	302,1	77,4	320,6	777,9	494,2	44,7	283,7	74,6	69,8	4,8	278,4
Schleswig-Holstein														
Sept.	505,9	300,7	43,3	205,2	49,9	465,1	495,8	291,9	43,3	203,9	47,4	38,9	8,5	404,8
Okt.	514,1	312,4	42,7	201,7	46,7	472,4	502,0	303,5	42,7	198,5	44,1	40,7	3,4	410,6
Nov.	515,7	327,2	42,5	188,5	49,2	469,3	506,6	318,8	42,5	187,8	46,5	43,0	3,5	406,8
Dez.	529,3	322,3	47,6	207,0	50,7	500,7	519,7	313,3	47,6	206,4	48,3	44,8	3,5	438,6
Jan.	540,7	331,3	44,6	209,4	50,9	521,0	531,9	323,4	44,6	208,5	49,0	44,8	4,2	458,3
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben														
Sept.	811,3	140,2	12,5	671,1	113,6	948,7	695,3	59,6	12,5	635,7	102,7	102,7	—	873,6
Okt.	887,7	182,2	6,8	705,5	123,5	971,9	731,7	61,6	6,8	670,1	112,3	112,3	—	896,8
Nov.	910,5	203,2	6,6	707,3	135,4	1 017,8	735,8	74,3	6,6	661,5	124,5	124,5	—	943,2
Dez.	997,9	264,8	6,4	733,1	141,5	1 096,7	805,7	98,1	6,4	707,6	131,1	131,1	—	1 025,6
Jan.	937,3	212,0	8,5	725,3	137,7	1 129,6	777,2	75,1	8,5	702,1	128,6	128,6	—	1 058,5

+) Bei der Aufgliederung nach Ländern sind die Kredite der in den einzelnen Ländern gelegenen Großbankfilialen in die regionalen Ergebnisse ein-
 1) Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstituten als 2 Mill. RM betrug. — 2) Einschließlich mittelfristiger „durchlaufender Kredite“. — 3) Hypotheken, Kommunalanleihen, sonstige langfristige Ausleihungen „durchlaufende Kredite“. Die betreffenden Kredite wurden von zwei Girozentralen Ende Januar 1953 nach Überprüfung der verschiedenen Kredit-

c) West-Beträge

Stand am Monatsende	Kredite an von den Spalten 1													
	insgesamt						Wirtschaft und Private ⁴⁾							
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		Wechselobligo der Kundschaft, Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen, Berliner Schuldverschreibungen	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		Wechselobligo der Kundschaft	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite ⁴⁾ (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾
		insgesamt	darunter Akzeptkredite					insgesamt	darunter Akzeptkredite			Debitoren	durchlaufende Kredite		Debitoren	durchlaufende Kredite
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1951														
Dez.	538,0	298,0	100,0	240,0	29,2		532,6	297,0	100,0	235,6	21,7	20,2	1,5	
1952														
März	598,3	326,2	94,5	272,1	28,6	427,6	594,0	325,3	94,5	268,7	21,1	19,4	1,7	409,5
Juni	614,4	360,1	100,0	254,3	22,1	451,8	610,4	359,2	100,0	251,2	13,8	12,0	1,8	432,9
Sept.	633,9	340,9	86,1	293,0	27,8	512,3	628,8	339,7	86,1	289,1	19,6	17,8	1,8	493,4
Okt.	654,7	346,0	87,0	308,7	29,3	531,6	647,1	344,6	87,0	302,5	20,4	18,5	1,9	511,6
Nov.	662,2	342,1	85,2	320,1	31,8	554,4	656,8	340,4	85,2	316,4	22,3	20,1	2,2	531,4
Dez.	690,3	358,9	87,6	331,4	27,5	571,3	683,7	356,3	87,6	327,4	24,1	22,5	1,6	546,1
1953														
Jan.	699,2	380,3	85,5	318,9	30,6	583,9	693,0	377,8	85,5	315,2	24,8	23,4	1,4	556,9

1) Ohne Postscheckamt, aber einschließlich Berliner Industriebank AG, Berlin. — 2) und 3) siehe die entsprechenden Anmerkungen der vorstehenden gegebenen langfristigen Kredite werden unter „Wirtschaft und Private“ mit erfaßt.

Kredite der Kreditinstitute

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets
Mill. DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute						Stand am Monats- ende 1952 bzw. 1953	
bis 6 entfallen auf:								kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)			lang- fristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)
Öffentlich-rechtliche Körperschaften									ins- gesamt	dar- unter Ak- zept- kredite	Wechsel- obligo der Kund- schaft	ins- gesamt	dar- unter Debi- toren		
kurz- fristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (ein- schließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)								
15	Debi- toren	Schatz- wechsel und unver- zinsliche Schatz- anweisungen	Wech- sel- obligo der Kund- schaft	19	Debi- toren	durch- lau- fende Kredite	22	23	24	25	26	27	28	29	
Nordrhein-Westfalen															
552,9	14,0	536,8	2,1	96,9	96,7	0,2	637,1	864,4	153,0	1,5	711,4	44,6	43,0	394,0	Okt.
519,2	10,4	507,0	1,8	100,7	100,7	—	651,4	869,9	173,3	0,6	696,6	43,6	42,0	398,5	Nov.
380,7	11,5	367,7	1,5	105,0	105,0	—	(674,0)	753,8	191,7	0,0	562,1	(47,5)	45,9	(413,2)	Dez. ⁴⁾
							626,2 ⁴⁾					47,1 ⁴⁾		210,2 ⁴⁾	Dez. ⁴⁾
454,9	13,3	440,0	1,6	125,7	125,7	—	630,5	808,9	167,4	0,5	641,5	48,2	46,1	206,8	Jan.
Rheinland-Pfalz															
27,2	6,1	15,6	5,5	3,3	3,3	—	37,5	122,5	59,1	0,0	63,4	5,4	5,4	30,3	Sept.
28,8	5,9	18,5	4,4	3,1	3,1	—	38,3	128,1	59,4	—	68,7	5,4	5,4	30,8	Okt.
28,0	5,8	18,5	3,7	2,8	2,8	—	40,2	128,5	59,6	—	68,9	5,3	5,3	31,5	Nov.
28,7	8,2	17,0	3,5	2,6	2,6	—	42,2	129,3	53,8	—	75,5	5,2	5,2	31,9	Dez.
26,3	7,9	15,2	3,2	2,8	2,8	—	42,2	124,6	55,4	—	69,2	4,8	4,8	32,5	Jan.
Schleswig-Holstein															
10,1	8,8	0,3	1,0	2,5	2,5	—	60,3	54,8	26,1	0,4	28,7	2,8	1,6	30,4	Sept.
12,1	8,9	2,3	0,9	2,6	2,6	—	61,8	48,3	26,8	1,2	21,5	8,1	1,9	41,8	Okt.
9,1	8,4	0,1	0,6	2,7	2,7	—	62,5	50,1	33,2	1,8	16,9	8,4	2,2	43,7	Nov.
9,6	9,0	0,0	0,6	2,4	2,4	—	62,1	41,9	24,0	2,3	17,9	8,7	2,4	43,7	Dez.
8,8	7,9	0,3	0,6	1,9	1,9	—	62,7	49,8	30,0	2,5	19,8	8,1	2,4	46,7	Jan.
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
116,0	80,6	35,4	—	10,9	10,9	—	75,1	267,8	29,4	—	238,4	176,4	176,4	932,0	Sept.
156,0	120,6	35,4	—	11,2	11,2	—	75,1	277,3	33,9	1,9	243,4	173,3	173,3	966,6	Okt.
174,7	128,9	45,8	—	10,9	10,9	—	74,6	280,1	37,1	3,1	243,0	177,5	177,5	994,9	Nov.
192,2	160,7	25,5	—	10,4	10,4	—	71,1	339,7	37,3	1,7	302,4	177,1	177,1	1 027,9	Dez.
160,1	136,9	23,2	—	9,1	9,1	—	71,1	409,3	78,7	—	330,6	152,8	152,8	1 069,5	Jan.

bezogen. — *) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. —
stittute. Weiter sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger
gen und langfristige durchlaufende Kredite. — ⁴⁾ Nach Ausschaltung von Verwaltungskrediten (Gesamtbetrag rd. 880 Mill. DM) aus der Bilanzposition
aktionen als nicht in die Bilanz gehörig ausgebucht.

Berlin¹⁾

in Mill. DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute						Stand am Monats- ende	
bis 6 entfallen auf:								kurz- fristige Kredite (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)			lang- fristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)
Öffentlich-rechtliche Körperschaften									ins- gesamt	dar- unter Ak- zept- kredite	Wechsel- obligo der Kund- schaft	ins- gesamt	dar- unter Debi- toren		
kurz- fristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (ein- schließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)								
15	Debi- toren	Schatz- wechsel und unver- zinsliche Schatz- anweisungen, Berliner Schuldver- schreibungen	Wech- sel- obligo der Kund- schaft	19	Debi- toren	durch- lau- fende Kredite	22	23	24	25	26	27	28	29	
5,4	1,0	4,4	—	7,5	7,5	—	18,1	1,4	1,4	—	0,0	—	—		1951 Dez.
4,3	0,9	3,4	—	7,5	7,5	—	18,1	0,9	0,8	—	0,1	—	—	17,0	1952 März
4,0	0,9	3,1	—	8,3	8,3	—	18,9	2,6	0,6	—	2,0	0,0	0,0	17,2	Juni
5,1	1,2	3,9	—	8,2	8,2	—	18,9	26,1	0,9	—	25,2	0,0	0,0	17,4	Sept.
7,6	1,4	6,2	—	8,9	8,7	0,2	20,0	29,6	1,2	—	28,4	0,0	0,0	17,9	Okt.
5,4	1,7	3,7	—	9,5	8,6	0,9	23,0	32,8	2,2	—	30,6	0,0	0,0	18,3	Nov.
6,6	2,6	4,0	—	3,4	1,6	1,8	25,2	12,3	3,2	—	9,1	0,0	0,0	18,1	Dez.
6,2	2,5	3,7	—	5,8	1,4	4,4	27,0	25,3	4,4	—	20,9	0,0	0,0	18,3	1953 Jan.

Tabelle b). — ⁴⁾ Die von der Berliner Industriebank AG an ruhende (nicht berichtspflichtige) Hypothekenbanken zur Weiterleitung an Nichtbanken

Stand am Mo- nats- ende 1952 bzw. 1953	Kredite an von den Spalten 1														
	insgesamt						Wirtschaft und Private								
	kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Lauf- zeit bis weniger als 6 Monate)	davon		Wechsel- obligo der Kund- schaft, Schatz- wechsel u. unver- zinsliche Schatzan- weisungen	mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) 2)	langfristige Kredite (einschließ- lich lang- fristige durchlau- fende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) 3)	kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)			davon		mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließ- lich lang- fristige durchlau- fende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) 3)
		ins- gesamt	darunter Akzept- kredite				ins- gesamt	darunter Akzept- kredite	ins- gesamt	darunter Akzept- kredite	Wech- sel- obligo der Kund- schaft		ins- gesamt	darunter Akzept- kredite		ins- gesamt	durch- lau- fende Kredite
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14		
Alle Banken															
Okt.	18 667,3	10 112,2	1 190,3	8 555,1	1 895,5	11 221,7	17 381,3	9 808,9	1 190,3	7 572,4	1 613,2	1 485,7	127,5	9 560,6	
Nov.	18 982,5	10 379,2	1 181,7	8 603,3	1 952,0	11 597,4	17 739,4	10 081,9	1 181,7	7 657,5	1 661,5	1 537,4	124,1	9 892,6	
Dez.	19 423,8	10 246,3	1 215,8	9 177,5	2 084,6	(12 212,0)	18 332,3	9 890,5	1 215,8	8 441,8	1 764,1	1 606,3	157,8	(10 421,6)	
Dez. ⁴⁾						11 535,4 ⁴⁾								9 792,8 ⁴⁾	
Jan.	19 883,5	10 748,4	1 195,4	9 135,1	2 151,8	11 823,5	18 789,1	10 478,9	1 195,4	8 310,2	1 795,5	1 653,6	141,9	10 025,3	
Kreditbanken +)															
Sept.	10 715,6	5 898,2	917,5	4 817,4	494,3	1 389,7	10 510,1	5 837,5	917,5	4 672,6	471,1	413,3	57,8	1 351,8	
Okt.	10 903,6	5 967,2	935,1	4 936,4	494,9	1 430,6	10 665,9	5 910,1	935,1	4 755,8	473,1	416,2	56,9	1 391,9	
Nov.	11 116,5	6 106,2	948,1	5 010,3	504,0	1 481,3	10 892,6	6 047,9	948,1	4 844,7	481,1	425,3	55,8	1 442,1	
Dez.	11 482,2	6 894,9	971,0	5 587,3	560,7	1 587,9	11 326,7	6 831,0	971,0	5 495,7	534,3	445,6	88,7	1 536,7	
Jan.	11 711,1	6 274,0	956,6	5 437,1	590,8	1 642,3	11 609,3	6 243,9	956,6	5 365,4	547,9	476,1	71,8	1 593,2	
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
Sept.	73,7	14,7	—	59,0	28,1	3 077,6	16,5	12,8	—	3,7	18,9	9,9	9,0	2 783,3	
Okt.	74,7	19,8	—	54,9	28,5	3 206,4	18,0	14,1	—	3,9	19,3	10,1	9,2	2 896,4	
Nov.	64,8	15,6	—	49,2	29,6	3 307,0	18,2	14,1	—	4,1	23,1	13,8	9,3	2 983,1	
Dez.	57,4	15,5	—	41,9	30,6	3 436,6	18,4	14,3	—	4,1	23,9	13,3	10,6	3 089,0	
Jan.	56,3	16,8	—	39,5	29,6	3 508,7	17,8	13,8	—	4,0	23,0	12,1	10,9	3 132,4	
Girozentralen															
Okt.	1 712,3	491,7	28,4	1 220,6	421,5	2 426,5	1 085,4	424,9	28,4	660,5	240,0	203,4	36,6	1 568,9	
Nov.	1 667,1	480,3	25,7	1 186,8	424,6	2 510,7	1 068,7	417,3	25,7	651,4	240,7	204,1	36,6	1 628,2	
Dez.	1 624,5	498,1	22,1	1 126,4	451,7	(2 651,5)	1 105,7	425,6	22,1	680,1	241,6	205,2	36,4	(1 743,5)	
Dez. ⁴⁾						1 974,9 ⁴⁾								1 114,7 ⁴⁾	
Jan.	1 721,5	481,8	20,6	1 239,7	474,4	2 020,7	1 103,2	433,7	20,6	669,5	246,2	209,0	37,2	1 152,0	
Sparkassen															
Sept.	2 664,4	1 846,5	19,6	817,9	551,2	2 733,8	2 493,5	1 798,5	19,6	695,0	495,9	480,4	15,5	2 375,7	
Okt.	2 747,2	1 906,0	20,2	841,2	568,8	2 852,8	2 574,4	1 857,2	20,2	717,2	513,3	498,2	15,1	2 474,7	
Nov.	2 822,7	1 967,4	20,7	855,3	593,8	2 939,9	2 650,2	1 923,1	20,7	727,1	530,6	517,5	13,1	2 556,9	
Dez.	2 819,0	1 954,8	22,9	864,2	638,0	3 086,0	2 656,7	1 904,3	22,9	752,4	574,0	560,9	13,1	2 674,9	
Jan.	2 928,0	2 055,3	21,1	872,7	656,9	3 163,0	2 773,3	2 005,0	21,1	768,3	590,5	577,6	12,9	2 731,6	
Zentralkassen °)															
Sept.	442,1	264,7	132,6	177,4	7,7	43,9	439,4	262,0	132,6	177,4	7,7	7,7	0,0	43,9	
Okt.	423,7	247,6	139,3	176,1	7,3	46,3	419,6	244,5	139,3	175,1	7,3	7,3	0,0	46,3	
Nov.	441,3	267,4	119,5	173,9	7,3	46,0	439,7	266,8	119,5	172,9	7,3	7,3	0,0	46,0	
Dez.	462,9	281,9	130,6	181,0	7,5	48,7	461,9	281,9	130,6	180,0	7,5	7,5	0,0	48,7	
Jan.	466,8	282,1	125,1	184,7	7,9	48,5	465,8	282,1	125,1	183,7	7,9	7,9	0,0	48,4	
Kreditgenossenschaften °)															
Sept.	1 559,1	1 118,5	32,5	440,6	195,2	240,2	1 555,9	1 117,8	32,5	438,1	192,5	185,0	7,5	238,8	
Okt.	1 624,1	1 157,0	35,3	467,1	198,6	248,3	1 621,0	1 156,2	35,3	464,8	195,7	188,3	7,4	246,8	
Nov.	1 673,0	1 202,9	35,4	470,1	203,2	255,4	1 670,6	1 202,1	35,4	468,5	200,2	193,3	6,9	253,9	
Dez.	1 668,4	1 181,1	35,9	487,3	205,9	262,2	1 665,8	1 180,3	35,9	485,5	202,9	196,2	6,7	260,8	
Jan.	1 763,1	1 278,7	36,9	484,4	205,8	269,9	1 760,1	1 278,0	36,9	482,1	202,8	196,1	6,7	268,4	
Sonstige Kreditinstitute															
Sept.	291,3	139,3	30,4	152,0	50,8	37,8	260,4	138,6	30,4	121,8	50,7	48,4	2,3	37,8	
Okt.	294,1	140,7	25,3	153,4	52,4	39,0	265,4	140,3	25,3	125,1	52,3	50,0	2,3	39,0	
Nov.	286,4	136,4	25,7	150,0	54,1	39,2	263,5	136,3	25,7	127,2	53,9	51,6	2,3	39,2	
Dez.	311,3	155,1	26,9	156,2	48,7	42,5	291,3	154,8	26,9	136,5	48,7	46,4	2,3	42,4	
Jan.	299,5	147,7	26,7	151,8	48,7	40,8	282,4	147,4	26,7	135,0	48,7	46,2	2,5	40,7	
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
Sept.	811,3	140,2	12,5	671,1	113,6	948,7	695,3	59,6	12,5	635,7	102,7	102,7	—	873,6	
Okt.	887,7	182,2	6,8	705,5	123,5	971,9	731,7	61,6	6,8	670,1	112,3	112,3	—	896,8	
Nov.	910,5	203,2	6,6	707,3	135,4	1 017,8	735,8	74,3	6,6	661,5	124,5	124,5	—	943,2	
Dez.	997,9	264,8	6,4	733,1	141,5	1 096,7	805,7	98,1	6,4	707,6	131,1	131,1	—	1 025,6	
Jan.	937,3	212,0	8,5	725,3	137,7	1 129,6	777,2	75,1	8,5	702,1	128,6	128,6	—	1 058,5	

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als und langfristige durchlaufende Kredite. — 2) Nach Ausschaltung von Verwaltungskrediten (Gesamtbetrag rd. 880 Mill. DM) aus der Bilanzposition als nicht in die Bilanz gehörig ausgebucht. — 3) Aufgliederung in „Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken“, „Staats-, Regional- und Lokalbanken“

Kredite der Kreditinstitute

gruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets
Mill. DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute							Stand am Monats- ende 1952 bzw. 1953
bis 6 entfallen auf:								davon							
Öffentlich-rechtliche Körperschaften								Debitoren			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		lang- fristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)		
kurz- fristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)	kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	insgesamt		Wechsel- obligo der Kund- schaft	ins- gesamt	dar- unter Debi- toren	insgesamt		dar- unter Debi- toren
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	
Alle Banken															
1 286,0	303,3	948,9	33,8	282,3	278,1	4,2	1 661,1	2 453,7	761,0	10,5	1 692,7	347,4	337,0	1 804,0	Okt.
1 243,1	297,3	916,1	29,7	290,5	287,3	3,2	1 704,8	2 452,4	787,7	11,4	1 664,7	346,6	336,2	1 855,9	Nov.
1 091,5	355,8	703,5	32,2	320,5	317,3	3,2	(1 790,4)	2 470,7	817,2	10,3	1 653,5	(359,0)	348,7	(1 926,1)	Dez.
							1 742,6 ⁴⁾					358,6 ⁴⁾		1 723,1 ⁴⁾	Dez. ⁴⁾
1 094,4	269,5	794,6	30,3	356,3	353,1	3,2	1 798,2	2 581,4	837,2	10,1	1 744,2	336,3	326,1	1 769,5	Jan.
Kreditbanken +)															
205,5	60,7	136,8	8,0	23,2	21,1	2,1	37,9	621,1	175,6	5,3	445,5	44,8	41,2	39,9	Sept.
237,7	57,1	173,8	6,8	21,8	19,5	2,3	38,7	723,8	182,2	5,4	541,6	44,8	41,7	39,9	Okt.
223,9	58,3	159,6	6,0	22,9	20,0	2,9	39,2	658,5	189,7	4,3	468,8	42,3	39,2	40,5	Nov.
155,5	63,9	86,0	5,6	26,4	23,6	2,8	51,2	695,1	245,6	3,6	449,5	49,8	46,7	48,0	Dez.
101,8	30,1	66,4	5,3	42,9	40,1	2,8	49,1	663,4	205,8	4,3	457,6	52,0	48,1	51,9	Jan.
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
57,2	1,9	55,3	—	9,2	9,1	0,1	294,3	6,6	6,5	—	0,1	29,3	29,3	24,8	Sept.
56,7	5,7	51,0	—	9,2	9,1	0,1	310,0	7,2	7,2	—	0,0	29,3	29,3	24,8	Okt.
46,6	1,5	45,1	—	6,5	6,4	0,1	323,9	8,2	8,1	—	0,1	29,4	29,4	24,8	Nov.
39,0	1,2	37,8	—	6,7	6,6	0,1	347,6	6,9	6,8	—	0,1	33,6	33,6	25,2	Dez.
38,5	3,0	35,5	—	6,6	6,5	0,1	376,3	6,8	6,7	—	0,1	35,5	35,5	25,4	Jan.
Girozentralen															
626,9	66,8	557,5	2,6	181,5	180,1	1,4	857,6	830,4	219,9	1,9	610,5	67,9	62,4	624,8	Okt.
598,4	63,0	533,1	2,3	183,9	183,9	0,0	882,5	894,1	229,7	2,2	664,4	65,1	59,6	643,6	Nov.
518,8	72,5	438,2	8,1	210,1	210,1	0,0	(908,0)	807,7	210,9	2,8	596,8	(63,8)	58,4	(663,5)	Dez.
							860,2 ⁴⁾					63,4 ⁴⁾		460,5 ⁴⁾	Dez. ⁴⁾
618,3	48,1	560,7	9,5	228,2	228,2	0,0	868,7	874,0	217,2	3,3	656,8	61,4	56,9	450,6	Jan.
Sparkassen															
170,9	48,0	120,1	2,8	55,3	55,0	0,3	358,1	44,1	13,9	—	30,2	7,2	7,2	35,8	Sept.
172,8	48,8	121,1	2,9	55,5	55,2	0,3	378,1	43,6	13,0	—	30,6	7,9	7,9	36,7	Okt.
172,5	44,3	125,5	2,7	63,2	62,9	0,3	383,0	39,6	12,7	—	26,9	8,2	8,2	38,2	Nov.
162,3	50,5	109,0	2,8	64,0	63,7	0,3	411,1	42,2	13,2	—	29,0	8,9	8,9	43,8	Dez.
154,7	50,3	101,6	2,8	66,4	66,1	0,3	431,4	36,1	11,2	—	24,9	7,5	7,5	50,1	Jan.
Zentralkassen °)															
2,7	2,7	—	—	—	—	—	—	501,6	265,6	0,5	236,0	16,4	16,4	93,1	Sept.
4,1	3,1	1,0	—	—	—	—	—	506,2	263,5	1,2	242,7	16,7	16,7	95,7	Okt.
1,6	0,6	1,0	—	—	—	—	—	509,8	273,0	1,8	236,8	17,0	17,0	96,5	Nov.
1,0	—	1,0	—	—	—	—	—	517,1	263,4	2,3	253,7	18,1	18,1	98,0	Dez.
1,0	—	1,0	—	—	—	—	0,1	533,5	279,1	2,5	254,4	19,2	19,2	101,7	Jan.
Kreditgenossenschaften °)															
3,2	0,7	2,2	0,3	2,7	2,7	—	1,4	8,1	2,6	—	5,5	5,4	4,9	0,0	Sept.
3,1	0,8	2,1	0,2	2,9	2,9	—	1,5	9,5	2,4	—	7,1	5,6	5,0	0,0	Okt.
2,4	0,8	1,5	0,1	3,0	3,0	—	1,5	10,8	2,8	—	8,0	5,3	4,7	0,0	Nov.
2,6	0,8	1,7	0,1	3,0	3,0	—	1,4	9,6	3,2	—	6,4	5,2	4,6	—	Dez.
3,0	0,7	2,1	0,2	3,0	3,0	—	1,5	9,3	3,8	—	5,5	5,5	4,9	0,0	Jan.
Sonstige Kreditinstitute															
30,9	0,7	7,2	23,0	0,1	0,1	—	—	52,7	36,5	—	16,2	1,8	0,6	14,7	Sept.
28,7	0,4	7,0	21,3	0,1	0,1	—	—	55,7	38,9	—	16,8	1,8	0,6	15,3	Okt.
22,9	0,1	4,4	18,4	0,2	0,2	—	—	51,2	34,4	—	16,8	1,8	0,6	17,5	Nov.
20,0	0,3	4,2	15,5	0,0	0,0	—	0,1	52,6	36,8	—	15,8	2,7	1,4	19,6	Dez.
17,1	0,3	4,2	12,6	0,0	0,0	—	0,1	49,1	34,8	—	14,3	2,2	1,1	20,3	Jan.
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
116,0	80,6	35,4	—	10,9	10,9	—	75,1	267,8	29,4	—	238,4	176,4	176,4	932,0	Sept.
156,0	120,6	35,4	—	11,2	11,2	—	75,1	277,3	33,9	1,9	243,4	173,3	173,3	966,6	Okt.
174,7	128,9	45,8	—	10,9	10,9	—	74,6	280,1	37,1	3,1	243,0	177,5	177,5	994,9	Nov.
192,2	166,7	25,5	—	10,4	10,4	—	71,1	339,7	37,3	1,7	302,4	177,1	177,1	1 027,9	Dez.
160,1	136,9	23,2	—	9,1	9,1	—	71,1	409,3	78,7	—	330,6	152,8	152,8	1 069,5	Jan.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — °) Einschließlich mittelfristiger „durchlaufender Kredite“. — °) Hypotheken, Kommundarlehnen, sonstige langfristige Ausleihungen „durchlaufende Kredite“. Die betreffenden Kredite wurden von zwei Girozentralen Ende Januar 1953 nach Überprüfung der verschiedenen Kreditaktionen und „Privatbankiers“ umseitig. — °) Aufgliederung umseitig.

Stand am Mo- nats- ende 1952 bzw. 1953	Kredite an													
	insgesamt						von den Spalten 1							
	kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Lauf- zeit bis weniger als 6 Monate)	davon		Wechsel- obligo der Kund- schaft, Schatz- wechsel u. unver- zinsliche Schatzan- weisungen	mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) 2)	langfristige Kredite (einschließ- lich lang- fristige durchlau- fende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) 3)	Wirtschaft und Private							
		ins- gesamt	darunter Akzept- kredite				kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließ- lich lang- fristige durchlau- fende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		11	12		13	14
Kreditbanken, Aufgliederung														
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken														
Sept.	6 091,7	3 247,3	432,5	2 844,4	142,8	518,5	6 019,8	3 241,1	432,5	2 778,7	127,8	120,0	7,8	516,7
Okt.	6 179,0	3 246,4	430,6	2 932,6	145,6	523,4	6 060,6	3 242,4	430,6	2 818,2	129,9	121,8	8,1	521,5
Nov.	6 319,8	3 357,4	443,5	2 962,4	151,0	547,6	6 214,3	3 352,9	443,5	2 861,4	134,7	127,2	7,5	545,7
Dez.	6 515,1	3 229,7	478,6	3 285,4	168,9	578,1	6 476,3	3 225,2	478,6	3 251,1	150,3	131,0	19,3	573,2
Jan.	6 656,1	3 499,7	480,8	3 156,4	172,8	608,6	6 634,9	3 494,1	480,8	3 140,8	154,2	147,6	6,6	603,6
Staats-, Regional- und Lokalbanken														
Sept.	3 189,0	1 863,9	285,7	1 325,1	275,6	777,7	3 059,7	1 809,7	285,7	1 250,0	269,2	256,6	12,6	741,6
Okt.	3 246,4	1 906,8	293,1	1 339,6	274,8	805,1	3 133,6	1 854,1	293,1	1 279,5	270,4	257,5	12,9	768,3
Nov.	3 303,5	1 927,4	296,1	1 376,1	277,5	829,4	3 189,1	1 874,0	296,1	1 315,1	272,5	259,0	13,5	792,1
Dez.	3 444,0	1 876,4	275,4	1 567,6	296,0	898,8	3 330,6	1 817,4	275,4	1 513,2	289,8	278,3	11,5	852,5
Jan.	3 481,8	1 940,9	276,3	1 540,9	324,2	925,7	3 404,3	1 916,8	276,3	1 487,5	301,5	290,0	11,5	881,6
Privatbankiers														
Sept.	1 434,9	787,0	199,3	647,9	75,9	93,5	1 430,6	786,7	199,3	643,9	74,1	36,7	37,4	93,5
Okt.	1 478,2	814,0	211,4	664,2	74,5	102,1	1 471,7	813,6	211,4	658,1	72,8	36,9	35,9	102,1
Nov.	1 493,2	821,4	208,5	671,8	75,5	104,2	1 489,2	821,0	208,5	668,2	74,0	39,1	34,9	104,2
Dez.	1 523,1	788,8	217,0	734,3	95,8	111,0	1 519,8	788,4	217,0	731,4	94,2	36,3	57,9	111,0
Jan.	1 573,2	833,4	199,5	739,8	93,8	108,0	1 570,1	833,0	199,5	737,1	92,2	38,5	53,7	108,0
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:														
Gewerbliche Zentralkassen														
Sept.	25,0	14,6	4,1	10,4	0,2	1,2	25,0	14,6	4,1	10,4	0,2	0,2	—	1,2
Okt.	26,9	15,0	3,7	11,9	0,2	1,3	25,9	15,0	3,7	10,9	0,2	0,2	—	1,3
Nov.	26,6	15,2	2,9	11,4	0,2	1,5	25,6	15,2	2,9	10,4	0,2	0,2	—	1,5
Dez.	24,1	13,0	3,1	11,1	0,2	1,4	23,1	13,0	3,1	10,1	0,2	0,2	—	1,4
Jan.	24,6	14,0	3,0	10,6	0,2	1,4	23,6	14,0	3,0	9,6	0,2	0,2	—	1,4
Gewerbliche Kreditgenossenschaften														
Sept.	1 114,8	746,6	31,5	368,2	122,9	153,3	1 111,6	745,9	31,5	365,7	120,2	115,3	4,9	151,9
Okt.	1 170,0	777,0	34,3	393,0	125,0	158,9	1 166,9	776,2	34,3	390,7	122,1	117,4	4,7	157,4
Nov.	1 203,5	805,3	34,4	398,2	128,4	163,5	1 201,1	804,5	34,4	396,6	125,4	121,1	4,3	162,0
Dez.	1 196,5	784,3	34,8	412,2	129,2	167,3	1 193,9	783,5	34,8	410,4	126,2	122,1	4,1	165,9
Jan.	1 260,6	853,9	35,7	406,7	127,4	172,2	1 257,6	853,2	35,7	404,4	124,4	120,4	4,0	170,7
Ländliche Zentralkassen														
Sept.	417,1	250,1	128,5	167,0	7,5	42,7	414,4	247,4	128,5	167,0	7,5	7,5	0,0	42,7
Okt.	396,8	232,6	135,6	164,2	7,1	45,0	393,7	229,5	135,6	164,2	7,1	7,1	0,0	45,0
Nov.	414,7	252,2	116,6	162,5	7,1	44,5	414,1	251,6	116,6	162,5	7,1	7,1	0,0	44,5
Dez.	438,8	268,9	127,5	169,9	7,3	47,3	438,8	268,9	127,5	169,9	7,3	7,3	0,0	47,3
Jan.	442,2	268,1	122,1	174,1	7,7	47,1	442,2	268,1	122,1	174,1	7,7	7,7	0,0	47,0
Ländliche Kreditgenossenschaften ⁴⁾														
Sept.	444,3	371,9	1,0	72,4	72,3	86,9	444,3	371,9	1,0	72,4	72,3	69,7	2,6	86,9
Okt.	454,1	380,0	1,0	74,1	73,5	89,4	454,1	380,0	1,0	74,1	73,5	70,9	2,6	89,4
Nov.	469,5	397,6	1,0	71,9	74,8	91,9	469,5	397,6	1,0	71,9	74,8	72,2	2,6	91,9
Dez.	471,9	396,8	1,1	75,1	76,7	94,9	471,9	396,8	1,1	75,1	76,7	74,1	2,6	94,9
Jan.	502,5	424,8	1,2	77,7	78,4	97,7	502,5	424,8	1,2	77,7	78,4	75,7	2,7	97,7

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als und langfristige durchlaufende Kredite. — 4) Erfasst sind 1 629 Institute von insgesamt 11 157 ländlichen Kreditgenossenschaften (Stand 31. 12. 1952).

**Kredite der Kreditinstitute
gruppen**

einzelner Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mill. DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute							Stand am Monats- ende 1952 bzw. 1953
bis 6 entfallen auf:								kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		lang- fristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)	
Öffentlich-rechtliche Körperschaften									Debitoren		Wechsel- obligo der Kund- schaft	ins- gesamt	dar- unter Debi- toren		
kurz- fristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)		ins- gesamt	dar- unter Ak- zept- kredite					
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	
Kreditbanken, Aufgliederung															
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken															
71,9	6,2	64,2	1,5	15,0	14,5	0,5	1,8	375,3	114,5	2,9	260,8	19,8	18,8	38,8	Sept.
118,4	4,0	113,3	1,1	15,7	14,9	0,8	1,9	491,4	117,3	3,2	374,1	20,2	19,5	39,3	Okt.
105,5	4,5	100,1	0,9	16,3	14,8	1,5	1,9	419,3	124,9	3,2	294,4	18,3	17,6	39,8	Nov.
38,8	4,5	33,4	0,9	18,6	17,1	1,5	4,9	395,3	147,4	2,5	247,9	21,5	20,8	47,3	Dez.
21,2	5,6	14,9	0,7	18,6	17,1	1,5	5,0	409,5	131,7	2,9	277,8	22,2	21,6	46,9	Jan.
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
129,3	54,2	68,6	6,5	6,4	6,4	—	36,1	203,5	45,2	0,5	158,3	22,1	21,9	1,1	Sept.
112,8	52,7	54,4	5,7	4,4	4,4	—	36,8	182,8	47,5	0,0	135,3	21,5	21,5	0,6	Okt.
114,4	53,4	55,9	5,1	5,0	5,0	—	37,3	186,1	47,1	—	139,0	21,1	21,1	0,6	Nov.
113,4	59,0	49,7	4,7	6,2	6,2	—	46,3	229,4	61,8	0,0	167,6	24,8	24,8	0,7	Dez.
77,5	24,1	48,8	4,6	22,7	22,7	—	44,1	199,0	51,3	0,1	147,7	25,6	25,6	1,4	Jan.
Privatbankiers															
4,3	0,3	4,0	—	1,8	0,2	1,6	0,0	42,3	15,9	1,9	26,4	2,9	0,5	0,0	Sept.
6,5	0,4	6,1	—	1,7	0,2	1,5	0,0	49,6	17,4	2,2	32,2	3,1	0,7	0,0	Okt.
4,0	0,4	3,6	—	1,5	0,2	1,3	0,0	53,1	17,7	1,1	35,4	3,0	0,5	0,0	Nov.
3,3	0,4	2,9	—	1,6	0,3	1,3	0,0	70,4	36,4	1,1	34,0	3,5	1,1	0,0	Dez.
3,1	0,4	2,7	0,0	1,6	0,3	1,3	0,0	54,9	22,8	1,3	32,1	4,2	0,9	3,6	Jan.
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
—	—	—	—	—	—	—	—	255,4	101,6	—	153,8	1,2	1,2	43,7	Sept.
1,0	—	1,0	—	—	—	—	—	266,5	101,1	—	165,4	1,2	1,2	44,2	Okt.
1,0	—	1,0	—	—	—	—	—	276,9	110,2	—	166,7	1,2	1,2	45,2	Nov.
1,0	—	1,0	—	—	—	—	—	289,2	111,6	—	177,6	1,2	1,2	44,7	Dez.
1,0	—	1,0	—	—	—	—	—	305,2	124,6	—	180,6	1,4	1,4	45,7	Jan.
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
3,2	0,7	2,2	0,3	2,7	2,7	—	1,4	8,1	2,6	—	5,5	5,4	4,9	0,0	Sept.
3,1	0,8	2,1	0,2	2,9	2,9	—	1,5	9,5	2,4	—	7,1	5,6	5,0	0,0	Okt.
2,4	0,8	1,5	0,1	3,0	3,0	—	1,5	10,8	2,8	—	8,0	5,3	4,7	0,0	Nov.
2,6	0,8	1,7	0,1	3,0	3,0	—	1,4	9,6	3,2	—	6,4	5,2	4,6	—	Dez.
3,0	0,7	2,1	0,2	3,0	3,0	—	1,5	9,3	3,8	—	5,5	5,5	4,9	0,0	Jan.
Ländliche Zentralkassen															
2,7	2,7	—	—	—	—	—	—	246,2	164,0	0,5	82,2	15,2	15,2	49,4	Sept.
3,1	3,1	—	—	—	—	—	—	239,7	162,4	1,2	77,3	15,5	15,5	51,5	Okt.
0,6	0,6	—	—	—	—	—	—	232,9	162,8	1,8	70,1	15,8	15,8	51,3	Nov.
—	—	—	—	—	—	—	—	227,9	151,8	2,3	76,1	16,9	16,9	53,3	Dez.
—	—	—	—	—	—	—	0,1	228,3	154,5	2,5	73,8	17,8	17,8	56,0	Jan.
Ländliche Kreditgenossenschaften ⁴⁾															
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Sept.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Okt.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Nov.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Dez.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Jan.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich mittelfristiger „durchlaufender Kredite“. — ³⁾ Hypotheken, Kommundarlehnen, sonstige langfristige Ausleihungen Volumenmäßig sind etwa 42 vH der Einlagen und etwa 40 vH der Kredite nicht erfaßt. Angaben für alle ländlichen Kreditgenossenschaften siehe Tabelle 1e).

4. Mittel- und langfristige Kredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungs-Aktiengesellschaft

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Mittel- und langfristige Kredite an Nichtbanken			Kredite an Kreditinstitute
	insgesamt	davon an		
		Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	
1951				
Januar	1 138,5	1 076,0	62,5	1 604,6
Februar	1 167,8	1 105,3	62,5	1 661,4
März	1 208,7	1 146,2	62,5	1 707,1
April	1 232,7	1 170,2	62,5	1 751,8
Mai	1 248,6	1 186,1	62,5	1 786,0
Juni	1 285,3	1 222,8	62,5	1 833,5
Juli	1 350,9	1 288,4	62,5	1 868,8
August	1 368,6	1 306,1	62,5	1 958,5
September	1 400,5	1 338,0	62,5	1 999,2
Oktober	1 439,5	1 376,9	62,6	2 030,5
November	1 460,7	1 398,2	62,5	2 052,3
Dezember	1 511,0	1 448,5	62,5	2 079,1
1952				
Januar	1 547,7	1 485,2	62,5	2 094,0
Februar	1 553,6	1 491,1	62,5	2 112,8
März	1 571,6	1 509,1	62,5	2 152,4
April	1 577,7	1 515,0	62,7	2 169,7
Mai	1 583,9	1 521,2	62,7	2 187,4
Juni	1 591,7	1 529,0	62,7	2 221,5
Juli	1 617,5	1 548,1	69,4	2 244,8
August	1 635,9	1 561,8	74,1	2 275,0
September	1 658,7	1 581,9	76,8	2 336,9
Oktober	1 701,4	1 620,6	80,8	2 381,5
November	1 776,0	1 692,5	83,5	2 420,7
Dezember	1 850,7	1 762,2	88,5	2 446,8
1953				
Januar	1 923,9	1 829,5	94,4	2 465,2

5. Gliederung der Kredite nach Wirtschaftszweigen*

in Mill. DM

Verwendungszweck bzw. Kreditnehmergruppen	Kurzfristige Kredite			Mittel- und langfristige Kredite ²⁾					
	Repräsentativverhebung bei 780 Kreditinstituten im Bundesgebiet ¹⁾			Gesamterhebung bei den Kreditinstituten im Bundesgebiet u. der KfW u. Finag					
				insgesamt			darunter Kredite aus Gegenwertmitteln		
	1952			1952			1952		
	30. 6.	30. 9.	31. 12.	30. 9.	31. 12.	31. 12. ³⁾	30. 6.	30. 9.	31. 12.
1. Wohnungsbau	89,1	93,3	102,2	5 220,7	[5 965,1]	5 307,1 ³⁾	365,3	416,0	436,5
2. Industrie und Handwerk darunter Kredite an Handwerksbetriebe	7 615,8	7 848,1	8 392,6	4 644,3	[5 299,9]	5 297,2 ³⁾	2 404,2	2 496,8	2 559,2
3. Land-, Forst- und Wasserwirtschaft, Jagd, Fischerei	(441,0)	(450,6)	(501,9)	(311,8)	(348,0)				
4. Handel	169,1	177,1	190,0	854,0	[943,4]	934,4 ³⁾	296,9	311,7	337,7
5. Fremdenverkehr	4 935,5	5 395,1	5 725,3	489,8	547,8		2,8	2,7	2,7
6. Verkehrsunternehmen und Nachrichtenwesen	55,7	52,8	66,3	97,6	105,8		22,4	22,3	22,4
7. Straßen, Straßenbrücken, Häfen, Wasserstraßen	432,4	466,9	445,1	375,3	[439,1]	432,3 ³⁾	85,5	85,5	85,8
8. Sonst. öffentl. Kreditnehmer, (Bund, Länder, Gemeinden, Städte, Kreise, Sozialversicherungen, Universitäten usw.)	7,4	6,3	8,0	46,8	73,1		16,0	16,1	15,8
9. Sonstige private Kreditnehmer	585,0	659,8	455,9	1 136,2	1 328,0		0,5	0,5	0,4
Kredite an Nichtbanken (Pos. 1 bis 9) darunter Kredite für Im- und Export	399,8	421,4	481,5	639,0	677,3		—	—	—
	14 289,8	15 120,8	15 866,9	13 503,7	[15 379,5]	14 703,0 ³⁾	3 193,6	3 351,6	3 460,5
	2 474,8	2 345,5	2 347,4						

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Die kurzfristigen Ausleihungen der 780 Kreditinstitute repräsentierten am 31. 12. 1952 = 81,7 vH des kurzfristigen Kreditvolumens. — ²⁾ Bei mittel- und langfristigen Krediten nur Neuausleihungen seit der Währungsreform. — ³⁾ Nach Ausschaltung von Verwaltungskrediten (Gesamtbetrag rd. 677 Mill. DM) aus der Bilanzposition „durchlaufende Kredite“. Die betreffenden Kredite wurden von zwei Girozentralen Ende Januar 1953 nach Überprüfung der verschiedenen Kreditaktionen als nicht in die Bilanz gehörig ausgebucht.

6. Inanspruchnahme von Freigaben aus counterpart funds¹⁾

VII. Kreditvolumen

in Mill. DM

Freigaben	Stand						
	1949 31. Dez.	1950 31. Dez.	1951 31. Dez.	1952		1953	
				30. Juni	31. Dez.	31. Jan.	28. Febr.
Summe der Freigaben	470,0	2 640,5	3 654,2	3 873,4	4 079,2	4 084,9	4 091,6
davon in Anspruch genommen:							
insgesamt	452,5	2 412,7	3 349,9	3 611,7	3 924,1	3 944,8	3 977,9
davon über die Kreditanstalt für Wiederaufbau für:							
Energie							
(Elektrizitätswirtschaft)	110,0	541,5	777,4	789,1	824,2	824,2	824,2
Kohlenbergbau	185,0	417,9	512,0	534,1	560,6	565,0	572,5
Sonstige Industrie	35,0	389,4	464,3	488,4	496,8	496,8	497,2
Landwirtschaft	5,0	182,7	255,8	296,9	337,7	342,1	345,8
Wohnungsbau	0,0	175,1	293,0	331,3	402,5	403,0	407,1
Seeschifffahrt	—	85,5	135,1	146,0	160,7	161,7	164,2
Gas und Wasser	—	65,5	71,0	74,6	85,1	85,1	85,3
Straßenbahnen	—	12,8	17,3	17,3	17,3	17,3	17,3
Fischdampfer	—	5,0	5,0	5,0	5,0	5,0	5,0
Eisen und Stahl	—	67,8	150,3	162,7	167,5	166,9	166,9
Fremdenverkehr	—	11,0	21,5	22,2	22,2	22,2	22,3
Kleininvestitionen,							
Flüchtlingsbetriebe	—	70,5	70,5	76,1	76,9	76,9	76,9
Binnenschifffahrt	—	4,7	9,4	9,4	9,4	9,4	9,4
Binnenhäfen	—	4,7	10,0	10,0	10,0	10,0	10,0
Privatbahnen	—	2,2	6,8	6,5	6,8	6,8	6,8
Seehäfen	—	2,9	4,7	4,4	4,7	4,7	4,7
Verkehrsgewerbe	—	0,3	0,6	0,7	0,7	0,7	0,7
Waggonbau	—	—	—	—	19,1	25,0	32,5
Bundespost	—	20,0	20,0	20,0	20,0	20,0	20,0
Investitionen zur Förderung des Absatzes im Dollar- raum	—	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Exportintensive Industrie	—	—	12,1	33,9	42,3	42,6	43,2
Forschung	—	—	0,2	0,4	0,4	0,4	0,5
Bewag (Berlin)	44,0	55,0	55,0	55,0	55,0	55,0	55,0
Besatzungswohnungsbau	30,1	34,0	34,0	34,0	34,0	34,0	34,0
Kredite über							
Vertriebenenbank AG	—	—	10,0	25,0	25,0	25,0	25,0
Finanzierungs-AG für:							
Südwestdeutsche Eisen- bahnen	30,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0
Energie							
(Elektrizitätswirtschaft)	13,0	14,0	— ²⁾	— ²⁾	— ²⁾	— ²⁾	— ²⁾
Gaswirtschaft	0,2	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Wasserwirtschaft	0,2	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0
Bundeshauptkasse Bonn für:							
Zuschüsse für die							
Landwirtschaft	—	20,0	33,6	63,6	87,8	90,7	94,3
Forschung	—	11,6	16,0	22,6	26,3	26,6	27,0
Exportförderung	—	—	1,0	2,6	2,6	2,6	2,6
Wohnungsbau	—	—	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Verschiedene Zwecke	—	—	9,2	11,7	11,9	11,8	11,9
Invest. zur Förderung des Absatzes im Dollarraum	—	—	—	1,1	2,6	3,1	3,1
Industriekreditbank AG	—	—	18,1	7,4	33,4	33,7	33,7
Industriebank AG Berlin für:							
Verschiedene Zwecke	—	175,4	292,5	316,2	332,2	332,8	335,3
Noch nicht in Anspruch ge- nommen	17,5	227,8	304,3	261,7	155,1	140,1	113,7

¹⁾ Abweichungen gegenüber früheren Veröffentlichungen durch Berichtigung; ohne 360 Mill. DM, die die Bundesbahn aus GARIOA-Mitteln zur Bezahlung von Waggon-Einfuhren erhalten hat, sowie ohne 100 Mill. DM, die Berlin im Mai 1951 aus GARIOA-Mitteln für Investitionskredite zur Verfügung gestellt wurden. — ²⁾ Ab August 1951 in den über die Kreditanstalt für Wiederaufbau weitergeleiteten Beträgen enthalten.

VIII. Geldvolumen

Entwicklung und Struktur des Geldvolumens im Bundesgebiet in Mill. DM

Stand am Monatsende	Bargeld und private Sichteinlagen				sonstige Einlagen												Bargeld und Bank-einlagen (ohne Spar-einlagen) insgesamt (Sp. 1 + 5)	Zuschlag für die Einlagen bei den statistisch nicht erfaßten Instituten (Schätzung)	Gesamtes Geld-volumen (Spalten 17 + 18)	Spar-einlagen
	ins-gesamt	davon			ins-gesamt	davon														
		Bargeld-umlauf außerhalb der Kredit-institute ¹⁾	Sichteinlagen von Wirtschaft und Privaten			Termin-einlagen von Wirtschaft und Privaten (einschl. Anlage- und Fest-konten)	Einlagen deutscher öffentlicher Stellen					Hohe Kom-missare und sonstige alliierte Dienst-stellen	Gegenwert-mittel		Asser-vaten-konto Einführ-bewillig-ungen bei den Landes-zentral-banken (Bar-depots)					
			bei den monat-lich berich-tenden Kredit-instituten	beim Zen-tral-bank-system ²⁾			ins-gesamt	Sichteinlagen					Termin-ein-lagen	Gegen-wert-konten des Bundes		Son-der-konten KfW, Berliner Indu-strie-bank				
								ins-gesamt	bei den monat-lich berich-tenden Kredit-instituten	beim Zen-tral-bank-system	durch das Zen-tral-bank-system angelegt									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	
1949																				
März	11 580	5 934	5 422	224	4 898	979	3 353	2 425	1 452	933	40	928	566	—	—	16 478	153	16 631	2 097	
Juni	12 512	6 287	5 950	275	5 054	991	3 385	2 543	1 701	701	141	842	592	86	—	17 566	170	17 736	2 469	
September	13 209	6 763	6 259 ³⁾	187	5 247	1 068	3 578	2 685	1 744	605	336	893	485	116	—	18 456	182	18 638	2 751	
Dezember	13 777	7 058	6 534	185	6 987	1 120	3 666	2 671	1 806	538	327	995	1 151 ⁴⁾	1 024	4	22	20 764	504 ⁵⁾	21 268	3 061
1950																				
Januar	13 182	6 902	6 102	178	6 721	1 189	3 994	2 916	1 775	676	465	1 078	1 018	157	363	—	19 903	504	20 407	3 240
Februar	13 187	7 000	5 998	189	7 328	1 246	4 176	2 913	1 682	825	436	1 263	1 034	629	243	—	20 515	508	21 023	3 377
März	13 413	7 148	6 080	185	7 358	1 333	4 162	2 911	1 659	702	550	1 251	1 025	683	155	—	20 771	513	21 284	3 498
April	13 740	7 279	6 284	177	7 639	1 446	4 149	2 799	1 624	752	423	1 350	1 070	736	238	—	21 379	522	21 901	3 611
Mai	13 934	7 168	6 561	205	8 046	1 518	4 349	2 856	1 657	724	475	1 493	1 090	831	258	—	21 980	532	22 512	3 702
Juni	14 261	7 440	6 609	212	8 129	1 757	3 912	2 507	1 493	563	451	1 405	1 194	1 098	168	—	22 390	535	22 925	3 826
Juli ⁶⁾		7 494		208			3 818			586	437		965	951	330	—	22 705	544	23 249	3 855
August ⁶⁾		7 409		204			3 817			569	435		1 012	1 002	196	—	23 245	554	23 799	3 869
September	15 428	7 627	7 583 ⁵⁾	218	8 315	2 091	4 010	2 474	1 452	585	437	1 536	1 036	759	419	—	23 743	559	24 302	3 894
Oktober ⁴⁾		7 512		188			3 888			569	369		1 040	955	295	131	24 231	569	24 800	3 968
November	15 574	7 487	7 882	205	8 925	2 289	4 051	2 403	1 410	622	371	1 643	941	1 179	143	322	24 499	570	25 069	4 008
Dezember	15 792	7 682	7 805	305	9 111	2 434	4 190	2 456	1 535	701	220	1 734	904	988	174	421	24 903	576	25 479 ⁶⁾	4 065
1951																				
Januar	15 219	7 209	7 756	254	9 320	2 586	3 958	2 157	1 386	602	169	1 801	1 033	1 053	130	560	24 539	576	25 115	4 070
Februar	15 329	7 222	7 822	285	9 818	2 756	4 144	2 277	1 427	679	171	1 867	1 025	1 177	82	634	25 147	581	25 728	4 076
März	15 327	7 292	7 719	316	9 397	2 805	4 097	2 214	1 434	471	309	1 883	1 009	902	276	308	24 724	580	25 304	4 064
April	15 631	7 451	7 884	296	9 252	2 874	3 824	1 886	1 310	332	244	1 938	1 056	1 004	217	277	24 883	584	25 467	4 091
Mai	15 613	7 395	7 912	306	10 075	2 956	4 104	2 153	1 370	423	360	1 951	1 052	954	322	687	25 688	588	26 276	4 133
Juni	16 311	7 781	8 205	325	10 394	2 964	4 321	2 151	1 388	375	388	2 170	1 092	998	240	779	26 705	598	27 303	4 201
Juli	16 607	7 946	8 362	299	10 521	3 067	4 215	1 975	1 289	419	267	2 239	1 107	1 145	135	852	27 128	602	27 730	4 285
August	17 311	8 331	8 648	332	10 676	3 153	4 424	2 154	1 302	551 ⁸⁾	301	2 270	956 ⁸⁾	1 070	229	844	27 987	611	28 598	4 375
September	17 545	8 656	8 535	354	10 756	3 123	4 413	2 137	1 344	469 ¹⁰⁾	324	2 276	929	1 219 ¹⁰⁾	191	881	28 301	611	28 912	4 453
Oktober	17 986	8 564	9 149	273	10 026	3 290	4 307	2 052	1 331	156	565	2 255	970	1 252	141	66	28 012	623	28 635	4 554
(Oktober ¹¹⁾)	(18 027)	(8 562)	(9 192)	(273)	(10 081)	(3 337)	(4 315)	(2 056)	(1 335)	(156)	(565)	(2 259)	(970)	(1 252)	(141)	(66)	(28 108)	(527)	(28 635)	(4 567)
November	18 430	8 778	9 330	322	10 559	3 385	4 738	2 469	1 426	282	761	2 269	962	1 294	155	25	28 989	532	29 521	4 660
Dezember	18 589	8 801	9 521	267	10 792	3 345	4 265	2 918	1 625	363	930	2 347	995	1 133	53 ¹²⁾	1	29 381	543	29 924	4 984
1952																				
Januar	18 027	8 685	9 070	272	10 924	3 672	5 059	2 555	1 436	270	849	2 504	1 012	1 132	49	—	28 951	544	29 495	5 196
Februar	18 211	8 977	8 964	270	11 165	3 836	5 173	2 591	1 470	415	706	2 582	933	1 177	46	—	29 376	549	29 925	5 383
März	18 377	9 054	9 073	250	11 211	3 866	5 291	2 638	1 586	453	599	2 653	894	1 117	43	—	29 588	557	30 145	5 550
April	18 795	9 157	9 359	279	10 879	4 063	4 882	2 289	1 524	249	516	2 593	823	1 070	41	—	29 674	566	30 240	5 715
Mai	18 792	9 365	9 163	264	11 245	4 170	5 241	2 447	1 501	342	604	2 794	814	982	38	—	30 037	570	30 607	5 851
Juni	18 899	9 440	9 180	279	11 434	4 018	5 639	2 878	1 580	311	987	2 761	800	948	29	—	30 333	571	30 904	5 994
Juli	19 191	9 484	9 466	241	11 365	4 223	5 508	2 700	1 489	244	967	2 808	784	824	26	—	30 556	581	31 137	6 136
August	19 669	9 766	9 663	240	11 633	4 379	5 631	2 806	1 580	248	978	2 825	770	830	23	—	31 302	591	31 893	6 288
September	19 761	9 838	9 673	250	12 469	4 419	6 440	3 458	1 624	316	1 518	2 982	777	812	21	—	32 230	598	32 828	6 458
Oktober	20 132	10 003	9 861	268	12 375	4 604	6 215	3 166	1 486	182	1 498	3 049	771	766	19	—	32 507	607	33 114	6 696
November	20 314	10 129	9 905	280	12 577	4 609	6 421	3 266	1 555	241	1 470	3 155	759	772	16	—	32 891	614	33 505	6 882
Dezember	20 706	10 217	10 227	262	12 971	4 604	6 878	3 723	1 746	304	1 673	3 155	751	725	13	—	33 677	629	34 306	7 404
1953																				
Januar	19 909	10 089	9 571	249	13 742	5 013	7 226	3 817	1 565	119	2 133	3 409	769	722	12	—	33 651	632	34 283	7 730
Februar ¹³⁾	20 060	10 310 ¹⁴⁾	9 507	242	14 007	5 127	7 595	3 987	1 627	118	2 242	3 608	732	543	10	—	34 067	637	34 704	7 986

¹⁾ Ohne „B“-Noten; einschließlich Münzumsatz. — ²⁾ Positionen des Zusammengefaßten Ausweises der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken „Sonstige inländische Einleger“ und „Ausländische Einleger“ abzüglich der Spalten 15 und 16 der obigen Übersicht. — ³⁾ Ab September mit Währungsguthaben für durch die Bank deutscher Länder gestellte Akkreditive. — ⁴⁾ Die Aufgliederung der Bankeinlagen nach Fristigkeit fiel vorübergehend nur zum Quartalsultimo an. Summe der Sicht- und Termineinlagen von Wirtschaft und Privaten bei den monatlich berichtenden Kreditinstituten Ende Juli 1950: 9 605 Mill. DM, Ende August 1950: 9 605 Mill. DM, Ende Oktober 1950: 10 222 Mill. DM. — ⁵⁾ Ab September einschließlich Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. — ⁶⁾ Hierin enthalten eine statistisch bedingte Zunahme von 689 Mill. DM. — ⁷⁾ Erhöhung auf Grund neuer Erhebung; rückwirkende Berichtigung unterblieben. — ⁸⁾ Am 6. 1. 1951 wurde das Ausweisschema der Bank deutscher Länder geändert: Von den „Verbindlichkeiten aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts“ wurden die Vorkonten der Gegenwartskonten auf die Sonderkonten des Bundes (seitdem „Gegenwertkonten des Bundes“) und einige andere Unterpositionen, die ihrem Wesen nach reine Inlandsverbindlichkeiten sind, auf „Sonstige Einlagen“ umgebucht. Die von der Änderung betroffenen Spalten der obigen Übersicht wurden bereits per Ende Dezember 1950 auf das neue Schema umgerechnet. Infolge dieser Umgruppierungen beträgt die tatsächliche Zunahme des gesamten Geldvolumens im Dezember nicht (wie aus den obigen Ziffern zu ersehen) 410 Mill. DM, sondern nur 255 Mill. DM. — ⁹⁾ Die bisher in Spalte 13 nachgewiesenen Guthaben der STEG-Verwaltung (133 Mill. DM) wurden auf den Bund (Spalte 10) übertragen. — ¹⁰⁾ Veränderung in Höhe von 56 Mill. DM bedingt durch Übertragung des ERP-Sonderkontos der Bundeshaupkasse bei der BdL von Spalte 10 nach Spalte 14. — ¹¹⁾ Nach Einbeziehung einer Anzahl in der monatlichen Bankenstatistik bisher nicht erfaßter Institute. — ¹²⁾ Ab Dezember nur noch Sonderkonto der Berliner Industriebank. Die Sonderkonten der KfW wurden auf die Gegenwartskonten des Bundes (Spalte 14) übertragen. — ¹³⁾ Vorläufig. — ¹⁴⁾ Ohne Berücksichtigung der evtl. Veränderungen der Kassenbestände der Geschäftsbanken.

IX. Sonstige Geld- und Kreditstatistik

1. Festverzinsliche Wertpapiere

Bundesgebiet; Durchschnittskurse und Indexziffern, 4. Vierteljahr 1948 = 100

Zeit	Gesamtindex	darunter 4%ige Schuldverschreibungen					
		Pfandbriefe		Kommunalobligationen einschl. Stadtanleihen		Industrieobligationen	
		Durchschnittskurse ¹⁾	Indexziffern	Durchschnittskurse ¹⁾	Indexziffern	Durchschnittskurse ¹⁾	Indexziffern
1948 MD ²⁾	110,8	83,42	111,0	76,83	108,1	68,64	111,4
1949 MD	105,2	78,33	104,2	76,39	107,5	66,88	108,6
1950 MD	106,0	77,83	103,6	76,96	108,3	72,21	117,2
1951 MD	99,9	72,85	97,0	72,37	101,9	70,26	114,1
1952 MD	112,7	82,44	109,7	78,06	109,9	80,35	130,5
1951 Dezember	105,7	76,63	102,0	73,27	103,1	77,80	126,3
1952 Januar	110,6	80,41	107,0	76,49	107,7	80,91	131,4
Februar	112,4	81,74	108,8	76,36	107,5	83,38	135,4
März	111,8	81,51	108,5	76,15	107,2	81,76	132,7
April	111,7	81,61	108,6	76,60	107,8	80,58	130,8
Mai	113,6	83,13	110,6	77,93	109,7	81,30	132,0
Juni	112,7	82,55	109,9	78,13	110,0	80,30	130,4
Juli	112,3	82,21	109,4	78,16	110,0	79,78	129,5
August	112,2	82,03	109,2	78,44	110,4	80,28	130,3
September	112,2	82,01	109,1	78,54	110,5	79,83	129,6
Oktober	113,4	83,42	111,0	79,21	111,5	78,27	127,1
November	114,3	84,18	112,0	80,05	112,7	78,72	127,8
Dezember	114,8	84,42	112,3	80,60	113,4	79,13	128,5
1953 Januar	115,3	84,71	112,7	81,32	114,5	79,53	129,1
Februar	115,5	84,83	112,9	82,01	115,4	79,53	129,1

¹⁾ Ab Juli 1951 in Prozenten des im Verhältnis 10:1 von RM auf DM umgestellten Nennwertes. — ²⁾ Durchschnitt 2. Halbjahr 1948.

2. Aktien

Bundesgebiet; Kursdurchschnitt¹⁾ und vorläufige Meßziffern 4. Vierteljahr 1948 = 100

Zeit	Gesamtindex		davon							
			Grundstoff-Industrien		Eisen- und Metallbearbeitung		Sonstige verarbeitende Industrien		Handel und Verkehr	
	Kursdurchschnitt	Indexziffern	Kursdurchschnitt	Indexziffern	Kursdurchschnitt	Indexziffern	Kursdurchschnitt	Indexziffern	Kursdurchschnitt	Indexziffern
1948 MD ²⁾	32,25	96,8	25,45	98,0	32,87	94,7	44,00	94,9	29,21	100,0
1949 MD	37,61	112,8	30,25	116,5	38,76	111,6	49,82	107,5	34,56	118,4
1950 MD	64,25	192,8	59,85	230,5	65,01	187,2	77,22	166,6	56,17	192,4
1951 MD	90,90	272,7	96,42	371,3	88,53	255,0	99,36	214,3	74,33	254,6
1952 MD	115,18	345,6	156,68	603,3	97,11	279,7	96,06	207,2	83,78	286,9
1951 November	118,72	356,2	141,81	546,1	109,76	316,1	113,41	244,6	94,66	324,2
Dezember	120,66	362,0	148,92	573,4	109,41	315,1	112,40	242,5	93,42	319,9
1952 Januar	138,38	415,2	179,97	693,0	122,11	351,7	121,64	262,4	103,28	353,7
Februar	130,77	392,3	170,01	654,6	114,84	330,8	114,85	247,7	98,21	336,3
März	120,01	360,1	155,41	598,4	105,33	303,4	105,97	228,6	90,51	310,0
April	116,50	349,5	153,60	591,5	100,54	289,6	100,55	216,9	87,41	299,3
Mai	111,19	333,6	152,21	586,1	94,51	272,2	92,02	198,5	80,05	274,1
Juni	108,77	326,3	149,00	573,7	91,09	262,4	89,53	193,1	78,88	270,1
Juli	107,44	322,4	148,43	571,5	88,51	254,9	88,15	190,1	77,30	264,7
August	113,09	339,3	161,64	622,4	91,94	264,8	88,22	190,3	78,79	269,8
September	113,87	341,6	161,63	622,4	91,95	264,8	90,33	194,8	79,84	273,4
Oktober	108,67	326,0	151,72	584,2	89,39	257,5	88,15	190,1	77,05	263,9
November	106,83	320,5	148,48	571,7	87,91	253,2	86,90	187,4	76,52	262,1
Dezember	106,68	320,1	148,12	570,4	87,15	251,0	86,38	186,3	77,58	265,7
1953 Januar	104,95	314,9	145,74	561,2	85,87	247,3	84,01	181,2	77,26	264,6
Februar	102,01	306,1	140,62	541,5	83,49	240,5	82,25	177,4	76,08	260,5

¹⁾ Stand am Monatsende. — ²⁾ Durchschnitt 2. Halbjahr 1948.

Sollzinsen	Baden-Württemberg ²⁾		Bayern ³⁾		Bremen ²⁾		Hamburg ³⁾	
	Zinssätze der Landeszentralbanken, gültig ab 8. 1. 1953							
Diskontsatz	4		4		4		4	
Lombardsatz	5		5		5		5	
	Kreditkosten, gültig ab:							
	1. 2. 1953		8. 1. 1953		8. 1. 1953		8. 1. 1953	
	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt
1. Kosten für Kredite in laufender Rechnung								
a) zugesagte Kredite								
Zinsen	Lombardsatz + 1/2 0/0		Lombardsatz + 1 1/2 0/0		Lombardsatz + 1/2 0/0		Lombardsatz + 1/2 0/0	
Kreditprovision	1/4 0/0 p. M.	8 1/2	1/6 0/0 p. M.	8 1/2	1/4 0/0 p. M.	8 1/2	1/4 0/0 p. M.	8 1/2
b) Kontoüberziehungen								
Zinsen	Lombardsatz + 1/2 0/0		Lombardsatz + 1 1/2 0/0		Lombardsatz + 1/2 0/0		Lombardsatz + 1/2 0/0	
Überziehungsprovision	1/8 0/00 p. T.	10	1/8 0/00 p. T.	11	1/8 0/00 p. T.	10	1/8 0/00 p. T.	10
2. Akzeptkredite (Normal-konditionen)								
Zinsen	Diskontsatz + 1/2 0/0		Diskontsatz + 1 0/0		Diskontsatz + 1/2 0/0		Diskontsatz + 1/2 0/0	
Akzeptprovision	1/4 0/0 p. M.	7 1/2	1/6 0/0 p. M.	7	1/4 0/0 p. M.	7 1/2	1/4 0/0 p. M.	7 1/2
3. Kosten für Wechselkredite								
a) Abschnitte von DM 20 000 und höher								
Zinsen	Diskontsatz + 1/2 0/0		Diskontsatz + 1 1/2 0/0		Diskontsatz + 1/2 0/0 - 1 0/0		Diskontsatz + 1 0/0	
Diskontprovision	1/8 0/0 p. M.	6	1 0/00 p. M.	6 2/10	1/8 0/0 p. M.	6 - 6 1/2	1/8 0/0 p. M.	6 1/2
b) Abschnitte von DM 5 000 bis unter 20 000								
Zinsen	Diskontsatz + 1/2 0/0		Diskontsatz + 1 1/2 0/0		Diskontsatz + 1/2 0/0 - 1 0/0		Diskontsatz + 1 0/0	
Diskontprovision	1/8 0/0 p. M.	6	1 0/00 p. M.	6 2/10	1/8 0/0 p. M.	6 - 6 1/2	1/8 0/0 p. M.	6 1/2
c) Abschnitte von DM 1 000 bis unter 5 000								
Zinsen	Diskontsatz + 1 0/0		Diskontsatz + 1 1/2 0/0		Diskontsatz + 1/2 0/0 - 1 0/0		Diskontsatz + 1 0/0	
Diskontprovision	1/8 0/0 p. M.	6 1/2	1/8 0/0 p. M.	7	1/6 0/0 p. M.	6 1/2 - 7	1/6 0/0 p. M.	7
d) Abschnitte unter DM 1 000								
Zinsen	Diskontsatz + 1 0/0		Diskontsatz + 1 1/2 0/0		Diskontsatz + 1/2 0/0 - 1 0/0		Diskontsatz + 1 0/0	
Diskontprovision	1/6 0/0 p. M.	7	1/6 0/0 p. M.	7 1/2	1/4 0/0 p. M.	7 1/2 - 8	1/4 0/0 p. M.	8
4. Ziehungen auf Kundschaft								
Zinsen	keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung	
Kreditprovision	keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung	
Umsatzprovision	keine Angabe		1/8 0/0 pr. Semester, mindest. v. 3fachen des Höchst-Soll-Saldos		1/2 0/0 d. größeren Seite abzüglich Saldovortrag, mindestens 1/2 0/0 pro Semest. a. Kreditbetrag		Berechnung hat nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkommens in Verbindung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen über die Erhebung und Berechnung der Umsatzprovision (Umsatzgebühr) bei debitorischen Konten vom 5. 3. 1942 zu erfolgen.	
Mindestdiskontspesen	DM 2,—		DM 2,—		DM 2,—		DM 2,—	
Domizilprovision	1/2 0/00 min. DM -,50		1/2 0/00 min. DM -,50		1/2 0/00		nicht festgesetzt	

1) Zusammengestellt nach Angaben der Landeszentralbanken auf Grund der Bekanntmachungen der Bankaufsichtsbehörden der einzelnen Zentralbanken zu ersehen. Sondersätze oder Vergünstigungen, die in einzelnen Ländern bei verschiedenen Kreditarten vorgesehen und vereinbart — 4) Richtsätze. — 5) Bei Abschnitten unter DM 1 000,— ist unabhängig von den Diskontspesen je nach Lage des Falles noch eine Be-

geltende Zinskonditionen 1)

in Prozenten jährlich

Hessen ²⁾		Niedersachsen ²⁾		Nordrhein- Westfalen ⁴⁾		Rheinland-Pfalz ²⁾		Schleswig-Holstein ²⁾	
Zinssätze der Landeszentralbanken, gültig ab 8. 1. 1953									
4		4		4		4		4	
5		5		5		5		5	
Kreditkosten, gültig ab:									
8. 1. 1953		8. 1. 1953		8. 1. 1953		8. 1. 1953		8. 1. 1953	
im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt
Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8 1/2
Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/00 p. T.	10	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/00 p. T.	10	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/00 p. T.	10	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/00 p. T.	10	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/00 p. T.	10
Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	7 1/2	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	7 1/2	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	7 1/2	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	7 1/2	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	7 1/2
Diskontsatz + 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	6	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/24 0/0 p. M.	6	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/24 0/0 p. M.	6	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/24 0/0 p. M.	6	Diskontsatz + 1 0/0 1/8 0/0 p. M.	6 1/2
Diskontsatz + 1/2 0/0 1/6 0/0 p. M.	6 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/12 0/0 p. M.	6 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/12 0/0 p. M.	6 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/24-1/12 0/0 p. M.	6-6 1/2	Diskontsatz + 1 0/0 1/8 0/0 p. M.	6 1/2
Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	7	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	7	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	7	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	7	Diskontsatz + 1 0/0 1/6 0/0 p. M.	7
Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	7	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/6 0/0 p. M.	7 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	7 ⁵⁾	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	7 ⁵⁾	Diskontsatz + 1 0/0 1/4 0/0 p. M.	8 ⁶⁾
Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8 1/2	keine Festsetzung		keine Festsetzung		Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8 1/2	keine Festsetzung	
1/8 0/0 mindestens aus doppeltem Kredit- betrag pr. Quartal		keine Festsetzung		1/8 0/0 pro Semester		1/8 0/0 v. d. größ. Seite, mindest. a. d. zweifache Höchstschuld p. Quartal		Die Berechnung der Um- satzprovision hat nach Maßgabe des § 5 des Soll- zinsabkommens in Verbin- dung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen über die Erhebung und Berechnung der Umsatzprovision (Umsatzgebühr) bei debi- torischen Konten von 5. März 1942 zu erfolgen.	
DM 2,— 1/2 0/00 min. DM - ,50		DM 2,— 1/2 0/00 min. DM - ,50		DM 2,— 1/2 0/00 min. DM - ,50		DM 2,— 1/2 0/00 min. DM - ,50		DM 2,— nicht festgesetzt	

Länder über die Festsetzung von Zins- und Provisionssätzen, Diskont- und Lombardsatz sind aus den aufgeführten Zinssätzen der Landeszen- sind, sind in der Tabelle nicht berücksichtigt worden. — ²⁾ Normalsätze, Überschreitungen in begründeten Fällen zulässig. — ³⁾ Höchstsätze. arbeitsgebühr von DM 1,— bis DM 2,— in Ansatz zu bringen. — ⁴⁾ Auch für Wechsel auf Nebenplätze.

Habenzinsen	Baden- Württemberg ²⁾	Bayern ²⁾	Bremen ²⁾	Hamburg ²⁾³⁾
gültig ab:	27. 10. 1950	1. 11. 1950	27. 10. 1950	27. 10. 1950
1. für täglich fällige Gelder				
a) in provisionsfreier Rechnung	1	1	1	1 ⁰⁾
b) in provisionspflichtiger Rechnung	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
2. Spareinlagen				
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	3	3	3	3
b) mit vereinbarter Kündigungsfrist				
1) von 6 Monaten bis weniger als 12 Monaten	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2
gültig ab:	1. 2. 1953	1. 2. 1953	1. 2. 1953	1. 2. 1953
2) von 12 Monaten und darüber	4 1/4	4 1/4	4 1/4	4 1/4
3. für Kündigungsgelder				
a) 1 und weniger als 3 Monate	2 1/2 ab DM 50 000 Einlage- betrag 2 3/4	2 1/4 ab DM 50 000 Einlage- betrag 2 1/2	2 1/2 ab DM 50 000 Einlage- betrag 2 3/4	2 1/2 ab DM 50 000 Einlage- betrag 2 3/4
b) 3 und weniger als 6 Monate	2 7/8 3 1/8	2 1/2 2 3/4	2 7/8 3 1/8	2 7/8 3 1/8
c) 6 und weniger als 12 Monate	3 3/8 3 5/8	3 3/8 3 5/8	3 3/8 ⁵⁾ 3 5/8 ⁵⁾	3 3/8 ⁵⁾ 3 5/8 ⁵⁾
d) 12 Monate und darüber	3 3/4 4	3 3/4 4	3 3/4 ⁵⁾ 4 ⁵⁾	3 3/4 ⁵⁾ 4 ⁵⁾
4. Festgelder				
a) 30 bis 89 Tage	2 1/2 2 3/4	2 1/4 2 1/2	2 1/2 2 3/4	2 1/2 2 3/4
b) 90 bis 179 Tage	2 7/8 3 1/8	2 1/2 2 3/4	2 7/8 3 1/8	2 7/8 3 1/8
c) 180 bis 359 Tage	3 1/4 3 1/2	3 1/4 3 1/2	3 1/4 3 1/2	3 1/4 3 1/2
d) 360 Tage und darüber	3 5/8 3 7/8	3 5/8 3 7/8	3 5/8 3 7/8	3 5/8 3 7/8
Zinsvoraus bei Genossen- schaften und Privatbanken	Grundsätze des Reichsauf- sichtsamtes für das Kre- ditwesen für die Gewäh- rung des Zinsvoraus vom 23. 4. 1940 in der Fassung vom 4. 3. 1941.	Grundsätze des Reichsauf- sichtsamtes für das Kre- ditwesen für die Gewäh- rung des Zinsvoraus vom 23. 4. 1940 nebst Ände- rungen vom 4. 3. 1941 und 15. 11. 1941.	1/4 höchstens	Der Zinsvoraus darf mit höchstens 1/4% von den- jenigen Privatbankfirmen und Kreditgenossenschaften gewährt werden, deren ge- samte Kundschaftseinlagen (im Sinne des § 2 (2) der Anweisung über Mindest- reserven der Landeszentral- bank der Hansestadt Ham- burg vom 23. 12. 1948) am 31. 12. 1948 den Betrag von DM 1 000 000,— nicht überschritten haben.

¹⁾ Zusammengestellt nach Angaben der Landeszentralbanken auf Grund der Bekanntmachungen der Bankaufsichtsbehörden der einzelnen unterschiedlicher Habenzinsfestsetzungen zu verhindern, können die Kreditinstitute a) gegenüber Kunden mit Sitz außerhalb des Landes die eines anderen Landes bis zu den für dieses andere Land festgesetzten Höchstsätzen eintreten, sofern der Kunde nachweist, daß ihm solche über Konditionen für die Nichtbankierkundschaft eingehalten werden. — ⁵⁾ Die Sätze zu c) und d) dürfen nur gewährt werden, wenn von der Kundenfalls dürfen nur die Sätze für feste Gelder (4 c bzw. 4 d) vergütet werden. — ⁶⁾ Der inländischen Bankierkundschaft außerhalb des Ham-

geltende Zinskonditionen ¹⁾
in Prozenten jährlich

IX. Sonstige Geld- und
Kreditstatistik

Hessen ²⁾	Niedersachsen ²⁾	Nordrhein-Westfalen ²⁾	Rheinland-Pfalz ²⁾	Schleswig-Holstein ^{2) 3) 4)}
1. 12. 1950	27. 10. 1950	27. 10. 1950	1. 11. 1950	1. 1. 1951
1	1	1	1 ⁷⁾	1
1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2 ⁸⁾	1 1/2
3	3	3	3	3
3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2
1. 2. 1953	1. 2. 1953	1. 2. 1953	1. 2. 1953	1. 2. 1953
4 1/4	4 1/4	4 1/4	4 1/4	4 1/4
ab DM 50 000 Einlage- betrag	ab DM 50 000 Einlage- betrag	ab DM 50 000 Einlage- betrag	ab DM 50 000 Einlage- betrag	ab DM 50 000 Einlage- betrag
2 1/2 2 3/4	2 1/2 2 3/4	2 1/2 2 3/4	2 1/2 2 3/4	2 1/2 2 3/4
2 7/8 3 1/8	2 7/8 3 1/8	2 7/8 3 1/8	2 7/8 3 1/8	2 7/8 3 1/8
3 3/8 ⁵⁾ 3 5/8 ⁵⁾	3 3/8 ⁵⁾ 3 5/8 ⁵⁾	3 3/8 3 5/8	3 3/8 ⁵⁾ 3 5/8 ⁵⁾	3 3/8 ⁵⁾ 3 5/8 ⁵⁾
3 3/4 ⁵⁾ 4 ⁵⁾	3 3/4 ⁵⁾ 4 ⁵⁾	3 3/4 4	3 3/4 ⁵⁾ 4 ⁵⁾	3 3/4 ⁵⁾ 4 ⁵⁾
2 1/2 2 3/4	2 1/2 2 3/4	2 1/2 2 3/4	2 1/2 2 3/4	2 1/2 2 3/4
2 7/8 3 1/8	2 7/8 3 1/8	2 7/8 3 1/8	2 7/8 3 1/8	2 7/8 3 1/8
3 1/4 3 1/2	3 1/4 3 1/2	3 1/4 3 1/2	3 1/4 3 1/2	3 1/4 3 1/2
3 5/8 3 7/8	3 5/8 3 7/8	3 5/8 3 7/8	3 5/8 3 7/8	3 5/8 3 7/8
1/4 höchstens	Ein Zinsvoraus von 1/4 % darf von den Kreditgenossenschaften (mit Ausnahme der Zentralkassen) und den kleineren und mittleren Banken (mit einer Bilanzsumme bis zu 20 000 000,- DM) für täglich fällige Gelder, für Kündigungs- und Festgelder sowie Spareinlagen gewährt werden. Maßgebend für die Feststellung der Bilanzsumme ist der letzte Jahresabschluß. Privatbankfirmen dürfen die für täglich fällige Gelder, Kündigungs- und Festgelder vorgesehenen Höchstzinssätze bis um 1/2 %/o, die für Spareinlagen vorgesehenen Höchstzinssätze bis um 1/4 %/o überschreiten.	1/4	Zinsvoraus darf gewährt werden nach Maßgabe der Bekanntmachung des Reichsaufsichtsamts für das Kreditwesen v. 23. 4. 1940 zum Habenzinsabkommen v. 23. 12. 1936 mit der Einschränkung, daß die dort genannten, die Höhe des Zinsvoraus begrenzenden Bilanzsummen auf 1/10 ermäßigt werden.	Der Zinsvoraus darf mit höchstens 1/4 %/o von denjenigen Privatbankfirmen und Kreditgenossenschaften gewährt werden, deren gesamte Kundenschaftseinlagen (im Sinne von § 2 der Anweisung der Landeszentralbank von Schleswig-Holstein über Mindestreserven vom 20. 3. 1950) am 31. Dezember 1948 den Betrag von DM 1 000 000,- nicht überschritten haben.

Länder über die Festsetzung von Zins- und Provisionssätzen. — ²⁾ Höchstsätze. — ³⁾ Um ein Abfließen von Geldern in andere Länder auf Grund Höchstsätze anzuwenden, die im Land des Sitzes des Kunden gelten, b) unabhängig von dem Sitz des Kunden in Gebote von Kreditinstituten den Höchstsätzen des eigenen Landes liegende Angebote vorliegen. — ⁴⁾ Im Geschäftsverkehr mit Versicherungsgesellschaften müssen die digung bei c) mindestens für 3 Monate, bei d) mindestens für 6 Monate vom Tage der Vereinbarung ab kein Gebrauch gemacht wird. An- bürger Ortsbereichs 1 1/4 %/o. — ⁷⁾ Der Bankierkundschaft 1 1/4 %/o. — ⁸⁾ Der Bankierkundschaft 1 3/4 %/o.

4. Girale Verfügungen von Nichtbanken bei den Kreditinstituten und den Postscheckkämtern^{*)} in Mill. DM

Zeit	Girale Verfügungen	Zeit	Girale Verfügungen
1951 Juli	36 359,5	April	39 023,0
August	36 760,0	Mai	38 525,6
September	38 223,3	Juni	40 028,0
Oktober	39 863,4	Juli	40 893,2
November	39 455,9	August	40 585,3
Dezember	43 420,6	September	43 671,0
1952 Januar	40 230,5	Oktober	44 329,7
Februar	37 337,0	November	41 884,7
März	41 057,9	Dezember	49 555,9
		1953 Januar	42 653,1

^{*)} Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Ohne ländliche Kreditgenossenschaften.

5. Auflegung und Absatz von langfristigen Schuldverschreibungen und Aktien Bundesgebiet, in Mill. DM

Zeit	Langfristige Schuldverschreibungen						Aktien		Langfristige Schuldverschreibungen und Aktien seit der Währungsreform	
	davon					insgesamt		jährlich bzw. monatlich		seit der Währungsreform
	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Industrieobligationen	Schuldverschreibungen von Kreditinstituten	Anleihen der öffentlichen Hand	jährlich bzw. monatlich	seit der Währungsreform			
Auflegung										
1948 (21. 6.— 31. 12.)	32,5	4,0	10,0	—	—	46,5	46,5	0,5	0,5	47,0
1949	352,5	128,5	300,7	160,0 ²⁾	360,4 ¹⁾	1 302,1	1 348,6	41,6	42,1	1 390,7
1950	244,5	190,1	153,5	8,0	217,1 ³⁾	813,2	2 161,8	55,4	97,5	2 259,3
1951	505,0	57,0	100,2	—	73,0	735,2	2 897,0	174,8	272,3	3 169,3
1952	754,4	208,0	115,7	—	799,9	1 878,0	4 775,0	289,9	562,2	5 337,2
1952 Juli	47,5	5,0	—	—	17,4	69,9	3 589,0	13,7	370,2	3 959,2
August	55,0	20,0	35,0	—	13,3	123,3	3 712,3	15,4	385,6	4 097,9
September	56,0	5,0	—	—	4,0	65,0	3 777,3	47,3	432,9	4 210,2
Oktober	95,0	10,0	—	—	—	105,0	3 882,3	28,6	461,5	4 343,8
November	68,0	—	—	—	30,7	98,7	3 981,0	57,4	518,9	4 499,9
Dezember	197,4	25,0	21,6	—	550,0	794,0	4 775,0	43,3	562,2	5 337,2
1953 Januar	115,0	40,0	—	—	2,5	157,5	4 932,5	24,0	586,2	5 518,7
Februar	20,0	25,0	10,0	—	25,5	80,5	5 013,0	9,1	595,3	5 608,3
Seit der Währungsreform bis einschl. Februar 1953	2 023,9	652,6	690,1 ⁴⁾	168,0	1 478,4 ⁵⁾	5 013,0	5 013,0 ⁶⁾	595,3	595,3	5 608,3
Absatz										
1948 (21. 6.— 31. 12.)	6,3	2,3	10,0	—	—	18,6	18,6	0,5	0,5	19,1
1949	201,1	33,0	95,7	19,9	360,4 ¹⁾	710,1	728,7	41,2	41,7	770,4
1950	210,7	99,3	53,1	96,2 ²⁾	217,1 ³⁾	676,4	1 405,1	51,3	93,0	1 498,1
1951	468,0	158,9	61,8	1,9	56,9	747,5	2 152,6	165,7	258,7	2 411,3
1952	628,3	161,3	130,3	19,6	418,2	1 357,7	3 510,3	260,1	518,8	4 029,1
1952 Juli	27,1	8,8	0,2	0,1	17,5	53,7	2 812,9	13,7	346,2	3 159,1
August	37,3	7,5	0,2	0,1	13,5	58,6	2 871,5	9,2	355,4	3 226,9
September	50,4	9,6	0,2	0,0	4,0	64,2	2 935,7	59,2	414,6	3 350,3
Oktober	66,6	15,0	0,6	0,1	0,1	82,4	3 018,1	22,6	437,2	3 455,3
November	72,7	18,0	7,3	2,4	30,9	131,3	3 149,4	54,3	491,5	3 640,9
Dezember	128,6	21,0	30,1	16,2	165,0	360,9	3 510,3	27,3	518,8	4 029,1
1953 Januar	80,9	32,0	0,0	5,9	355,0	473,8	3 984,1	23,5	542,3	4 526,4
Februar	56,2	24,0	4,5	6,7	16,9	108,3	4 092,4	9,0	551,3	4 643,7
Seit der Währungsreform bis einschl. Februar 1953	1 651,5	510,8	355,4	150,2	1 424,5 ⁷⁾	4 092,4	4 092,4	551,3	551,3	4 643,7

¹⁾ Davon 250 Mill. DM Großzeichner. — ²⁾ Davon 60 Mill. DM Großzeichner. — ³⁾ Davon 160 Mill. DM Großzeichner. — ⁴⁾ Davon 110,1 Mill. DM Wandelschuldverschreibungen. — ⁵⁾ Davon 230,3 Mill. DM verzinsliche Schatzanweisungen von Bundesländern. — ⁶⁾ Von den festverzinslichen Wertpapieren (ohne Anleihen der öffentlichen Hand) sind 8,0 Mill. DM mit 3 1/2 %, 0,1 Mill. DM mit 4 1/2 %, 2 589,9 Mill. DM mit 5 %, 210,0 Mill. DM mit 5 1/2 %, 36,7 Mill. DM mit 6 %, 633,3 Mill. DM mit 6 1/2 %, 21,6 Mill. DM mit 7 1/2 %, 10,0 Mill. DM mit 8 % und 25,0 Mill. DM variabel verzinslich. — ⁷⁾ Einschließlich derjenigen Beträge der Bundesbahnleihe, die vorübergehend gegen Sonderschatzanweisungen der Bundesbahn umgetauscht worden sind.

6. Die Ausgleichsforderungen der Geldinstitute, Versicherungsunternehmen und Bausparkassen
in Mill. DM

IX. Sonstige
Geld- und
Kreditstatistik

a) nach Gläubigergruppen und Typen

Gläubigergruppe	Gesamtsumme	Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsgesetzgebung ¹⁾	davon					unverzinsliche Schuldverschreibungen ⁷⁾	3 1/2%oige Renten-Ausgleichsforderungen ⁸⁾
			3%oige Ausgleichsforderungen ²⁾	3 1/2%oige Ausgleichsforderungen ³⁾	4 1/2%oige Ausgleichsforderungen ⁴⁾	unverzinsliche Ausgleichsforderungen ⁵⁾	3%oige Sonder-Ausgleichsforderungen ⁶⁾		
I. Bundesgebiet									
A. Geldinstitute									
Bank deutscher Länder	6 088	5 466	5 466	—	—	—	—	622	—
Landeszentralbanken	2 564	2 564	2 564	—	—	—	—	—	—
Postscheckämter und Postsparkassen	227	227	227 ⁹⁾	—	—	—	—	—	—
Kreditinstitute	6 381	6 381	5 751	—	432	73	125	—	—
Zwischensumme	15 260	14 638	14 008	—	432	73	125	622	—
B. Versicherungsunternehmen	4 138	2 708 ¹⁰⁾	—	2 610	—	20	78	—	1 430
C. Bausparkassen	63	63	—	62	—	—	1	—	—
D. Insgesamt	19 461 ¹¹⁾	17 409	14 008	2 672	432	93	204	622	1 430
II. West-Berlin									
A. Geldinstitute	492	492	492	—	—	—	—	—	—
B. Versicherungsunternehmen und Bausparkassen	214	114	—	104	—	—	10	—	100
C. Insgesamt	706 ¹²⁾	606	492	104	—	—	10	—	100

¹⁾ Die Ausgleichsforderungen laut Umstellungsgesetzgebung wurden nach den bestätigten vorläufigen Abschlüssen der Umstellungsrechnungen oder — soweit eine Bestätigung noch nicht vorlag — nach den Übersichten zusammengestellt, die von den Instituten für den Zweck der Zinsberechnung nach dem Stande vom 30. 4. 1952 einzureichen waren. — ²⁾ Normaltyp für Kreditinstitute (Bundesgebiet: § 11 UG, Westberlin: Umstellungs-Ergänzungs-VO vom 20. 3. 1949). — ³⁾ Normaltyp für Versicherungsunternehmen und Bausparkassen (Bundesgebiet: § 11 der 23. DVO/UG, § 3 der 33. DVO/UG; Westberlin: Art. 11 der DB Nr. 3 zur Umst.Erg.-VO vom 20. 3. 1949, Art. 5 der DB Nr. 7 zur Umst.Erg.-VO vom 20. 3. 1949). — ⁴⁾ Zur Deckung von Schuldverschreibungen u. ä. der Emissionsinstitute (§ 22 UG). — ⁵⁾ Für aufgestockte Zinsverbindlichkeiten der Kreditinstitute (§ 2 der 27. DVO/UG) bzw. für gewisse Rückstellungen der Versicherungsunternehmen (§ 15 der 43. DVO/UG). — ⁶⁾ Für Umstellungskosten (Bundesgebiet: § 2 der 45. DVO/UG; Westberlin: Art. 2 der DB Nr. 10 zur Umst.Erg.-VO vom 20. 3. 1949). Inzwischen getilgt 60 Mill. DM; Restbetrag für Bundesgebiet demgemäß 144 Mill. DM. — ⁷⁾ Wegen Geldausstattung der Gebietskörperschaft Berlin gem. Mil.Reg.Ges. Nr. 67 (Stand lt. Ausweis der BdI vom 31. 12. 1952). — ⁸⁾ Gem. § 5 des Rentenaufbesserungsges. vom 11. 6. 1951 (Betrag lt. Schuldenstatistik des Bundes auf den 31. 12. 1952). — ⁹⁾ Einstweilen nicht zu verzinsen. — ¹⁰⁾ Die Ausgleichsforderungen einer größeren Zahl von Kleinversicherungsunternehmen (im Einzelfalle kaum mehr als 1 000,— DM) konnten wegen fehlender Meldungen nicht erfaßt werden. Die Gesamtsumme wird dadurch nicht wesentlich beeinflusst. — ¹¹⁾ Die Abweichung der Gesamtsumme der Ausgleichsforderungen aller Gläubigergruppen (19 461 Mill. DM) von der Gesamtsumme der Ausgleichslasten von Bund und Ländern lt. Tabelle b (19 561 Mill. DM) erklärt sich dadurch, daß die Rentenausgleichsforderungen der West-Berliner Versicherungsunternehmen in den Verpflichtungen des Bundes enthalten sind (am 31. 12. 1952 = 100 Mill. DM). — ¹²⁾ Vgl. Anmerkung ¹¹⁾.

b) nach Schuldner¹⁾

Schuldner	Gläubigerinstitute insgesamt	Zentralbank-system	Postscheck-ämter und Postsparkassen	Kreditinstitute	Ver-sicherungs-unter-nehmen	Bauspar-kassen
I. Bund						
Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsgesetzgebung ²⁾	5 578	5 466	112	—	—	—
Unverzinsliche Schuldverschreibungen ³⁾	622	622	—	—	—	—
Rentenausgleichsforderungen ⁴⁾	1 530	—	—	—	1 530	—
Bund insgesamt	7 730	6 088	112	—	1 530	—
II. Länder						
Baden	286	77	1	202	5	1
Bayern	2 226	449	24	1 263	488	2
Bremen	221	71	—	139	10	1
Hamburg	1 047	196	17	356	477	1
Hessen	1 063	245	12	623	178	5
Niedersachsen	1 374	306	14	789	260	5
Nordrhein-Westfalen	2 976	640	30	1 529	769 ⁵⁾	8
Rheinland-Pfalz	540	141	3	349	44	3
Schleswig-Holstein	420	126	—	252	41	1
Württemberg-Baden	1 430	250	14	697	433	36
Württemberg-Hohenzollern	235	59	0	173	3	—
Lindau	13	4	—	9	0	—
Länder insgesamt	11 831	2 564	115	6 381	2 708	63
III. Bund und Länder	19 561 ⁵⁾	8 652	227	6 381	4 238	63
IV. Gebietskörperschaft Groß-Berlin⁶⁾	606 ⁷⁾	—	26	466	109	5

¹⁾ Die Ausgleichsforderungen sind im Regelfall dem Land zugeordnet, in dem sich der Sitz des Instituts befindet. Die Aufstellung läßt also weitgehend unberücksichtigt die Aufteilung der Ausgleichslast auf mehrere Länder gemäß

a) § 10 Abs. 5 der 2. DVO/UG (gegenüber Kreditinstituten mit Niederlassungen in mehreren Ländern),

b) § 8 der 35. DVO/UG (gegenüber verlagerten Geldinstituten),

c) § 6 Abs. 2 der 46. DVO/UG (gegenüber Postscheckämtern),

außerdem die interne Aufteilung der Ausgleichslast gegenüber Versicherungsunternehmen und Bausparkassen gemäß § 10 der 23. DVO/UG und § 3 der 33. DVO/UG. — ²⁾ Vgl. Anmerkung ¹⁾ zur vorstehenden Tabelle a). — ³⁾ Vgl. Anmerkung ¹⁾ zur vorstehenden Tabelle a). — ⁴⁾ Vgl. Anmerkung ¹⁾ zur vorstehenden Tabelle a). — ⁵⁾ Vgl. Anmerkung ¹⁾ zur vorstehenden Tabelle a). — ⁶⁾ Betrag ausschließlich der in Anmerkung ³⁾ erwähnten Schuldverschreibung zu Gunsten des Bundes. — ⁷⁾ Vgl. Anmerkung ¹⁾ zur vorstehenden Tabelle a).

X. Öffentliche Finanzen

1. Haushaltseinnahmen und -ausgaben des Bundes

in Mill. DM

Einnahme- / Ausgabeart	Rechnungsjahr 1951/52 ¹⁾		Rechnungsjahr 1952/53 ¹⁾				
	Ins- gesamt ²⁾	darunter Dezember	April bis Juni	Juli bis September	Oktober	November	Dezember
I. Einnahmen							
1. Bundeseigene Steuern und Zölle	13 332,0 ⁶⁾	1 265,2	3 579,0	3 772,0	1 388,1	1 254,9	1 331,7
2. Bundesanteil an der Einkommen- und Körperschaftsteuer	2 218,3	433,0	634,7	1 199,3	265,6	219,4	616,3
3. Ablieferung der Deutschen Bundespost	154,2	12,5	39,0	39,0	13,0	13,0	13,0
4. Bruttoeinnahmen aus der Münzprägung	141,8	3,1	—	50,7	21,7	19,4	25,6
5. Interessenquoten der Länder	77,6	8,7	11,1	3,9	—	—	—
6. Verwaltungseinnahmen	452,2	39,6	71,2	168,2	53,6	60,2	27,4
7. Anleihen	35,8	1,2	0,2	182,9 ⁶⁾	—	—	98,3
8. Sonstige Einnahmen	—	—	7,9	16,2	5,4	—	4,0
Haushaltseinnahmen (Summe 1 bis 8)	16 411,9	1 763,2	4 343,1	5 432,2	1 747,3	1 567,0	2 116,4
Durchlaufende und zweckgebundene Posten ⁴⁾	1 042,7	— 50,8	59,6	94,7	21,9	18,7	337,6
Gesamteinnahmen	17 454,5 ⁵⁾	1 712,5	4 402,7	5 526,9	1 769,3	1 585,7	2 454,0
II. Ausgaben							
1. Besatzungs- und Besatzungsfolgelasten	6 968,7	541,8	849,2	1 707,5	624,9	663,6	672,9
2. Soziale Kriegsfolgelasten	3 828,2	359,4	1 034,5	1 340,1	404,6	366,2	465,9
darunter:							
a) Kriegsfolgenhilfe	433,6	48,1	87,3	115,3	49,1	47,9	56,7
b) Versorgung verdrängter Angehöriger des öffentl. Dienstes und ihrer Hinterbliebenen	359,9	34,9	142,7	143,8	60,0	51,2	61,1
c) Unterhaltshilfe für ehemalige Wehrmachtangehörige und ihre Hinterbliebenen	139,9	13,6	56,4	60,5	25,7	22,6	28,8
d) Kriegsoferversorgung	2 877,9	261,5	743,2	1 016,4	265,8	233,2	312,5
3. Sonstige Soziallasten	2 340,8	206,1	755,3	606,4	288,7	214,0	239,3
darunter:							
a) Arbeitslosenhilfe	1 037,6	84,5	286,7	198,5	146,2	79,9	91,3
b) Zuschüsse zur Sozialversicherung	1 299,5	120,6	466,7	406,0	141,6	133,5	147,6
4. Finanzhilfe Berlin	565,1	65,0	137,5	137,5	55,8	35,8	45,8
5. Preisausgleich für eingeführte Lebens- und Düngemittel	595,1	43,4	137,8	155,0	46,2	49,9	26,4
6. Wohnungsbau	300,5 ⁵⁾	35,9	33,3	151,4	36,2	66,4	59,9
7. Schuldendienst	258,0	70,1	101,3	15,9	9,2	5,5	77,3
8. Kosten der Münzprägung	57,4	7,0	3,6	5,6	0,9	2,5	1,0
9. Sonstige Ausgaben	1 748,0	179,1	383,3	830,0 ⁷⁾	200,1	201,6	226,2
Haushaltsausgaben (Summe 1 bis 9)	16 661,8	1 507,8	3 435,8	4 949,4	1 666,6	1 605,4	1 814,8
Durchlaufende und zweckgebundene Posten ⁴⁾	1 024,7	2,9	42,2	68,9	51,3	24,8	332,6
Gesamtausgaben	17 686,4 ⁵⁾	1 510,7	3 478,0	5 018,4	1 717,9	1 630,2	2 147,4
III. Mehreinnahmen (+) bzw. Mehrausgaben (—)	— 231,9	+ 201,8	+ 924,7	+ 508,5	+ 51,3	— 44,5	+ 306,6

¹⁾ 1951/52 ausschließlich, 1952/53 einschließlich der in Berlin aufkommenden Bundessteuern und der Bundesausgaben in Berlin. —
²⁾ Ohne Auslaufperiode. — ³⁾ Abweichungen von den früher veröffentlichten Zahlen ergeben sich durch die Einbeziehung der bisher in dieser Position miterfaßten „Abgabe zur Förderung des Bergarbeiterwohnungsbaus“ in die „durchlaufenden und zweckgebundenen Posten“. — ⁴⁾ Abgabe zur Förderung des Bergarbeiterwohnungsbaus, STEG-Mittel, ERP-Zuschüsse, ERP-Darlehen. — ⁵⁾ Abweichungen von den bisher veröffentlichten Zahlen ergeben sich durch Einbeziehung eines bisher nicht erfaßten durchlaufenden Postens an ERP-Darlehen in Höhe von 925,8 Mill. DM. — ⁶⁾ Darunter zinsloses Darlehen der Bank deutscher Länder für die Subskriptionszahlungen der deutschen Bundesrepublik an den Internationalen Währungsfonds und die Weltbank. — ⁷⁾ Darunter Subskriptionszahlungen an den Internationalen Währungsfonds und die Weltbank.

2. Die Neuverschuldung des Bundes¹⁾ seit der Währungsreform
in Mill. DM

X. Öffentliche
Finanzen

Stand am Monatsende	Kassenkredite von der Bank deutscher Länder	Schatzwechselumlauf	Unverzinsliche Schatzanweisungen		Prämien-Schatzanweisungen	5 0/0ige Bundesanleihe	Insgesamt ²⁾	davon im Rahmen des Kreditplafonds in Anspruch genommene Kredite
			Insgesamt	darunter mittelfristig				
1952								
Januar	—	486,8	688,2	131,5	34,1	—	1 209,1	486,8
Febr.	88,0	469,1	593,8	153,3	35,7	—	1 186,6	557,1
März	184,1	461,6	606,9	194,3	35,9	—	1 288,5	645,7
April	271,7	544,2	699,0	258,5	36,0	—	1 551,0	815,9
Mai	122,9	598,4	818,0	288,7	36,3	—	1 575,6	721,3
Juni	—	533,2	817,7	292,4	36,6	—	1 387,5	533,2
Juli	—	480,8	819,2	294,0	36,7	—	1 336,7	480,8
Aug.	—	471,8	832,5	327,6	36,9	—	1 341,2	471,8
Sept.	—	394,8	823,4	367,6	36,9	—	1 255,1	394,8
Okt.	—	316,1	830,1	433,1	37,0	—	1 183,2	316,1
Nov.	—	232,9	795,1	533,9	37,1	—	1 065,1	232,9
Dez.	—	110,6	751,0	507,1	37,2	—	1 065,1 ³⁾	110,6
1953								
Januar	—	102,7	830,4	590,5	37,2	500,2	1 470,5	102,7
Februar	—	101,5	841,9	606,8	37,3	500,2	1 480,9	101,5

¹⁾ Nur inländische Neuverschuldung seit der Währungsreform, ohne Ausgleichsforderungen und ohne zinsloses Darlehn der Bank deutscher Länder für die Subskriptionszahlungen der Bundesrepublik an den Internationalen Währungsfonds und die Weltbank. — ²⁾ Differenz durch Aufrunden. — ³⁾ Die Höhe der Gesamtverschuldung steht nicht fest, da der Betrag der bis Ende Dezember 1952 untergebrachten 5 0/0igen Bundesanleihe nicht ermittelt wurde.

3. Aufkommen aus Bundes- und Ländersteuern¹⁾
in Mill. DM

Steuerart	Rechnungsjahr								
	1950/51	1951/52 ²⁾	1952/53						
	insgesamt		April-Juni	Juli-Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	Jan. ⁴⁾	Febr. ⁴⁾
I. Besitz- und Verkehrssteuern									
Insgesamt	11 514,4	17 307,2	4 722,2	5 189,0	1 561,1	1 463,7	2 453,5	.	.
darunter									
Lohnsteuer	1 690,4	2 959,9	758,8	933,3	319,0	317,9	317,3	397,7	267,4
Veranlagte Einkommensteuer	1 949,9	2 611,3	864,1	1 026,2	233,1	167,1	687,5	269,5	186,7
Körperschaftsteuer	1 528,4	2 539,5	619,6	671,8	73,6	72,6	564,7	107,2	80,4
Vermögensteuer	109,1	128,4	42,8	32,0	3,1	33,8	9,0	.	.
Umsatzsteuer	4 921,1	7 219,3	1 927,4	1 991,9	761,5	721,0	666,8	875,7	616,9
Kraftfahrzeugsteuer									
einschl. Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer	346,4	407,0	111,1	109,0	39,1	31,3	41,3	.	.
Wechselsteuer	47,6	54,5	15,0	14,7	6,3	5,5	4,7	.	.
Beförderungsteuer	240,9	332,3	89,4	102,9	33,8	31,6	8,0	.	.
Notopfer Berlin	389,0	644,7	177,6	197,9	51,0	46,2	115,5	.	.
II. Verbrauchssteuern und Zölle									
Insgesamt	4 636,7	5 426,7	1 365,8	1 471,5	537,0	451,4	535,4	572	.
darunter									
Tabaksteuer	2 093,4	2 227,6	560,3	588,5	200,0	153,1	233,2	.	.
Kaffeesteuer	356,2	430,0	123,1	125,7	47,6	42,7	52,6	.	.
Zuckersteuer	386,6	400,7	69,1	96,1	37,6	31,6	27,3	.	.
Salzsteuer	39,5	38,7	8,1	9,2	3,7	3,6	3,8	.	.
Biersteuer	314,6	281,7	73,4	97,8	34,7	24,3	24,3	.	.
Aus dem Spiritusmonopol	495,0	524,3	108,0	100,0	37,1	43,8	65,2	.	.
Zündwarensteuer	60,9	58,9	12,9	13,8	6,2	4,9	0,0	.	.
Ausgleichssteuer auf Mineralöle	96,9	543,1	135,0	168,2	59,2	54,3	30,9	.	.
Zölle	706,9	830,5	255,0	252,5	103,6	88,1	93,8	.	.
Insgesamt	16 151,1	22 733,8	6 088,0	6 660,5	2 098,1	1 915,1	2 988,9	2 410	1 792
davon dem Bund zuzurechnen ²⁾	9 855,8	13 341,4	3 487,1	3 666,3	1 348,8	1 225,9	1 301,6	.	.

¹⁾ Ausschließlich Berlin. — ²⁾ Die seit Beginn des Rechnungsjahres 1951/52 von den Ländern an den Bund abgeführten Anteile an der Einkommen- und Körperschaftsteuer sind dabei nicht berücksichtigt. — ³⁾ Ohne Auslaufperiode. — ⁴⁾ Nach den Ergebnissen der Vorausmeldung. — Quelle: Bundesministerium der Finanzen.

4. Die Hauptposten der Verschuldung der Länder
in Mill. DM

Stand am Monatsende	Kassenkredite		Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen ¹⁾	Steuergut-scheine	Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen	Mittel- und langfristige Kredite der Kredit-institute außerhalb des Zentralbank-systems ²⁾
	der Landes-zentralbanken	der Kredit-institute außerhalb des Zentralbank-systems				
1949 Dezember	83,9	125,4	209,2	—	—	47,9
1950 März	102,0	78,4	187,3	—	—	45,5
Juni	87,4	85,4	179,4	—	—	49,1
September	85,8	122,7	222,6	—	—	47,8
Dezember	141,9	57,0	253,1	—	—	39,8
1951 März	124,6	78,1	223,1	69,2	—	35,5
Juni	127,4	78,3	188,2	92,3	—	47,1
September	106,3	70,4	168,7	98,0	—	78,0
Dezember	168,0	59,0	177,8	113,6	15,0	129,6
1952 Januar	114,5	61,3	232,2	112,5	15,0	135,1
Februar	87,0	74,4	231,1	121,3	15,0	142,9
März	74,3	86,6	214,3	125,7	19,3	173,1
April	80,0	92,3	214,0	127,9	19,8	178,0
Mai	41,2	72,2	209,9	133,7	195,4	177,9
Juni	24,3	77,5	188,3	123,2	195,5	176,3
Juli	27,8	76,1	187,3	126,0	197,5	201,7
August	40,9	75,8	196,3	127,3	210,8	198,3
September	15,7	73,7	159,7	131,7	214,8	225,1
Oktober	36,7	70,4	158,9	136,9	220 ³⁾	234,9
November	53,4	66,2	194,1	136,9	229,3	239,9
Dezember	50,3	90,2	168,7	141,3	235,1	249,1
1953 Januar	9,1	29,5	175,3	144,2	253,8	265,3
Februar	18,0	.	206,3	150,8	264,0	.

¹⁾ Frühere Angaben infolge nachträglicher Meldungen einzelner Länder berichtigt. — ²⁾ Darin enthalten Kredite aus dem Postscheckguthaben und über die Banken an die Länder weitergeleitete öffentliche Mittel. — ³⁾ Geschätzt.

5. Umlauf von unverzinslichen Schatzanweisungen und Schatzwechseln im Bundesgebiet
in Mill. DM

Stand am Monatsende	Bund		Länder ¹⁾		Deutsche Bundesbahn			Betriebsvereinigung der Südwestdeutschen Eisenbahnen		Deutsche Bundespost	Insgesamt (Umlauf am Monatsende ¹⁾²⁾
	Unverzinsl. Schatzanweisungen	Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen	Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen	Unverzinsl. Schatzanweisungen Sonderreihe 5	Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen	Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen	
1949 Dez.	—	213,4	23,5	185,7	115,2	—	298,2	1,0	—	—	837,0
1950 März	—	236,0	23,5	163,8	71,9	—	387,2	39,6	33,2	—	955,2
Juni	—	336,4	2,8	176,6	86,4	—	402,9	54,9	25,2	—	1 085,2
Sept.	—	600,2	2,8	219,8	131,6	—	380,8	70,0	28,0	—	1 433,2
Dez.	—	498,7	2,8	250,2	89,4	—	537,6	57,7	33,9	—	1 470,3
1951 März	196,2	457,9	5,8	217,3	40,3	—	602,3	50,2	29,5	—	1 599,5
Juni	198,5	416,0	5,8	182,4	115,3	—	598,6	24,1	18,5	—	1 559,2
Sept.	333,4	630,0	15,1	153,6	157,6	—	586,1	23,6	7,9	—	1 907,3
Dez.	697,8	608,2	44,9	132,8	151,1	48,9	642,1	4,5	—	—	2 330,3
1952 Jan.	688,2	486,8	104,2	128,0	188,9	284,8	581,7	3,3	—	—	2 465,9
Febr.	593,8	469,1	105,8	125,3	172,4	329,6	578,0	3,2	—	—	2 377,2
März	606,9	461,6	103,7	110,6	179,6	335,0	565,1	1,5	—	62,6	2 426,6
April	699,0	544,2	104,6	109,4	177,4	335,0	599,1	0,2	—	91,2	2 660,1
Mai	818,0	598,4	103,6	106,3	178,4	335,0	605,5	0,1	—	99,3	2 844,6
Juni	817,7	533,2	73,0	115,3	262,8	335,0	526,1	—	—	110,1	2 773,2
Juli	819,2	480,8	76,8	110,5	319,1	335,0	468,3	—	—	149,4	2 759,1
Aug.	832,5	471,7	84,5	111,8	327,8	335,0	429,0	—	—	150,0	2 742,3
Sept.	823,4	394,8	81,7	78,0	331,2	335,0	398,1	—	—	150,0	2 592,2
Okt.	830,1	316,1	84,6	74,3	335,6	335,0	376,8	—	—	150,0	2 502,5
Nov.	795,2	232,9	123,3	70,8	339,3	335,0	385,4	—	—	150,0	2 431,9
Dez.	751,0	110,6	102,4	66,3	265,4	335,0	528,3	—	—	150,0	2 308,9
1953 Jan.	830,4	102,7	103,7	71,6	261,8	335,0	490,3	—	—	150,0	2 345,5
Febr.	841,9	101,5	134,3	72,0	269,0	335,0	439,3	—	—	150,0	2 343,0

¹⁾ Frühere Angaben infolge nachträglicher Meldungen einzelner Länder berichtigt. — ²⁾ Differenz durch Aufrunden.

6. Einnahmen und Ausgaben des Soforthilfe- bzw. Lastenausgleichsfonds

X. Öffentliche
Finanzen

in Mill. DM

1. Soforthilfe (ehem. Vereinigtes Wirtschaftsgebiet)

Zeit	Einnahmen					Ausgaben		
	Insgesamt	davon				Insgesamt	davon	
		Allgemeine Soforthilfe-abgabe	Soforthilfe-sonder-abgabe	15% Umstel-lungsgrund-schulden	Sonstige Einnahmen		für konsumtive Zwecke	für produktive Zwecke
September 1949 bis 31. März 1952	4 265,1	3 634,3	361,4	109,1	160,3	3 872,6	2 212,6	1 660,0
1952 April	41,6 ¹⁾	29,0	1,8	5,5	5,3	98,9	74,4	24,5
Mai	229,6	215,5	1,2	4,2	8,7	100,1	68,6	31,5
Juni	71,1	48,9	0,9	4,6	16,7	131,3	62,5	68,8
Juli	48,3	33,7	1,1	7,9	5,6	117,7	61,6	56,1
August	206,2 ¹⁾	194,9	1,5	4,5	5,3	80,3	51,0	29,3
Insgesamt während der Laufzeit der Soforthilfe	4 861,9	4 156,4	367,9	135,8	201,8	4 400,9	2 530,7	1 870,2

2. Lastenausgleich (Bundesgebiet)

Zeit	Einnahmen					Ausgaben		
	Insgesamt	davon				Insgesamt	davon	
		Vermögens-abgabe	Kredit-gewinn-abgabe	Hypotheken-gewinn-abgabe ²⁾	Sonstige Einnahmen ³⁾⁴⁾		für konsumtive Zwecke	für produktive Zwecke
1952 September	59,5	46,6	—	5,2	7,7	137,7	68,7	69,0
Oktober	84,6	33,3	—	38,5	12,8	111,3	62,2	49,1
November	339,7	277,2	—	22,3	40,2	104,1	57,9	46,2
Dezember	133,3	57,1	2,5	28,8	45,9	157,0	88,0	69,0
1953 Januar	146,9	45,9	1,6	41,4	58,0	242,0	94,8	147,2
Februar	438,5	252,4	19,4	23,4	143,3	176,0	120,1	55,9

¹⁾ Berichtigt. — ²⁾ Die Hypothekengewinnabgabe fließt zu 100 vH dem Lastenausgleichsfonds zu. — ³⁾ Zuschüsse des Bundes und der Länder gem. § 6 Abs. 1 und 3 Lastenausgleichsgesetz, Nachzahlungen auf Umstellungsgrundschulden und Einnahmen aus Zinsen und Tilgung. — ⁴⁾ Teilweise geschätzt.

7. Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände¹⁾

in Mill. DM

	Rechnungsjahr						
	1949/50	1950/51	1951/52		1952/53		
			insgesamt	darunter 3. Rvj.	1. Rvj.	2. Rvj.	3. Rvj.
Grundsteuer insgesamt	1 047,4	1 088,5	1 112,6	285,9	264,1	279,3	289,3
davon:							
Grundsteuer A	283,7	294,6	304,1	81,4	65,7	74,5	82,0
Grundsteuer B	763,7	793,9	808,5	204,5	198,4	204,8	207,3
Gewerbsteuer	1 082,5	1 268,8	2 113,4	619,0	540,4	675,3	761,4
darunter:							
Lohnsummensteuer	196,4	192,3	253,5	64,4	69,0	72,7	75,0
Getränkesteuer	49,3	55,8	68,0	16,8	17,5	19,2	19,2
Kinosteuer	83,0	87,2	103,3	26,4	25,8	25,0	30,3
Sonstige Gemeindesteuern	108,3	131,5	158,2	37,7	45,4	42,5	41,9
Gemeindesteuern insgesamt	2 370,5	2 631,8	3 555,6	985,8	893,3	1 041,3	1 142,1

¹⁾ Kassenmäßig vereinnahmte Beträge, einschließlich Hansestädte, ohne Berlin. — Quelle: Statistisches Bundesamt.

1. Warenhandelsbilanz des Bundesgebiets *)

in

Länder		1950	1951	1952 ²⁾				1953			
		insgesamt		September	Oktober	November	Dezember	insgesamt	Januar	Februar	
I. EZU-Länder, gesamt ⁴⁾	Einfuhr	7 868,5	8 872,5	831,2	1 039,9	942,5	1 115,5	10 140,8	919,3	809,0	
	Ausfuhr	6 316,0	10 627,6	1 030,1	1 056,6	975,2	1 197,2	12 175,1	921,9	869,5	
	Saldo	- 1 552,5	+ 1 755,1	+ 198,9	+ 16,7	+ 32,7	+ 81,7	+ 2 034,3	+ 2,6	+ 60,5	
	davon:										
	1. Kontinentale EZU-Länder	Einfuhr	5 753,0	6 055,1	628,3	781,1	718,1	825,1	7 390,9	658,4	573,3
		Ausfuhr	5 396,4	8 297,6	859,8	873,9	812,1	958,9	9 833,2	750,8	737,2
		Saldo	- 356,6	+ 2 242,5	+ 231,5	+ 92,8	+ 94,0	+ 133,8	+ 2 442,3	+ 92,4	+ 163,9
	2. Sterling-Länder	Einfuhr	1 846,1	2 506,7	175,0	230,0	197,7	258,4	2 424,8	231,0	207,8
		Ausfuhr	865,4	2 131,8	149,4	168,5	144,0	216,0	2 123,9	156,7	121,7
		Saldo	- 980,7	- 374,9	- 25,6	- 61,5	- 53,7	- 42,4	- 300,9	- 74,3	- 86,1
3. Sonstige EZU-Länder (Indonesien, UNO-Treuhandgebiete, Brit.-Ägypt. Sudan)	Einfuhr	269,4	310,7	27,9	28,8	26,7	32,0	325,1	29,9	27,9	
	Ausfuhr	54,2	198,2	20,9	14,2	19,1	22,3	218,0	14,4	10,6	
	Saldo	- 215,2	- 112,5	- 7,0	- 14,6	- 7,6	- 9,7	- 107,1	- 15,5	- 17,3	
II. Sonstige Verrechnungsländer, gesamt ⁴⁾	Einfuhr	984,8	2 173,0	168,7	166,9	142,8	195,9	2 322,4	180,4	153,9	
	Ausfuhr	1 003,6	2 320,1	231,7	216,1	204,1	292,3	2 795,0	170,0	166,0	
	Saldo	+ 18,8	+ 147,1	+ 63,0	+ 49,2	+ 61,3	+ 96,4	+ 472,6	- 10,4	+ 12,1	
	davon:										
	1. Lateinamerika	Einfuhr	285,0	1 092,3	58,8	65,5	57,2	81,4	1 012,7	68,3	61,2
		Ausfuhr	252,1	1 254,4	94,4	95,1	85,1	132,2	1 274,1	69,9	59,7
		Saldo	- 32,9	+ 162,1	+ 35,6	+ 29,6	+ 27,9	+ 50,8	+ 261,4	+ 1,6	- 1,5
	2. Europa	Einfuhr	523,9	805,3	81,1	84,6	71,6	83,6	1 038,2	73,1	66,6
		Ausfuhr	598,9	801,5	103,2	91,4	97,0	123,4	1 180,0	73,8	60,3
		Saldo	+ 75,0	- 3,8	+ 22,1	+ 6,8	+ 25,4	+ 39,8	+ 141,8	+ 0,7	- 6,3
3. Afrika	Einfuhr	99,0	103,1	20,2	5,5	6,7	18,8	127,9	13,1	5,8	
	Ausfuhr	80,7	124,7	12,4	14,8	10,0	17,1	160,4	10,9	16,9	
	Saldo	- 18,3	+ 21,6	- 7,8	+ 9,3	+ 3,3	- 1,7	+ 32,5	- 2,2	+ 11,1	
4. Asien	Einfuhr	76,9	172,3	8,6	11,3	7,3	12,1	143,6	25,9	20,3	
	Ausfuhr	71,9	139,5	21,7	14,8	12,0	19,6	180,5	15,4	29,1	
	Saldo	- 5,0	- 32,8	+ 13,1	+ 3,5	+ 4,7	+ 7,5	+ 36,9	- 10,5	+ 8,8	
III. Freie Dollar-Länder, gesamt ⁴⁾	Einfuhr	2 505,3	3 679,9	273,0	288,8	325,5	383,4	3 731,2	252,8	209,9	
	Ausfuhr	1 017,8	1 598,6	161,2	182,4	187,1	260,4	1 889,7	164,0	190,6	
	Saldo	- 1 487,5	- 2 081,3	- 111,8	- 106,4	- 138,4	- 123,0	- 1 841,5	- 88,8	- 19,3	
	davon:										
	1. Vereinigte Staaten von Amerika	Einfuhr	1 811,2	2 721,8	134,0	166,3	197,7	231,8	2 507,5	174,0	149,8
		Ausfuhr	433,0	991,9	89,1	101,1	102,4	125,7	1 049,8	89,4	87,3
		Saldo	- 1 378,2	- 1 729,9	- 44,9	- 65,2	- 95,3	- 106,1	- 1 457,7	- 84,6	- 62,5
	2. Canada	Einfuhr	42,5	216,1	71,1	62,3	66,7	65,9	524,5	17,2	11,7
		Ausfuhr	41,4	104,2	10,4	10,3	8,9	8,8	93,4	6,4	8,9
		Saldo	- 1,1	- 111,9	- 60,7	- 52,0	- 57,8	- 57,1	- 431,1	- 10,8	- 2,8
3. Lateinamerika	Einfuhr	492,8	305,3	39,8	34,3	30,8	49,3	391,1	21,0	16,7	
	Ausfuhr	400,1	299,3	36,7	44,9	41,8	73,9	443,6	31,0	40,6	
	Saldo	- 92,7	- 6,0	- 3,1	+ 10,6	+ 11,0	+ 24,6	+ 52,5	+ 10,0	+ 23,9	
4. Europa	Einfuhr	10,3	3,4	2,6	3,5	2,7	10,0	29,5	6,6	5,1	
	Ausfuhr	22,1	20,2	3,3	3,0	5,2	8,1	41,6	9,8	6,2	
	Saldo	+ 11,8	+ 16,8	+ 0,7	- 0,5	+ 2,5	- 1,9	+ 12,1	+ 3,2	+ 1,1	
5. Afrika	Einfuhr	3,7	6,9	0,3	0,7	0,1	1,7	7,0	1,2	1,2	
	Ausfuhr	3,9	21,3	1,7	2,6	1,5	2,3	19,4	1,3	14,4	
	Saldo	+ 0,2	+ 14,4	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,6	+ 12,4	+ 0,1	+ 13,2	
6. Asien	Einfuhr	144,8	426,4	25,2	21,7	27,5	24,7	271,6	32,8	25,4	
	Ausfuhr	117,3	161,7	20,0	20,5	27,3	41,6	241,9	26,1	33,2	
	Saldo	- 27,5	- 264,7	- 5,2	- 1,2	- 0,2	+ 16,9	- 29,7	- 6,7	+ 7,8	
IV. Nicht ermittelte Länder und Eismeergebiete	Einfuhr	15,3	0,1	-	-	-	-	0,1	0,8	4,1	
	Ausfuhr	24,8	30,5	3,0	2,7	3,0	3,4	36,7	6,6	1,9	
	Saldo	+ 9,5	+ 30,4	+ 3,0	+ 2,7	+ 3,0	+ 3,4	+ 36,6	+ 5,8	- 2,2	
Alle Länder	Einfuhr	11 373,9	14 725,5	1 272,9	1 495,6	1 410,8	1 694,8	16 194,5	1 353,3	1 176,9	
	Ausfuhr	8 362,2	14 576,8	1 426,0	1 457,8	1 369,4	1 753,3	16 896,5	1 262,5	1 228,0	
	Saldo	- 3 011,7	- 148,7	+ 153,1	- 37,8	- 41,4	+ 58,5	+ 702,0	- 90,8	+ 51,1	

+) Einschließlich West-Berlin. — *) Gesamtaußenhandel: Einfuhr aus Herstellungsländern, Ausfuhr nach Verbrauchsländern. — ¹⁾ Einschließlich der Gebiete in Übersee. — angehören) verrechnen in £-Sterling. — ²⁾ Bei Vergleichen zwischen 1950, 1951 und 1952 ist zu berücksichtigen, daß in den Jahren 1950 und 1952 in der Zugehörigkeit für 1952 sind nicht berücksichtigt. — Quelle: Statistisches Bundesamt.

handel

nach Ländergruppen bzw. Ländern *)

Mill. DM

Länder		1950	1951	1952 ³⁾					1953	
		insgesamt		September	Oktober	November	Dezember	insgesamt	Januar	Februar
EZU-Länder, einzeln:										
1. Belgien-Luxemburg ¹⁾	Einfuhr	503,4	764,4	125,7	156,0	127,6	134,9	1154,2	114,9	88,7
	Ausfuhr	691,2	1 020,6	104,5	123,5	115,4	120,3	1 250,6	97,5	94,7
	Saldo	+ 187,8	+ 256,2	- 21,2	- 32,5	- 12,2	- 14,6	+ 96,4	- 17,4	+ 6,0
2. Dänemark	Einfuhr	490,7	426,2	41,7	58,4	49,6	67,2	481,0	43,4	30,2
	Ausfuhr	353,4	535,0	47,6	56,3	53,7	73,4	630,2	52,2	46,6
	Saldo	- 137,3	+ 108,8	+ 5,9	- 2,1	+ 4,1	+ 6,2	+ 149,3	+ 8,8	+ 16,4
3. Frankreich ¹⁾ mit Saargebiet	Einfuhr	1 260,3	1 079,4	101,3	133,4	117,0	142,1	1 249,3	137,8	112,2
	Ausfuhr	804,7	1 300,8	119,5	116,5	121,5	140,8	1 431,6	118,3	117,9
	Saldo	- 455,6	+ 221,4	+ 18,2	- 16,9	+ 4,5	- 1,3	+ 182,3	- 19,5	+ 5,7
darunter:										
Saargebiet										
	Einfuhr	(181,2)	(185,4)	(27,6)	(34,1)	(35,2)	(39,4)	(316,1)	(33,1)	(30,3)
	Ausfuhr	(152,8)	(237,4)	(19,1)	(18,9)	(8,4)	(22,5)	(221,9)	(19,7)	(19,5)
	Saldo	(- 28,4)	(+ 52,0)	(- 8,5)	(- 15,2)	(- 26,8)	(- 16,9)	(- 94,2)	(- 13,4)	(- 10,8)
4. Griechenland	Einfuhr	58,3	78,2	8,0	11,3	12,1	14,5	121,6	9,2	7,3
	Ausfuhr	135,6	139,1	12,6	10,4	11,2	12,6	156,5	12,9	11,0
	Saldo	+ 77,3	+ 60,9	+ 4,6	- 0,9	- 0,9	- 1,9	+ 34,9	+ 3,7	+ 3,7
5. Italien ¹⁾ mit Triest	Einfuhr	507,4	549,0	49,4	56,8	52,0	71,2	643,0	53,0	55,6
	Ausfuhr	494,0	673,3	74,2	92,3	79,7	109,4	933,7	80,6	79,6
	Saldo	- 13,4	+ 124,3	+ 24,8	+ 35,5	+ 27,7	+ 38,2	+ 290,7	+ 27,6	+ 24,0
6. Niederlande ¹⁾	Einfuhr	1 256,7	1 030,1	106,3	120,7	128,7	111,1	1 118,2	88,5	93,6
	Ausfuhr	1 168,7	1 463,8	118,9	126,5	113,3	126,6	1 356,5	103,6	102,3
	Saldo	- 88,0	+ 433,7	+ 12,6	+ 5,8	- 15,4	+ 15,5	+ 175,3	+ 15,1	+ 8,7
7. Indonesien	Einfuhr	233,7	279,2	27,0	24,0	21,9	25,5	291,8	23,9	23,4
	Ausfuhr	52,2	190,4	19,2	13,0	17,9	20,2	195,3	12,8	7,9
	Saldo	- 181,5	- 88,8	- 7,8	- 11,0	- 4,0	- 5,3	- 96,5	- 11,1	- 15,5
8. Norwegen	Einfuhr	217,4	245,3	18,2	25,6	27,4	29,9	278,3	21,5	22,5
	Ausfuhr	119,1	246,5	39,3	34,6	38,0	48,3	396,8	41,5	38,3
	Saldo	- 98,3	+ 1,2	+ 21,1	+ 9,0	+ 10,6	+ 18,4	+ 118,5	+ 20,0	+ 15,8
9. Österreich	Einfuhr	178,3	237,1	28,8	36,1	35,8	42,2	369,4	28,9	27,7
	Ausfuhr	311,6	499,7	51,9	53,5	51,2	60,3	627,5	46,8	45,9
	Saldo	+ 133,3	+ 262,6	+ 23,1	+ 17,4	+ 15,4	+ 18,1	+ 258,1	+ 17,9	+ 18,2
10. Portugal ¹⁾	Einfuhr	74,6	112,1	11,1	11,4	11,4	15,8	130,9	19,5	14,1
	Ausfuhr	57,7	106,6	12,3	12,8	15,1	17,3	152,0	11,2	11,9
	Saldo	- 16,9	- 5,5	+ 1,2	+ 1,4	+ 3,7	+ 1,5	+ 21,1	- 8,3	- 2,2
11. Schweden	Einfuhr	637,0	803,3	82,1	92,7	72,6	104,5	926,5	73,1	52,7
	Ausfuhr	531,2	973,8	122,7	109,1	97,0	115,0	1 238,5	88,3	88,0
	Saldo	- 105,8	+ 170,5	+ 40,6	+ 16,4	+ 24,4	+ 10,5	+ 312,0	+ 15,2	+ 35,3
12. Schweiz	Einfuhr	350,3	378,3	42,0	48,8	45,8	46,5	462,2	42,7	39,0
	Ausfuhr	492,3	898,9	101,7	95,1	85,4	99,7	1 088,5	69,6	78,9
	Saldo	+ 142,0	+ 520,6	+ 59,7	+ 46,3	+ 39,6	+ 53,2	+ 626,3	+ 26,9	+ 39,9
13. Türkei	Einfuhr	218,6	351,7	13,7	29,9	38,1	45,1	393,2	25,9	29,7
	Ausfuhr	236,9	439,5	54,6	43,3	30,6	35,2	570,7	28,3	22,1
	Saldo	+ 18,3	+ 87,8	+ 40,9	+ 13,4	- 7,5	- 9,9	+ 177,5	+ 2,4	- 7,6
14. Großbritannien ^{1) 2)}	Einfuhr	1 007,4	1 288,8	101,1	141,2	118,6	136,0	1 345,9	106,7	101,7
	Ausfuhr	509,3	1 290,8	97,8	100,0	85,9	133,4	1 290,2	98,4	71,1
	Saldo	- 498,1	+ 2,0	- 3,3	- 41,2	- 32,7	- 2,6	- 55,7	- 8,3	- 30,6
15. Sonstige Sterling-Teilnehmer-Länder ²⁾	Einfuhr	25,3	20,1	3,1	2,9	1,7	4,0	20,9	1,4	2,1
	Ausfuhr	25,2	60,3	3,8	6,4	6,6	7,8	67,2	4,1	7,6
	Saldo	- 0,1	+ 40,2	+ 0,7	+ 3,5	+ 4,9	+ 3,8	+ 46,3	+ 2,7	+ 5,5
16. Nichtteilnehmer-Sterling-Länder ²⁾	Einfuhr	813,4	1 197,8	70,8	85,9	77,4	118,5	1 058,1	122,9	104,0
	Ausfuhr	330,9	780,7	47,8	62,1	51,5	74,8	766,5	54,2	43,0
	Saldo	- 482,5	- 417,1	- 23,0	- 23,8	- 25,9	- 43,7	- 291,6	- 68,7	- 61,0
17. Sonstige EZU-Länder ³⁾ (UNO-Treuhandgebiete, Brit.-Ägypt. Sudan)	Einfuhr	35,7	31,5	0,9	4,8	4,8	6,5	33,3	6,0	4,5
	Ausfuhr	2,0	7,8	1,7	1,2	1,2	2,1	22,7	1,6	2,7
	Saldo	- 33,7	- 23,7	+ 0,8	- 3,6	- 3,6	- 4,4	- 10,6	- 4,4	- 1,8

¹⁾ Teilnehmer- bzw. Nichtteilnehmer-Länder an der OEEC. — ²⁾ Diese EZU-Länder (Nichtteilnehmer-Länder, die nach dem OEEC-Länderverzeichnis nicht den Sterling-Ländern verschiedener Länder zu den Ländergruppen (I, II, III) Änderungen eingetreten sind. — ³⁾ Nachträglich vom Statistischen Bundesamt vorgenommene Änderungen der Ergebnisse

2. Außenhandel des Bundesgebiets *) nach Warengruppen

Spezialhandel

Zeit	Einfuhr (kommerziell und nichtkommerziell)									Ausfuhr								
	Insgesamt	Ernährungs-wirtschaft	Gewerbliche Wirtschaft						Insgesamt	Ernährungs-wirtschaft	Gewerbliche Wirtschaft							
			zusammen	Rohstoffe	Halbwaren	Fertigwaren					zusammen	Rohstoffe	Halbwaren	Fertigwaren				
						zusammen	Vor-erzeugnisse	End-erzeugnisse						zusammen	Vor-erzeugnisse	End-erzeugnisse		
Mill. DM																		
1950 insgesamt	11 373,9	5 013,4	6 360,5	3 367,6	1 564,3	1 428,6	714,5	714,1	8 362,2	195,7	8 166,5	1 167,8	1 576,3	5 422,4	1 861,9	3 560,5		
September	1 006,3	472,1	534,2	275,6	129,1	129,5	68,8	60,7	696,8	10,0	686,8	112,7	130,6	443,5	158,1	285,4		
Oktober	1 312,4	561,9	750,5	368,1	202,8	179,6	94,0	85,6	901,3	27,1	874,2	108,4	142,4	623,4	228,0	395,4		
November	1 206,2	478,2	728,0	354,9	202,0	171,1	87,3	83,8	979,8	36,4	943,4	111,6	156,5	675,3	227,6	447,7		
Dezember	1 323,1	511,8	811,3	434,5	202,7	174,1	80,8	93,3	1 009,4	36,9	972,5	96,8	164,2	711,5	228,5	483,0		
1951 insgesamt	14 725,5	5 876,0	8 849,5	5 249,2	2 012,0	1 588,3	848,4	739,9	14 576,8	489,0	14 087,8	1 318,1	2 109,9	10 659,8	3 677,6	6 982,2		
Januar	1 241,1	472,1	769,0	438,9	172,5	157,6	83,9	73,7	918,6	59,8	858,8	98,9	147,7	612,2	219,3	392,9		
Februar	1 221,6	485,8	735,8	424,5	155,9	155,4	92,1	63,3	978,2	31,3	946,9	96,2	156,3	694,4	226,7	467,7		
März	1 257,3	461,4	795,9	477,5	162,2	156,2	93,3	62,9	1 088,1	34,4	1 053,7	124,3	168,7	760,7	254,3	506,4		
April	1 077,8	389,0	688,8	426,8	141,9	120,1	73,0	47,1	1 148,6	35,3	1 113,3	117,5	158,4	837,4	290,4	547,0		
Mai	1 048,7	449,6	599,1	393,6	122,7	82,8	43,7	39,1	1 146,8	28,6	1 118,2	99,8	164,1	854,3	296,1	558,2		
Juni	1 072,3	482,0	590,3	376,4	136,5	77,4	39,4	38,0	1 248,9	26,6	1 222,3	113,9	166,8	941,6	322,1	619,5		
Juli	1 191,4	509,8	681,6	406,9	177,2	97,5	47,0	50,5	1 350,6	34,3	1 316,3	116,8	188,0	1 011,5	354,7	656,8		
August	1 208,5	502,0	706,5	410,7	169,4	126,4	66,3	60,1	1 322,8	34,3	1 288,5	113,7	184,9	989,9	367,8	622,1		
September	1 577,5	642,1	935,4	469,1	232,4	233,9	106,8	127,1	1 366,5	47,3	1 319,2	114,2	193,5	1 011,5	367,7	643,8		
Oktober	1 183,5	456,0	727,5	435,7	175,6	116,2	61,4	54,8	1 260,1	49,6	1 210,5	108,5	176,5	925,5	320,6	604,9		
November	1 269,0	504,8	764,2	466,4	167,1	130,7	67,2	63,5	1 167,2	52,4	1 114,8	107,4	180,7	826,7	288,9	537,8		
Dezember	1 376,8	521,4	855,4	522,7	198,6	134,1	74,3	59,8	1 580,4	55,1	1 525,3	106,9	224,3	1 194,1	369,0	825,1		
1952 ¹⁾ insgesamt	16 194,5	6 064,9	10 129,6	5 627,0	2 356,7	2 145,9	1 175,6	970,3	16 896,5	379,1	16 517,4	1 282,4	2 536,4	12 698,6	3 488,4	9 210,2		
Januar	1 402,6	499,6	903,0	552,2	218,7	132,1	70,5	61,6	1 311,2	49,3	1 261,9	97,2	189,8	974,9	340,6	634,3		
Februar	1 461,0	518,2	942,8	594,0	216,4	132,4	75,7	56,7	1 273,9	30,3	1 243,6	104,0	210,9	928,7	305,5	623,2		
März	1 458,4	609,1	849,3	506,3	189,5	153,5	69,2	84,3	1 377,5	28,4	1 349,1	105,9	191,7	1 051,5	307,8	743,7		
April	1 279,2	531,3	747,9	433,2	152,9	161,8	74,3	87,5	1 305,1	30,8	1 274,3	99,8	187,8	986,7	297,2	689,5		
Mai	1 172,1	451,1	721,0	406,8	148,2	166,0	73,2	92,8	1 407,5	30,1	1 377,4	110,2	200,6	1 066,6	302,1	764,5		
Juni	1 119,5	429,0	690,5	384,8	162,4	143,3	72,7	70,6	1 378,4	24,8	1 353,6	108,0	192,8	1 052,8	298,9	753,9		
Juli	1 234,7	412,4	822,3	477,1	195,8	149,4	82,4	67,0	1 488,7	41,4	1 447,3	113,6	207,7	1 126,0	305,7	820,3		
August	1 192,9	433,2	759,7	437,4	161,3	161,0	85,3	75,7	1 347,7	21,3	1 326,4	119,2	212,3	994,9	239,7	755,2		
September	1 272,9	453,1	819,8	416,4	205,6	197,8	110,9	86,9	1 426,0	26,0	1 400,0	98,9	231,0	1 070,1	274,2	795,9		
Oktober	1 495,6	527,5	968,1	491,3	228,3	246,5	149,2	99,3	1 457,8	26,4	1 431,4	109,2	239,6	1 082,6	260,5	822,1		
November	1 410,8	563,1	847,7	408,7	208,3	230,7	144,9	85,8	1 369,4	27,7	1 341,7	105,5	225,3	1 010,9	242,2	768,7		
Dezember	1 694,8	637,3	1 057,5	518,8	269,3	269,4	167,3	102,1	1 753,3	42,6	1 710,7	110,9	246,9	1 352,9	314,0	1 038,9		
1953 Januar	1 353,3	460,5	892,8	492,2	183,8	216,8	145,3	71,5	1 262,5	29,1	1 233,4	107,0	217,1	909,3	232,9	676,4		
Februar	1 176,9	424,7	752,2	382,9	164,9	184,4	118,1	66,3	1 228,0	31,7	1 196,3	102,5	191,9	901,9	226,5	675,4		
Mill. \$																		
1950 insgesamt	2 703,7	1 192,3	1 511,4	800,9	372,0	338,5	169,6	168,9	1 980,5	46,6	1 933,9	277,9	376,0	1 280,0	442,4	837,6		
September	239,1	112,2	126,9	65,5	30,7	30,7	16,4	14,3	1 65,2	2,3	162,9	26,8	31,1	105,0	37,6	67,4		
Oktober	311,9	133,6	178,3	87,5	48,2	42,6	22,4	20,2	214,1	6,5	207,6	25,8	33,9	147,9	54,3	93,6		
November	286,6	113,7	172,9	84,4	48,0	40,5	20,7	19,8	233,0	8,7	224,3	26,6	37,3	160,4	54,2	106,2		
Dezember	314,8	121,8	193,0	103,4	48,2	41,4	19,2	22,2	241,1	8,8	232,3	23,1	39,2	170,0	54,7	115,3		
1951 insgesamt	3 503,0	1 397,5	2 105,5	1 248,7	478,8	378,0	202,0	176,0	3 473,0	116,5	3 356,5	314,3	503,1	2 539,1	877,7	1 661,4		
Januar	295,3	112,3	183,0	104,4	41,1	37,5	20,0	17,5	218,9	14,3	204,6	23,6	35,2	145,8	52,3	93,5		
Februar	290,6	115,6	175,0	101,0	37,1	36,9	21,9	15,0	232,7	7,4	225,3	22,9	37,3	165,1	54,1	111,0		
März	299,0	109,7	189,3	113,6	38,6	37,1	22,2	14,9	259,2	8,2	251,0	29,7	40,2	181,1	60,7	120,4		
April	256,4	92,5	163,9	101,5	33,8	28,6	17,4	11,2	273,5	8,4	265,1	28,0	37,8	199,3	69,3	130,0		
Mai	249,5	106,9	142,6	93,7	29,2	19,7	10,4	9,3	272,9	6,8	266,1	23,8	39,1	203,2	70,6	132,6		
Juni	255,0	114,7	140,3	89,5	32,4	18,4	9,4	9,0	297,2	6,3	290,9	27,2	39,8	223,9	76,9	147,0		
Juli	283,4	121,2	162,2	96,8	42,2	23,2	11,2	12,0	321,3	8,2	313,1	27,8	44,8	240,5	84,7	155,8		
August	287,5	119,4	168,1	97,7	40,3	30,1	15,8	14,3	314,6	8,1	306,5	27,1	41,1	235,3	87,7	147,6		
September	375,2	152,7	222,5	111,6	55,3	55,6	25,4	30,2	324,9	11,3	313,6	27,2	46,1	240,3	87,7	152,6		
Oktober	281,6	108,5	173,1	103,6	41,8	27,7	14,6	13,1	301,3	11,8	289,5	25,9	42,1	221,5	76,6	144,9		
November	301,9	120,0	181,9	110,9	39,8	31,2	16,0	15,2	278,9	12,5	266,4	25,6	43,1	197,7	69,0	128,7		
Dezember	327,6	124,0	203,6	124,4	47,2	32,0	17,7	14,3	377,6	13,2	364,4	25,5	53,5	285,4	88,1	197,3		
1952 ¹⁾ insgesamt	3 851,9	1 442,6	2 409,3	1 338,3	560,7	510,3	279,6	230,7	4 034,6	90,5	3 944,1	306,1	604,6	3 033,4	833,6	2 199,8		
Januar	333,8	118,9	214,9	131,4	52,0	31,5	16,8	14,7	313,5	11,8	301,7	23,2	45,2	233,3	81,5	151,8		
Februar	347,7	123,3	224,4	141,3	51,5	31,6	18,0	13,6	304,3	7,2	297,1	24,8	50,3	222,0	72,9	149,1		
März	347,0	144,9	202,1	120,4	45,1	36,6	16,5	20,1	329,0	6,8	322,2	25,3	45,7	251,2	73,5	177,7		
April	304,4	126,4	178,0	103,0	36,4	38,6	17,7	20,9	312,1	7,3	304,8	23,8	44,8	236,2	71,3	164,9		
Mai	279,0	107,3	171,7	96,8	35,3	39,6	17,5	22,1	336,0	7,2	328,8	26,3	47,8	254,7	72,1	182,6		
Juni	266,4	102,1	164,3	91,5	38,6	34,2	17,3	16,9	329,0	5,9	323,1	25,8	45,9	251,4	71,4	180,0		
Juli	293,8	98,1	195,7	113,5	46,6	35,6	19,6	16,0	355,4	9,9	345,5	27,1	49,5	268,9	73,0	195,9		
August	283,9	103,1	180,8	104,0	38,4	38,4	20,3	18,1	321,8	5,1	316,7	28,4	50,6	237,7	57,3	180,4		
September	301,3	107,5	193,8	98,9	48,8	46,1	26,1	20,0	340,4	6,2	334,2	23,6	55,1	255,5	65,5	190,0		
Oktober	355,8	125,5	230,3	116,9	54,3	59,1												

XII. Produktion, Beschäftigung und Preise

1. Index der industriellen Produktion

Bundesgebiet; arbeitstäglich, 1936 = 100

Zeit	Arbeits-tage	Gesamtindex			Bergbau				Verarbeitende Industrie											
		einschl. Bau und Energie	ohne		Ins-gesamt	darunter:			Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien											
			Bau	Bau u. Energie		Kohlen-bergbau	Eisen- Erz- bergbau	Erdöl- gewinnung	Ins-gesamt	darunter:										
										Ins-gesamt	Müne- ralöl- verar- beitung	Steine und Erden	Eisen- und Stahler- zeugung	Eisen- Stahl- und Tempe- riererei	NE- Metall- Halb- g.- produkte	Chem. Ind. (einschl. Kohlen- wert- stoffe ohne Chemie- faser)	Säge- rei und Holzbe- arbeitung	Papie- r- zeugung	Gummi- und Asbest- verar- beitung	
1948 MD	25,8	63	63	60	81	79	88	143	58											57	32	51	38	44	46	70	72	52	82
1949	25,5	90	90	87	96	92	112	189	86	84	76	79	63	68	62	96	99	77	105	
1950	25,3	113	113	111	106	99	135	251	111	107	155	95	82	87	86	125	106	97	117	
1951	25,3	135	135	132	117	108	164	307	134	126	201	104	93	112	105	150	113	112	130	
1952	25,3	144	145	142	125	112	195	394	143	131	224	108	107	118	92	155	101	104	144	
1951																				
Januar	26	124	126	123	115	107	145	271	124	115	173	69	86	109	105	141	95	102	133	
Februar	24	130	131	129	117	109	147	278	130	121	177	81	85	109	111	150	113	108	150	
März	25	133	133	131	118	110	151	278	132	125	204	90	86	111	107	153	119	109	158	
April	25	136	137	134	119	110	163	289	136	132	206	106	95	115	113	157	128	116	145	
Mai	23,5	138	138	136	117	107	163	298	137	132	212	111	95	115	114	157	135	113	134	
Juni	26	136	136	133	116	106	163	306	135	132	214	118	96	113	109	153	123	116	135	
Juli	26	131	131	128	115	105	171	309	130	128	212	118	94	107	109	146	120	114	117	
August	27	130	130	127	115	104	172	319	128	125	199	119	93	107	98	145	110	112	111	
September	25	137	136	133	116	105	171	333	135	129	197	118	94	111	98	154	113	114	112	
Oktober	27	144	144	141	119	108	170	336	143	131	207	122	99	119	105	153	105	115	122	
November	24,5	153	153	150	129	118	175	340	152	135	213	113	104	127	111	161	110	122	133	
Dezember	24	140	140	137	125	114	179	335	138	122	199	90	99	115	94	145	104	113	122	
1952																				
Januar	26	135	137	133	125	114	181	337	134	126	203	78	103	127	93	152	100	117	128	
Februar	25	135	137	133	125	113	182	357	134	124	216	71	103	126	91	148	98	115	141	
März	26	138	139	136	126	114	184	370	136	127	204	97	105	125	87	151	96	115	136	
April	24	141	141	138	124	111	191	383	140	127	199	106	104	123	88	150	113	106	124	
Mai	25	142	142	139	124	111	195	381	140	129	227	119	107	123	82	150	104	98	136	
Juni	23,3	145	145	142	125	111	199	401	144	133	214	122	106	121	89	158	115	95	144	
Juli	27	138	137	134	123	109	199	404	135	128	226	128	105	112	88	145	101	89	138	
August	25,8	141	140	137	124	109	204	407	138	131	224	128	107	111	89	151	104	89	147	
September	26	153	152	149	126	111	205	415	151	139	247	134	111	118	97	162	103	98	161	
Oktober	27	160	160	156	128	114	205	415	159	142	246	128	114	121	102	167	99	109	160	
November	23,6	167	168	165	136	121	208	427	167	144	237	106	121	120	109	174	101	118	164	
Dezember	24,5	153	155	151	131	116	210	436	153	131	238	78	114	110	97	162	89	110	157	
1953																				
Januar*)	25,9	140	143	138	132	117	212	434	139	129	238	65	118	107	89	161	77	113	151	
Februar*)	24	142	145	141	129	115	204	441	142	130	241	66	113	102	98	171		113	160	

Zeit	Arbeits-tage	Verarbeitende Industrie													Energie		Bau	
		Investitionsgüterindustrien						Verbrauchsgüterindustrien							insgesamt	darunter: Elek- trizitäts- erzeugung		
		ins- gesamt	Stahl- bau einschl. Wag- gonbau	Mas- chinen- bau	Fahr- zeug- bau	Schiff- bau	Elektro- technik	Fein- mechanik und Optik	Eisen-, Blech- u. Metall- waren- Industrie	ohne Nahrungs- und Genußmittel				Nahrungs- und Genuß- mittel insgesamt				
										insgesamt	Fein- keramische Industrie	Leder- erzeugung	Schuh- industrie					Textil- industrie
1948 MD	25,8	51	39	56	30	27	106	53	47					54	64	40	48		51	80	112	123
1949	25,5	83	59	97	74	36	150	86	63	86	89	63	70	89	99	136	151	88
1950	25,3	114	58	124	126	53	198	122	94	113	102	73	78	119	112	154	172	109
1951	25,3	151	68	165	164	71	272	163	125	131	129	71	80	130	119	182	201	128
1952	25,3	170	88	189	194	92	288	183	134	135	130	73	88	125	127	199	220	135
1951																		
Januar	26	137	55	138	162	61	250	133	126	131	119	88	88	135	106	180	202	83
Februar	24	147	57	151	164	68	268	152	132	136	125	91	97	140	103	178	199	102
März	25	150	54	158	168	66	271	158	132	137	126	84	96	138	103	178	199	113
April	25	154	64	162	176	70	272	166	135	137	133	74	88	140	103	179	199	128
Mai	23,5	156	71	166	180	75	274	160	133	133	130	60	80	130	116	174	192	144
Juni	26	156	69	177	169	73	274	155	127	125	132	55	66	128	112	170	186	135
Juli	26	150	75	162	169	70	272	158	119	117	126	56	44	117	109	171	188	143
August	27	142	69	156	151	68	264	142	115	119	126	59	66	118	115	175	192	142
September	25	152	72	173	144	76	283	178	121	130	128	67	82	129	120	183	202	149
Oktober	27	158	73	172	169	75	291	187	125	137	137	74	92	136	150	191	212	145
November	24,5	170	78	189	176	79	305	202	136	149	144	83	101	147	160	200	223	146
Dezember	24	159	81	189	160	81	269	177	120	131	130	70	78	121	140	203	227	123
1952																		
Januar	26	159	73	180	169	76	271	180	130	130	140	73	73	128	104	204	228	94
Februar	25	164	70	190	178	82	270	180	134	128	138	71	79	122	105	201	223	83
März	26	169	77	195	180	81	282	189	135	125	132	68	84	117	106	198	219	112
April	24	172	80	193	198	89	280	187	138	129	131	69	91	114	120	190	209	136
Mai	25	173	82	197	210	93	266	182	136	124	125	67	98	106	124	184	202	144
Juni	23,3	179	96	205	220	97	275	181	138	122	125	66	80	102	131	184	201	157
Juli	27	161	82	178	193	90	269	172	126	117	119	66	52	109	122	183	200	152
August	25,8	161	96	174	196	88	279	154	123	127	124	74	83	114	123	189	208	161
September	26	178	103	195	212	95	304	179	138	147	134	82	103	142	127	202	223	164
Oktober	27	179	97	188	203	101	319	200	144	160	134	84	110	157	156	212	234	160
November	23,6	189	111	202	201	108	345	215	149	170	198	87	115	161	174	223	248	157
Dezember	24,5	177	102	194	184	105	326	194	135	153	127	81	100	145	153	223	248	112
1953																		
Januar*)	25,9	157	98	163	175	100	287	175	124	144	123	77	89	136	116	217	240	83
Februar*)	24	167	105	181	182		292	179	128	143	123	78	94	131	113	215	238	89

*) Vorläufig. — Quelle: Statistisches Bundesamt.

2. Steinkohlenförderung, -einfuhr und -ausfuhr

Bundesgebiet, in 1000 t

Zeit	Steinkohlen- förderung		Einfuhr von Steinkohlen, Steinkohlenbriketts und Koks	Ausfuhr
	monatlich	arbeits- täglich ¹⁾		
1946 M.-D.	4 495	177,8	.	.
1947 "	5 927	234,7	.	.
1948 "	7 253	285,1	.	.
1949 "	8 603	338,1	191	1 767
1950 "	9 229	364,3	359	2 011
1951 "	9 910	392,5	821	1 963
1952 "	10 275	406,9	1 020	1 945
1951 Mai	9 373	390,6	701	1 844
Juni	10 041	386,2	813	2 015
Juli	9 814	377,5	661	1 999
August	10 121	374,8	816	1 925
September	9 346	373,8	1 120	1 896
Oktober	10 490	388,5	1 102	1 981
November	10 322	430,1	1 467	2 005
Dezember	9 763	406,8	1 398	1 920
1952 Januar	10 669	410,4	1 249	1 850
Februar	10 240	409,6	1 409	1 903
März	10 759	413,8	1 181	2 013
April	9 714	404,8	848	1 840
Mai	10 051	402,0	714	1 985
Juni	9 229	401,3	739	2 053
Juli	10 533	390,1	1 256	2 018
August	10 181	391,6	1 054	2 080
September	10 292	395,9	977	1 874
Oktober	11 051	409,3	1 014	1 891
November	10 133	440,5	854	1 929
Dezember	10 427	417,1	937	1 913
1953 Januar	10 940	420,8	901	1 922
Februar	9 894	412,3	806	1 813

Quelle: Deutsche Kohlenbergbauleitung; Statistisches Bundesamt. — ¹⁾ Ab November 1950 einschl. Sonderschichten.

3. Eisen- und Stahlerzeugung

Bundesgebiet, in 1000 t

Zeit	Roheisen einschl. Ferro- legierungen	Rohstahl- blöcke und Stahl- formguß ¹⁾	Walzstahl- fertig- erzeugnisse
1950 "	789	1 010	681
1951 "	891	1 125	780
1952 "	1 073	1 317	892
1951 März	783	1 027	713
April	867	1 121	784
Mai	920	1 121	744
Juni	945	1 187	813
Juli	917	1 158	801
August	942	1 186	819
September	933	1 136	768
Oktober	972	1 259	876
November	951	1 204	822
Dezember	951	1 119	787
1952 Januar	1 020	1 257	880
Februar	988	1 232	842
März	1 060	1 320	885
April	1 000	1 212	817
Mai	1 072	1 289	870
Juni	1 015	1 224	801
Juli	1 107	1 377	923
August	1 110	1 352	896
September	1 120	1 378	938
Oktober	1 168	1 464	1 009
November	1 114	1 364	919
Dezember	1 102	1 335	920
1953 Januar	1 174	1 483	999
Februar	1 070	1 335	871

Quelle: Statistisches Bundesamt. — ¹⁾ Von April 1950 ab: flüssig.

4. Arbeitsmarkt

Bundesgebiet, in 1000

Stand am Monatsende	Beschäftigte	Arbeitslose			Offene Stellen	Arbeitslosen- und Arbeitslosenfürsorge- unterstützungs- empfänger
		Insgesamt	Männer	Frauen		
1949 M.-D.	13 524,2	1 263,0	911,7	351,3	149,6	872
1950 "	13 902,9	1 585,2	1 131,0	454,2	115,6	1 276
1951 "	14 608,8	1 430,8	976,4	454,4	116,2	1 194
1952 "	15 041,0	1 380,6	919,2	461,5	114,6	1 159
1951 Januar	.	1 821,3	1 350,9	470,4	104,0	1 542
Februar	.	1 662,5	1 207,1	455,4	132,4	1 449
März	14 246,5	1 566,7	1 120,6	446,1	144,5	1 346
April	.	1 446,1	994,2	451,9	135,3	1 213
Mai	.	1 386,9	932,1	454,8	126,9	1 166
Juni	14 720,6	1 325,7	874,9	450,8	125,9	1 110
Juli	.	1 292,1	846,3	445,8	124,8	1 070
August	.	1 259,3	818,7	440,6	122,9	1 040
September	14 884,7	1 235,0	795,9	439,1	124,2	1 020
Oktober	.	1 213,9	777,4	436,5	105,9	1 002
November	.	1 306,6	851,1	455,5	81,9	1 057
Dezember	14 583,3	1 653,6	1 147,1	506,5	66,0	1 313
1952 Januar	.	1 825,4	1 295,5	529,9	88,0	1 519
Februar	.	1 892,9	1 365,5	527,4	107,7	1 641
März	14 583,5	1 579,6	1 075,0	504,6	136,9	1 391
April	.	1 441,9	952,8	489,1	137,8	1 267
Mai	.	1 312,0	845,3	466,7	127,0	1 117
Juni	15 170,7	1 240,0	783,9	456,1	128,7	1 050
Juli	.	1 155,5	715,0	440,5	134,9	972
August	.	1 106,5	678,8	427,7	126,3	901
September	15 456,3	1 050,6	641,4	409,2	128,9	865
Oktober	.	1 028,1	636,4	391,7	112,6	853
November	.	1 247,4	825,6	421,8	83,3	966
Dezember	14 953,3	1 687,7	1 214,9	472,8	62,5	1 370
1953 Januar	.	1 822,7	1 330,0	492,7	94,9	1 591
Februar	.	1 810,7	1 332,7	478,0	121,9	1 581

Quelle: Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.

5. Preisindexziffern

XII. Preise

1938 = 100

Zeit	Bundesgebiet												USA Moody's Index ²⁾	Groß- britan- nien Reuter's Index ²⁾
	Indexziffer der Grundstoffpreise ¹⁾			Indexziffer der Erzeugerpreise industrieller Produkte ¹⁾				Index- ziffer der Einzel- hand- els- preise ins- gesamt	Indexziffer der Lebenshaltungskosten Mittlere Verbrauchergruppe					
	Gesamt	darunter		Gesamt	darunter				Gesamt	darunter				
		Nah- rungs- mittel	Indu- strie- stoffe		Grund- stoffe- erzeugende Industrien	Investi- tions- güter-	Ver- brauchs- güter-			Ernäh- rung	Beklei- dung	Haus- rat		
1949 M.-D.	191	172	204	185	191	185	175	191	166	174	207	195	245	301
1950	207	173	230	183	196	171	170	172	156	162	183	168	291	369
1951	250	200	284	221	245	189	203	188	168	176	203	185	340	436
1952	261	211	294	225	250	201	204	188	171	184	189	184	300	393
1950 Januar	196	169	214	182	192	176	172	179	159	165	189	177	245	336
Februar	197	170	214	181	192	175	167	177	157	163	186	174	249	341
März	196	168	215	180	191	174	166	175	156	161	184	172	249	342
April	197	168	216	179	190	173	165	173	155	160	182	169	252	343
Mai	197	168	216	178	190	171	164	172	155	160	181	168	266	352
Juni	198	168	218	178	190	170	165	171	154	160	179	166	277	356
Juli	203	176	222	179	191	170	166	169	154	159	178	165	302	366
August	207	176	228	180	192	169	170	168	154	160	177	163	320	384
September	218	179	245	185	198	169	175	169	156	163	180	163	329	395
Oktober	220	177	249	187	201	169	176	170	155	162	184	164	325	398
November	224	177	256	189	206	170	177	171	157	163	186	165	336	403
Dezember	230	177	265	195	216	172	178	173	157	164	189	167	345	411
1951 Januar	240	182	279	205	229	177	186	177	159	164	195	172	364	428
Februar	245	184	286	212	238	181	193	181	161	165	201	177	371	444
März	251	187	293	218	244	183	201	186	165	170	205	182	366	445
April	250	192	289	222	249	185	205	188	166	172	207	186	362	449
Mai	245	191	281	223	248	189	205	189	167	173	207	187	350	446
Juni	245	196	278	222	247	190	205	191	169	177	206	188	342	446
Juli	247	201	278	221	245	190	203	191	168	176	205	188	330	432
August	251	207	281	222	247	192	203	190	169	177	203	188	321	430
September	251	210	278	221	244	194	205	190	170	179	202	189	317	428
Oktober	255	217	280	224	246	196	208	192	173	187	201	190	322	427
November	261	214	292	228	253	196	210	193	174	189	201	189	320	427
Dezember	262	215	294	228	253	197	211	193	174	188	200	190	320	428
1952 Januar	262	217	292	228	252	200	210	193	175	189	199	190	319	427
Februar	259	216	288	226	249	200	208	192	174	187	197	189	307	416
März	258	214	288	226	247	201	209	191	173	186	195	189	304	403
April	258	211	290	228	253	201	207	190	172	185	193	188	301	398
Mai	263	209	299	226	251	201	205	188	171	182	190	186	303	389
Juni	264	208	301	225	250	201	203	187	170	182	188	184	303	392
Juli	263	208	299	225	249	202	202	186	170	182	186	183	306	394
August	266	214	300	225	250	202	202	185	170	183	185	182	304	389
September	266	214	300	226	252	202	202	185	171	184	184	180	298	385
Oktober	262	209	297	225	250	202	201	185	170	184	183	180	291	375
November	259	205	295	223	248	201	201	185	171	185	183	179	284	372
Dezember	258	205	294	223	247	200	201	185	171	185	183	179	283	371
1953 Januar	256	203	291	222	247	200	199	184	171	184	182	178	283	367
Februar	255 ³⁾	200 ³⁾	293	222	248	200	198	183	170	181	181	177	285 ³⁾	368

¹⁾ Ohne Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg. — ²⁾ Umgerechnet auf Grund der Originalziffern des Statistischen Bundesamtes. — ³⁾ Vorläufig. — Quelle Statistisches Bundesamt.

XIII. Die Währungen der Welt, ihre Relationen zum US-\$ und hieraus errechnete DM-Werte

Stand: Ende Dezember 1952

1. Geld- und Briefkurse der Bank deutscher Länder¹⁾

(für den Devisenverkehr)

Land	Landeswährung und Einheiten der Werteinheit	In Kraft seit:	Geldkurs	Briefkurs	Land	Landeswährung und Einheiten der Werteinheit	In Kraft seit:	Geldkurs	Briefkurs
			(Einzahlung, Gutschrift, Ankauf, Export) DM	(Auszahlung, Lastschrift, Verkauf, Import) DM				(Einzahlung, Gutschrift, Ankauf, Export) DM	(Auszahlung, Lastschrift, Verkauf, Import) DM
Ägypten	£E 1,000	28. 6. 51	12,05	12,07	Luxemburg	lfrs 100,00	21. 12. 49	8,39	8,41
Belgien	bfrs 100,00	21. 12. 49	8,39	8,41	Niederlande	hfl 100,00	21. 12. 49	110,41	110,63
Dänemark	dkr 100,00	21. 12. 49	60,75	60,87	Norwegen	nkr 100,00	21. 12. 49	58,74	58,86
Frankreich	ffrs 100,00	10. 2. 50	1,199	1,201	Österreich	öS 100,00	6. 10. 50	19,64	19,68
Großbritannien	£ 1.—.—	21. 12. 49	11,75	11,77	Portugal	Esc 100,00	14. 5. 52	14,59	14,63
Irland (Republik)	irl. £ 1.—.—	21. 12. 51	11,75	11,77	Schweden	skr 100,00	21. 12. 49	81,10	81,26
Italien	Lit 100,00	31. 10. 50	0,671	0,673	Schweiz	sfrs 100,00	21. 12. 49	95,95	96,15
Jugoslawien	Din 100,00	1. 1. 52	1,398	1,402	Tschechoslowakei	Kcs 100,00	21. 12. 49	8,39	8,41
					Vereinigte Staaten von Amerika (USA)	US-\$ 1,00	19. 9. 49	4,195	4,205

¹⁾ Errechnet über den Grundkurs der Valuta zum US-\$ und über das feste Wertverhältnis der DM zum US-\$. Amtliche Devisenkurse sind durch diese mittelbare Umrechnung nicht festgestellt worden.

2. Kursfestsetzungen verschiedener Währungen zum US-\$ und hieraus errechnete DM-Werte

Land	Grundkurse ¹⁾				Errechnete Werte ²⁾ (Mittelwerte)			
	In Kraft von bis		US-\$ 1,00 = ... Einheiten der Landeswährung	... Einheiten der Landeswährung = ... US-\$	Für die Zeit von bis		DM 100,00 = ... Einheiten der Fremdwährung	... Einheiten der Fremdwährung = ... DM
Ägypten	18. 12. 46	18. 9. 49	£ E 0,241955	£ E 1,000 = 4,13300	21. 6. 48	18. 9. 49	£ E 7,2587	£ E 1,000 = 13,78
	19. 9. 49		£ E 0,348242	£ E 1,000 = 2,87156	19. 9. 49		£ E 8,2915	£ E 1,000 = 12,06
Belgien	18. 12. 46	21. 9. 49	bfrs 43,8275	bfrs 100,00 = 2,28167	21. 6. 48	18. 9. 49	bfrs 1 314,825	bfrs 100,00 = 7,61
	22. 9. 49		bfrs 50,0000	bfrs 100,00 = 2,00000	22. 9. 49		bfrs 1 190,475	bfrs 100,00 = 8,40
Bundesrepublik Deutschland	1. 5. 48 ³⁾	18. 9. 49	RM/DM 3,33 ^{1/3}	RM/DM 1,00 = 0,30	21. 6. 48	18. 9. 49	DM 1,00 = US-\$ 0,300000 ⁴⁾	
	bzw. 15. 5. 48 ⁵⁾		DM 4,20000 ⁴⁾	DM 1,00 = 0,238095	19. 9. 49		DM 1,00 = US-\$ 0,238095 ⁴⁾	
Dänemark	18. 12. 46	18. 9. 49	dkr 4,79901	dkr 100,00 = 20,8376	21. 6. 48	18. 9. 49	dkr 143,970	dkr 100,00 = 69,46
	19. 9. 49		dkr 6,90714	dkr 100,00 = 14,4778	20. 9. 49		dkr 164,456	dkr 100,00 = 60,81
Frankreich z. Zt.	20. 9. 49		ffrs 350,00	ffrs 100,00 = 0,28571	21. 9. 49		ffrs 8 333,325	ffrs 100,00 = 1,20
Großbritannien	18. 12. 46	18. 9. 49	£ 0,248139	£ 1.— = 4,03000	21. 6. 48	18. 9. 49	£ 7,444170	£ 1.— = 13,43
	19. 9. 49		£ 0,357143	£ 1.— = 2,80000	20. 9. 49		£ 8,503397	£ 1.— = 11,76
Irland (Republik)	Das irländische Pfund ist paritätisch mit dem Pfund Sterling (s. Großbritannien)							
Italien z. Zt.	21. 9. 49		Lit 625,00	Lit 100,00 = 0,16	21. 9. 49		Lit 14 880,938	Lit 100,00 = 0,672
Jugoslawien	24. 5. 49	31. 12. 51	Din 50,0000	Din 100,00 = 2,00000	24. 5. 49	18. 9. 49	Din 1 500,000	Din 100,00 = 6,67
	1. 1. 52		Din 300,000	Din 100,00 = 0,333333	19. 9. 49	31. 12. 51	Din 1 190,475	Din 100,00 = 8,40
					1. 1. 52		Din 7 142,850	Din 100,00 = 1,40
Luxemburg	18. 12. 46	22. 9. 49	lfrs 43,8275	lfrs 100,00 = 2,28167	21. 6. 48	18. 9. 49	lfrs 1 314,825	lfrs 100,00 = 7,61
	23. 9. 49		lfrs 50,0000	lfrs 100,00 = 2,00000	23. 9. 49		lfrs 1 190,475	lfrs 100,00 = 8,40
Niederlande	18. 12. 46	20. 9. 49	hfl 2,65285	hfl 100,00 = 37,6953	21. 6. 48	18. 9. 49	hfl 79,586	hfl 100,00 = 125,65
	21. 9. 49		hfl 3,80000	hfl 100,00 = 26,3158	21. 9. 49		hfl 90,476	hfl 100,00 = 110,52
Norwegen	18. 12. 46	19. 9. 49	nkr 4,96278	nkr 100,00 = 20,1500	21. 6. 48	18. 9. 49	nkr 148,883	nkr 100,00 = 67,17
	20. 9. 49		nkr 7,14286	nkr 100,00 = 14,0000	20. 9. 49		nkr 170,068	nkr 100,00 = 58,80
Österreich	28. 10. 46	21. 11. 49	öS 10,00	öS 100,00 = 10,00	21. 6. 48	18. 9. 49	öS 300,000	öS 100,00 = 33,33
	22. 11. 49	5. 10. 50	öS 14,40	öS 100,00 = 6,9444	19. 9. 49	21. 11. 49	öS 238,095	öS 100,00 = 42,00
	6. 10. 50		öS 21,36	öS 100,00 = 4,6816	22. 11. 49	5. 10. 50	öS 342,857	öS 100,00 = 29,17
					6. 10. 50		öS 508,571	öS 100,00 = 19,66
Portugal	22. 9. 49		Esc 28,75	Esc 100,00 = 3,47826	22. 9. 49		Esc 684,523	Esc 100,00 = 14,61
Schweden	14. 7. 46	19. 9. 49	skr 3,5943	skr 100,00 = 27,8218	21. 6. 48	18. 9. 49	skr 107,829	skr 100,00 = 92,74
	20. 9. 49		skr 5,17321	skr 100,00 = 19,3304	20. 9. 49		skr 123,172	skr 100,00 = 81,18
Schweiz	seit 1946	30. 11. 48	sfrs 4,31	sfrs 100,00 = 23,20186	21. 6. 48	30. 11. 48	sfrs 129,300	sfrs 100,00 = 77,34
	1. 12. 48	18. 9. 49	sfrs 4,305	sfrs 100,00 = 23,22880	1. 12. 48	18. 9. 49	sfrs 129,150	sfrs 100,00 = 77,43
	19. 9. 49	12. 10. 49	sfrs 4,30	sfrs 100,00 = 23,25581	19. 9. 49	12. 10. 49	sfrs 102,381	sfrs 100,00 = 97,67
	13. 10. 49		sfrs 4,37282	sfrs 100,00 = 22,86854	13. 10. 49		sfrs 104,115	sfrs 100,00 = 96,05
Tschechoslowakei	18. 12. 46		Kcs 50,0000	Kcs 100,00 = 2,00000	21. 6. 48	18. 9. 49	Kcs 1 500,000	Kcs 100,00 = 6,67
					19. 9. 48		Kcs 1 190,475	Kcs 100,00 = 8,40

¹⁾ Zugleich die maßgeblichen Umrechnungskurse bei Dollarfakturierung im Warenverkehr mit der Bundesrepublik Deutschland einschl. West-Berlin (ausgenommen die Schweiz, da in der Schweiz bei der Umrechnung von US-\$ in Landeswährung der in der Schweiz notierte freie Dollarkurs zugrunde gelegt wird). — ²⁾ Frühester Zeitpunkt ist der 21. 6. 1948 (Neuordnung des Geldwesens nach dem Emissionsgesetz). — ³⁾ Errechnet über den Grundkurs der Valuta zum US-\$ und über das feste Wertverhältnis der DM zum US-\$. Amtliche Devisenkurse sind durch diese mittelbare Umrechnung nicht festgestellt worden. — ⁴⁾ Exporte. — ⁵⁾ Importe. — ⁶⁾ Festgesetztes Wertverhältnis der DM zum US-\$.

Anmerkung

Der dritte, inzwischen erweiterte Teil dieser Übersicht erscheint aus Raumgründen nicht mehr in den Monatsberichten. Stattdessen wird die gesamte Übersicht in vierteljährlicher Folge als Sonderdruck erstellt, der laufend den Landeszentralbanken, der Berliner Zentralbank und den Außenhandelsbanken zur Auskunftserteilung an Interessenten übermittelt wird.